90000 Abonnenten. Nr. 168. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Freitag, den 21. Juni 1907. **Abonnenten 90000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die kolonelzeile für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben; außerdem das vierseitige Unterhaltungsblatt und die achtseitige Beilage „Dortmunder Lustige Blätter", zusammen 22 Seiten.

Ein neuer Kolonialprozeß.

v. Bennigsen contra Erzberger.

Berlin, 20. Juni.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fand heute der Beleidigungsprozeß v. Bennigsen gegen den Reichstagsabgeordneten Erzberger statt. Herr v. Bennigsen, der Sohn des verstorbenen nationalliberalen Parteiführers, fühlte sich beleidigt durch die Broschüre: „Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?", die vom Reichstagsabgeordneten Erzberger herausgegeben worden ist. In dieser Broschüre wird behauptet, daß alles, was das Reich für seine Kolonien aufgewendet habe, nur den Landgesellschaften zugute komme. Diese Landgesellschaften sollen, wie in der Broschüre behauptet wird, geradezu die Besiedelung hindern. Sie sollen ein recht gutes Geschäft machen. In der Broschüre wird weiter behauptet, es sei sehr leicht und rentabel, sich eine Konzession geben zu lassen, da im Kolonialrat, der die Sachen zu begutachten hatte,

manchmal die Gesuchsteller selber saßen.

Hinter diesen Gesellschaften sollen aber lauter große Kolonialschwärmer stecken, ganz bekannte konservative und nationalliberale Männer, die, wie es weiter in der Broschüre heißt, sich solche Riesengeschenke machen lassen. Es werden dann einige Namen genannt: Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, Frhr. v. Manteuffel, Minister a. D. Möller, Woermann, Dr. Scharlach-Hamburg und auch der Gouverneur a. D. v. Bennigsen. Der Kläger erblickt hierin den Vorwurf, daß er seine Stellung als Mitglied des Kolonialamts gemißbraucht habe, um sich zu bereichern. Er bestreitet die Richtigkeit der Erzbergerschen Behauptungen.

Abg. Erzberger bestreitet die Absicht der Beleidigung. Er wolle nur auf die Mißstände in der Kolonialverwaltung hinweisen. Für das Zentrum habe er keinesfalls Propaganda machen wollen. Bei der Angabe des Namens von Bnnigsen gabe er sich auf Berichte aus den Verhandlungen der Landkommission gestützt und überhaupt den Namen nur zweimal erwähnt. Hauptsächlich habe er an Bennigsen nur getadelt, daß dieser den

Aufstand in Südwestafrika

als ein Glück bezeichnet. Herr v. Bennigsen will eine solche Aeußerung nicht getan haben.

Der Gouverneur a. D. v. Bnnigsen und der Reichstagsabg. Erzberger waren persönlich erschienen. Den Angeklagten vertrat der aus dem Pöplau-Prozeß bekannte R.-A. Bertram. Dem Privatkläger stand R.-A. Ahlmann zur Seite. Im Zuschauerraum hatten sich viele Neugierige eingefunden.

Der Reichstagsabgeordnete Erzberger gibt an, noch nicht bestraft zu sein. Er ist nur mit 100 Mark Geldstrafe bedacht worden, als er im Pöplau-Prozeß anfänglich das Zeugnis verweigerte. Die inkriminierten Stellen der Broschüre werden verlesen. Reichstagsabg. Erzberger gibt an, er habe seine Broschüre nach amtlichem Material auf Grund einer Denkschrift verfaßt. Er wolle den Wahrheitsbeweis antreten. Alle Gouverneure von Südwestafrika, auch Herr v. Lindequist könne das gleiche bezeugen, daß 32 Prozent des besten Landes den Landesgesellschaften gehöre und daß diese nichts für das Land tun. — Vors.: Wollen Sie behaupten, daß Herr v. Bennigsen sich selbst um eine Konzession beworben und im Kolonialrat gesessen hat? — Erzberger: Nein, ich habe das gar nicht getan.

Vors.: Wollen Sie behaupten, daß Herr v. Bennigsen Riesengeschenke eingesteckt hat? — Erzberger: Durchaus nicht — v. Bennigsen: Ich war niemals Mitglied des Kolonialrats, wohl aber Vorsitzender der Südwestafrika-Kolonialgesellschaft. — Vors.: Behaupten Sie, Herr Erzberger, daß bei der Gründung dieser Gesellschaft Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind? — Erzberger: Es war gewiß so wie bei den anderen Gesellschaften Ich wollte der Ehre des Herrn v. Bennigsen keineswegs nahetreten. Das habe ich schon oft betont. — Vors.: Auch bezüglich des früheren Ministers v. Möller bestand dasselbe Mißverständnis. Die Sache ist aber ohne Klage auf dem Vergleichungswege beigelegt worden. — Erzberger: Das ist richtig. Ich stimmte einem Vergleiche zu, weil Herr v. Möller in der Stichwahl stand, und die Sozialdemokratie sonst die Sache gegen ihn ausgenutzt hätte. — Vors.: Ich halte den Zeitpunkt für einen Vergleich für gegeben. Der Vorsitzende stellt fest, daß Erzberger Anfang Januar eine öffentliche Erklärung klassen hat, in der er behauptet, er sei der Ehre des Herrn v. Bennigsen nicht zu nahe getreten.

R.-A. Ahlmann: Es wird darin versucht, die Beleidigung geschickt zu umgehen. Tatsächlich zurückgenommen wird sie nicht. An bona fides kann nicht geglaubt werden. Es handelt sich um eine verleumderische Beleidigung. — Es wird dann die Gegenerklärung des Herrn v. Bennigsen verlesen und eine neue Erklärung Erzbergers vor den Wahlen, in der er wieder seine Vorwürfe zurücknimmt. — Erzberger: Diese Berichte aus der Landkommission, auf die ich meine Broschüre stützte, stehen doch unter der Immunität des Abgeordneten. Wir hatten beschlossen, Immunität walten zu lassen. — v. Bennigsen: Die Immunität kann sich nicht auf diese Berichte erstrecken. — Erzberger: Der Name des Herrn v. Bennigsen ist in der Landkommission von Professor von Bornhaupt genannt worden. — v. Bennigsen: Prof. v. Bornhaupt hat gegen mich gesprochen als Freund der Siedlungsgesellschaft. — Erzberger: Ich glaubte, Herr v. Bennigsen gehörte noch der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika an. Das ist ein Irrtum. — v. Bennigsen: Der Vergleich ist für mich ausgeschlossen, weil die Verhältnisse bei mir anders liegen, als bei Herrn v. Möller. Ich war früher Kolonialbeamter und bin Vertreter der Kölnischen Zeitung. Wenn man mir den Vorwurf macht, daß ich bei kolonialen Gründungen Gewinne bezogen, so muß das gebüßt werden; denn das bedeutet, daß ich meine Stellung mißbraucht haben soll. Das ist ein sehr schwerer Vorwurf. Wenn man im Wahlkampfe in Broschüren Beleidigungen ausstößt und dann, wenn einer sich meldet, ausgiebig revoziert, wo kommen wir da hin? Wir kommen dann zu einer

Verrohung des politischen Tones ohne gleichen.

Ich bin nicht bereit, solche Ausschreitungen hingehen zu lassen. — Erzberger: Was die Verrohung des Tones anlangt, so wird die Widerklage ergeben, auf wessen Seite sie liegt. — Es werden dann die zwei Artikel des Herrn v. Bennigsen in der „Kölnischen Zeitung" verlesen, die zur Widerklage geführt haben. Darin wird Erzberger als „Jagdhund" und „enfant terrible der Partei" bezeichnet, der zwar stets das Böse wolle, aber das Gute schaffe. — v. Bennigsen erklärt, er habe Erzberger nicht beleidigen wollen. — Erzberger: Herr v. Bennigsen schlägt den Kopf ab und setzt ihn wieder auf. Er gibt nur einen Backenstreich und schmiert auf die andere Wange Honig. Er hat meine politische Tätigkeit kritisiert. Er hat sich darum gar nicht zu kümmern. Das ist meine Sache. — Das Gericht beschloß, die Widerklage zuzulassen. — R.-A. Bertram: Wir sind, wie stets, zu einem Vergleich bereit. — v. Bennigsen: Ich lehne ab. — R.-A. Ahlmann führt in seinem Plaidoyer aus, daß es sich in der Broschüre nur um Wahleffekte handele. Hinterher entschuldigte sich Erzberger und sagte, er habe die Ehre des Herrn von Bennigsen nicht angreifen wollen. Dabei behauptet er klipp und klar, Herr v. Bennigsen habe sich Millionen in die Tasche gesteckt. Herr Erzberger hat der Wahrheit nicht die Ehre gegeben. Das sind die Finessen des Wahlkampfes.

Er glaubte wohl, es könne ihm nicht viel passieren. Er hat den Namen des Herrn v. Bennigsen durch den Schmutz gezogen. Erzbergers politische Bedeutung ist nicht so groß, daß er diesen Ehrenmann ungestraft beschimpfen darf. Es wäre gut, es nicht nur bei einer Geldstrafe bewenden zu lassen. Herr v. Bennigsen hat nicht gesagt, der Aufstand in Südwestafrika sei ein Glück. Er hat nur von der wirtschaftlichen Lage gesprochen. Das beachtet Herr Erzberger aber nicht in seiner begeisterten Wahrheitsliebe, die ihm eigen ist. Die Erklärung für Herrn v. Möller hat er erst abgegeben, als der Staatsanwalt dies vorschlug. Die Widerklage verstehe ich nicht. Ein persönlicher Kampf liegt nicht vor. Er hat sich zum Sprachrohr der Meinungen gemacht, die gegen das Kolonialamt entstanden waren. Er hat das Böse gewollt und das Gute geschafft, nämlich das Kolonialamt. Die Artikel des Herrn v. Bennigsen sind geradezu ein

Lobhymnus auf Erzberger.

Es heißt da, er sei ein Jagdhund, der sich nicht zurückpfeifen lasse. Der Jagdhund ist doch ein edles Tier. Durch diesen Vergleich kann er sich nicht beleidigt fühlen. Erzberger fühlt sich dann noch beleidigt, weil in einem Artikel steht, Herr Erzberger leide an Selbstüberhebung. Das ist aber doch gerichtsnotorisch. Das sagen selbst Zentrumsblätter. Er hat eine fabelhafte Ueberzeugung von sich. Auch Maximilian Harden hat das geschrieben. Herr Erzberger hat sich in unrühmlicher Weise exponiert, im Pöplau-Prozeß, gegenüber Herrn v. Loebell usw. Ich bitte das Urteil nicht zu milde zu fassen, damit es nicht zu einer Farce wird. Die Widerklage ist nur ein Scherz.

Vert. R.-A. Bertram: Es hat Herrn Erzberger durchaus ferngelegen, die Ehre des Herrn v. Bennigsen anzugreifen. Was die Widerklage anlangt, so ist dem Herrn Erzberger direkt der Vorwurf gemacht worden, er habe nur aus Skandalsucht gehandelt. Das Roß ist auch ein edles Tier; ich weiß nicht, ob sich Herr v. Bennigsen so nennen lassen würde. Der Vorwurf der Selbstüberhebung ist eine schwere Beleidigung. Ich nehme den Schutz des Paragraphen 193 in Anspruch. Es liegen wohlberechtigte Interessen vor.

Gouverneur a. D. v. Bennigsen: Aus meinen Artikeln kann man keine Beleidigung herauslesen. Ich bin stets für Herrn Erzberger eingetreten, weil er der Kolonialverwaltung viel genutzt hat. Ich habe sogar erklärt, ich vermisse den Dank des Fürsten Bülow an die Herren, die soviel für die Kolonien getan haben. Erzbergers Behauptungen sind nur ein Wahlmanöver gewesen. Wenn keine Beleidigung vorliegt, warum hat dann Herr Erzberger gegenüber dem Herrn v. Möller revoziert? Ich wollte Erzberger nicht beleidigen, da ich weiß, daß er durch Aufdeckung der Mängel der kolonialen Sache viel genützt hat.

Reichstagsabg. Erzberger: Von einem Wahlmanöver ist keine Rede. Ich wollte in der Broschüre zeigen, daß nicht das Zentrum hinter den Gesellschaften steht, sondern die Herren, die ihr eigenes Geld nicht riskieren wollen. Ich sehe in jeder Konzession ein Riesengeschenk. Darum habe ich den Kampf gegen die Gesellschaften geführt. Ich glaubte, Herr von Bennigsen war dabei interessiert. Das war ein Irrtum, da ich mich über die Person meiner Gegner nicht orientiere. Die Gesellschaften haben enormen Gewinn gezogen. In der Landkommission sagte man, Herr v. Bennigsen gehöre zu dieser Gesellschaft. Niemand erklärte mir, daß dies nur früher der Fall war. Ich habe nach bestem Wissen gehandelt.

Rechtsanw. Ahlmann: Die kolonialen Verhältnisse gehen uns gar nichts an. Das ist Herrn Erzbergers Art, allerlei Dinge heranzuziehen, die nicht zur Sache gehören. Er ist sehr urteilslos vorgegangen.

v. Bennigsen: Herr Erzberger kann doch nicht glauben, daß ich Vertreter der „Kölnischen Zeitung" und Direktor einer Aktiengesellschaft gleichzeitig bin. Soviel vom Zeitungswesen muß er doch wissen.

R.-A. Ahlmann: Im Vorwort der Broschüre heißt es, diese beruhe auf Jahre langen Studien. Herr Erzberger hat sich aber nicht orientiert. Er hat nur falsch wiedergegeben, was er gelegentlich aufgeschnappt hat.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht folgendes

Urteil:

Der Angeklagte Erzberger ist der Beleidigung schuldig und wird zu einer

Gefängnisstrafe von einer Woche

verurteilt. Der Privatkläger ist der Beleidigung nicht schuldig und wird daher freigesprochen. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. In der

Begründung des Urteils

wurde betont, daß Erzberger bei der Erwähnung der Konzessionen und der „Riesengeschenke" auf Bennigsen ungweifelhaft exemplifiziert habe. Damit sei diesem der schwerste Vorwurf gemacht worden, der je einem Manne zu machen ist. Die Broschüre ist entstanden, um Sensation bei der Wahl zu machen. Eine Geldstrafe scheint nicht angebracht. Die Widerklage wird abgewiesen. Die Ausdrücke „enfant terrible" und „Selbstüberhebung" seien nur eine sachliche Kritik.

Barrikadenkämpfe in Süd-Frankreich.

Das Eingreifen der bewaffneten Macht in den Hauptmittelpunkten der Winzerbewegung hat den Geist des Widerstandes, der den inneren Frieden der Republik auf das schwerste bedroht, nicht nur nicht gebrochen, sondern nur zu leidenschaftlicher Betätigung entfacht. Das Komitee von Argelliers hat sich unter dem Vorsitz des mit den Absichten Marcellin Albert's wohlvertrauten Marty neu gebildet, und in Montpellier und Narbonne ist es heute nacht zu heftigen Kämpfen gekommen, in denen Truppen anscheinend große Selbstverleugnung bewahrten.

Paris, 20. Juni. Clemenceau forderte, bevor er diesen Morgen sich in den Ministerrat begab, auf, die aus Narbonne und Montpellier eingetroffenen Privatmeldungen mit größter Vorsicht aufzunehmen. Was an verläßlichen Depeschen vorliege, komme nur über Lyon, weil nördlich von Narbonne und Montpellier die Telegraphendrähte zerstört wurden.

Die Gesamtlage sei nachts nicht schlimmer geworden, als man nach den Aufregungen des gestrigen Tages erwarten konnte. Bedauerlich sei der Ansturm der Menge gegen den Justizpalast von Montpellier und die Unterpräfektur von Narbonne. Man müsse aber die Zahl der Verwundeten und den Grad der Verletzungen nicht übertreiben. Von Todesfällen wurde bisher nichts gemeldet. Die Regierung hält die Kundgebungen dieser Nacht für das letzte Aufflackern der Empörung. General Furcas, welchem der Schutz der Narbonner Amtsgebäude obliegt, wird aufgefordert werden, aus den Erfahrungen der jüngsten 24 Stunden Nutzen zu ziehen, um sich nicht mehr von der Menge überraschen zu lassen. Tatsächlich ist es befremdend, daß nur sechzig Soldaten die Außenwache der Unterpräfektur von Narbonne bildeten, und daß der General sich persönlich an die Spitze der Innenwache stellen mußte, um die von der Gartenseite eindringenden jungen Zivilisten zurückzuweisen.

Gegen 11 Uhr nachts mußten zum Schutz einer der von Brandlegung bedrohten Tore zwei Schwadronen Gendarmen aufgeboten werden. Als aber die Menge von allen Seiten Zuzug erhielt, entschloß man sich, die Dragoner vorrücken zu lassen. Diese machten von der blanken Waffe den vorsichtigsten Gebrauch, obschon Flaschen und Steine gegen sie geschleudert wurden. Ein Wachinspektor wurde schwer verwundet, mehrere Gendarmen und Dragoner erhielten leichteren Verletzungen.

Ueber die nächtlichen Vorgänge in Narbonne wird noch ergänzend mitgeteilt, daß nach dem zurückgewiesenen Angriff gegen die Unterpräfektur die Ruhe hergestellt zu sein schien. Als zur Zerstörung ger vor dem Rathaus und auf dem Boulevard Gabetta errichteten Barrikaden Kürassiere anrückten, wurden sie übel empfangen. Eines des Pferde wurde von einem der Eisensessel getroffen, der von der benachbarten Café-Terrasse herabgeschleudert wurde. Es brach zusammen; der Kürassier flüchtete sich und wurde tätlich beleidigt. Darauf machten seine Kameraden von ihren Schußwaffen Gebrauch. Auch aus der Menge wurden Revolver abgefeuert. Ramond, ein ehemaliger Arbeitsbörsen-Sekretär, wurde sterbend vom Platze getragen.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Der Abschied der Londoner von Berlin.

Berlin, 21. Juni. Der Aufenthalt des Lord-Mayors von London und seiner Begleitung in Berlin geht zu Ende. Die englischen Gäste haben hier viel gesehen und wiederholt ihre Bewunderung über das Gebotene ausgedrückt. In ganz besonderer Weise haben sie sich über ihren Aufenthalt in Potsdam geäußert, wo sie als Gäste des Kaisers empfangen und begrüßt worden waren. Während des ihnen dort gebotenen Frühstücks wurde dem Lordmayor ein

Telegramm des Kaisers

überreicht, das folgenden Wortlaut hatte:

„Dem Lordmayor von London, Sir William Treloar, Orangerie Potsdam, Eurer Lordschaft und der Gemeindebehörde von London freundliches Telegramm habe ich dankbar erhalten. Es ist mir außerordentlich angenehm, zu wissen, daß Sie heute in Potsdam meine willkommenen Gäste sein werden und ich hoffe aufrichtig, daß Ihnen der Besuch Freude bereiten wird. Ich bedaure nicht selbst zugegen sein können und habe Sr. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Leopold befohlen, mich zu vertreten und Sie in meinem Namen zu empfangen. Wilhelm."

Am gestrigen Donnerstag waren, bevor es heute ans Abschiednehmen geht, noch einmal die Gäste aus England mit ihren Führern, wie sie ihre Freunde zu nennen begannen, im Hotel „Kaiserhof" bei festlicher Tafel vereint. Oberbürgermeister Kirschner eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit einem Hoch auf König Eduard und unseren Kaiser. Unmittelbar nach dieser, den Fürsten der beiden Nationen dargebrachten Huldigung führte das Oberhaupt der Stadt Berlin folgendes aus:

„Meine sehr verehrten Herren! Es sind festlich frohe Tage, die hier uns vereinen, aber dennoch haben sie einen Hintergrund. Denn es hatte sich darum gehandelt, daß ernste Männer sich mit der Aufgabe erfüllt hatten, zum Besten der Zivilisation des ganzen Erdenrundes die Freundschaft zwischen England und Deutschland zu festigen. Ich trinke daher auf die Freundschaft zwischen beiden Völkern für immer und immer!"

Bald darauf erhob sich der

Lordmayor

um etwa folgendes zu erwidern:

„Wir blicken mit Dankbarkeit und mit Stolz auf diese Tage zurück. Aber wir sind nicht allein Männer der Stadtverwaltung Londons, wir sind auch Geschäftsleute und als solche haben wir viele und mancherlei Beziehungen. Diese Beziehungen aber wollen wir dazu benutzen, um in unserer Heimat zu erzählen, was wir in Deutschland gefunden haben. Und sind wir hier Euch Brüder geworden, so wollen wir in unserer Heimat Eure Brüder bleiben!"

Zum Schluß dankte er dem Oberbürgermeister und erinnerte an eine im Buch gemachte photographische Aufnahme. „Dort stehen wir heute Hand in Hand. So mögen unsere beiden Nationen auch immerdar Hand in Hand arbeiten, für einander und miteinander."

Stadtrat Münsterberg übertrug auch diese, oft von stürmischer Zustimmung unterbrochenen Ausführungen. Justizrat Kassel variierte in englischer Sprache das Wort: „Wenn Freunde auseinander gehen, dann sagen sie auf Wiedersehen!" Und Bürgermeister Reicke weihte sein Glas den Frauen, als den besten Verwalterinnen, um alle Gegensätze auszugleichen. Und daß über alle feierliche Stimmung hinweg auch der Humor zu ungezwungener Geltung gelangte, dadurch hatte Direktor Haberland durch ein in englischer Sprache verfaßtes Festlied Sorge getragen, worin nach der Melodie: Tara da Bumtara . . . die heiteren Seiten von Berlin an der Spree gefeiert wurde. Trotz aller Bewunderung aber für die Reichshauptstadt hat der Lordmayor nicht vergessen, daß auch hier Not und Kummer nicht fehlen und so hat er als Geschenk den Armen 8000 Mark zugedacht.

Der Lordmayor hat seinem ersten Bericht an die „Daily Mail" über seinen Berliner Aufenthalt jetzt einen zweiten folgen lassen, in dem es u. a. heißt:

„Unseren letzten Tag in Deutschland verlebten wir als die Gäste des Kaisers in Potsdam. Früh am Morgen brachte uns ein Extrazug nach dem reizenden Vorort Wannsee am Havelfluß, wo wir uns auf einen geschmackvoll dekorierten Dampfer begaben, um den Rest der Reise nach Potsdam auf dem Wasserwege zurückzulegen. Auf beiden Seiten lächelte uns ein angenehmes Landschaftsbild, das an die schönsten Stellen unserer Themse erinnert. Bevor wir zum Palais der kaiserlichen Residenz fuhren, hielten wir an der Garnisonkirche, wo wir im Namen der Korporation der Londoner City einen Kranz auf den eisernen Sarkophag Friedrichs des Großen niederlegten. Im neuen Palais wurden uns die prächtigen Gemächer des Kaisers gezeigt und wir hatten Gelegenheit, die Schönheiten des ausgedehnten Parkes zu bewundern. Dann begaben wir uns nach Sanssouci dem Lieblingsplatz Friedrichs des Großen, wo wir in der pittoresk gelegenen Orangerie in der liebenswürdigsten Weise vom Prinzen Friedrich Leopold empfangen wurden. Nach dem Frühstück fuhren wir nach dem wunderbaren Mausoleum, wo des Kaisers vielbeklagter Vater, Kaiser Friedrich und seine Gemahlin, unsere geliebte englische Prinzeß Royal Seite an Seite in prächtigen Marmorsarkophagen ruhen und legten Kränze im Namen der Korporation dort nieder. Unser Ausflug endete mit einer Fahrt nach dem Besitztum des Prinzen Friedrich Leopold nach Babelsberg, dessen Blumenpracht sich dem von Kewgaardens würdig zur Seite stellen kann. Treloar."

Maximilian Harden.

bringt einen umfangreichen Artikel in der nächsten Nummer seiner „Zukunft":

Die „Freunde".

Hardens Rückzug.

„Bin unverzagt, ich hab's gewagt und will des Ends erwarten." Mit diesen Worten habe ich vor acht Tagen geschlossen. Freundliche Menschen haben mir viel für die ruhige Haltung dieses Artikels gedankt. Sie war vom Pflichtgefühl befohlen, seit der Kronprinz furchtlos seinen Vater informiert und der Kaiser nach dem Vortrag seines Kabinettschefs drei Günstlinge ins Dunkle gewiesen hatte. Es war wüster Lärm entstanden über die Gestürzten, über ihr politisches Tun und menschliches Treiben, Unerhörtes gedruckt und verbreitet. Ich muß ein paar Stimmen zitieren. Hier folgen eine Anzahl Zeitungsstimmen.

In hundert Zeitungen wurden strafbare Handlungen und bis an die Grenze des Landesverrats reichende Zettelungen eines Hofklüngels behauptet. Ich durfte nicht zur Steigerung des Lärms, nicht zur Schmälerung deutschen Ansehens beitragen. Sagte deshalb: Mein Verdienst ist gering und dem dünkelnden Hofbewußtsein des Staatsretters bin ich recht fern. Wenn nützliches erreicht ward, ist dem Kronprinzen und dem Kaiser zu danken. Nur die Anregung, nicht die Entscheidung konnte von einem Privatmann kommen. Ich war nicht Werkzeug der Rachsucht, sondern habe auch in diesem Falle meine Ueberzeugung selbst erworben und trage für ihren Ausdruck die Verantwortung. Nur für das von mir Ausgesprochene freilich, nicht über ein weit übers Ziel hinaushallendes Getöse. Unsere Lage ist schwierig genug. Sollen die Nachbarn glauben, Deutschland werde von ehrlosen Kerlen regiert. Daß in der Hofsphäre Strafbares geschehen sei, habe ich bis heute nicht behauptet, noch auch nur angedeutet. Was ich bekämpft habe, ist die Einwirkung normwidriger (wenn auch ideeller) Männerfreundschaft. Wollen die Bekämpften versuchen, durch Gerichtssprüche mich jetzt für mein Handeln strafen zu lassen: „Bin unverzagt, ich hab's gewagt und will des Ends erwarten."

Das war der Inhalt des Artikels. Ich hoffte, von dem leidigen Handel einstweilen nicht mehr sprechen zu müssen. Wozu? Das politische Ziel war erreicht, der schädliche Einfluß gehemmt und am Boden Liegende schlägt der Aufrechte nicht. Es soll nicht sein. Ein großer Teil der Presse, die 14 Tage lang die politische Tat des Kamarillasturzes gepriesen hatte, veröffentlicht nun Schimpfartikel, die mir den letzten Rest bürgerlichen Ehrenrechtes absprechen. (Viel hätte ich ja nicht mehr zu verlieren.) Von Bismarck gemietet, von Witte bestochen, von der Berliner Handelsgesellschaft gekauft, auf dem Dresdener Parteitag als ein Schachermauschel schlechtester Sorte angeprangert, da bleibt nur noch ein armseliger Rest. „Harden nimmt alles zurück und kriecht ins Mauseloch, hat gekniffen, als er zum Zweikampf herausgefordert wurde und kneift jetzt, da er vor Gericht soll, ist auf der Retirade, kann nichts beweisen, will sich der Verantwortung entziehen, erbärmliche Tratschkomödie usw." Ich hoffe nächstens eine Sammlung mit Autorenangabe veröffentlichen zu können. Verwöhnt bin ich nicht, habe an Fälschung meines Wollens und Handelns das Aergste erlebt. Traute diesmal aber zuerst nicht dem Auge. Der einzige, der in dieser ganzen Sache etwas gewagt hat, bin ich. Die jetzt Gefürchteten hatten ein niedliches Plänchen (das nun auch ans Licht soll) gegen mich geschmiedet und mir, als es mißlang, sanftmütige Botschaft gesandt,

weder Drohung noch Schmeichelrede hat mich eingeschüchtert. Ich allein bin für meine Behauptungen verantwortlich und müßte die Folge ntragen, wenn der in solchen Fällen, (jeder Kriminalist weiß es), besonders schwierige Wahrheitsbeweis nicht gelänge; wie ich die Härten offener Rede über die Lehrjahre des Kaisers getragen habe. Und die Leute, die nichts riskiert, den Effekt meiner Anregung als eine kaum noch erhoffte Wohltat verherrlicht und ein kannibalisches Jubelgeheul angestimmt haben? Nennen mich nun freilich? Wenn ich dieses wollte, wäre es das jämmerlichste. Was ich geschrieben habe, ist gedruckt und verbreitet, in der Hand des Richters. Der würde sich um elende Ausflüchte in der Anklage nicht kümmern, der hat zu prüfen, was zwischen den braunen Deckblättern der „Zukunft" stand, was als wahr erwiesen wird und darnach zu urteilen.

Wer kneifen wollte, müßte sich sputen, durfte nicht kostbare Zeit verlieren. Das war ja einer der Gründe, die mich 14 Tage lang schweigen ließen „Täglich wurden mir in wechselnden Meldungen Anklagen, gerichtliche Verfolgungen aller Art angedroht. Diese Kriminalaktion durfte ich nicht stören." Bis ich die Anklage im Hause hatte, durfte ich nicht sprechen. Als ich sie hatte konnte kein Beschönigungsversuch mir helfen. Wollte ich ihn unterlassen? Nein, dazu hatte ich, wie sich zeigen wird, in der Stille oft genug Gelegenheit gehabt. Mein Handeln wird nicht durch journalistische, sondern durch politische Erwägungen bestimmt. Ich beachtete das Interesse des Reiches und hörte gern auf die Bitte hoher Staatswürdenträger. Das Ziel ist erreicht, der Skandal schon zu laut geworden, nur sie könnten ihn mildern." Warum nicht! Die Männer, die ihr als Gruppe gefährlich schienen waren auf des Kaisers Befehl vom Throne entfernt. Persönlichen Groll hege ich gegen sie nicht. Wünsche weder, daß sie als Verbrecher behandelt noch gar des guten Preußennamens geächtet werden. Werde jetzt von Leuten beschimpft, die vielleicht Pikanterien erhofft.

Rückzug? In Krieg und Politik kann der Tapferste den Rückzug nötig finden. Bismarck hat hundert Mal Artikel zur Abwehr abgefaßt und darin wenigstens ist Fürst Bülow sein gelehriger Schüler. Auch in unserem Falle ließe sich über die Nützlichkeit eines Rückzuges reden. Das Ziel erreicht. Das Skandalum schon viel zu arg: Die Geschlagenen mögen sich auf goldener Brücke ins Freie retten. Das zu erwirken lag nicht in meiner Macht. Als meine Absicht erfragt würde, antwortete ich: Von mir hat Ihr (Regierende) keine Mehrung des Lärmes zu fürchten. Solange ich schweigen kann schweige ich und muß ich reden, so werde ich schwichtigen, nicht schüren. Gibts unter dem Schreibervolk nur ein Häuflein, das subaltern und journalistisch zu denken vermag? Ich konnte mich nicht zurückziehen, denn meine Worte sind gedruckt und im Bereich des Gerichtes und ich bedauere auch nicht.

Die Behauptung, ich habe meine Kritik der Gruppe Eulenburg einzuschränken, abzuschwächen, zu mildern versucht, ist albern. Eine Kritik, die mir im Interesse des deutschen Reiches und des deutschen Kaisers notwendig schien und deren Wirkung ich für nützlich hielt, werde ich in ihrem ganzen Umfange vor dem zuständigen Gerichtshofe vertreten. Nur das von mir Gesagte freilich. Was andere, als wie ich es ungefährdet tun zu dürfen glaubte, in nicht immer klarer Absicht hinzugefügt haben, mögen sie selbst verantworten; wenn es ihnen Vergnügen macht, den schimpfen, der sich durch einen scharfen Grenzpflock von ihnen geschieden hat, den sie Spinn- und Skandalsüchtig fanden. Die Schmutzblätterchen verstickern ja bald. Doch hoffte ich schweigen zu können. Es sollte nicht sein.

Ich habe aber getan, was ich tun mußte, nicht die Pflicht des Zeugen, sondern auch die mutige Anstandspflicht erfüllt. Ein furchtloser Kriminalist ersten Ranges hat den Wortlaut meiner Aussagen bestimmt. Er behauptet, in dieser Aussage sei der Wille zu einem Rückzuge zu spüren. Ist ein Ignorant oder fälscht wider besseres Wissen die Wahrheit. Dennoch fand ich die Behauptung in vielen Blättern. Führen da Ignoranten und Fälscher das Wort? Der Redakteur darf die Namen der Leute, die ihm vertraut haben, wider deren Willen keinem Gerichtshofe ausliefern. Tausendmal las ich's. Hier hat ein Redakteur auf jede Gefahr das Berufsgeheimnis gewahrt und hat, ohne durch eine weit angetane Tür zu entschlüpfen, die Folgen seines Tuns auf sich genommen. In einem Verfahren, über dessen rechtliche und sittliche Bedeutung keinem Unbefangenen, Juristen und Laien, ein Zweifel kommen kann.

Fürst Eulenburg hat an die Prenzlauer Staatsanwaltschaft geschrieben: ein Schriftsteller vom Rufe Maximilian Hardens (dieser Phili ist doch ein Prachtexemplar) habe ihm widernatürliche unzüchtige Handlungen nachgesagt. (Die unrichtigen Angaben paßten Sr. Durchlaucht jetzt in den Kram.) Die Anklagebehörde möge Harden nun fragen, welche Beweismittel er habe. Nichts weiter. Ich war der einzige Zeuge. Was sonst gedruckt war, existiert für diesen Herrn nicht. Schmeichelhaft. Und ich antwortete: Die Beschuldigung, die Dein schlauer Geist mir unterschiebt, habe ich nie ausgesprochen. Willst Du wissen, wie ich zu meinem Urteil über Deine gesamte Persönlichkeit gelangt bin, so wähle gefälligst den Weg, den jeder hochgeborene Erdenbürger betreten muß, wenn sie ans Ziel wollen.

Weil ich das getan habe, werde ich von Zeitungsschreibern angespien. In dem Augenblick, wo von zwei Seiten die Gefahr strafrechtlicher Verfolgung mit allen ihren, für einen schon schwer angefeindeten Menschen schier unerträglichen Mühen bedroht. Von sehr liberalen, sehr demokratischen und natürlich auch sozialdemokratischen Schreibern gespien. Wünsche gesegnete Mahlzeit! Ihr weitherzigen Helden, Ihr Hüter der deutschen Freiheit, Ihr Esel von Gottesgnaden konntet Ihr Euren dummen Neid, Eure schäumende Wut nicht der Sache wegen für eine Weile dämmen? Ihr habt den Sturz des Fürsten Eulenburg wie ein Heilwunder bejauchzt. Habt geschrien: Alles gegen ihn Vorgebrachte sei Euch längst bekannt gewesen. Warum tatet Ihr denn nicht das Maul auf? Weil Ihr dumm seid und für den Hosenboden zittert. Und wenn ich nachher so dumm, so gemein gehandelt hätte, wie Eure Spelunkenphantasie träumt, und wie Ihr selbst hundertmal in jedem unbeträchtlichen Injurienprozeß gehandelt habt, durftet Ihr mir nicht in den Rücken fallen. Jetzt nicht. Mich zu schimpfen fand sich schon noch die Zeit. Sehnt Ihr Euch danach, Phili in der Glorie zu sehen? Ihr könnt es erleben? Ihr habt ihm bestätigt, daß er ohne Schuld und Fehl ist, daß ich niederträchtigen Klatsch aufgebauscht und dann den peinlichsten Rückzug angetreten habe.

„Aus dem Falle Eulenburg ist ein Fall Harden geworden", stand im „Berliner Tageblatt". Nicht meine Zeugenaussagen, aber Eure Atteste kann Philipp dem Kaiser vorlegen und auf den Platz des vertrauten Freundes zurückkehren. Feierlich, bitte ich, durchs Brandenburger Tor. Ein so Unschuldiger, so frivol Verdächtigter darf die sichtbarste Genugtuung fordern, sendet ihm Adressen Eurer Ergebenheit oder schickt ihm Eure Ergebenheit ins Uckergebiet. War Euer Urteil gerecht, so hat ers verdient. . . Und eine Partei, die eine politisch dumme Presse hat, will im deutschen Reich herrschen.

Nicht alle taten, was diese ruppige Schar und vor jedem Redlichen zieh ich gern den Hut, auch wenn er mein Handeln tadelt, von dessen Notwendigkeit ich ihn noch nicht zu überzeugen verstanden habe . . . . . Zwar privatim beteuern die Leute mir ihre Verehrung und tun als wären sie überselig, wen ich für ihre Blätter mal einen Artikel schreibe. Aber in der Oeffentlichkeit, da lassen sie Stinkbomben gegen mich schleudern oder sehen schweigend zu, wenn Kotkugeln gegen mich prasseln. „Vielleicht hält er diesmal endlich vor sich, wer weiß wie's wird?" Beruhigt Euch. Es wird gut. In dieser Sache ist nur meine Gesundheit gefährdet, für die ihr allzuzärtlichen ja nicht zu beben braucht. Diese Sache ist so sauben und so sicher, ich hebe sie so ernsthaft bedacht und so behutsam angefaßt, daß ich sie jeden Tag und vor jedem Tribunal vertreten kann. Ihr habt's anders gehört? „Der arme Harden ist dupiert, fällt gräßlich herein und was glänzend begann, wird glanzlos enden." Das ist noch das glimpflichste. Ich kenne den Text, kenne auch die Verfasser und rate ihnen, Diplomaten, Grafen, Anwälten, Redakteuren, doch ein bißchen vorsichtiger zu sein, wenn sie eine Aufsichtsinstanz, ein Standesgericht über sich haben.

Daß Graf Kuno Moltke im Kommandeurgebäude Reportern sein Herz ausschüttete und diesen Reportern dann die Dame, die das Unglück erlebt hat, Gräfin Moltke zu heißen, sondieren und Winkelklatsch gegen sie sammeln ließ, mag hingehen, die Art aber, wie diese Vertrauensmänner und die seines fürstlichen Freundes durch Geflüster, Artikel, Notizen gegen mich Stimmung machen, ist mit guten Kriegssitten nicht mehr vereinbar. Keiner kennt meine Beweismittel. Was darüber in dre Presse gesagt wurde, ist alles dummes Zeug. Ich habe jede Auskunft verweigert. Ueber die Mittel, die sie erwirken sollten, könnte ich noch ein Geschichtchen erzählen. Vielleicht wärs ein tragischer Fehler, daß ich mir nicht durch Gewährung von „Informationen" Helfershelfer erwarb. Ich wollte nicht, überließ dem Gegner das Feld. Ich wollte an neuen Wirrnissen nicht mitschuldig sein. 14 Tage lang schwieg ich. Ich schrieb dann einen Artikel, der nicht meine prozessuale Lage bessern konnte. Das war unmöglich und unnötig. Ich dachte nun bis zum Gerichtstage wieder schweigen zu können. Es soll nicht sein. Deshalb wollte ich nun weiter reden. Bismarck hat mir zuerst von Philipp Eulenburg gesprochen.

Als Politiker nicht ernst zu nehmen, als Diplomat auf wichtigem Posten nicht zu verwenden, aber sehr schicklich belesen, liebenswürdig, etwas wie ein preußischer Cagliostro. Werden will er nichts, weder Staatssekretär nach Kanzler, die Zeitungen wissen da nicht Bescheid. . . . . Ferner Spiritist, Redner im Stile von Radowitz (Vater), der so geschickt den Garderobier der mittelalterlichen Phantasie des Königs machte. Für das dramatische Temperament unseres Königs besonders gefährlich. Wenn er in der Nähe des hohen Herrn ist, nimmt Eulenburg Adorantenstellung ein. Sobald der Kaiser aufblickt, ist er sicher, dieses Auge schwärmerisch auf sich geheftet zu sehen. . . . Mit allerlei Mystifismus hat er sich wohl mehr beschäftigt als mit Politik, im diplomatischen Examen hat's gehapert." Auch ein normwidriges Empfinden des Mannes, der damals in München Gesandter war, hat Bismarck, wie bewiesen werden kann, schon angedeutet. Eulenburg sagte, er fürchte seine Berliner Stellung. „Sein Verhältnis zum Kaiser könne durch den steten persönlichen Verkehr und die Vorträge gestört werden und doch sei gerade dieses freundschaftliche Verhältnis sehr wichtig und dem Kaiser nützlicher, da er sich bewußt sei, vom Kaiser nie etwas verlangt zu haben und ihn nur ehrliche Ratschläge gegeben zu haben.

Durch diese vermittelnde Stellung werde er größeren Nutzen stiften als durch seine Tätigkeit als Leiter des Auswärtigen Amtes. Er bat mich, Holstein von dem Gedanken, ihn als Nachfolger Marschalls vorzuschlagen, abzubringen." (Hohenlohes Denkwürdigkeiten). Wichtiges freundschaftliches Verhältnis, ehrliche Ratschläge, vermittelnde Stellung: Das ist's, wir wissens von Lagarde, Gerlach, Bismarck, die stille Tätigkeit einer Kamarilla. Hohenlohe wurde Kanzler. Mit dem Rechte seiner greisen Gestalt hat er mit dem Liebenberger gezankt. Eulenburg sagte später im Leckert-Lützow-Prozeß eidlich aus: Ich habe absolut keine Beziehungen zu Herrn von Tausch gehabt als vollständig gesellschaftliche, bei der Begegnung im dienstlichen Leben. Gesellschaftliche Beziehungen zwischen einem Botschafter und einem Kriminalkommisar? „Mit Machinationen intriganter Natur oder mit Verleumdungen habe ich weder in diesem Prozeß noch sonst in meinem Leben jemals etwas zu tun gehabt und werde ich niemals etwas zu tun haben." Das hat der Botschafter beschworen. Später mußte er zugeben, daß er auch versucht habe, ihm interessantes zu erzählen.

„Das kann sich aber wohl nur auf das Interessante bezogen haben, was unser Leben so mit sich brachte, die Reise Se. Majestät des Kaisers usw." Dunkel ist der Rede Sinn. Der Kommissar hat die Beziehungen anders dargestellt, behauptet auch, außer von Eulenburg auch von Moltke „empfangen" worden zu sein, er bewies, daß der Botschafter ihn als seinen „lieben Herrn von Tausch" in einem Brief ansprach. Er wurde des Meineides verdächtigt, im Dezember 1896 verhaftet (und später freigesprochen). Der Botschafter reiste nach Wien zurück. Als ihm die Flucht in die Oeffentlichkeit mißlang, konnte Herr von Marschall nicht in Berlin bleiben. Harden geht dann zur Nachfolge des Staatssekretärs Marschalls über. Weiter heißt es, vier Kanzler und vier Staatssekretäre haben über ihn gesühnt. Einstimmig sagen alle Würdenträger und Politiker, die ich kenne, Philipp hat den größten und unheilvollsten Einfluß ausgeübt . . . Niemand wagte schließlich dem Kaiser die Wahrheit zu sagen. Ich konnte nichts tun. Sollte den Denunzianten spielen? Spezialärzte schrieben mir, es kann noch ein Unglück werden, wenn die Sache uns den schädlichen Paragraphen vom Halse schafft.

Die Erregung ist besonders unter den Offizieren groß. Für ein offenes Wort, wird man ihnen dankbar sein." Ich konnte nicht. Privatsache. Berlin hat einen homosexuellen Polizeipräsidenten gehabt, der sein Amt sehr gut versah. Im Heer sorgen die Vorgesetzten schon für die nötige Zucht.

Von den Herern, denen Paragraph 175 gefährlich werden konnte, habe ich hier nicht gesprochen (ein Fehler? mag sein. Vielleicht wäre manches Familienunglück vermieden worden.) Wer behauptet, ich habe dem Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke solche Verfehlungen nachgesagt.

Wer dieses behauptet, hat meinen Artikel nicht gelesen oder längst wieder vergessen. Harden zitiert dann Urteile von Juristen, die nichts Strafbares in den Aeußerungen in den betreffenden Nummern der Zukunft finden können. Er sagt weiter: Diese Stimmen sind nicht vereinzelt. Aus acht Artikeln, die in einem Zeitraum von 6 Monaten verteilt waren, stammt keine Beleidigung. Sonderbares Trachten, um so sonderbarer als die Herren sich vorher nicht beleidigt gefühlt, sondern in höflichstem Tone eine Verständigung gesucht haben.

Die Revolution der Weinbauern in Süd-Frankreich.

Der Ernst der Lage in Frankreich spiegelt sich in den Nachrichten, die uns bis zur Stunde vorliegen, unzweideutig wieder. Trotz der Bemühungen Clemenceaus, die blutigen Ereignisse im Winzergebiet in möglichst mildem Lichte erscheinen zu lassen, ergibt sich die unumstößliche Tatsache, daß die Zusammenstöße zwischen den Truppen und den unruhigen Elementen einen erbitterten Charakter trugen und daß die Unruhen andauern, stellenweise sogar im Wachsen begriffen sind. Man spricht in Paris bereits von der bevorstehenden Verhängung des Belagerungszustandes im Weinbaugebiet.

Wir verzeichnen zunächst folgendes Privattelegramm:

Paris, 20. Juni. Heute abend eingegangene Meldungen bestätigen, daß in Narbonne abermals aus Promenadenbänken an mehreren Punkten Barrikaden errichtet wurden. Auch erneuten sich die Feindseligkeiten gegen die Kürassiere, während man den Infanteristen freundlich begegnet. Den Kürassieren und Gendarmen wurde nachmittags aufgetragen, sich in die Kasernen zu begeben. An vielen Häusern sieht man Trauerfahnen. Die Bankgeschäfte und die größeren Läden blieben tagsüber gesperrt.

Paris, 20. Juni. Die gestrigen Vorgänge in Narbonne trugen einen weit schwereren Charakter als bisher angenommen wurde. Wie Ministerpräsident Clemenceau in der Kammer zugeben mußte, mußten die Gendarmen und das Militär wiederholt auf die Menge schießen. Die Nachrichten aus dem Ausstandsgebiet sind unzuverlässig, weil die Drähte vielfach durchschnitten sind. Es steht fest, daß drei Leute tot sind. Ein Kürassier ist heute früh im Hospital gestorben, ein Kürassierwachtmeister wurde tötlich, ein Infanterie-Hauptmann ernstlich verletzt, ferner etwa 15 Gendarmen, noch mehr Soldaten und annähernd 20 Aufrührer. Gerüchten zufolge sind 10 Personen getötet und 100 verwundet worden. Wie es heißt, hätte auf die Aufforderung des Souspräfekten die Offiziere das Scharfschießen hinausgeschoben, weil sie am Gehorsam der Soldaten zweifelten. Dagegen schossen die Gendarmen sofort und rücksichtslos. Deshalb herrscht große Erregung gegen die Gendarmen und auch gegen die Kürassiere, wogegen die Infanterie alle Barrikaden niederreißen konnte. Ein Infanterie-Oberst soll seinen Leuten gesagt haben: Energie! Energie, aber mit Vorbedacht, wir haben nicht die Deutschen vor uns." In Montpellier verlief der Aufstand anscheinend unblutig. Die morgige Debatte in der Kammer verspricht einen großen Umfang anzunehmen und wird vielleicht den Sturz Clemenceaus herbeiführen. Ueber Narbonne ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Kaiser als Schloß- und Grundbesitzer.

Kaiser Wilhelm hat, wie berichtet, seinen Schloß- und Grundbesitz vor einiger Zeit durch den Ankauf des von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erbauten Schlosses Achilleion auf Korfu bedeutend vermehrt. Rechnet man schon das in Posen zu errichtende Kaiserliche Residenzschloß, zu dem im Herbst in Gegenwart des Kaisers der Grundstein gelegt werden soll, hinzu, so besitzt der Monarch als Privateigentum nicht weniger als 54 Schlösser oder schloßartige Gebäude, einschließlich der Jagdschlösser. Von diesen befinden sich in Berlin nur drei, das Königliche Schloß an der Spree, das Schloß Bellevue und das Schloß Monbijou. Das Palais Kaiser Wilhelms 1. ist Eigentum des Prinzen Heinrich von Preußen, das Kaiser Friedrichs 3. gehört dem Kronprinzen. Auf Potsdam und Umgegend entfallen nicht weniger als 18 Schlösser: das Stadtschloß, das Neue Palais, Schloß Babelsberg, Schloß Sanssouci, das Marmorpalais, die Orangerie, Jagdschloß Stern, der Belvedere, das Schlößchen auf Sakro, Schloß Charlottenhof, das Schloß auf der Pfaueninsel, das Bayrische Haus im Wildpark, das Landhaus Alexandrowska.

Im Stadtkreis Kassel befinden sich drei Schlösser des Kaisers: das Stadtschloß in Kassel, das Schloß Wilhelmshöhe und die Löwenburg. Ferner gehören dem Monarchen: Das Residenzschloß in Hannover, das Stadtschloß in Stettin, die Schlösser in Wiesbaden, Straßburg i. E., Schwedt a. O., Breslau, Celle, Charlottenburg bei Berlin, Freienwalde a. O., Homburg v. d. Höhe, Königsberg i. P., Königswusterhausen, Osnabrück, Oliva, Koblenz, das Schloß Urville, die Hohkönigsburg i. E., Schloß Stolzenfels a. Rh., Jagdschloß Rominten, das Schloß Schönhausen bei Berlin, Jagdschloß Grunewald, das Jagdschloß in der Goerde, die Burg Hohenzollern, das Jagdschloß Hubertusstock, das Schloß zu Cadinen im Elbinger Landkreise, das Schloß Jägerhof bei Düsseldorf, Schloß Georgsgarten, die Burg Sonneck a. Rh., Jagdschloß Springe, Schloß zu Benrath, Schloß zu Brühl, das Schloß Erdmannsdorf i. Schl., welches dem Erbprinzen Bernhard zu Sachsen-Meiningen und seiner Gemahlin zur ständigen Verfügung gestellt worden ist und das Jagdschloß Letzlingen. Hierzu kommen nun noch das Achilleion und das Posener Residenzschloß.

Die Zahl der dem Kaiser gehörenden Güter, von denen viele zu den angeführten Schlössern gehören, beträgt 88. Wir nennen hiervon nur u. a. das Gut Cadinen das Gut Bornstedt bei Potsdam. Diese Güter verfügen an Wald und Feld über einen Gesamtumfang von 98,746 Hektar und liefern einen Grundsteuer-Reinertrag in Höhe von 651 631 Mark im Jahre. — Hierbei sei bemerkt, daß der Fürst von Pleß 75 Güter (51 112 Hektar Größe, 824 042 Mark Grundsteuer-Reinertrag) besitzt. Ihm folgen der Herzog von Ujeß mit 52 Gütern (39 742 Hektar, gleich 283 701 Mk.), der Herzog von Ratibor mit 51 Gütern (33 096 Hektar::74 627 Mk.) und schließlich der König von Sachsen mit 50 Gütern in Gesamtgröße von 31 000 Hektar. Die Zahl der königlichen, fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Schlösser und Güter im Königreich Preußen wird auf rund 800 geschätzt; der Grundsteuer-Reinertrag soll insgesamt 8 Millionen Mark betragen.

Vermischtes

Berlin, 18. Juni. (Graf Pückler-Kl. Tschirne) der im Oktober v. J. und im März d. J. zu Gefängnisstrafen von insgesamt vier Monaten verurteilt worden war, hat seine Strafhaft seit längerer Zeit unterbrochen. Wie noch erinnerlich sein dürfte, war er Ende Februar d. J. verhaftet und nach Tegel in das dortige Strafgefängnis gebracht worden, weil er der Aufforderung, die Strafe anzutreten, freiwillig nicht nachgekommen war. Nachdem er dort einen kleinen Teil seiner Strafe verbüßt hatte, wurde er zur Bewirtschaftung seines Gutes beurlaubt. Dort hatte er sich längere Zeit aufgehalten. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt.

Zusammensturz eines Krangerüstes.

Berlin, 20. Juni.

Auf dem Grundstück Schiffbauerdamm 26, wo das Neue Operettentheater erbaut wird, ereignete sich heute mittag ein folgenschwerer Bauunfall. Ein großer Teil des eisernen Krangerüstes in einer Länge von etwa 20 Metern stürzte mit dem 25 Meter hohen Kran plötzlich in sich zusammen. Hierbei wurden drei Arbeiter schwer und ein Droschkenkutscher leicht verletzt. Außerdem erlitt ein Droschkenpferd durch niederschlagende Eisenteile so schwere Wunden, daß es sofort getötet werden mußte.

Das Krangerüst war von der Hranbaugesellschaft m. b. H., Botz und Wolter, Koloniestraße 76, geliefert. Vor dem Neubau ist der Droschkenhalteplatz. Heute mittag bemerkte der Führer der Droschke Nr. 5732, der gerade gegenüber dem Krangerüst mit seinem Gefährt hielt, wie das Gerüst ins Wanken geriet. Er sprang schnell zur Seite, wurde aber noch von einem herabfallenden Eisenteil gegen den Leib getroffen.

Im nächsten Augenblick stürzte das ganze Krangerüst krachend nach der Straße zusammen; laute Hilferufe wurden hörbar. Wiebiel Personen unter den Trümmern begraben lagen, war anfangs nicht festzustellen. Beim Wegräumen der schweren Eisenteile stellte sich aber heraus, daß drei Arbeiter verunglückt waren. Zuerst wurde der 22jährige Maschinist Gustav Junghahn aus seiner gefährlichen Lage befreit. Er war auf dem Gerüst beschäftigt gewesen und mit in die Tiefe gerissen worden. Zwei weitere Arbeiter, unter ihnen der Metallarbeiter Julius Lißmann aus der Hagenauerstr. 11, konnten erst nach längeren Bemühungen hervorgezogen werden.

All drei wurden sofort nach der nächsten Unfallstation geschafft. Junghahn und Lißmann waren so schwer verletzt, daß sie unverzüglich in die Charitee eingeliefert wurden. Hier stellten die Aerzte Schenkelbruch und schwere innere Verletzungen fest. Außerdem war bei dem Einsturz das Pferd der Droschke Nr. 105 von einem Eisenträger niedergeschlagen und derart verletzt worden, daß es sofort erschossen werden mußte.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 20. Juni. (Die allerhöchste Bestätigung) zur Führung einer Fahne wurde dem Verein ehem. 67er erteilt.

Hörde, 19. Juni. (Stallbrand.) Im Hintergebäude des Bäckermeisters Wahle, Wörthstraße, entstand gestern abend Feuer. Die alarmierte Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte jedoch wenig ausrichten, ein Schwein verbrannte im Stall.

Hörde, 20. Juni. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich heute abend in Bickefeld in der Schwerterstraße. Eine Frau aus Berghofen wollte dem herankommenden elektrischen Straßenbahnwagen ausweichen und lief direkt vor ein von Berghofen kommendes Fuhrwerk und wurde von diesem überfahren und sofort getötet.

Bochum, 20. Juni. (Prozeß Johnen.) Nach etwa halbstündigere Beratung des Gerichtshofes verkündete der Vorsitzende Landgerichtsrat Krugmann folgendes Urteil: Der Gerichtshof hat die Berufung des Angeklagten verworfen. Der Gerichtshof kann dem Herrn Ersten Statanwalt nicht beipflichten, daß die Beweisaufnahme unzulässig war. Der Gerichtshof ist vielmehr einstimmig der Ansicht, daß die Beweisaufnahme eine dringende Notwendigkeit gewesen ist. Wenn auch die Handlungen der Recklinghäuser Polizeibeamten nicht in allen Punkten gebilligt werden können, so kann der Gerichtshof nicht den Beweis für geführt erachten, daß ein System vorhanden ist. Der Gerichthof ist der Ansicht, daß der Angeklagte nicht das System angegriffen, sondern den Polizeikommissar Johnen direkt beleidigt hat. Deshalb ist auf Verwerfung der Berufung erkannt und mit Rücksicht auf die Vorstrafe die Angeklagten die Strafe auch nicht ermäßigt worden. Die Kosten des eVrfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 21. Juni. Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Am 11. d. Mts. zersprengte Hauptmann Doerschlag mit einer Kompagnie eine Werft Feldschuhträger im östlichen Groß-Namaland, wobei Unterkapitän Elias Isaak und ein Vormann von der Bande Simon Koppers fielen und zwei Mann gefangen genommen wurden. Unsererseits sind Verluste nicht zu verzeichnen.

Berlin, 20. Juni. Der neue Polizei-Oberst von Berlin. Der bisherige Polizeimajor und Führer der ersten Polizei-Brigade Herr Paul Höfft ist vom Kaiser an Stelle des verstorbenen Oberst Krause zum Polizeioberst und Kommandeur der Schutzmannschaft ernannt worden.

Berlin, 20. Juni. Zu der viel besprochenen Behauptung, Besprechungen der leitenden Kreise mit den leitenden Parteiführern hätten zu dem Ergebnis geführt, daß der Nachfolger des Herrn v Studt dessen politischer Richtung angehören müsse, nimmt jetzt die Germania Stellung. Sie führt aus daß die Deutsche Tageszeitung die Note bestätigt habe, und sagt dann, daß die Blockpolitik jedenfalls in den Einzelstaaten nicht durchzuführen sei, und daß im preußischen Abgeordnetenhause wenig Aussicht dafür vorhanden sei, daß die Ersetzung des gegenwärtigen konservativen Kultusministers durch einen liberalen Nachfolger Beifall finden werde.

Das ultramontane Blatt fährt dann fort: „Unter diesen Umständen kann es allerdings begreiflich, vielleicht sogar notwendig erscheinen, daß führende konservative Politiker mit Ministern, von deren gleichmäßiger politischer Ueberzeugung sie überzeugt sind, rechtzeitig Fühlung genommen und eine vertrauliche Besprechung herbeigeführt haben, deren Ergebnis in der bekannten Mitteilung des „Lokalanzeigers" wiedergegeben ist. Da Fürst Bülow nicht zu den konservativen Politikern gehört, sondern neuerdings sich immer offener dem Liberalismus zugewendet hat, so lag auch kein Anlaß vor, gerade ihn zu solchen vertraulichen Besprechungen heranzuziehen, wenn solche, wie wir einschränkend bemerken müssen, überhaupt stattgefunden haben." "

Trier, 20. Juni. Die luxemburgische Kammer trat heute bei stark überfüllten Tribünen in die Beratung der Thronfolgevorlage vom 16. April ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Präsident der Kammer ein vom Grafen von Merenberg eingegangenes Telegramm, in welchem dieser scharf dagegen protestiert, daß die Kammer trotz seines gegen die Vorlage erhobenen Widerspruchs in die Beratung eingetreten sei. Seine Rechte auf den Luxemburgischen Thron zu wahren halte er nach wie vor für seine erste Pflicht. Die Garantiestaaten von 1867 habe er von seinem erneuten Protest in Kenntnis gesetzt. Das Telegramm ist von Berlin aus datiert.

Ueberall zu haben.
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême 5183
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 8 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern treusorgenden Vater und lieben Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den

Gerichtsdiener August Nahrstedt

nach langem, schwerem Leiden und einem frommen christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stilles Mitleid bittet

Namens der Hinterbliebenen: Elisabeth Nahrstedt geb. Korte.

Dortmund-Cörne, den 19. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Samstag den 22. ds. Mts., morgens 10½ Uhr, vom Trauerhause, Güntherstr. 2, aus statt.

o Rheinland.

e allerhöchste Be... einer Fahne wurde dem

...allbrand.) Im Hin... ers Wahle, Wörthstraße, Feuer. Die alarmierte ... Stelle, konnte jedoch ... ein verbrannte im Stall.

... bedauerlicher Un... heute abend in Bicke... Eine Frau aus Berg... nenden elektrischen Stra... und lief direkt vor ein ... Fuhrwerk und wurde ... sofort getötet.

(Prozeß Johnen.) Beratung des Gerichts... sitzende Landgerichtsrat ...: Der Gerichtshof ... des Angeklagten ...ichtshof kann dem Herrn ...eipflichten, daß die Be... war. Der Gerichtshof ist ...nsicht, daß die Beweis... Notwendigkeit gewesen ist. ... der Recklinghäuser Po... Punkten gebilligt wer... Gerichtshof nicht den Be... daß ein System vorhan... ist der Ansicht, daß der ...em angegriffen, sondern ...nen direkt beleidigt hat. ...g der Berufung erkannt ...Vorstrafe die Angeklagten ...igt worden. Die Kosten ... Angeklagten zur Last. ...richten siehe 2. Blatt.)

...ichten und ...hen.

... Deutsch-Südwest... ...eldet: Am 11. d. Mts. ...erschlag mit einer Kom... ...ufträger im östlichen ...terkapitän Elias Isaak ... Bande Simon Koppers ...ngen genommen wurden. ...richt zu verzeichnen.

...r neue Polizei... Der bisherige Polizei... ...n Polizei-Brigade Herr ...ser an Stelle des ver... ...um Polizeioberst und ...nschaft ernannt worden.

... der viel besprochenen ... der leitenden Kreise ...ern hätten zu dem Er... Nachfolger des Herrn v... ...htung angehören müsse ...stellung. Sie führt aus ...tung die Note bestätigt ... die Blockpolitik jeden... nicht durchzuführen sei, ...bgeordnetenhause wenig ..., daß die Ersetzung des ... Kultusministers durch ... Beifall finden werde. ... fährt dann fort: „Unter ... allerdings begreiflich, ...rscheinen, daß führende ... Ministern, von deren ...erzeugung sie überzeugt ...nommen und eine ver... ...eigeführt haben, deren ...Mitteilung des „Lokalan... ... Da Fürst Bülow nicht ...ern gehört, sondern neu... ...dem Liberalismus zuge... ... Anlaß vor, gerade ihn ...Besprechungen heranzu... ... einschränkend bemerken ...den haben." "

... luxemburgische ...stark überfüllten Tribü... ...Thronfolgevorlage vom ...t in die Tagesordnung ...ammer ein vom Grafen ...es Telegramm, in wel... ...rotestiert, daß die Kam... ...Vorlage erhobenen Wi... ...eingetreten sei. Seine ...schen Thron zu wahren ...eine erste Pflicht. Die ...habe er von seinem er... ...gesetzt. Das Telegramm

...berall zu haben.

...dont

...Zahn-Crême 5183 ...weiss und gesund.

...innigst geliebten ... Schwager, den

...edt

...ch in die Ewig...

...b. Korte.

..., vom Trauer...

Buchbinder,
ticht. auf Sortiment u. Partiearbeit, sucht Stellung. Offerten unt. L. 9351 a. d. Geschst. d. Ztg. (

50 Mark Belohnung
demjenigen, welcher einem zuverl. Mann, 26 J., Stellg. a. Kassenbote bes. Ders. vers. üb. Kaution, gute Zeugn. u. g. Handschrift. Schriftl. Off. unt. **G. 4223** bef. die Geschäftsst. d. Ztg. (

Jung. Kaufmann, verh., w. in Engros- u. Fabrik-Gesch. tätig war u. z. Z. selbständig ist, sucht gestützt a. Ia. Zeugnisse u. feinste Referenzen dauernde Stell. für Lager, Kontor od. Reise. (40354 Gefl. Off. u. S. L. 5955 a. d. Geschst. d. Ztg.

Monteur d. Mühlenbranche u. Müller, erfahr. in allen einschläg. Arbeiten, Reparaturen u. Montagen, verh., 35 J. alt, in ungek. langj. Stellung, möchte sich baldigst veränd. Dauernde Stell. in Mühle od. ähnl. Betrieb erwünscht. Werte Off. u. K. 9350 erbet. a. d. Geschst. (

Ein langjähr. Geschäftsmann sucht St. als **Einkassierer** od. sonst. Vertrauensposten. Sicherh. kann gen. gestellt werd. Schr. Ang. u. **S. 9358** an die G. d. Ztg. (

Junger Mann
m. all. Bureauarb. vertr., Stenograph u. Maschinenschr., sucht Stell. zur Aush. Schr. Ang. u. 534 an die **Geschäftsstelle Hörde.** (

Maler — Anstreicher
verh., 27 J. alt, s. d. Stelle auf Zeche, Brauerei u. s. w. Schr. Ang. unt. **U. 9360** an die Geschst. d. Ztg. (

Lehrstelle
wird gesucht für einen Knaben bess. Familie, der Maschinen- od. Elektrotechniker werden will. Gefl. schriftl. Ang. u. **H. H. 4208** an d. G.

Volontärin in jed. Br. s. Stell., am liebst. in Dortm. Schriftl. Ang. u. **B. 5947** an die Geschst. d. Ztg. (

Eins. Fräul., 23 J., sucht Stelle zum 15. Juli oder 1. August als **Stütze der Hausfrau** in kinderlos. Haush. o. a. Haushälterin b. einz. H. Selb. h. schon ähnl. Stell. bekleidet. Schr. Ang. **u. G. 9347** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Junges Mädchen sucht zum 15. Juli o. 1. Aug. Stelle als **Zweitmädchen** i. bess. Hause. Offerten mit Angabe von Lohn unt. **H. S. 13** an d. Geschst. d. Ztg. (46431

Verkäuferin s. Stell. für Herren-Artikel. Zu erfrag. **Hörde,** Kipsburg Nr. 8.

In Küche u. Haushalt erfahr. **Fräulein** sucht Stellung. Meld. u. **K. 5958** a. d. Geschst. d. Ztg. (46472

Junges Mädchen
von ausw. sucht Stellung. Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. (46383

Jgd. **Mädchen,** 18 J., w. die Restaur.-Küche erlernt hat, sucht sofort Stellung. **P. S. postlagernd Hörde.**

Jung. anständ. Mädchen sucht **Tagesbeschäftigung.** Offerten unter **M. B. postlagernd Eving.** (46294

Junges Mädchen sucht St. 46448) Kesselstr. 75, 1. Et.

Suche f. m. Tochter, 15 J., **Stelle im Haushalt.** Augustastr. 3, 1 Tr.

Tücht. Mädchen sucht Tagesstelle. Hakenstraße 7a. (

Eine Witwe sucht Stellen z. Waschen. Stubengasse 23. (

Ordl. Witwe s. Stelle z. Rein. v. Büro o. Gesch.-R. Näh. Courlerst. 2, 4. Etg. (

J. Frau s. **Lad. o. Büro zu** reinigen. Krautstraße 54.

2 Mädchen (Holländerinn.), 19 u. 17 J. alt, Schwest., such. zusammen hier od. in d. Nähe Stell. **Peter Röth,** Stellenvermittler, Gnadenort 12, Fernspr. 2798. (

Es suchen Stelle:
2 Kinderfrl. und 2 Stützen,
2 Hausmädchen. (46529
Frau Gertrud Thielmann, Stellenvermittlerin, **Dortmund,** Münsterstraße 69.

Empfehle **1 Dienstmädchen, eine ältere Person** z. Haus- und Landarbeit. (46561
10 Mädchen werden gesucht. **Frau Anna Juni,** Stellenvermittlerin Münsterstraße 15.

Vermietungen

August Mülker, Dortmund
Bes. Umzüge billigst u. fachgemäß.

Umzüge besorgt billigst
Joh. Giljohann, Schliepstraße.

Herrschaftl. Etagen, Einfamilienhäuser, abgeschl. Etagen
von 3, 4 und 5 Zimmern per sofort und später zu vermieten.
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
J. Helmus, Hansastrasse 57
vis-à-vis Althoff. Fernruf 3228.

Ladenlokal mit Zimmer für Brotfiliale od. Gemüseverkauf in vorzügl. Lage, pro Monat 20 Mk., per 1. Juli zu vermieten. Näh. **Kaiserstr. 86, 2. Et.**

Hinterhaus, 3 Zimmer, per Juli billig zu vermieten. 46385) Humboldtstr. 74.

Ladenlokal
Eckhaus mit 2 groß. Schaufenstern an der Hauptstr., worin seit 10 Jahren ein Porzellan, Galanterie- und Spielwarengeschäft mit best. Erfolg betrieben wird, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, nebst schöner Wohnung, zum 1. Oktober oder später anderw. zu vermiet. **Wilh. Bahrenkamp, Iserlohn**

Spar- und Bauverein
e. G. m. b. H.
Dortmund.
Ein großes
Ladenlokal
mit 5 Zimmern, Ecke Rittershaus- u. Barmerstraße gelegen, ist per 1. Oktober cr. zu vermieten.
Das Lokal eignet sich wegen seiner vorzüglich. Lage besonders zu einem Kolonialwarengeschäft.
Angebote mit Preisangabe wolle man bis zum 26. d. Mts. an den Vorstand einreichen, auch können Reflektanten nähere Angaben über Größe etc. auf dem Bureau des Spar- und Bauvereins, Heinrichstr. 27, erfahren. 22181
Der Vorstand.

Ladenlokal mit Wohnung
auch geeignet f. Speisewirtschaft etc., a. d. Steinstr. p. 1. Juli z. verm. Näh. 46287) Krautstr. 35, part.

Eckladen
mit **2 anstoß. Zimmern** sofort od. später zu vermieten. (46433 Näheres Ardeystr. 71 II.

Sch. Eckladenlokal an der vord. Rheinischenst. p. Herbst zu verm. Näh. **B. Dreike,** Rheinischestr. 14. (

Kolonialwaren.
In günstiger Lage in **Hamm,** Westfalen, Bahnhofstr. 45a
Ladenlokal
zu vermieten und Einrichtung zu verkaufen. Schriftl. Offerten u. **F. 5948** an die Geschäftsstelle d. Z.

Herrschaftl. I. Etage
7 Zimmer, 3 Mans. u. Zub., per sof. od. spät. zu verm. Hohestr. 10, Laden rechts.

Sofort oder später zu vermieten: 20935
Sunderweg 121
„Hotel zur deutschen Flotte" Bessere Wohnung, abgeschl. 2. Etage, 5 Zimmer, Erker, 1 Badezimm., Vorratsraum, **Leucht- und Kochgas,** sowie Zubehör.
Näheres Löwenbrauerei, Ostwall 51.

Umsth. abgeschl. 3. Etage, 4 Zimm., z. 1. Juli z. verm. Wilhelmstr. 41a, 3. Etg.

Herrschaftl. 1. und 3. Etage, 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. etc., elektr. Licht m. Körp., Kochgas, Vorgarten, Bleiche evtl. Mansarde, sof. oder August zu vermieten. Arneckestraße 70, part. (

Weiherstr. 40, 1. Etage, schöne gesunde Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Mansarde, Kochgas etc. sofort preiswert zu vermieten. (46496

Wohnungen
4 und 5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör, nahe Kronenburg, per 1. Oktober zu vermieten. 46?38 Näheres Schulgasse 3, 1. Etg.

Wohnung
von 4 u. 5 Zimm. mit Koch- u. Leuchtgas, Veranda und Erker, zu vermiet. Näheres 20888 Hohestr. 44, Laden.

Zum 1. Juli abgeschlossene **Wohnung,** 4 Zimm. u. 1 Mansarde zu vermieten. Hohestr. 90, I.

Wohnungen
2, 3 u. 4 Zimmer, abgeschl., an Ubland-, Leibnitz-, Schiller-, Born- u. Schüchtermannstraße zu verm. 11?3? **Julius Schmitt, Kielstr. 17.**

Wohnung von 4 Zimmern, 3. Etg. sof. o. 1. Juli zu vermieten. 22681 Westenhellweg 89, **J. Rapp.**

4 schöne Zimmer per sofort oder zum 1. Juli zu verm. Annenstr. 5. Zu erfr. Adlerstraße 59b, Hinterhaus. (

Wohn., 4 Z. II. 1. Juli z. v. Pr. 336 M. Wilhelmst. 20, I

Aplerbeck!
2 Wohnungen (2 Zimm. u. 3 Zimm.) per sof. u. spät. an der Margarethenstr. 80 geleg., zu verm. Auskunft erteilt **Joh. Jungkurth,** Rechtsbüro, **Schwerte.**

Schöne Wohnungen
von 3 Zimmern zum 1. Juli zu vermieten. (46346 Holsteinerstr. 8 (Bornstr.)

Abgeschl. 3 Zimmer zu v. Flensburgerstraße 11.

3 Zimmer sof. od. später zu verm. Westerbleichstraße 56.

3 sch. abgeschl. Zimm. 1. Juli zu vermiet. **Hammerstr. 4.**

Biermann & Heinemann
Westenhellweg 67. **DORTMUND**

Freitag — Samstag — Sonntag

Ca. 6000 Strohhüte
für Damen, Herren, Mädchen und Knaben

Die Hüte dieses Riesen-Partiepostens bestehen aus feinsten
— Qualitäten in nur modernsten Formen und Farben —

Zur schnellen Räumung Parterre und I. Etage ausgelegt:

Serie I	II	III	IV	V
45 Pf.	75 Pf.	95 Pf.	1.25	1.45

---

2 o. 3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli z. verm. Helle 8. (

Wohnung v. 2 o. 3 Z. z. 1. Juli z. v. Rheinischest. 119.

3 gr. Zimmer im ganzen oder geteilt zu vermieten. Kesselstraße 72. Zu erfrag. Mindenerstraße 20, 1. Et. (

3 sch. Zimmer 1. Juli zu verm. Franziskanerst. 8, I.

3 schöne Zimmer z. 1. Juli zu verm. Westerbleichstr. 55.

3 Zimmer
zum 1. Juli zu vermieten. 46438) Sunderweg 33.

3 sch. Z. a. U. F. 1. Juli z. verm. Lambachstr. 11, pt. (

3 Zimm., abgeschl. z. vm. Tiefest. 12, a. Borsigplatz. (

Umsth. 3 Z. 1. E. i. d. H. p. Juli o. sp. z. vm. Hohest. 91.

3 Zimm., 3. Et. abgeschl., p. 1. Juli oder später z. vm. 46551) Missundestr. 81.

2 u. 3 Zimmer mit Keller zu vermieten. Alsenstr. 22. (

Abgeschl. Wohn. v. 3 Zimm. per 1. Juli zu vermietn. 46491) Hohestraße 87.

3 u. 2 schöne Mans. 1. Juli z. verm. Brunnenstr. 30, p.

2 **Zimmer** an d. Münsterstraße sof. zu vermiet. Näh. Lambachst. 25,II. Eg. Nordst.

Mehr. 2 Zimm.-Wohnungen, neu tapez., sof. u. Juli zu v. Näh. Kirchenstr. 17, I., Bür. 9—12½ u. 4—7½ Uhr.

2 Zimm. p. 1. o. 15 Juli zu verm. Treibstraße 53. (

2 Zimmer 1. Et. z. Aug. z. verm. Lessingstr. 38, 1. Etg.

2 Zimmer 3. Etg. z. verm.) Lauenburgerstraße 12.

2 Zimm., 2 E., Burgholzstr. 26, per Juli zu vermieten.) Näh. Westerbleichstr. 62.

2 Zimmer z. 1. Juli zu vm. 46518) Linienstraße 20.

2 Zimm. a. einz. a. 1 Pers. z. vm. Neben d. Brand 5.

1 Zimmer zu vermieten. 46401) Thomasstraße 2.

Einz. Zimmer zu vermieten. Schützenstraße 46.

Wohnung. p. 1. Juli z. v. Näh. Krautstr. 35, part. (

1 Zimmer per 1. Juli zu verm. Schillerstraße 41. (

2 Mansardwohn. z. 1. Juli z. verm. Gutenbergstr. 71. (

3 **sch. Zimm.** p. 1. Juli zu vm. Braunschweigerst. 20. (

Mansardenwohnung von 3—4 Räumen an ruhige Leute zu vermieten. 46427) Ardeystraße 71, 2. Et.

1 Bodenzimmer zu verm.) Rheinischestraße 117.

2 **sch. Mans.-Zimmer** per 1. Juli zu vermieten. (**Simroth,** Töllnerpforte 1.

2 schöne Mans.-Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. 46441) Missundestr. 9.

Mansard.-Wohn., 3 Z. m. Balk., zum 1. Juli z. verm. 46465) Schillerstr. 71½.

Sch. Mansard. zu vermiet. 46524) Heroldstraße 62.

2 **sch. Mans.** p. Juli z. vm. Westerbleichstr. 32, 2. Et.

Heroldstr. 6½, gegenüb. d. Josefskirche, **3 bis 4 Mansarden** an ruh. Familie zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. das. 1. Et. 46562

2—3 Mansarden zu verm. 46534) Lortzingstr. 22.

Am Hauptbahnh. frdl. möbl. ptr.
Wohn- und Schlafzimmer
zum 1. z. verm. Königswall 10 p.

Möbl. Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt auf sofort, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 46558 **Mönchenwordt 5.**

Bess. möbl. Z. Rhein.Str. 60²/₃ II

Mehrere fein möbl. Zimm. mit ganzer Pension zu vermieten. Wißstraße 17.

Frdl. möbl. Zimm. m. voll. Pens. z. 1. Juli zu verm.) Schwanenstr. 56, 1. Etg.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einz. zu verm. Sonnenstr. 82. (

Sch. möbl. P.-Z. m. o. ohne Pens. z. vm. Bornstr. 71. (

Elegant **möbl. Wohn-** und **Schlafz.** m. Klavier, bish. v. ein. Oberlehrer bewohnt, z. verm. Poststraße 33. (

M. Z. Saarbrückerst. 57,II.

Frdl. **möbl. Zimmer** m. 1 od. 2 Bett., an Herrn od. Dam. zu vermieten. Moritzgasse 3, 3. Et., l.

Sch. möbl. Part.-Zimm. m. voller Pens. zu vermieten.) 1. Kampstr. 94, part.

Möbl. Zimm. zu vermieten Rolandstr. 21, 1. Etg. (

Eins. möbl. Zimmer zu vm.) Heiligerweg 36, part.

Sch. möbl. Zimmer frei.) Lambachstraße 19, p.

1 frdl. möbl. Mansardenz. p. sof. od. spät. an 2 junge Leute m. Morgenkaffee zu verm. Nordstr. 3, 2. Etg. (

Möbl. Zimmer, ungen., sucht Herr b. kinderlosen Leuten. Gefl. Offert. u. **F. 9346** an die Geschst. d. Ztg.. (46352

Möbl. Wohn. u. Schlafz. m. v. Pens. a. 2 H. 1. Juli zu verm. Wilhelmst. 41a, 1 E.

Ein gut möbl. Part.-Zimm. per 1. Juli zu vermieten. 46326) Heckenstraße 4.

Frl. z. Mitbewohn. 1 möbl. Z. ges. Uhlandst. 21, 2. Etg.

Sch. möbl. Zimm. z. verm.) Langestraße 58, 3. Etage.

Eins. möbl. Mans.-Z. sof. frei. Rolandstraße 23. (

1 sch. möbl. Z. m. Kaffee f. 1 o. 2 H. od. D. zu verm.) Schmiedestr. 20, 1. Et. r.

Möbl. Zimm. a. Damen zu vermieten mit voller Pens. Westenhellweg 130, 3. Etg. (

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Hohestr. 23.

Möbl. Zimmer m. Pens. an **2 Fräul. zu vermieten.** 46501) Brüderweg 23.

Gut möbl. Z. sof. o. 1. Juli **z. vm. Brückstr. 12-14,III.** I.

Frdl. möbl. Zimmer z. vm. Saarbrückerstr. 5, 2. Et. (

Bess. **möbl. Zimmer** zu verm. Nordstraße 39. (

Schön möbl. Zimmer m. v. Pens. sof. od. spät. billig zu verm. Hoherwall 38, 3. E. (

Möbl. Frontzimmer mit 2 Betten sofort zu vermiet. 4655) Leopoldstr. 55.

Frdl. möbl. Zimmer mit voll. Pens., sep. Eing., zu verm. 46547) Hohestr. 17, 2. E.

Möbl. Zimm. a. bess. Herrn verm. Johannesst.14, 2. E.

Sch. m. Wohn- u. Schlafz. zu verm. 1. Kampstr. 40. (

Frdl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. 1. Juli zu verm. 2. Kampstr. 34, 2. Et. (

Hübsch möbl. Zimm. zu vm. Auf d. Berge 15, II. Bahnh.

Eins. möbl. Zimmer zu vm.) Weißenburgerstr. 47, I.

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. 1. Juli zu vermieten. 46488 Hohenstaufenstr. 28, p.

Möbl. Zimmer mit v. Pens. zu verm. 1. Kampstr. 30. (

Möbl. Zimm. sof. z. verm. Westenhellweg 94, part., I. (

1—2 schön möbl. Zimmer z. verm. Bornstraße 39, II. am Olympiatheater. (

Möbliertes Zimmer an bess. Herrn per 1. Juli zu vermiet. mit Morgenkaffee. Preis monatlich 30 Mk. 46555) Bornstraße 70.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Zimmerstr. 16, I.

Schön möbl. Zimmer mit P. z. verm. Reinoldist. 5,I.(

M. Z. m. K. Langest. 20, I.

Wohn- u. Schlafzimmer m. Pens. an 2 Herren z. verm.) Rheinischestraße 3.

Möbl. Zimmer z. vermiet. Münsterstr. 35, 1. Etg.

Möbl. Zimmer zu verm.) Amalienstr. 1, 1. Etg.

Möbl. Z. m. od. o. Pens. 2 Betten. Steinstr. 27-29, I. (

Schlfst. fr. Ardeystr. 88, I.

Schlafst. Augustast. 3, 1 T.

Schlafst. Humboldtstr. 16. (

Schlafstellen frei.
46906 Brunnenstr. 26. I.

Schlafst. fr. Zimmerstr. 59.

4 Schlafst. Schleswigerst. 31

3 pr. Schlafst. z. vermieten, Bornstraße 62, im Laden. (

Prov. Schlafstelle zu verm. 46340) Heroldstr. 72, p.

2 ordl. L. erh. **Schlafstelle.**) 1. Kampstraße 80.

Schlafstelle fr. Weberstr. 25.

Ord. L. f. **Schlafst.** erhalten. 46440) Missundestr. 9.

Schlafst. Kesselstr. 17, 2. E.

2 Schlafst. Kurfürstenst. 20.

Frdl. Schlafstelle frei. Schubert, Adlerstr. 15.

Schlafst. frei. Steinstr. 27-29

Mehrere Schlafstellen frei. 46382 Brüderweg 52.

Mehr. Schlafst. Mühlenst. 19

1 anst. Mädch. erh. Schlafst. Alsenstr. 49, 1. Et., I. (

Frdl. Schlafz. b. z. verm. Näh. Uebelgönne 17, I., I. (

Anst. pr. Mann erh. Schlafstelle. Leibnitzstr. 85, I. r.

---

2 ordentl. **Mädchen** erhalten **Schlafst.** Schützenstr. 17, Hinterhaus. (46393

K. u. L. Kurfürstenstr. 48, p.

Kost u. Log. Kielstr. 21, I.

Ordl. Mann erh. **Kost und Log.** Burgholzst. 53, 2. Et.

Schönes Logis mit Kost. Düsseldorferstr. 29, 3 Tr. (

Log. Rheinischest. 10, II. r.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** 1. Kampstraße 10, 1. Etage.

Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. Bleichmärschstr. 34,II.(

Gut. bürgerl. Mittag- und Abendtisch. Kapellenst. 16, II

Mietgesuche

Ladenlokal
für Herrenartikel p. Herbst gesucht, vordere Münsterstr., Westenhellweg o. Rheinischestraße bevorzugt. Schriftl. Ang. unt. **R. R. 4204** an die Geschst. d. Ztg. (22528

J. Ehepaar, kinderl., sucht z. 1. Okt. eine abgeschlossene **Wohnung von 3 R.** ev. mit Bodenzimmer. Schriftl. Angebote mit Preisang. unter **S. 9308** an die G. d. Ztg.

Herrschaftliche Etage
von 7 Räumen per September oder 1. Oktober gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe **unter R. S. 4221** an die Geschäftsst. d. Ztg. (22702

Aplerbeck.
Kaufmann, kl. Fam. (3 P.) sucht **Wohnung** von 4 Räumen mit Zubeh. per 1. Okt. Schr. Off. u. **80** a. d. Agentur d. Ztg. in **Aplerbeck.** (

Ans. Heiligerweg od. Nähe suche
2—3 Zimmer
pr. 1/8. **Häusler,** Ostenhellw.46

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche im Zentrum der Stadt p. sof. gesucht. Schriftl. Angeb. unter **H. 9348** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (46324

Ein Referendar sucht per 1. Juli (22669

Wohnung
mit 2 Zimmern in der Nähe des Landgerichts. Schriftl. Angeb. unter **C. L. 4219** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Veranda, elektr. Licht, Kochg., part. o. 1. Etg. per 1. Okt. im südl. od. östl. Stadtteil gesucht. (Schr. Off. m. Preis u. **T. 9359** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Aeltere Dame, Wwe., s. p. 1. Okt. pass. **Wohnung,** 6 b. 7 Zimm. u. Küche, wo verm. gestattet, im westl. Stadtt. Schr. Ang. m. Pr. unter **X. 9363** an die Geschst. (

Für einen jungen Kaufmann wird **Logis** per 1. Juli in der Nähe der Brückstraße gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **S. T. 4218** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

---

2 **einfach möbl. Zimmer** sof. gesucht. Schriftl. Offerten mit Preis unter **Y. 9339** an die Geschst. d. Ztg. (

Eins. möbl. Z. i. Mittelp. d. St. v. jg. Mann ges. Off. m. Pr. u. **M. 9352** a. d. Geschst.

Eins. möbl. Zimm. m. sep. Eing., Nähe Heroldstr., von anst. Mann sof. ges. Schr. Ang. m. Preis an **Hauswald,** Zimmerstr. 32. (

Bess. Herr sucht **hübsch möbl. ruh. Z.** im südl. Stadtteil mögl. m. v. P. Schr. Ang. m. Pr. u. **A. H. 5956** a. d. G. (

Möbl. Zimmer
m. Frühstück in der Nähe des Marktes zum 1. Juli gesucht. Schr. Ang. an die Geschst. d. Ztg. unt. **B. G. 4226** bis z. 20. Juni erb. (

Immobilienmarkt

Einfamilienhaus
einfach und schön f. kl. Rentner od. pens. Beamte, Vorort **Bonn a. Rh.** 9 Räume, Ziergärtchen unter **Preis** f. 10000 Mk. zu verk. oder vermiet. Ablage **gering.** Bedingung **gut.** (2147 **Schmitz, Bonn,** Kölnstr. 74.

Bauplatz
f. herrsch. Wohnhaus preisw. zu verkaufen. Gefl. schriftl. Ang. u. **T. H. 4216** a. d. Gesch. d. Ztg. erbeten. 22662

In Düsseldorf
gut geleg. **Baust. m. Baukapital** ohne Anzahl. billig z. verk. d. **A. Wiese,** Graf Adolfstr. 39d, **Düsseldorf.** Zu spr. Morg. 8—10, Nachmittags 2—4 Uhr. 46502

Herrsch. Wohnhaus
in gesund. bequemer Lage auf d. Lande, billig zu verk. (46311 Wo sagt d. Gesch. d. Ztg.

Kleines Haus, 12 Zimm., sof. billig zu verkaufen. Wo, sagt d. G. d. Ztg. (46302

Wirtschaft
Krankheitsh. ist per sof. in der Nähe von Löttringhausen eine gutgeh. Wirtschaft sehr preisw. zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. Näh. **Stiftsbrauerei, Akt.-Ges. zu Hörde.** 22457

Mittlere Wirtschaft
zu kaufen gesucht, wo ein Geschäftshaus in Dortmund in Zahlung genommen wird. Schr. Ang. u. **T. 9284** an die Geschst. d. Ztg. 45623

Verkauf.
Ein altes, großes Haus, welches sich zu Möbelfabrik oder jeder anderen Branche gut eignet, steht für den billigen Preis von 25 000 Mk. b. 5000 Mk. Anz. zu verkaufen; ebenso ein der Neuzeit entsprechendes (46315

Gasthaus, Sommerfrische
für 70 000 bei 10 000 Anz., auch kann ein anderes Gebäude oder Land mit in Zahlung gegeben werden. Schriftl. Offerten durch die Geschäftsstelle dieses Blattes unter **A. D. 5915.**

Die Creditgesellschaft m. b. H. Bodenstein, Funke & Co.
Fernsprecher 9737 — **Cöln** — Fernsprecher 9737
nimmt Anträge entgegen auf:
a) **Hypotheken-Kapital** auf Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte.
b) **Darlehen auf Schuldschein** zu 5% p. a.
c) **Bankcredit in laufender Rechnung** Wechsel-Diskont etc.
d) **Beleihung von Erbschaften** usw.
Tüchtige Vertreter gesucht!

Wirtschaften
Restaurants und Hotels von 26 000 Mk., 30 000 Mk., 36 000 Mk., 40 000 Mk. und höher in **jeder Preislage** teils **brauereifrei,** von 4000 Mk. Anzahl. ab unt. günst. Bedingungen zu kaufen od. auch zu vertauschen durch **A. Dünker** in **Kamen** Westf. und in **Hönningen** a. Rh.

In einer Industrie- und verkehrsreichen Stadt im Regierungsbez. Düsseldorf ist eine gutgehende
Gastwirtschaft
nebst Saal, Wintergarten, prachtvolle Gartenanlag. etc. krankheitshalber zu verkauf. Kaufpr. 95 000 Mk. Jahresumsatz 30 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk. Das Terrain ist 4 Morgen groß und können sof. Baustellen verkauft werden. Zwischenhdl. verbet. Offert. u. **H. R. 5942** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Gutgeh. Wirtschaft
per sofort zu verkaufen. Preis 128 000 Mark, Anzahlung 15 000 Mk., jährl. Umsatz 550 Hektol. Bier, 110 Hektol. Branntwein, 8 Hektol. bessere Liqueure, 60 Mille Zigarren, 70 Mille Zigaretten, 2000 Mark Nebenmiete, günstige Hypothekenverhältnisse, die Besitzung ist in bestem Zustande. Offert. unt. **A. C. 4201** a. d. Geschst. d. Ztg. (22514

Brauerei sucht tüchtigen
Fachmann
zur Führung eines grossen
Bierlokals
Frau muß perfekte Köchin sein. Erforderlich 3—4000 Mark. Näheres **Heinrich Löhmann, Bochum,** Rottstr. 74, Teleph. 1500.

Für Wirte u. Geschäftsleute.
Jg. Mann, verh., Kaufm., sucht d. Führung ein. Wirtschaft od. Geschäfts zu übernehmen. Schr. Ang. unter **D. 9344** an die Geschst. (

Strebs. Ehepaar m. erwachs. Tocht. such. mittl. **Wirtschaft** zu mieten oder Büffet auf Rechn. zu nehm. Kaut. kann in jed. Höhe gestellt werden. Schr. Angeb. u. **Qu. 9281** an die Geschst. **d. Ztg.** (

Großartige Existenz. **Gastwirtschaft, Bäckerei, Kolonial- u. Schreibwarenhandlung** in aufblüh. Industrieort umstd. weit unt. Preis baldmögl. zu verkaufen. Schr. Ang. unt. **Fr. A. 5946** an die Geschst. d. Ztg.

Hotel-Verkauf.
In einer industriereichen Stadt d. Kreises Iserlohn ist ein erstes **altrenommiertes Hotel** preisw. z. verkaufen. Angeb. unt. **K. 5949** an d. Geschst. d. Ztg. erb. (46321

Wirtschaft
in Iserlohn, jährl. 135 Hektoliter Bier, 65 Hektoliter Branntwein, Nebenmiete ca. 900 Mk., Kaufpreis 42 000 Mk., Anzahl. 7000 Mark, Kaffageschäft, wenig Unkost. **W. Krämer,** Dortmund, Kaiserstr. 19. Fernruf 7984.

Bess. Wirtschaft
sof. z. verm. mit Vorkaufsrecht; Lage Remagen a. Rh. Zur Uebernahme sind 4 bis 5000 Mk. erforderlich für Kaution u. Waren. **Besichtigung eilt,** indem **Besitzer krank.** Mündliche Auskunft erteilt **A. Dünker** **Hönningen a. Rhein.** 22659

Flottes, großes (22695
Restaurant
mit Garten ist zu verkaufen. Anzahlung ein **gutes Haus** nebst 6—7000 Mk. bar. Schriftliche Angebote unter **H. G. 4220** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne Wirtschaft
in einer aufblüh. Stadt bei Dortmund, der Räumlichkeiten und der Lage wegen nebenbei auch für Bäcker, Metzger u. Kolonialwarengesch. sehr geeign., z. verk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Sch. Ang. unt. **Z. 5954** an die Geschst. erbeten. 46353

Gut eingeführtes
Flaschenbiergeschäft
mit Pferd u. Wagen, ev. a. Haus m. Stall u. Garten zu verkaufen. Schr. Angeb. unt. **D. 5917** an die Geschst. d. Ztg.

Schüren.
Sterbefallshalber ist per sof. oder später eine (22591
Huf- u. Wagenschmiede
unter günstigen Bedingungen zu vermieten. **L. Brinkmann.**

Ein in best. Lage, gutgeh. **Friseurgeschäft,** verbunden mit Hut-, Wäsche- u. Kurzwaren, ist weg. anderweit. Unternehm. zu verkaufen. Schr. Ang. unt. **X. 5960** an die Geschst. d. Ztg. (46482

Teilhaber gesucht.
Suche für ein gutes Unternehmen, nachw. sehr h. Verdienst, am liebst. kaufm. geb. Teilh. m. 1—2000 Mk. Einlage. Schr. Ang. unt. **O. 9354** an die Geschst. (46417

Zweite Hypotheken
von 6 u. 8000 Mk. auf hiesige gutrentable bess. Wohnhäus. im Süden mit Nachlaß zu verkaufen. Für Sicherheit u. pünktl. Zinszahl. wird Garantie übernommen. Schr. Ang. u. **B. 4193** an die Geschst. d. Ztg. 22429

24000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Haus mit großem Garten gesucht. Taxe 54 000 Mark. Schr. Ang. u. **E. B. 4173** an die Geschst. d. Ztg. (

I. und II. Hypotheken
sowie (46580
Darlehen
werden schnell u. prompt besorgt **Frau Rich. Thielmann, Dortmund,** Münsterstr. 69 II

Hypothek v. 3200 Mk. für 2000 Mk. verkäufl. Schr. Ang. unt. **Qu. 9356** a. G.

15 000 Mark
Wer leiht pünktl. Zinszahler auf gute Wertpapiere 15 000 Mark, evtl. jährl. Abzahlung. (45998 Schr. Ang. u. **P. E. 5926** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wer leiht einer Witwe mit schön. Besitzung **200 M.** auf ein. Monat geg. Rückzahl. v. 210 Mark. Schr. Ang. nur von reell. Selbstgeber unter **E. 9345** an die Geschst. (

Frau sucht sof. **50 Mk. zu leihen** geg. monatl. Rückz. Schr. Ang. unt. **S. 9361 an** die Geschst. d. Ztg. (46503

Verschiedenes

Welches Geschäft giebt einfache Wäsche z. nähen aus dem Hause. Schr. Ang. u. **R. 9357** an die Geschst. (

Instandsetzung von Gärten, sowie **Gras- und Heckenschneiden** wird fachgemäß ausgeführt. (46419 **O. Krause,** Landschaftsgärtner, Wißstraße 25.

Gelegenheitskauf.
Neue mod. Kücheneinrichtung, Kiefernholz, astrein, Natur **lackiert,** bill. z. verk. Näh. i. d. Geschst. (46337

Ein gebr. **Fahrrad** u. eine **Sitzbadewanne** z. verkaufen Hohestraße 52, part. (

Strickmaschine bill. zu verk Kaiserstraße 203, 1. Et. (

Strassen-Sperrung.
Der **Ostenhellweg** von Kuckelke bis Brückstraße, der **Westenhellweg** von Brückstr. bis Haus Nr. 8 und die Durchfahrt **Brückstr.-Markt** werden wegen **Asphaltierung** von **Montag den 24. d. M.** ab bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt.
Dortmund, 20. Juni 1907.
Polizei-Verwaltung.

Strassen-Sperrung
Die Borsigstraße, von Stahlwerk- bis Gronaustr., wird wegen Neuchaussierung von Montag den 24. d. M. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Dortmund, 19. Juni 1907.
Polizei-Verwaltung.

Uhrketten
in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl.**
Unsere Preise sind die billigsten!
Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando
A. Eick & Comp.

„Ibach"
Pianino

fast neu, wenig gespielt, billigst abzugeben. Näh. Burgwall 21.

Neue Fahrräder m. u. ohne Freilauf spottb. zu verkauf. Münsterstr. 33, 1. Laden. (

2 getragene Anzüge zu verkaufen. Burgwall 24. (

1 Eisschrank, 1 Gaskocher, 1 Dezimalwage und 1 Tafelwage sowie 1 Schaufenstervorsatz billig zu verkaufen.) Münsterstraße 170, 1. Et.

Gut erh. comb. **Herd** (Gas- u. Kohlen) billig zu verk. Kaiserstraße 26, part. (

Ein gutes Klavier, neuester Konstruktion zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. **W. 9362** an die Geschst. d. Ztg. (

Da ich 1. Juli umziehe verk. Sofas, Plüsch-Garnituren, Trumeauxspieg., Vertikows, Bettst. m. M., Kleiderschr., Gardinen, Portieren, Roleaux, zu spottbillig. Preisen. Nordstraße 52. (

Motorrad Dürkopp, sehr gut erhalten, tadellos funkt., a. Spottpreis von Mk. 200 zu verkaufen. **W. Elchhöfer, Hörde,** Friedrichstr. 14. (44177

Französ. Billard
gut erhalten, inkl. Elfenbeinbälle für 250 Mk. zu verkaufen. 46560) Düppelstraße 19.

Grosser Posten
Fahrräder
sofort **spottbillig** zu verkaufen. 46533) **Kapellenstraße 33.**

Mehrere Bettstellen
mit Matratzen wegen Aufgabe der Wirtschaft bill. zu verkaufen 46559) Düppelstraße 19.

Mühlensteine
nehme noch zum schleifen an, spezell deutsche. (22735
B. Knöbel, Heven (Ruhr).

Orig. Sing.-Nähmaschine, Schwingschiff, f. 35 Mk. zu verk. Leibnitzstr. 1, 1. Et. (

Gebr. Säulenofen
billig abzugeben. (46386
Zu erfragen in der Geschst.

Motorrad — Opel
3 HP für 180 Mk. sofort zu verkaufen. (46338
Zu erfragen in der Geschst.

Wer klagt begründete Forderung geg. Session m. hoher Prov. sofort ein. Sch. Off. u. M. N. 5957 a. d. Geschst.

Gelegenheitskauf. Hochf. Plüschgarn., neu 85 Mark, Plüschsofa 35 M., br. Ledersofa zu v. Heil.-Gartenst. 8, p.

Zweisitziger Sportwagen billig zu verkaufen.) Westerbleichstr. 55, 3. Etg.

Sportwagen b. z. verkauf.) Bornstr. 96, 2. Etg.

Fahrrad spottb. z. verkauf.) Mühlenstraße 24, part.

Neue **Akkord-Zither** und **Copir-Presse** billig zu verk. 46286) 1. Kampstr. 61.

Ein **Adler Motorrad,** gut erhalten, ist billig z. verk. Wo sagt d. Geschst. 46284

2 Fahrräder billig zu verk. **Dorstfeld,** Roonstraße 12. (

Sportwagen, zweisitzig, ein **Kinderstuhl** zu verkaufen. Westerbleichstr. 45, part.

Fast neues Fahrrad zu verkaufen. Heroldstraße 67. (

2 sch. Myrtenbäume zu verkauf. Blumenstr. 46, 2. E.

Kutschengeschirr (Einsp.) zu kauf. gesucht. Von wem, sagt die G. dies. Ztg. 46285

Heiratsgesuch.
J. Mann, evgl., Mitte der 30er, mit flottgeh. Kolonialwarengesch., sucht, da es ihm an Damenbek. fehlt, mit Dame gleich. Kons. in Verb. zu tr. Diskr. Ehrens. Off. bis z. 25. d. M. unt. **W. W. Recklinghausen** postlagernd erbeten. (46319

Heirat!

Junggef., 33 J. alt, selbst. Kaufm. m. Jahreseink. v. 10 000 Mk., wünscht mit verm. Dame zw. **Heirat** bek. zu werden. Nicht anonyme Zuschrift. erbet. u. **G. 5950** a. d. Geschst. d. Ztg. Diskr. selbstverst. Vermittel. verb.

Aufrichtig!

Sol. selbst. Handw., a. bürgerl. Fam., v. angenehm. Aeuß. kath., 27 J., i. guten Verhältn., wünscht d. Bekanntsch. ein. häusl. erzog. Mädchen zw. **Heirat.** Off. b. z. 24. Juni u. **N. 9353** a. die Geschst. d. Ztg. (

Rentner, ohne jed. Anh, 47 J., angen. Ersch. m. gröss. Barverm. w, glückl. Heim m. bürgerl. ers. Dame, Witwe od. Einheirat. n. ausgeschl. Ausführl. Briefe bis 27. Juni u. **A. 9341** a. d. Geschst d. Ztg. erb. Strengste Diskretion verbürgt. 46250

Heirat! Techn. geb. Kaufm., Mitte 20er, ev., a. Charakt. u. angen. Aeuß., Inh. ein. flott. techn. Gesch. u. Verkaufsbureaus, sucht, da **alleinsteh.** u. es ihm an Damenbekanntsch. fehlt, auf d. Wege ein hübsch. häusl. erzog. Fräul. im Alt. v. 18 b. 25 J. m. entsprech. Mitgift, welch. b. dem Materialismus d. heut. Zeit einmal Beding. mit ist, aus **recht bürgerl. Fam.,** zwecks bald. **Heirat** kennen zu lern. Nur wirkl. **reelle** Angeb. m. Ang. der genauest. Verhältn. u. Photographie u. **T. 9309** a. d. Geschst. d. Z. Anonym verb. u. ganz. zwecklos. Nichtpass. u. Versich. strengst. Diskret. sof. zurück. (45838

Junger Wirt, eigen. Besitztum, 24 J., evgl., sucht die Bekanntsch. ein. jungen Dame gleich. Alters, welche Lust und Liebe zum Gesch. hat, zwecks baldig. **Heirat.** Off. u. **F. G. 100 Bochum,** hauptpostlagernd. (



Heute
Freitag, Samstag, Sonntag
95 Pfg.-Tage
Jeder Gegenstand kostet 95 Pf.

1 Macco-Hemd oder -Hose	95 Pf.
1 Normalhemd oder -Hose	95 Pf.
3 Paar Macco-Socken	95 Pf.
5 Paar baumw. Kinderstrümpfe oder 2 Paar gestrickte Damenstrümpfe	95 Pf.
2 Paar reinw. gestr. Socken	95 Pf.
4 Paar Kindersöckchen	95 Pf.
2 Netzjacken oder 1 Macco-Jacke	95 Pf.
2 mod. Stehkragen u. 1 seid. Binder od. Schleife	95 Pf.
1 Stehumlegkragen mit moderner Schleife	95 Pf.
3 Paar weisse Manschetten od. 2 Paar bunte	95 Pf.
4 weisse oder 3 bunte Serviteurs	95 Pf.
1 prachtvolle farbige Garnitur Serv. u. Manschett.	95 Pf.
6 Taschentücher mit Buchstaben	95 Pf.
1 Paar gute Hosenträger od. 1 Paar Glacéhandschuhe	95 Pf.
2 moderne Kinder- oder Herren-Mützen	95 Pf.
2 Knaben-Strohhüte oder 1 Herren-Strohhut	95 Pf.
3 moderne seidene Diplomaten oder 2 Regatts	95 Pf.

Während dieser 3 Tage verkaufe besonders billig:

Prima Macco- und Normalhemden u. Hosen jetzt 178 Pf.
Herren-Hüte, steifes und weiches Facon . . . 195 Pf.
Fantasie-Herren-Westen, grösste Auswahl, enorm billig.

H. Feidelberg
Dortmund
Brückstrasse 29 Brückstrasse 29
Achten Sie auf mein Kragenschild!
Direkt neben Wiener Café.

Wohn- u. Schlafzimmer fortzugsh. bill. zu verkauf.) Redtenbacherstr. 29, part.

3 junge Airedale-Terrier (Kriegshunde) bill. z. verk.) Wilhelmstr. 8, Eckladen.

Guterhalt. Bettlade mit Matratze billig zu verkauf. 46469) Leibnitzstr. 15, p.

Fahrrad billig zu verkauf.) Rolandstraße 23, 1. Etg.

Eiserne Treppe
1,10 breit, ca. 12—13 Stuf. lang, mit gradem Lauf zu kaufen gesucht. (46297
Siewers, Bornstraße 48.

Sehr gute Nähmaschine, M. 20. Am Rondel 5, 2 Tr.

Umständeh. **1 u. 2-schäft. Bett** (neu) billig zu verkauf. 45846 Brüderweg 21, 2. Et.

Tafelherd, guterh., m. Kess. u. Rohr, 35 Mk., **Tisch** 4 M. **Plüschsofa** 38 M., **Trumeaursp.** 30 M., **Nachtschr.,** 2-schl. **Bettst. m. M., Ledersof. Vertik.** z. vk. **Nähmasch.** 20 Mk. Königshof 25, part. (

Ein gebr. Emaill.-Tafelherd weg. Umzug bill. zu verk.) Rheinischestr. 55, part.

Sofa 4 M., Matratze 3 M. aufpolstern in u. auß. dem Hause. Wüsten, Papengarten 30. Postk. genügt.

Weg. Fortzug Mantelofen, kl. Ofen, Bettst. sof. billig z. verk. Weißenburgerst. 44, II.

Fahrrad, neu, spottbillig abzugeben **H. Heinzeroth,** Hohestraße 14. (46520

Steindruckpresse spottbill. zu verk. **Humboldtstr. 10, 3. E.**

Eleganter Landauer steht preiswert zum Verkauf. 22574) Schützenstraße 144.

Ein sehr gutes abgezahntes schwerstes 22503



Arbeitspferd
weil überzählig zu verkaufen.
Näheres bei **Och. Wagener,** Hohensyburgstr. 48.

2 Doppel-Ponys
Isabellen, 4 u. 5 Jahre alt, ein- u. zweispännig fahrend sowie ein fast neuer **Bäckerwagen** billig abzugeben. **C. Schloßmacher,** Steinst. 31.

Zugfestes **Pferd,** w. überzähl., f. 220 Mk. zu verkauf. 46154) Hüttemannstr. 31.



Nehme noch
Pferde
zum Mitweiden
auf 300 Morgen Weiden u. Wieten, darunter feuchte für Hufkranke. 22724
Louis Fischbein, Dortmund
Steinstraße 45. Fernruf 1224.

Achtung billig
schweres Pferd 400 Mark, leichtes Pferd 150 Mark, eine Karre 90 Mark zu verk. Alfenstraße 10. (

Für Liebhaber.
Echt, schwarz. Schnürpudel, dressiert, preisw. zu verkauf. 46358) Rolandstraße 27.

1 Hund, Bernhardiner, ein selten schönes Tier zu verk.) 1. Kampstraße 120a.

Stadt Herdecke!
Grasverkauf!
Am **Montag, 24. Juni cr., nachmittags 3 Uhr,** soll das Gras auf dem hiesigen **Bleichstein,** ca. 30 Morgen, nummerweise öffentlich meistbietend verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen. Zusammenkunft vor dem **Zweibrückerhof.** 02373
Herdecke, am 14. Juni 1907.
Der Bürgermeister.

Der Grasverkauf
für Herrn **Wirt Diddemann**
in Brechten
an der Chaussee findet am **Dienstag,** den 25. Juni cr. abends 6 Uhr statt. (22680
Schnettger, Brechten.

Gras-Verkauf.
4 Morg. gutes Wiesenheu sind **Samstag Mittag 1 Uhr** Schützenstr. 216, in d. Nähe der Hobertsburg im Ganzen oder nummerweise z. verk.

An- u. Verkauf
gebrauchter u. neuer Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale und Theken
Fr. Bliesing,
46514 **Schwanenwall 50,** am Olympia.

Gegen sofort. Kasse
kaufe ich stets Kolonialwaren 2c. Schr. Ang. u. **J. 5953** an d. Geschst. d. Ztg. (46334

G. erh. **Sofa** b. z. verk. 46309 Hüttemannstr. 5a.

Castroper Sicherheitssprengstoff-Aktien
Aktionäre
welche im Hinblick auf die jetzige Lage des Unternehmens die Absicht heger, in der
am 28. Juni a. c. stattfindenden Generalversammlung
ihre Rechte wahrzunehmen, werden gebeten, zwecks gemeinsamen Vorgehens ihre Adresse dem von einzelnen Aktionären beauftragten Rechtsanwalt **Dr. Albert Wulff** in **Hamburg,** Admiralitätstrasse 81 gefl. umgehend aufgeben zu wollen.

Kronenburg.
Philharmon. Orchester
Dirig.: **Georg Hüttner.**
Freitag, 21. Juni 1907
VIII. Abonn.-Konzert
Anfang 8 Uhr. Entree 1 M.
Abonnements a. d. Kasse.

Stadtpark Bochum
Jeden Freitag Abend
KONZERT
der städt. Kapelle
Direktion: Fr. Merkert.

Café „Metropol"
Jeden Abend, 8 Uhr beginnend:
Konzert
des berühmten Streichorchesters
„Arno Richter".

Garde-Verein Dortmund.
Sonnabend, den 22. Juni 1907, Abends 8½ Uhr im Vereinslokal (Köln. Hof)
Außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Ausflug nach Kruckel.
4. Festsetzung des Programms für das am 21. Juli stattfind. Stiftungsfest
5. Wahl der Festkommissionen.
6. Ausgabe der **Vorverkaufskarten u. Damenkarten**
7. Definitive Beschlußfassung über Beitritt zum Preuß. Landeskriegerverband.
8. Verschiedenes.
Der wichtigen Tagesordnung wegen bittet um zahlreiche Beteiligung (22642
Der Vorstand.

Garde-Verein Dortmund.
Sonntag, d. 23. Juni 1907
Ausflug nach Kruckel
Endziel: „Restauration z. Buchenhain" H. Caspers.
Daselbst von 4½ Uhr ab:
Preis-Schiessen
Im Saale: Tanz u. sonstige Belustigungen.
Abfahrt: Dortmund Süd bis Löttringhausen Nachmittags 2,10 Uhr. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt 40 Pfg. (22643
Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein Dorstfeld.
Sonnabend, den 22. Juni, abends 8½ Uhr, beim Wirt **Starke:** (22720
Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Rechnungslage. Vorstandswahlen. Statutenänderung.

Zweibrücker Hof
Herdecke-Ruhr
hält sich **Gesellschaften, Vereinen 2c.** bestens empfohlen. Große Gartenanlagen, herrliche Aussicht. 20158
Gute Küche. Reine Weine. — Ff. Biere. —
Hotel. Pension.
Telephon 526 — Amt Hagen.
Besitzer: O. Mertmann.

Luft- und Badekurort „Hermannsborn"
Bester Erholungsort für Blutarme und Nervöse.
Volle Pension von **Mk. 3.50** an
Brunnenverwaltung Hermannsborn b. Driburg.
Verlangen Sie Prospekt des Luft- u. Badekurortes 18288
Hermannsborn bei Driburg

OLYMPIA THEATER DORTMUND
Gastspiel Metropol-Theater, Köln.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Zum 6. Male!
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.

Sonntag, den 23. Juni
4 Uhr Nachmittags 4 Uhr
Die lustige Witwe.
Der enormen Unkosten wegen dieselben Eintrittspreise wie Abends, jedoch zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
Abends 8 Uhr: (22709
Die lustige Witwe.
Telephonisch bestellte Billets bleiben nur bis 7 Uhr reserviert.

Franz Lehár, Die lustige Witwe.

Klavierauszug mit unterlegt. Text (2bdg.)	5.00
Vilja-Lied für Gesang u. Klavier, hoch oder tief	à 1.50
Walzerlied für Klavier 2 bdg.	2.00
Das Lied vom dummen Reiter für Gesang u. Klavier	1.50
Ach die Weiber! Marschlied für Gesang u. Klavier	1.50
Da geh ich zu Maxim für Gesang u. Klavier	1.50
Wie die Blumen im Lenze erblüh'n für Gesang und Klavier, hoch oder tief à	1.50
Es waren zwei Königskinder für Gesang und Klavier	1.50

C. b. Krüger, G. m. b. H. **Buch- u. Musikalienhdlg.**
in **Dortmund, Westenhellweg 43.**
NB. Bei Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franko!

Sonntag den 23. u. Dienstag den 25. Juni, abends 8 Uhr
im Saale des Kölnischen Hofes:
Seance des berühmten Prestidigitateurs und Gedankenlesers
Robert Cha-sa-ne
welcher die Ehre haben wird, einem hochgeehrten Publikum seine belehrenden und interessanten Experimente in der **höheren Magie** und im **spiritistischen Gedankenlesen** vorzuführen. Der Künstler ist von der gesamten Presse und vielen hochstehenden Personen als **konkurrenzlos** in seiner Kunst anerkannt. 45728
Das nähere Programm wird durch besondere Zettel verbreitet.
Nur zwei Vorstellungen!
Preise der Plätze: Vorverkauf Sperrsitz 1.25, 1. Platz 0.75, 2. Platz 0.60, Stehplatz 0.40 Mk. An der Abendkasse Sperrsitz 1.50, 1. Platz 1.00, 2. Platz 0.75, Stehplatz 0.50 Mk.
Vorverkauf von Karten für Schüler und Schülerinnen sowie Sperrsitz u. 1. Platz in der **Koeppen'schen Buchhandlung** (Hans Hornung) Westenhellweg 56, 2. Platz und Stehplatz **Krüger & Oberbeck,** Brückstraße 9.

Am **1. Juli** eröffne ich einen neuen
kaufm. Kursus
in der gesamt. Buchführung etc.
Erteile den Unterricht nicht nach Vorlagen, sondern nach reiner Büro-Praxis und stets selbst. Ebenfalls eröffne ich für die unteren Beamten der Bahn, die ihre Prüfung machen wollen, 22686
einen neuen Kursus.
Anmeld. in meiner Lehranstalt **Wissstr. 25.**
Gerhard Sändker, Bücher-Revisor.

Hiddesen, am Fuße des Hermanns-Denkmals Telefon 147. im Teutoburger Walde. (Stallung)
Sommerfrische „Deutscher Kaiser", Besitzer: **Aug. Deppe**
Volle Pension von 4 Mk. an. 3 Minuten von der elektr. Bahn. **Neues Logierhaus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Aeltestes Logishaus am Platze.** Konzessionsgezeichnet vom Grafen Simon z. Lippe 1764. Kreuz- u. Zentralpunkt für Ausflüge (Hermannsdenkmal, Heidenthal, Hartröhren, Lopsborn. Dr. naperteich. Parkanlagen u. Kinderbelustigungsplatz hier.

Koch- und Tiefbauschule Frankenhausen a. K.
Reifeprüfung ersetzt z. Teil Meisterprüfung wie bei Kgl. Bauschulen.
Für Bauschulabsolv. Sonderkursus im städt. Tiefbau.

Nordseebad Altenbruch Bahnstation. Beliebter angenehmer Ferienaufenthalt. **Billigste Preise.** 2 Aerzte und Apotheke am Ort. Ausführl. Prospekte kostenfrei durch **die Badekommission.** 8916

Nach
Amerika
Ausgabe von Fahrkarten wie jede kostenlose Auskunft beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd
Otto zur Hellen
Dortmund 0734
Königshof 7.

Schöne Sommerfrische
herrlich gelegen, Nähe Vollmetals. Ausgezeichnete Betten u. Verpflegung u. mäßiger Pensionspreis. (
Schriftl. Anfr. u. **P. N. 4227** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schwarzes Piano
für 180 Mk. zu verkaufen. (
Uhlandstr. 45, 1. Etg.

Piano zu verkauf. M. 460. 45163 Brüderweg 40, 1. Et.

Tourenrad m. Freil., w. neu spät. z. verk. Düppelstr. 11. (

Fahrrad spottbill. zu verk. Heliosgartenstr. 26, 1 Tr.

Maximilian Harden.

Hardens Rückzug.

Friedensboten.

Die neueste „Zukunft" enthält eine längere Rechtfertigung Hardens in Sachen Eulenburg-Moltke. Wir haben bereits in unserem gestrigen Depeschenteil die Ausführungen wiedergegeben. In Ergänzung unseres Drahtberichtes lassen wir noch den Schluß der Darlegungen Hardens folgen:

Während des Marokkostreites haben wir ernste Schwierigkeiten dadurch gehabt, daß die Herren Rouvier und Bourgeois der friedlichen Gesinnung des Deutschen Kaisers allzu sicher waren. Ein Gegner, der gewiß ist, daß es zu einer Waffenprobe unter keinen Umständen kommen wird, fordert mehr als einer, der mit der Möglichkeit blutiger Entscheidung rechnen muß. Das Livre Jaune lehrte, wie gut man in Paris über berliner Stimmungen informiert war; in den Germinaltagen von Algeciras war mans noch besser. Von wannen kam diese Wissenschaft? Woher wußte der Botschafter Bihourd genauer als der Staatssekretär Richthofen, was Wilhelm der Zweite heischen und gewähren wolle? Warum fand Fürst Radolin Herrn Rouvier bis ans Herz hinan kühl? Bihourds erster Gehilfe war der Botschaftsrat Lecomte, der Intimus des Fürsten Eulenburg. Der hat über Gobineau geschrieben: „Unser modernes Geschlecht bedarf des Balsams, den der Verkehr mit solchen herzenswarmen Naturen bringt. Wir verdorren unter dem System. Die erwärmende Flamme des glühenden Geistes, die lodernd mit den Gluten des in Güte überströmenden Herzens zusammenschlägt, zündend, erquickend, aufrüttelnd: wo brennt sie? Wo leuchtet sie uns? Sie ist eine Gabe des Himmels, die er uns selten spendet. Darum mögen wir jubeln, wenn sie uns glüht!" Eine Probe aus den Briefen Gobineaus (der Phili seinen „Herzensfreund" zu nennen und mit den Worten zu schließen pflegte: „Vale et me ama!") „Lehnen wir uns fest an die Herzen, die uns lieben, und sagen wir uns Eins: Wenn wir viel leiden, so gibt man uns auch viel Liebe: und Das läßt uns wohl manche Last tragen. Geliebt zu werden, ist so viel!" Im Verkehr zwischen Herrn Lecomte und Phili war der Ton gewiß nicht minder überschwänglich. Ich denke nichts Arges. Der Fürst ist ein guter Deutscher aus altem Haus, durfte sich den Freund des Kaisers nennen und kann stets nur Deutschlands Vorteil gewollt haben. Ich denke mir, daß er zu dem Franzosen 1905 ungefähr so gesprochen hat: „Bülow läßt sich von Holstein treiben und Holstein ist ein kleinlicher Mensch ohne idealen Schwung. Unser erhabener Herrscher aber kennt keinen höheren Wunsch als den nach friedlicher Verständigung mit Eurem schönen Kulturland; und wenn sie Euch in der Wilhelmstraße chikanieren: auf seine große Seele könnt Ihr bauen. Er wird nicht erlauben, daß man Euch Unziemliches zumute, und wegen der kleinen marokkanischen Differenz niemals das Schwert ziehen, das er als Diener des Höchsten führt." So ungefähr; nur wohl mehr im Hymnenton. Unpatriotisch ists nicht. Kann aber gefährlich werden. Und ist sehr gefährlich geworden. Daß der Fürst an dem „Friedenswerk der Konferenz" mitgewirkt hat, direkt und indirekt, ist nicht nur durch die Verleihung des Schwarzen Adlers bestätigt. Erweislich wahr ist auch, daß er vor Holstein, als dem Vater aller Schwierigkeiten, gewarnt hat. Lecomte sein Freund, Holstein sein Feind; und in der pariser Presse täglich: M. de Holstein veut la guerre ou l'humiliation de la France! (Auch jetzt ist er, seit Phili im Schatten steht, ja wieder der Schwarze Mann des Matin, Figaro und unserer anderen lieben Nachbarn.) Das geht nicht. Macht ohne Verantwortlichkeit darf heute nicht mehr geduldet werden.

Den Leitern des politischen Geschäftes kein Unberufener die Kreise stören. Am Wenigsten darfs ein Schwärmer und Geisterbeschwörer.

Im November und Dezember 1906 habe ich den Fürsten und seine Freunde hier ziemlich scharf bespöttelt. Als die Artikel „Praeludium" und „Dies irae" erschienen waren, kam ein Herr zu mir, um Frieden zu stiften. Eulenburg fühle sich von mir gehaßt und wisse gar nicht, was ich von ihm wolle. Später: er sei zur Disposition gestellt, kümmere sich nicht um Politik und sei durch familiäres Ungemach ganz gebrochen. (Flucht eines Sekretärs, der ihm Magier und Liebling gewesen war, mit einer Tochter des Fürsten, die seine Frau wurde und mit der ein Bruder das Haus verließ. Die traurige Sache war schon bekannt, ist aber hier nie erwähnt worden.) Noch weniger wisse der Stadtkommandant, warum ich seinen Namen genannt habe; er sei dem Fürsten seit vierzig Jahren befreundet, als Politiker nie hervorgetreten und diene seinem König nur als Soldat. Antwort: Ich habe keinen Grund, die Herren zu hassen. Das süßliche, kränkliche Wesen, das sie am Hof treiben ,ihre spiritistischen Künste, ihr mystischer Kaiserkult: Das scheine mir, wie Vielen, eine Gefahr. So gings mehrmals hin und her. Am Ende sagte ich: „Der Kaiser kann nicht wissen, daß er von einem Kreis abnorm empfindender Männer umgeben ist. Kommts heraus, ehe er eingreifen vermochte, so gibts den schlimmsten Skandal, den wir erlebt haben. Deshalb muß jedes anständige Mittel angewandt werden, das den Kaiser aufklären kann. Mit sehr behutsamem Finger habe ich, ganz leise, bisher auf diese Dinge hingewiesen, weil die Gefahr näher rückte. Ich bin froh, wenn ich mich damit nie wieder zu beschäftigen brauche. Diese Möglichkeit tritt ein, sobald der Fürst seine Hand aus dem politischen Spiel läßt, aus dem Rat der Krone verschwindet und auch den Stadtkommandanten nicht als seinen Vertreter für Personalien und Hofpolitik bestellt. Daß ers getan habe, ist mir von ernsten Männern gesagt worden, die ihn in der Nähe sahen." Auch diese Botschaft wurde der Gruppe übermittelt. Bald hörte und las ich, der Fürst gehe für ein paar Monate nach Terriet und werde sich völlig still halten. Der Friedensstifter, der mirs erzählte, war am Ziel. Und ich konnte schweigen. Ein anderer dem Fürsten Vertrauter besprach mit mir das familiäre Mißgeschick. Wir stimmten darin überein, daß man das einmal Geschehene hinnehmen, das legitime Glück der jungen Leute nicht stören solle. Da erfuhr ich auch, daß in Liebenberg der Botschaftsrat Lecomte mit dem Kaiser zusammengebracht worden sei. Ungewöhnlich. Nur mit dem Chef der Mission verkehrt sonst der Souverain. Aber Fürst Eulenburg war ja fort und kam wohl erst nach Jahresfrist wieder.

Von Beleidigung, Duell, Klage war bei Alledem nie die Rede gewesen. Warum auch? Wer nicht in jedem Wesenszug normal ist, wer das leise Lustgefühl, das Frauenreiz ihm nicht gewährt, in Freundschaften hinüberrettet, ist deshalb noch nicht minderwertig. War die Diagnose falsch, so konnte man darüber lachen; war sie richtig, so hatte nur Einer mehr sie gestellt. Solche Dinge bleiben ja nie verborgen. Ich schwieg nach der Abrede. Bis der Fürst, allzu früh, zurückkam, in Wiesbaden auf den Kaiser zu warten schien, an einer hastigen Versöhnung Frankreichs gearbeitet und getuschelt, wurde, Phili solle im Reichsland Statthalter werden. (Und Lecomte an den Quai d'Orsay übersiedeln? Dann hatten wir die Romantikergefahr in der gefährdetsten Flanke!) Da schrieb ich wieder; ein paar nicht freundliche, auch nicht beleidigende Worte. „Einseitige Rücksichtnahme ist eine Dummheit", hat Bismarck gesagt. Das gilt auch für unbesiegelte Pakten. Das mögen auch die Herren bedenken, die mich zwingen, wieder meine Gewohnheit Privatgespräche ans Licht zu bringen.

Alles ringsum still. Am zweiten Mai brachte der Kronprinz seinem Vater zwei Hefte der „Zukunft." Draußen erfuhr Niemand davon. Allmählich verbreitete sich das Gerücht von Ungnade und Zorn, Untersuchung und Abschied. Den Wahn, der Redakteur einer Wochenschrift könne mit seinen „paar Worten" diesen Sturm entfesselt haben, hätte Jeder verlacht. Am sechsundzwanzigsten Mai stand im Lokalanzeiger, Graf Moltke habe mich „stellen lassen" und, als die Herausforderung abgelehnt war, den Staatsanwalt gegen mich angerufen. Nun erst wurde der Zusammenhang offenbar. Wer aber traut Wilhelm zu, er werde einen Fürsten und zwei Grafen wegschicken, weil Unfreundliches über sie gedruckt worden ist? Geduldet Euch fein. Eines Tages erfahrt Ihr vielleicht noch, was in den ersten Maitagen geschah. Graf Wilhelm Hohenau konnte keine Rechtfertigung versuchen. (Sein Fall war längst vorausgesehen; nur am Hof nicht.) Die Anderen tatens. Jeder auf seine Art.

Die Meldung, ich sei „gestellt" worden, ist unwahr. Im Auftrag des Stadtkommandanten hat mich sein Vetter, Graf Otto Moltke, in meiner Wohnung besucht. Nicht als Kartellträger, sondern in der (ausgesprochenen) Absicht, eine Verständigung zu erreichen. In einem langen, von Beiden ruhig und höflich geführten Gespräch versuchten wirs. Die mir artig angebotene Möglichkeit, meine Worte ins Harmloseste umzudeuten, benutzte ich nicht, sondern wiederholte, was ich im Dezember dem Freunde des Grafen Kuno Moltke gesagt hatte: die Gruppe nicht normal empfindender Männer scheine mir auf diesem Platz gefährlich. Zögerte aber keine Sekunde, das Ehrenwort als vollgiltig anzunehmen, mit dem Graf Kuno Moltke bekräftigte, niemals das Strafgesetz verletzt zu haben. Daß ich ihm solche Verletzung nicht zugetraut habe, wußte er. Ich hatte nach dem Zweck der Aktion nicht zu fragen und schrieb den folgenden Brief:

Grunewald, am elften Mai 1907.

Seiner Hochgeboren dem Herrn Klosterpropst und Oberstleutenant Grafen Otto von Moltke. Euer Hochgeboren hatten die Güte, mir mitzuteilen, daß Ihr Herr Vetter, Graf Kuno Moltke, mit seinem Ehrenwort Ihnen bekräftigt hat, er habe niemals mit männlichen Personen geschlechtlichen Umgang irgendwelcher Art gehabt. Auf diese Mittheilung erwidere ich gern, daß ich keinen Grund habe, an der Wahrhaftigkeit des Euer Hochgeboren gegebenen Ehrenwortes zu zweifeln.

In vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Hochgeboren ergeben
Harden.

Der Besucher hat mich dann noch, das früher in der „Zukunft" behandelte Thema, wenns mir irgend möglich sei, nicht mehr zu berühren. Dazu, sagte ich, nie wieder gezwungen zu werden, ist mein Wunsch; ich tat es stets ungern und nur unter dem Zwang eines Pflichtbefehls. Dann stimmten wir also überein und können weitere Konsequenzen wohl vermeiden . . . Der Besuch hatte mich überrascht (Der Name war am Telephon unverständlich geblieben); nun mußte ich mich fragen, ob ich richtig gehandelt habe. Sicher, als ich das Ehrenwort sofort annahm. Das streifte meine Diagnose ja nicht einmal. Wenn jemand mich gewinngierig nennt, kann meine Versicherung, nie als Dieb in ein Haus eingebrochen zu sein, ihn nicht widerlegen. Vielleicht wars aber ein Fehler, nicht gleich zu sagen, daß und warum ein Zweikampf mir in diesem Fall nicht angebracht scheine und daß ich, wenn personalpolitisch alles beim Alten bleibe, mir das Recht zu freier Kritik auch weiterhin wahren müsse. Noch am selben Mittag schrieb ich an den Herrn Abgeordneten Grafen Moltke:

Euer Hochgeboren ersuche ich, das Folgende als wesentliche Ergänzung meines heutigen Briefes zu betrachten:

Aus unserem Gespräch bleibt ein von Euer Hochgeboren ausdrücklich angeregter Punkt zu erledigen: die Konsequenzen, die sich ergeben könnten, falls meine heutige Erklärung nicht genügte. Es würde mir, in diesem Fall, nicht angebracht scheinen, auf die Bahn persönlichen Konfliktes zu folgen. Die Institution des Duells hat den Zweck, eine auf anderem Wege unsühnbare Beleidigung zu sühnen und zu bestatten, sie jeder weiteren Erörterung zu entziehen. Der Zweck dieser Institution kann und soll aber nicht sein, die Aufdeckung eines Tatbestandes zu hindern. Ein Zweikampf würde die streitige Sache formell erledigen, eine spätere Feststellung der Wahrheit aber unmöglich machen. Dazu dürfte ich nicht beitragen. Denn wenn ich auch keinen Grund habe, an der Wahrhaftigkeit des innerhalb bestimmter Grenzen gegeben und mir zur Kenntnis gebrachten Ehrenwortes zu zweifeln, so kann es, trotz allem persönlich empfindsamen Bedenken, doch politische Pflicht werden, die allgemeine Rückwirkung einer normwidrigen (wenn auch ideellen) Männerfreundschaft, an deren Bestehen und an deren ins Politische überschweifenden Tendenz ich nach gewissenhafter Prüfung authentischer Dokumente nicht den geringsten Zweifel habe, als erweislich vorhanden zu zeigen.

In vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Hochgeboren ergeben
Harden.

Berlin, den 12. Mai 1907.

Euer Hochgeboren bestätige ich den Empfang des mir soeben unter „Eingeschrieben" zugegangenen zweiten Schreibens vom elften dieses Monats.

Ich finde keine Veranlassung, auf den materiellen Inhalt desselben, soweit er sich auf Ihre Person und Ihre Entschlüsse bezieht, zurzeit näher einzugehen. Dies umso weniger, als der von Ihnen vorgebrachte Grund für die Nichtvollziehung eines Zweikampfes ja nur bedingte Bedeutung hat und mit dem Zeitpunkt wegfällt, wo durch weitere Untersuchung des ganzen Falles die ganze, auch Ihnen notwendig erscheinende Klarheit erzielt sein wird. Diese zu erwirken, lag und liegt naturgemäß auch im Interesse meines Klienten. Es kann und darf ihm meines Erachtens nichts daran liegen, einen Zweikampf, der immerhin seinen Mund für immer schließen könnte, schon in einem Moment herbeizuführen, wo vor der Oeffentlichkeit der durch ihre Schriften auf den blanken Schild seiner Ehre geworfene Schatten noch nicht als für immer entfernt angesehen werde könnte.

Ihre Auffassung, daß mein Klient sein mir gegebenes Ehrenwort über sein sexuelles Verhalten zu Männern irgendwie begrenzt habe, weise ich als durchaus irrig zurück. Ueber Das, was Sie unter einer „normwidrigen ideellen Männerfreundschaft" verstehen wissen wollen, darf ich zur Klärung einer möglichst baldigen schriftlichen Erklärung entgegensehen.

Euer Hochwohlgeboren
ganz ergebener O. Moltke.

Dieser Brief hatte nicht mehr den höchst höflichen Ton des Gesprächs. Da war von einer Ehrverletzung (die durch die Annahme nicht normalen Empfindens nicht bewirkt werden konnte) nicht die Rede gewesen. Natürlich auch nicht von einem Zweikampf. Handelte sichs um eine Ehrenfrage, dann mußte unzweideutig, auch für den Fall einseitiger Publikation, festgestellt sein, was von mir gesagt und was darauf erwidert war. Ich antwortete:

Grunewald, am vierzehnten Mai 1907.

Eurer Hochgeboren Brief vom zwölften Mai habe ich zu empfangen die Ehre gehabt. Etwas darauf zu erwidern, scheint mir nach der jetzigen Sachlage nicht angebracht. Sollte es notwendig werden, so würde das bisher Geschriebene ausreichen, um den unlösbaren Zusammenhang der Wahrheits- und der Ehren-Frage vor der Oeffentlichkeit zu erweisen.

In vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Hochgeboren ergeben
Harden.

Die letzten beiden Briefe bedürfen keines Kommentars:

Berlin, den sechzehnten Mai 1907

Euer Hochwohlgeboren habe ich die Ehre mitzuteilen, daß mich mein Vetter, der Generallieutenant Graf Kuno Moltke, beauftragt hat, Sie zum Zweikampf herauszufordern, da Sie seinem guten Rufe zu nahe getreten sind und eine Revokation Ihrerseits nicht eingetreten ist. Ich bitte, mir binnen vierundzwanzig Stunden mitzuteilen, ob Sie diese Forderung annehmen oder nicht. Im ersteren Falle bitte ich, mir so bald wie irgend möglich, Namen und Adresse Ihrer Sekundanten mitteilen zu wollen. Sollte mir binnen vierundzwanzig Stunden keine Antwort zugegangen sein, so würde ich die Forderung als abgewiesen betrachten müssen.

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster
Otto Graf Moltke, Oberstleutnant a. D.

Grunewald, am 17. Mai 1907.

Euer Hochgeboren habe ich die Ehre mitzuteilen, daß ich das Schreiben vom 16. Mai heute erhalten habe. Ich antworte darauf das Folgende:

In der Unterredung, die, auf Euer Hochgeboren Wunsch, am 11. Mai in meiner Wohnung stattfand, deuteten Euer Hochgeboren (übrigens in objektivem, ruhigem Ton) auf die Konsequenzen hin, die sich aus meinen gelegentlichen, auf Jahre verteilten Aeußerungen über den Grafen Kuno Moltke ergeben könnten. Als ich, nach Ihrem Weggang, die Unterredung in mir rekapitulierte sah ich, daß ich diese Andeutung unerwidert gelassen hatte. Noch am selben Mittag schrieb ich deshalb Euer Hochgeboren, daß und weshalb ein Zweikampf in solchem Fall für mich nicht in Frage kommen könnte: weil er nämlich die Feststellung des wahren Tatbestandes, die doch den Kern der ganzen Angelegenheit bildet, endgiltig unmöglich machen würde. In Ihrer Antwort vom 12. Mai bekundeten Euer Hochgeboren zwar eine in manchem Punkt von meiner abweichende Anschauung

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Es tagt! Wohin Du immer siehst,
Wenn heute Du Deine Zeitung liest,
Dir fällt in der Lektüre Verlauf
Alsbald das viele Tagen auf!
Wer wiederum ein volles Jahr
Daheim mit Eifer tätig war
Und seine ganzen Manneskräfte
Gewidmet hatte dem Geschäfte,
Der fühlte plötzlich nun nach jenen
Bekannten schönen Stunden sehnen,
Wo man der Bürden ledig ist
Und jeden Alltagskram vergißt.
So spricht er, eh' viel Zeit verrinnt,
Dann frohgemut zu Weib und Kind:
„Gehabt euch wohl, ihr werdet schon
Vertreten würdig meine Person
Und mich ersetzen — unterdeß
Begebe ich mich zum Kongreß,
Um einige Tage mich zu bewegen
Im Kreise schätzenswerter Kollegen.
Auch gilt es von geschäftlichen Dingen
Noch manchen Punkt zur Beratung zu bringen,
Der uns, ihr wißt es, im Beruf
Schon lange allerlei Aerger schuf!" —
Nach diesen trefflichen Worten sehen
Den Sprecher wir auf die Reise gehen
Und lesen bald in zahlreichen Zeilen,
Daß unsere Fleischer in Hamburg weilen,
Daß bestens unter Dach und Fach
Die Wirte sind in Eisenach,
Viel Kluges redend, auch einmal irrend
Und zwischendurch mit den Gläsern klirrend ....

Daß es den Völkern tagen mag,
Bezweckt die Konferenz im Haag,
Die jüngst in feierlicher Art
Von Hollands Vertreter eröffnet ward.
Bekannt ist Dir, wie einst dem Zaren
War eine Idee durch den Kopf gefahren,
Die schnell er nach Berlin und Paris
Und London und Wien übermitteln ließ;
Auch sollte man an die kleineren Staaten
In zweiter Reihe die Nachricht drahten!
Und diese Idee? — Es stand verwundert
Das abgelaufene, alte Jahrhundert,
Wenn ihr der Zar Verwirklichung schaffte,
Ging seine Tat ins Riesenhafte,
Und einig sah man für Nikolaus
Die ganze Menschheit im Applaus!
Denn wollte glauben man einigermaßen
Den Leuten im Wirtshaus und auf den Straßen,
So war von der Erde mit einem Mal
Verschwunden Jammer, Leid und Qual,
Mit jedem Krieg und Kriegsgeschrei
War's nun für ewige Zeit vorbei,
In den Kasernen, an den Küsten
Begann sofort man abzurüsten,
Monturen verpackte man und Gewehre,
Und in die Heimat zogen die Heere ....

Geschätzter Leser! Wenig immens
War damals der Segen der Konferenz,
Es haben Gelehrte und Diplomaten
In ihrer Weise lange beraten,
Verfucht an ihren grünen Tischen,
Den „Völkerfrieden" zu erwischen
Und ihn, der größeren Sicherheit wegen,
Nach Paragraphen festzulegen —
Nach Kurzem schon hat, wie wir schauen,
Man wieder die Jacke sich vollgehauen,
Und, trotz der holden Harfenklänge,
War Rußlands Jacke stark im Gedränge! —
Vertrauend wollen auch zur zweiten
Beratung wir die Herren geleiten
Und wünschen, daß statt Glück und Heil
Sie uns nicht bringe — das Gegenteil! .....

In regelmäßiger Wiederkehr
Dringt eine Nachricht zu uns her,
Die, kommt sie als „Ente" auch nur in Betracht,
Doch immer einiges Aufseh'n macht.
Da ist ein Erzherzog vor langen,
Vergessenen Zeiten in See gegangen,
Und Niemand hat die kleinste Kunde
Von ihm empfangen seit jener Stunde:
Drum gilt der Herzog denn im tollen
Getriebe des Meeres mit Recht als verschollen!
Weil aber auch heuer er wurde gesehn
Schon wieder in Wonne und Wohlergehn,
So bitt' ich, laßt den Vermißten nun —
Und mit ihm seine Mannschaft ruh'n —
Bedenkt, schon siebzehn Jahre fort
Ist unser guter Johann Orth .....

Die Duma starb eines seligen End's:
Das paßt zur Haager Konferenz —
Von Herzen tun mir jedoch zur Zeit
Die südfranzösischen Winzer leid!
Bekanntlich hat der Herr die Reben
Zur Freude uns und Lust gegeben:
Drum sollen auch Alle, die uns den Wein
Bereiten, ohne Sorgen sein
Als glückliche Bürger ihres Landes —
Wo ist der Retter des Winzerstandes?

Die Journalisten.

Es gibt zwei Sorten von Federhelden: — die einen wüßten wohl viel zu melden. — Sie leben zwischen den Welkkulissen, — Sie strotzen von interessantem Wissen, — Sie kennen die Hintertreppen und -türen, — Wo heute die wichtigen Dinge passieren, — Und wo sich das Aktuelle verdichtet; — Doch sind sie zur Diskretion verpflichtet — Und, wie ich in praxi herausgefunden, — Beständig an Ehrenworte gebunden, — Sie müssen vor allem verschwiegen bleiben, — Sie könnten wohl, aber sie dürfen nicht schreiben.

Die andern, — das sind halt Journalisten, — Die gäben was d'rum, wenn sie was wüßten; — Sie können in Wochen, Monden und Jahren — Auch nicht das Allergeringste erfahren, — Sie fangen die informatorischen Dinge — Aus freier Luft wie die Schmetterlinge, — Sie hören ferner Glocken Gesumm, — Sie wissen nicht mehr als das Publikum, — Sogar noch weniger in der Regel, — Sie saugen am Daumen und kauen die Nägel — Und schreiben nachher, für die Zeile drei Nickel, — die spaltenfüllendsten Leitartikel.

„Lustige Blätter".

Militärische Neuerung.

Die Kritik über die höchsten militärischen Chargen wird künftig nicht mehr extemporiert, sondern aus der — „Zukunft" vorgelesen!

„Jugend".

Die Kamarilla und das Gesundbeten.

Der Kreis um Eulenburg soll schon seit geraumer Zeit gegen den Reichskanzler intriguiert haben. Die Mitglieder des Kreises sind bekanntlich sehr fromm und sehr abergläubisch und sollen steif und fest an das Gesundbeten glauben. Als nun der Kanzler erkrankte, wurde die Parole ausgegeben, daß der Kreis sich gegen die Krankheit neutral verhalten und den Patienten nicht gesund beten solle. Bülow wurde aber doch gesund und nun entstand der Verdacht, daß ein Teilnehmer des Kreises ihn heimlich gesund gebetet habe. Die Aufregung war groß, weil in diesem solidarischen Zirkel keiner etwas hinter dem Rücken des anderen vornehmen darf. Die Sache ist nicht aufgeklärt worden.

Nun wurde eine neue Intrigue gesponnen. Als der verhängnisvolle Artikel in der „Zukunft" erschien, rief Eulenburg sofort den Kreis seiner Vertrauten ein und beriet, was da zu tun sei. Der eine meinte, man solle den Artikel aus der „Zukunft" herausbeten, ein anderer meinte, man solle die Zeitungsträgerin, die das Blatt ins Kronprinzenpalais bringt, krankbeten, ein dritter meinte, man solle dem Harden einen Gegenartikel in den Kopf beten. Die drei Anträge wurden zum Beschluß erhoben und unter die Anwesenden zur Ausführung verteilt. Leider aber entstand nun eine große Konfusion: der Zeitungsträgerin wurde ein Gegenartikel in den Kopf gebetet, Harden bekam eine Rippenfellentzündung, und statt des Artikels aus der „Zukunft" wurde Eulenburg aus seiner eigenen Zukunft hinausgebetet. Letzteres ging besonders schnell, da nicht nur die Tafelrunde, sondern auch ein großer Teil des deutschen Volkes mitgebetet haben soll.

„Jugend".

Neues vom Serenissimus.

Serenissimus besichtigt eine Sammlung antiker Bildhauerwerke. Der treue Kindermann gibt die entsprechenden Erklärungen: „Hier der Torso eines herrlichen Zeus, Durchlaucht!" — „Aeh, äh, lieber Kindermann, Zeus?" — „Der oberste der Götter, der Herr des Olymp, Durchlaucht! Hier ein großartig erhaltener Herakles!" — „Aeh, äh, lieber Kindermann, Herakles?" — „Ein Halbgott, Durchlaucht, der . . ." — „Aeh, äh, lieber Kindermann," unterbricht da Serenissimus, „Sie verwechseln ja die Geschichte. Offenbar ist doch das hier", — und er deutet auf den Torso — „der Halbgott!"

„Lustige Blätter".

Vorsorge.

Land-Bürgermeister (zum neuen Dorfpolizisten): „Also, wie sagst, wenn Du einen verhaften willst?"

Polizist: „Ich verhafte Dich im Namen des Gesetzes!"

Bürgermeister: „Da mußt scho „Sie" sag'n, sonst laßt er sich's gar net g'fall'n."

Druckfehler.

Doktor Schulze hat seit nunmehr 25 Jahren die Kranken unseres Städtchens mit seinem Rat und seiner Hilfe versorgt.

Sein Grundsatz.

A.: „Hast Du denn Freund Max schon zu seiner Verlobung gratuliert? — Famose Partie und riesig nette Schwiegereltern!"

B.: „Schwiegereltern?! — Bedaure, gratuliere grundsätzlich nur bei — Doppelwaisen!"

(„Lustige Woche".)

Der Liebenberger Spuk.

Zu Liebenberg im Schlosse,
Da ging es nächtlich um.
Es wieherten die Rosse,
Die Glocken machten Bum!
Mit blassem Finger droht es,
Als läg's in letzter Not,
Schneeweiß, wie etwas Totes,
Das lange noch nicht tot!

Es lächelte beständig,
Verlegen mehr wie dreist,
Als wär' es noch lebendig,
Und war doch nur ein Geist.
Den Schloßherrn packt ein Grauen;
Schweiß tropft ihm vom Gesicht.
Er möcht' den Kerl verhauen —
Er möcht' — doch kann er's nicht!

Vergebens ruft er: „Willy!"
Sein wilder Schrei verhallt;
Doch drohend über Phili
Neigt sich die Spukgestalt
Und röchelt: „Dies illa!
Hier ist der blaue Brief!
Grüß mir die Kamarilla!
Denn diesmal ging es schief."

Sprach's und die Augen rollt er
Wie ein gestochen Schwein.
Da stürzte mit Gepolter
Die Hintertreppe ein.
Fürst Eulenburg erwachte,
Rieb sich die Augen klar
Und hörte noch, wie's krachte,
Und dachte: „Wär' es wahr?"

Er sprang vom Bett und guckte
Durchs Schlüsselloch und sah,
Wie's draußen wieder spukte:
Die Treppe stand noch da!
Doch während so im Hemd er
Im Zimmer steht und friert,
Kommt draußen schon ein Fremder
Die Stufen rauf spaziert!

„Simplizissimus.

Der Münchner Mottl-Taumel.

„Du liebes Hergottl,
Erhalt uns den Mottl!
So flehen wir im Chor.

Kein Barchent soll ihn stören,
Nur Seidenrauschen hören
Soll sein geübtes Ohr!

Mit Orden und Ehren
Woll'n wir ihn beschweren,
So viel er tragen mag.

Auf Rosen wir ihn betten,
Und tausend Zigaretten
Er rauche jeden Tag!"

„Jugend".

Die ehrlichen Gäste.

Gast: Sieh, da stehen ja meine Gummischuhe, die ich gestern vergessen habe, noch am Ofen; mich wundert, daß keiner der zahlreichen Gäste sie mitgenommen hat?

Wirt: Ja, sie haben sie alle anprobiert, aber keinem haben sie gepaßt.

„Lustige Blätter".

Die Leuchte von Siebenlehn.

Eine sächsische Ballade.

Wenn, wir in Deitschland unbegannt,
Forscht, wo de hellsten Köppe läben,
Sagt Sie's der Dümmste: 's Sachsenland!
Nu äben!
Längst dhat sich's um die Frage dräh'n:
Wo hat's de aller-hellsten Köppchen?
Nu is es glar: in Siebenlehn!
Weeß Kneppchen!

In Siebenlehn am Muldenschrom,
Da gann mer Helligeet erläben!
De Feierwähr verdient's Dibblom,
Nu äben!
Wenn's brennt, da gommt se angerennt
Und löscht erscht ihren Durscht beim Schöppchen
Und hilft dann, daß es besser brennt —
Weeß Kneppchen!

Der Berjermeester fiehrt se an
Und dhut der Währ 's Gommando gäben:
Heit is das Haus von Guntze dran!
Nu äben!
Der Guntze freit sich wie e Gind,
Wenn morsch zusamm' schdirzt Dach und Treppcher
Ob der nich seine Rechnung find't?
Weeß Kneppchen!

Der Brandversicherungsakent
Ruft: Nähmt ooch's Heischen kleich danäben!
Weil er ooch Archidekt sich nennt —
Nu äben!
De Feierleite sein nich faul,
Se redden hier und da a Häppchen
Und füll'n de Taschen sich und's Maul,
Weeß Kneppchen!

So hat halt jedes sein' Profit!
Drum is'n Brand ihr heechstes Sträben,
Und alle feiern gerne mit —
Nu äben!
Der Geenig selbst is stolz uff die
Und schenkt se noch finf blaue Läppcher
Als Brämje for der heit'jen Nieh' —
Weeß Kneppchen!

Me ganzt durch alle Städe gehn,
Die sich im Sachsenland erhäben:
Am hellsten is's in Siebenlehn!
Nu äben!
Ooch bei de Bollezei wird's licht,
Se backt ganz Siebenlehn beim Schöppchen,
Und: „Feierabend!" rufft's Gericht ....
Weeß Kneppchen!

„Ulk".

Wahres Geschichtchen.

Zum Arzt kommt in größter Aufregung ein Frau. „Mein Mann hat sich g'rad g'schwind a bißle g'henkt, kommet Se no schnell, er schtrawe no mit de Füaß!" Der Arzt macht sich sofort m der Frau auf den Weg und fragt: „Sie haben d Strick doch abgeschnitten?" „Was denket Se, Her Doktor, des hab i mi net traut, mei Mann hot m oi für alle mol verbota, niz an seine Dischpositio zu ändere!"

„Jugend".

Stoff-Aktien
die Absicht heger, in der
lversammlung
insamen Vorgehens ihre
tsanwalt Dr. Albert
d aufgeben zu wollen.
THEATER
AUND
-Theater, Köln.
bends 8 Uhr:
Male!
e Witwe.
von Franz Lehár.
23. Juni
tags 4 Uhr
e Witwe.
selben Eintrittspreise wie
f allen Plätzen die Hälfte.
Uhr: (22709
e Witwe.
n nur bis 7 Uhr reserviert.
lustige Witwe.
ert (2bdg.) . . . 5.00
boch oder tief . . à 1.50
bdg. 2.00
für Gesang u. Klavier 1.50
Gesang u. Klavier . 1.50
u. Klavier . . . 1.50
h'u für Gesang und
vier, boch oder tief à 1.50
r Gesang und Klavier 1.50
- u. Musikalienhdlg.
ienhellweg 43.
wärts gegen Einsendung des
n 25. Juni, abends 8 Uhr
ischen Hofes:
nteurs und Gedankenlesers
na-Sa-ne
bochgeehrten Publikum seine
ente in der höheren Magie
n vorzuführen. Der Künstler
hochstehenden Personen als
kannt. 4572
besondere Zettel verbreitet.
Hungen! Tür
errsitz 1.25, 1. Platz 0.75, 2.
er Abendkasse Sperrsitz 1.50,
Stehplatz 0.50 Mk.
r und Schülerinnen sowie
chen Buchhandlung (Haus
und Stehplatz Kruger &
raße 9.
einen neuen
ursus
hführung etc.
icht nach Vorlagen.
is und stets selbst.
nteren Beamten der
wollen, 22686
Kursus.
alt Wisstr. 25.
ter, Bücher-Revisor.
Hermanns-Denkmals
er Walde. (Stallung)
Kaiser', Besitzer:
, Aug. Deppe
unten von der elektr. Bahn
tsprechend eingerichtet.
Konzessionsgeschenk von
u. Zentralpunkt für Aus
parkröhren. Lopshorn. To
bekustionsplatz hier.
nkenhausen a. K.
wie bei Kgl. Bauschulen.
im städt. Tiefbau.
Bahnstation. Beliebter
angenehmer Ferienaufent
d Apotheke am Ort. Aus
dekommission. 8911
öne Sommerfrische
ich gelegen, Nähe Wal
s. Ausgezeichnete Ver
. Verpflegung u. mä
Pensionspreis.
riftl. Anfr. u. P. R.
a. d. Geschst. d. Ztg.
hwarzes Piano
0 Mk. zu verkaufen.
Uhlandstr. 45, 1. Etg.
no zu verkauf. M. 450.
Brüderweg 40, 1. Et.
rrad spottbill. zu verk.
lagegarten 26, 1 Tr.

sagten jedoch, daß eine Aufklärung der wirklichen Sachlage auch im Interesse Ihres Herrn Klienten mehr als alles andere zu wünschen sei, und stimmten mit mir darin überein, daß man an ein Duell jetzt nicht denken dürfe.

Diesen Standpunkt hat, wie ich aus Eurer Hochgeboren Briefe vom 16. Mai ersehe, Ihr Herr Auftraggeber nun aber verlassen. Er wünscht den Zweikampf, über dessen sachliche Folgen Euer Hochgeboren mit mir übereinstimmten, sofort; ohne Hinblick auf die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Aufklärung.

Ich habe die Gründe nicht zu beurteilen, die den Herrn Generalleutnant Grafen Kuno Moltke veranlaßt haben, Euer Hochgeboren mit der Vertretung dieses veränderten Standpunktes zu beauftragen. Mein Standpunkt hat sich nicht geändert. Für mich kann, schon aus dem in meinem Briefe vom 11. Mai angegebenen Grund, das Duell nicht in Betracht kommen.

In vollkommener Hochachtung habe ich die Ehre
zu sein Euer Hochgeboren ergeben
Harden.

Die Herausforderung erreichte mich fünf Monate nach den Dezemberverhandlungen, 33 Tage nach meiner letzten kritischen Bemerkung über den Grafen Moltke, zwei Wochen nach der Intervention des Kronprinzen. Das von mir erbetene Gutachten eines Generals, eines hohen Zivilbeamten, eines jüngeren Offiziers lautete einstimmig: Auch wenn die besonderen Umstände nicht die Annahme der Herausforderung verböten, wäre sie abzulehnen, weil sie viel zu spät und offenbar erst unter dem Druck äußerer Verhältnisse erfolgt ist. Die Tatsache der Herausforderung ist nicht von mir in die Oeffentlichkeit gebracht worden. Im Dezember 1906, im Mai (Moltke) und Juni (Eulenburg) 1907 konnte ich mich geräuschlos zurückziehen. Tats aber nicht. Als mir die Klage des Grafen Moltke zugestellt war, durfte ich denen widersprechen, die ihn und seinen Freund strafbarer Handlungen beschuldigt hatten.

* * *

Karl Schneidt schreibt in seiner „Tribüne" über Harden:

Wenn die Umbildung wesentlicher Charakterzüge bei Harden in demselben Tempo weiterschreitet, werden wir in nicht allzu ferner Zeit es auch noch erleben, daß er am Ende gar der Wahrheit unter allen Umständen die Ehre gibt und darauf verzichtet, seine Leser mit allerlei Blend- und Gaukelwerk zu regalieren. Bis jetzt hat er es aber zu dieser hohen Stufe der Vollkommenheit noch nicht gebracht, und so kann es denn auch gar nicht befremden, daß er dreist und keck den Satz niederschrieb: **„Skandal verhüten wollte ich, nicht Skandal machen. Drum schwieg ich. . . Das persönliche mußte einem höheren Interesse weichen."** Das mutet derselbe Harden uns zu glauben zu, dessen ganze publizistische Tätigkeit von ihren früheren Anfängen an bis auf den heutigen Tag eine ungemein lärmvolle und überreich gewesen ist an Skandalen mancherlei Art! Hoffentlich ist er aber doch nicht verblendet genug, auch nur einen Augenblick lang anzunehmen, daß er für solche Behauptung unter intelligenten Lesern Glauben finden könne.

Stark an jene Uebertreibungskunst, die einen so wesentlichen Zug im Charakterbild dieses begabten Journalisten darstellt, gemahnt auch der Satz: **„Hundert Redakteure haben mich aus zwei Erdteilen um Nachrichten ersucht und die Antwort erhalten, daß ich einstweilen nichts zu berichten habe."** Ausgerechnet hundert werden's wohl nicht gewesen sein. Zwanzig und dreißig solcher Anfragen wären auch schon ein ganz schöner Rekord. Herr Harden wollte aber offenbar etwas ganz anderes sagen. Ihm schwebten offenbar hunderte von Redakteuren aus zwei Erdteilen vor. Gab's schon Aufschnitt, dann mochte er auch reichlich sein. Er hat sich nur sprachlich nicht ganz korrekt ausgedrückt. **Das kommt beim Herausgeber der „Zukunft" öfter vor.** Auch in diesem Artikel begegnen wir einem Lapsus der allerschlimmsten Art. Den Herrn von Holstein, den er fast ein Jahrzehnt hindurch aufs gehässigste angefeindet hat nennt Harden einen eifernden Patrioten, der auch einem ungnädigen König von Preußen, einem ihm selbst ungerechten sogar, **bis in die Vendée folgen würde.**

Der verehrte Kollege von der „Zukunft" muß mir schon gestatten, daß ich dies für Blech erkläre. Mehr als das: dieser Satz legt einen erstaunlichen Mangel an Folgerichtigkeit des Denkens bloß. Ein dem König von Preußen so sehr ergebener Mann würde sicher niemals in die Verlegenheit kommen, ihm bis in die Vendée zu folgen, sintemalen ein Preußenkönig dorten nichts zu suchen hat. Herr Harden ist im Bild und Vergleich verunglückt. Er wollte offenbar sagen, daß Herr v. Holstein — wie einst die reaktionären Bauern der Vendée — kein Bedenken tragen würde, sich an einem bewaffneten Aufstand zu gunsten seines bedrohten Königs zu beteiligen — dieser Gedanke ist aber offenbar unter dem schädlichen Einfluß intensiver Holzboch-Studien als Steißgeburt zur Welt gekommen und macht nun seinem Erzeuger literarisch keine Ehre. Die Verlegenheit, in der Maximilian Harden sich beim Niederschreiben dieses Artikels befand, muß eine ganz ungeheuerliche gewesen sein, da sie sogar seine Denkfähigkeit so ungünstig beeinflußte.

Die Aufgabe, die Herr Harden in diesem Leitartikel gestellt hat, war aber auch wirklich keine leichte. Er behauptet, total mißverstanden zu sein und will von alle dem, was ihm zugeschrieben wird, nichts gesagt haben. Er hat niemals darauf angespielt, das im engern Freundeskreis des Fürsten Eulenburg gewisse Praktiken heimisch seien, auf die unter Umständen der Paragr. 175 des Reichs-Straf-Gesetzbuches Anwendung finden könnte, und ist keineswegs abgeneigt, jeden, der das Gegenteil behauptet, einen Verläumder zu nennen. Nur darauf will er hingewiesen haben, daß die Angehörigen des Liebenberger Zirkels mit einem süßlichen, unmännlichen, kränklichen Wesen behaftet seien, und daß eine Gefahr für das Vaterland daraus entstehen könne, wenn dieses krankhafte Wesen auf den Kaiser Einfluß gewänne. Ueber diese Andeutung hinaus aber will Harden nirgends gegangen sein. Ob eigentliche homoseruelle Veranlagung bei den erwähnten Personen vorliege, will er dahingestellt sein lassen — jedenfalls aber hat es ihm fern gelegen, auch nur auf die Möglichkeit strafbarer Betätigung solcher Anlagen hinzuweisen. Er glaubt nicht einmal, daß von so etwas überhaupt die Rede sein kann. Andernfalls hätte ja der Strafrichter eingreifen müssen. Für Vergehen gegen das Gesetz wäre der ehrenvolle Abschied keine ausreichende Sühne gewesen. . . . .

Auch hier zeigt sich wieder, welche Fortschritte die Läuterung des Charakters von Maximilian Harden bereits gemacht hat. Er, der sonst an der Rechtspflege manches liebe Mal mit herben Worten Kritik übte, ist heute felsenfest davon überzeugt, daß es vor dem Gesetz auch in der Praxis Unterschiede der Person nicht gibt. Möge einer noch so hochgestellt sein, wenn er sich wider das Gesetz vergeht, wird er zur Rechtfertigung gezogen. Herr Rieberding könnte im Reichstag wahrscheinlich nicht besser reden, als Maximilian Harden es diesmal in der „Zukunft" tat, wo er bisher nur allzu häufig mit vernichtenden Argumenten gegen den gesamten Justizbetrieb zu Felde zog.

Zum Beweis für die Richtigkeit dieser seiner Darstellungen führt Harden die Hauptstellen aus einem früher von ihm geschriebenen Artikel an. Diese Ausführungen sind allerdings so vorsichtig stilisiert, daß es schwer sein würde, aus ihnen den Vorwurf aktiv oder passiv bestätigter Homoserualität herauszulesen. An diesbezüglichen versteckten Andeutungen aber fehlt es auch in diesem Artikel nicht. Merkwürdigerweise hat aber Herr Harden einen anderen weit kürzeren Artikel **nicht abgedruckt, dessen Veröffentlichung in dem Heft der „Zukunft" vom 27. November 1906 nur dann berechtigt war, wenn sein Verfasser den Kaiser vor den ernsten Gefahren eines vertraulichen Umganges mit Leuten zu warnen gedachte, deren sittlicher Wandel zu schweren Bedenken Anlaß gebe.** Herr Harden wird mir es Dank wissen, wenn ich das von ihm Versäumte nachhole. Die „Oekonomik" der „Tribüne" gestatet es mir ja.

Die Brandstifter von Siebenlehn.

Der Prozeß gegen die Siebenlehner Brandstifter, der gestern mit der Verurteilung von sieben Angeklagten zu längeren Gefängnis- und Zuchthausstrafen geendet hat, erregt besonders in Sachsen großes Aufsehen. Heute widmet das „Leipz. Tageblatt" ihm eine längere Betrachtung, der wir folgendes entnehmen:

Der wohlbestallte Bürgermeister eines Städtchens von 2300 Einwohnern findet den an sich löblichen Beruf in sich, den von ihm regierten Ort zu verschönern. Er ist ihm zu armselig. Die Straßen entsprechen nicht seinem ästhetischen Ideal noch weniger die alten, baufälligen Häuser. Eine gründliche Erneuerung ist notwendig. Dann wird Siebenlehn eine Perle unter den umliegenden Städten werden, und es wird den Vater der Stadt feiern, der so Herrliches geschaffen hat. Mit kundigem Blick wird ein Bauplan entworfen, der mit dem alten Gerümpel aufräumt, der das neue Siebenlehn einer nahen Zukunft entstehen lassen soll. Ein vortrefflicher Gedanke, dessen Verwirklichung sich nur ein kleiner Mangel in den Weg stellt. Das leidige Geld fehlt. Ein Lump, wer sich an solche Kleinigkeiten stößt! Es gibt doch genug Geld in der Welt. Man muß es nur geschickt zu suchen wissen. Und in Siebenlehn war man so übergescheit, den Weg dafür zu finden. Die Brandkassen haben ja unmenschlich viel Geld. Wozu es immer weiter auffpeichern, wenn es zu einem so idealen Zweck verwandt werden kann, eine Stadt durch neue Gebäude zu verschönern? Und wie gedacht — so getan. In Siebenlehn brannte es alsbald innerhalb von knapp 10 Jahren 43mal, wobei 65 Grundstücke in Mitleidenschaft gezogen wurden, darunter der wirkungsvollste Brand im Jahre 1905, dem 7 am Markt gelegene Häuser zum Opfer fielen. Brach ein solches Feuer aus, so wußte man bei der Feuerwehr gleich Bescheid. Es wurde nur zum Schein gelöscht, verfiegenden Flammen wurde wieder liebevoll zum Leben verholfen, fremde Feuerwehren, die noch auf dem veralteten Standpunkt standen, sie seien zum Löschen gekommen, wurde dieser falsche Berufseifer verekelt, und während wie nach dem Brande tat man sich auf Kosten des glücklich Abgebrannten, der ja alle Mal gut versichert war, gütlich, und holte das beim Brand versäumte Löschen am Bierquell nach. So war alles fein organisiert, um Siebenlehn zu neuem Leben zu verhelfen, es zu einer ganz modernen Stadt umzugestalten. Nur schade, daß dem durch die rächende Justiz ein Ende bereitet wurde, als bei einer im vorigen Herbst zur Rechenschaft gezogenen Brandstiftung durch einen unter dem Zeugeneid gesprächigen Schuhmacher Licht in die dunkle Angelegenheit kam und nun mit einem Mal ein Feuer entfacht wurde, das die Schuldigen vor dem rächenden Tribunal verzehren sollte. Zwei von ihnen haben sich während der Schwurgerichtsverhandlung selbst gerichtet. Sie sind nach einem offenen Geständnis aus dem Leben geschieden. Andere wandern jetzt in das Zuchthaus oder ins Gefängnis, je nach der Größe ihrer Schuld, und wieder andere, das würdige Stadtoberhaupt vor allem, das in sich die Eigenschaften des Brandirektors und Brandstifters so harmonisch vereinigte, sehen ihrer Aburteilung noch bei einem späteren Termin entgegen. So ist dafür gesorgt, daß die Siebenlehner Burleske ihres komischen Charakters entkleidet und eines tragischen Ausgangs schließlich teilhaftig wird, und das von Rechtswegen!

Dem Kulturhistoriker aber bleibt die Aufgabe, darüber nachzusinnen, wie solche psychologische Irrgänge zu erklären sind, in die sich eine ganze Reihe bisher scheinbar durchaus achtbarer Männer verstricken, und durch sie zu Verbrechern werden ließen. Zwei Momente dürften dabei vor allem in Betracht kommen. Das eine ist die schon so oft auch in anderen Fällen bekundete Anschauung, daß man öffentlichen Kassen gegenüber ein recht weites Gewissen haben darf, ohne sich darüber Vorwürfe machen zu müssen. Bei allen Steuer- und Zolldefraudationen spielt dieses Moment eine ausschlaggebende Rolle. Männer, die ihr Leben lang als untadelige Ehrenmänner galten, erscheinen bei Prüfung ihrer Hinterlassenschaft schuldig schwerer Steuerdefraudationen. Den Staat zu betrügen war ihnen kein Vorwurf. In gesteigertem Maße teilten die Siebenlehner diese Anschauung, indem sie leichten Herzens sich weit höher versicherten, als sie durften, und die Gemeindebehörde half ihnen dabei durch bereitwillige Bescheinigungen. So wurde der Mangel an einer Moral der staatsbürgerlichen Pflichten zum Ausgang des Verbrechens. Und dazu das andere Moment: die erschreckende Ansteckungskraft von verbrecherischen Handlungen, die im Stillen bekannt sind, aber in der Oeffentlichkeit nicht zur Rechenschaft gezogen werden. Dieser Bazillus einer moral insanity ist es, der dem Psychologen zu denken gibt. Er hat hier in einem bis dahin ehrbaren Landstädtchen wie eine Epidemie gewütet und hat Erscheinungen einer Unmoral zutage gefördert, die für einen Kulturstaat beschämend sind. Das muß offen herausgesagt werden.

Zum Schluß wirft der Artikel mit Recht die Frage auf, wie es möglich war, daß solche Zustände wie sie in Siebenlehn herrschten, nicht früher aufgedeckt worden sind. Die Häufigkeit der Unfälle mußte doch Verdacht erregen. Es wäre wünschenswert, wenn über diesen Punkt bald Aufschluß gegeben würde. „Denn es liegt," so erklärt das „Leipz. Tageblatt", „im Interesse des sächsischen Staates, daß hier nicht eine schwächliche Gemütlichkeit vermutet wird, die uns nicht gerade zur Ehre gereichen würde."

Standesamt Dortmund.

Vom 21. Juni.

Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Kaufmann Velten, Leopoldstr. 48. Briefträger Hombeck, Heinrichstr. 52. Reisender Fuchs, Kurzestr. 6.

1 Tochter: Brauer Beyer, Hohenshburgstr. 64. Stuckateur Tuschorn, Schillerstr. 63. Briefträger Wilde, Hohenshburgstraße 63. Buchhalter Treude, Münsterstr. 56.

Aufgebote: Lehrhauer Johann Heibutzki u. Karoline Fliegener. Metzger Anton Folkerts und Maria Emde. Konditor Friedrich Arens und Maria Stieglitz.

Eheschließungen: Hohofenarb. Adalbert Gaca und Anna Kozakowski. Schreiner Konrad Schmidt und Ida Greppel.

Sterbefälle: Margarete Schnorr, Roßstr. 5, 1 M. Wilhelm Wieczorreck, Söldnerstr. 94, 8 M. Hugo Freyer, Humboldtstr. 16, 8 M. Witwe Elisabeth Schürmann, Ritterstr. 30, 83 J. Inval. Johannes Szynkowski, Harkortstr. 8, 72 J. Herbert Kösters, Rheinischestr. 8, 6 M. Küfer Ferdinand Neuendorf, Sternstr. 12, 56 J. Ehefrau Elisabeth Pfeil, Gutenbergstr. 60, 57 J.

Standesamt 2.

Geburten. 1 Sohn: Klempner Limburg, Braunschweigerstr. 27. Kunsthändler Utermann, Betenstr. 10. Schlosser Kendzierski, Wambelerstr. 7. Arbeiter Schlegel, Lambachstr. 11. Zimmermann Lange, Danewerkstr. 3.

1 Tochter: Zuschläger Mathias, Körnebachstraße 105. Eisendreher Stuczynski, Altonaerstr. 9. Schlosser Schmerge, Alsenstr. 37. Arbeiter Kolasny, Dürenerstr. 31. Arbeiter Portala, Schlosserstr. 21.

Aufgebote: Schneider Heinrich Müller und Hedwig Ernst. Lehrhauer Franz Dominiak und Franziska Kaminski. Buchhalter Wilhelm Kuckelke und Amanda Netthöfel.

Eheschließungen: Arbeiter Josef Margis und Agatha Sarakartis. Arbeiter Ferdinand Kleinschmidt und Klara Michel.

Sterbefälle: Erich Kauenhower, Hamburgerstraße 8, 1 M. Erich Segall, Münsterstr. 1, 6 T. Maria Prein, Klausthalerstr. 36, 20 T. Josephine Greuel, Stiftstr. 18, 2 J. Arbeiter Gantano Regatia, Kaiserstr. 6, 28 J. Friedrich Liedtke, Steigerstr. 29, 3 J. Maschinentechniker Wilhelm Schober, Missundestr. 7, 29 J.

Bereitet Salate u. Saucen, konservierte Früchte u. Gemüse mit Hengstenberg's Weinessig ist wohlschmeckend, bekömmlich, ausgiebig, zuverlässig. Man verlange ausdrücklich diese Marke.

כשר **Bad Harzburg.**
Pension Parkhaus, unter Rabbinats-Aufsicht. Vornehmes Etablissement I. Ranges. 90 Salons. Prospekte gratis. Max Hecht.

Wichtig für junge Mütter!
Zahnkissen für Säuglinge auf der Herzgrube zu tragen, von meinem verstorbenen Onkel Dr. med. H. Andriessen-Berlin seit 1888 erfunden und mir vermachten Original-Rezept, erleichtert das Zahnen der Kinder und verhindert alle Krampfanfälle, die leider so oft tödliche Zahnkrämpfe verursachen. — Dankschreiben liegen vor.
Zu beziehen pr. Kissen Mk. 2.—, dem Anwendung beiliegt, durch Ad. Andriessen senior, Rheydt, Bz. Düsseldorf. 44806

Kirchliche Nachrichten.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag vormittag 10 Uhr: Prediger de Haan. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger de Haan. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung des Jünglings- und Männer-Vereins. Mittwoch abend 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Gottesdienste in Unna.

Sonntag vorm. 8 Uhr (Stadtk.): Pastor Schrader. Vorm. 9½ Uhr: Pastor Cremer. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vorm. 8¾ Uhr (Christuskirche): Pastor v. Velsen. Kollekte für das Brüderhaus Nazareth in Bethel bei Bielefeld.

Alexander Moskowski über die Oper „Salome" von Richard Strauß.

Wie von einem Alp befreiend, wirken die fröhlichen Spottverse, die Alexander Moskowski gegen die „Salome"-Oper von Richard Strauß losgelassen hat. Sie stehen im Juniheft der R. Presberschen Monatsschrift „Arena".

Das Gedicht beginnt mit dem guten Rat, wenn der Leser sich ein Vergnügen machen wolle, solle er in die „Salome"-Oper gehen. Zwar das Gedränge an der Kasse und der schlechte Platz, den er kriege, sei kein Vergnügen. Aber sieht man auch wenig, man hört doch! Hier führen wir die Verse wörtlich an:

Indes, du hörst sie; vertont ist das alles.
Die Wogen des orchestralen Schalles,
Sie dringen hinauf, und beim ersten Motiv
Schon stehen Dir beide Ohren schief.
Du wirst, man möchte das Faktum beschwören,
Gleichzeitig sämtliche Tonarten hören
Und wirst bemerken: der Bläsergruppe
Ist die der Streicher vollkommen schnuppe,
Und was die Geiger zur Linken treiben,
Wird wieder den Bässen ganz gleichgültig bleiben,
Und dieser Bässe Figurenketten,
Sie wissen nichts von den Klarinetten,
Die wieder in Takt und Tonalitäten
Ganz unabhängig von Hörnern und Flöten.
Dafür sind auch die gesungenen Töne
Im höchsten Sinne ganz souveräne,
Und jeder erklingt wie ins Leere geschmissen,
Kein Sangeston will von dem andern was wissen.
Und ganz besonders nicht von der Kapelle,
Die unbekümmert auf alle Fälle
An zwanzig Gespinsten häkelt und fädelt
und absolutissime eigenbrödelt,
Den Gipfel der Dissonanzen zu kriegen, —
So weit ist die Sache noch kein Vergnügen.

Ist nun vielleicht der Tanz der „Salome" eines?
„Hier tanzt man das Fieber, hier tanzt man Miasmen,
Hier tanzt man den Urschleim, man tanzt Protoplasmen"
usw.

Offenbar ist auch der Tanz der Salome noch kein Vergnügen.

Was ein Vergnügen ist, sagt die letzte Partie des Gedichtes endlich:

Und Salome küßt des Jochanaan Haupt,
Das sie sich ertanzt und zu Lüsten geraubt.
Herodes ruft im Entrüstungsfeuer
Die Worte: „Sie sind ein Ungeheuer!"
Da ist er ganz auf der richtigen Spur,
Er meint natürlich die Partitur,
Die kakophonisch pyramidal ist
Und, wo sie ein bißchen verständlich, banal ist.
Und vor Erleb'gung des schaurigen Vorgangs
Und vor Erleb'gung des schaurigren Vorgangs
Erhebt sich des Meisters Invention
Ganz überwältigend kakophon;
Mit Kontrapunkten, die unerträglich,
Mit Intervallen, die gar nicht möglich,
Zum Maximum aller Mißklänge stürmt er,
Den Ossa auf den Pelion türmt er,
Um als Techniker ohnegleichen,
Was keiner vor ihm gekonnt, zu erreichen.
Ja, er erzielt sie mit Pomp und Glanz
Die Sonnenhöhe der Dissonanz,
Das Klanggebilde, das sonst nur existiert
Im Phonographen, von rückwärts gedreht.
Die Oper ist aus, jetzt hinunter die Stiegen
Und schnell ein Glas Echtes . . . Das ist ein Vergnügen!

Der neue Plutarch.

In München fand eine Schwurgerichtsverhandlung statt. „Haben Sie noch etwas zu bemerken?" fragte am Schluß der Vorsitzende den Angeklagten. „Obwohl ich den Raubmord nicht begangen habe, will ich doch gern mich schuldig bekennen und das Verbrechen mit dem Tode büßen, — jetzt, da ich weiß, daß Mottl uns erhalten bleibt!"

„Jugend".

Humor des Auslandes.

Während einer kritischen Periode im amerikanischen Bürgerkriege, als sich der Senat besonders widerspenstig erwies, platzte einer von Präsident Lincolns eifrigsten Anhängern bei ihm ins Zimmer und begann heftig auf den Senat zu schimpfen, wobei er seine Tirade mit der Frage schloß: „Was hat der Senat überhaupt für einen Zweck?" — Lincoln trank gerade eine Tasse Tee. In seiner schlichten Art goß er den Tee aus der Tasse in die Untertasse und wieder zurück, um ihn abzufühlen, ohne sich durch die Heftigkeit seines Besuches stören zu lassen. „Well", sagte der Mann ungeduldig, „was hat der Senat überhaupt für einen Zweck?" — „Ich habe es Ihnen gerade eben gezeigt," war Lincolns Antwort, und abermals wurde der Tee umgegossen. Der Mann machte ein erstauntes Gesicht. Dann ging ihm ein großes Licht auf: „Sie meinen, er ermöglicht es der öffentlichen Meinung, sich abzukühlen?" — Der größte aller amerikanischen Präsidenten nickte und trank seinen Tee.

•

Patrik Lane, ein Irländer, stand vor Gericht, denn er hatte Josef Karanagh verklagt, weil er auf der Straße nach ihm geschossen hatte. „Sie duckten Ihren Kopf?" fragte der Richter den Kläger. — „Allerdings tat ich das, Euer Ehren," antwortete Pat, „denn es ist besser, fünf Minuten ein Feigling zu sein, als sein Lebenlang tot."

„The Argonaut".

•

In der Straßenbahn. „Nehmen Sie meinen Platz, gnädige Frau." — „Ich danke Ihnen, mein Herr, aber ich steige hier auch aus."

„Chicago Tribune".

•

Im Jahre 1950. Ich denke ernstlich ans Heiraten," sagte Fräulein Strongmind, und Du wirst Dich freuen zu hören, daß ich eben auf dem Wege bin, mit Deinem Vater zu reden." — „Aber", protestierte der junge Mann, „Papa ist doch verheiratet."

•

„Welchen Lohn zahlen Sie, gnä Frau?" — „Ich bin gern bereit, zu zahlen, was Sie wert sind." — „Für so wenig habe ich noch nie gearbeitet, gnä' Frau. Adieu!"

„Answers".

•

Freundin: „Ich fürchte, dein Mann hat einen tüchtigen Schnupfen, er niest ja fortwährend. Es tut ordentlich weh, ihn zu hören. Warum läßt du nicht mal einen Doktor kommen?" — Die Gattin: „Ach, ich will noch ein paar Tage warten, weil es dem Baby so viel Spaß macht, wenn es seinen Vater niesen sieht."

•

Richter: „Wenn Sie, wie Sie behaupten, unschuldig sind, weshalb gaben Sie dann einen falschen Namen an?" — Angeklagter: „Ich fürchtete zu viel Leute zu kompromittieren." — Richter: „So, so. Und wie heißen Sie in Wirklichkeit?" — Angeklagter: „John Smith."

„Illustrated Bits".

•

Doktor: „Ihr größter Feind ist der Whisky." — Patient: „Aber es heißt doch, daß wir unsere Feinde lieben sollen." — Doktor: „Allerdings, aber nicht, daß wir sie verschlingen sollen."

•

Als Beweis für sein angeborenes Talent erzählt ein großer Finanzmann, wie er in seiner Jugend die Einkäufe für seine Mutter zu besorgen pflegte und wie leicht es ihm schon damals fiel, Leute über's Ohr zu hauen. Eines Tages kam er zu einem Krämer, um Eier einzukaufen. „Geben Sie mir bitte," sagte er, „ein Dutzend Eier von schwarzen Hühnern." — „Von schwarzen Hühnern?" versetzte der Krämer. „Wie kann denn das ein Mensch wissen, welches Ei von einem schwarzen Huhn ist?" — „Ich kann's," entgegnete der Knabe. — „Dann los damit," sagte der Krämer, mit einer Handbewegung auf einen großen Korb Eier weisend. Und der Knabe trat an den Korb, suchte sich die zwölf größten Eier aus, bezahlte sein Geld und entfernte sich.

(The Argonaut.)

•

„Als Ihre Schwiegermutter ins Wasser fiel, warum haben Sie ihr da nicht herausgeholfen?" — „Meine liebe gnädige Frau, Sie müssen wissen, daß sie nichts von allem, was ich je getan habe, zufriedengestellt hat."

•

Patient: „Doktor, glauben Sie, daß es vorkommt, daß Leute lebendig begraben werden?" — Doktor (beruhigend): „Bei meinen Patienten wird das nie vorkommen."

•

Junge Frau: „Warum sitzest du immer auf dem Rande des Stuhles?" — Der Gatte: „Wie du weißt, Schatz, haben wir die Möbeln auf Abzahlung gekauft und dies ist alles, wozu ich mich berechtigt glaube."

•

Mutter (zu ihrem zukünftigen Schwiegersohn): „Ich muß Ihnen sagen, daß meine Tochter, wiewohl sie eine gute Erziehung genossen hat, nicht kochen kann. — Der Schwiegersohn in spe: „Das schadet nichts, so lange sie es nicht versucht."

(Answers.)

•

Der Wandersmann machte Halt, als er auf zwei Landstreicher stieß, die faul am Wege lagen und in der Sonne brieten. „Wir sind so hungrig, Herr," gähnte der eine. — „Warum betteln Sie dann nicht im nächsten Bauernhause?" fragte der Fremde. — „Wir sind so müde, Herr, daß keiner von uns freiwillig gehen will, und wir daher darum würfeln, wer's tun soll." — „Na, und worauf warten Sie da noch?" — „Ach, Herr, wir warten, daß ein Erdbeben kommt und uns den Würfelbecher schüttelt."

•

Moike: „Und wer soll der jungen Witwe die traurige Kunde überbringen?" — Pat: „Das tut Clancy am besten, der stottert." (Tit Bits.)

Ersatzpflichtig.

Soldat (in der Buchhandlung): „Der Herr Feldwebel läßt fragen, ob im Buchhandel ein Buch über „Militärische Ausdrücke" existiert."

Buchhändler: „Mir ist nichts bekannt — aber vielleicht ist dem Herrn Feldwebel mit „Brehms Tierleben" gedient!"

•

Ein Philosoph von der Landstraße.

Straßenkehrer: „Wir sind doch alle Staubgeborene!"

•

Eingebildet.

„Und Du glaubst, daß Dich die Muse geküßt hat?"

„Geküßt? Mich hat sie abgebusselt."

•

Heiratsvermittler: „Diese Dame hier hat vierhunderttausend Mark Vermögen und würde auch sonst vortrefflich für Sie passen!"

Schiffskapitän: „Topp, die Fregatte werde ich kapern und Ihnen die Lotsengebühren nach Löschen der Ladung auszahlen!"

•

Boshaft.

Schusterjunge (welcher beobachtet, wie die Meisterin die Wurst fürs Abendbrot schneidet, als sie immer knapp am Finger vorbeikommt): „Nee, Meesterin, det is wirklich en jefährliches Jeschäft."

•

Unerläßlich.

Der 16jährige Tertianer Müller wagt bei einem gleichalterigen Backfischchen eine Liebeswerbung und ruft aus: „Ach, Helene, könnte ich doch Dein Herz erschließen!"

„Lieber Otto," erwidert Helene, „Du vergißt ganz, daß zu einem richtigen Schlüssel ein Bart gehört, und so lange Du den nicht hast, geht's nicht."

(„Lustige Woche".)

Aus den Tits Bits.

Weniger Geld und mehr Sorgen. — „O, es ist zu langweilig auf der Welt," sagte ein reicher, junger Mann, „ich wünschte manchmal, daß ich weniger Geld und mehr Sorgen hätte."

„Heiraten Sie," riet ihm einer seiner Freunde, der das Leben kannte.

•

Leicht begreiflich. — „Wie geht es Ihrem Gatten? Ist er erkältet?"

„Ich fürchte, er wird seine Erkältung niemals los werden."

„Himmel! Steht es so schlimm mit ihm?"

„Das gerade nicht. Aber der Doktor hat ihm verordnet, recht viel Whisky dagegen zu gebrauchen."

•

Die Zeit fliegt. — In einem Prozesse, der vor einem Gericht in Indiania verhandelt wurde, sollte eine der Zeuginnen ihr Alter angeben, schien aber nicht sonderlich Lust dazu zu haben. „Ist es wirklich nötig?" fragte sie den Richter.

„Es ist absolut nötig," antwortete dieser.

Die Zeugin, eine alte Jungfer, die noch gerne die Jugendliche spielte, zögerte. Dann sagte sie seufzend: „Ja, wenn es nicht anders geht . . . . . Aber ich kann wahrhaftig nicht einsehen, was mein Alter mit diesem Rechtsfall zu tun hat."

„Es ist eine gesetzliche Bestimmung," antwortete der Richter in strengem Ton, „und ich muß Sie nun endgültig ersuchen, Ihr Alter anzugeben."

„Ich bin . . . Es ist mir wahrhaftig unverständlich, warum . . . ."

„Ich muß sehr bitten, keine Abschweifungen mehr zu machen," sagte der Richter ärgerlich.

„Gut also. Ich bin . . ." Wieder stockte sie.

„Vorwärts, vorwärts, mein Fräulein!" rief da der Richter ungeduldig, „die Zeit fliegt. Jede Minute macht es schlimmer."

•

Versicherungsagent. — „Wie kam es, daß Ihr Gatte wenige Monate nach dem Eingehen der hohen Versicherung gestorben ist?"

Die trauernde Witwe: „Er hat sich bei dem Versuche, die teuren Prämien zu erschwingen, zu Tode gearbeitet."

•

Ein guter Junge. — Die Mutter streichelt ihrem Söhnchen den Kopf: „Mit großem Mißfallen habe ich gehört, Willy, daß Dein Freund Fredie die arme Katze so geschlagen. Du würdest so etwas nicht tun. Nicht wahr, lieber Willy."

„Nein, wirklich nicht, Mama," beteuerte der Knabe.

„Warum bist Du ihm aber nicht in den Arm gefallen?"

„Ich konnte nicht, Mama, ich mußte doch die Katze halten."

Erklärlich.

Ein Fuhrmann bemüht sich vergeblich, sein Pferd vom Flecke zu bringen. Ein des Wegs kommender Städter hält sich über das Gebahren des Fuhrmanns, der ruhig auf seinem Bock sitzen geblieben ist, auf und schreit ihn an: „Sie einfältiger Mensch, warum führen Sie denn Ihr Pferd nicht mal? Sehen Sie, wenn ich es beim Zaum nehme, dann läuft es ganz gut!" Der Fuhrmann erwidert darauf gelassen: „Ja, mein bester Herr, das ist leicht erklärlich. Das Pferd hier ist nämlich früher immer mit einem Ochsen gegangen!"

•

Im botanischen Garten"".

Botaniker: „Hier mein Fräulein, ist eine Tabakpflanze."

Fräulein: „Ach, wie interessant. Und wann fängt sie denn an, Zigaretten zu tragen?"

•

Er kennt ihn.

A.: „Heute glaube ich Euren Bureauchef in der Straßenbahn gesehen zu haben."

B.: „Was machte er?"

A.: „Er schlief."

B.: „Dann war er's!"

•

Hinter den Koulissen.

„Du, Mary, was sagst Du dazu — unsere Primadonna will den Kritiker Nörgler, der sie im letzten Winter so arg verrissen hat, heiraten?"

„Rache ist süß!"

•

Schlagender Beweis.

A.: „Ist es wahr, daß Herr Säufzer so viel Kognak trinkt?" — B.: Ich sage Ihnen, wenn der mal gebadet hat, riecht die ganze Badeanstalt wie Grog."

„Dorfbarbier".

Suche ein christl. erzogenes Mädchen aus achtb. Fam. als

Haushälterin

Landwirtstochter bevorzugt. H. Röhlinghaus, Gutsbesitzer in Röhlinghausen bei Wanne. (22748

Eine ältere alleinstehende Person ohne Anhang findet sof. Aufnahme in ein. klein. ländl. Haush. Wo, sagt die Geschft. d. Ztg. (46604

Eine in der Kinderpflege durchs. erfahr. Frau oder ält. Mädchen zu 2 kl. Kindern geg. hoh. Lohn sof. ges. 46721) Körnerplatz 6.

Einlegerin

sof. gesucht. Eisenstein & Horn I. Kampstraße 65. (22817

Geübte
Arbeiterinnen

für Buchbinderei gesucht. (46587 Buchdruckerei Meyer, Ostwall 59

Eine Frau z. Ausb. d. Wäsche ges. Dresdenerstr. 58, I.

Putzfrauen sofort gesucht. Neubau Central-Automat, 46644) Münsterstr. 17-19.

Stellung finden
25 Land-, Küchen-, Haus- u. Zimmermädchen für Privat u. Hotel, 6 Knechte, 8 Burschen von 16 bis 18 Jahren. Vogelsang, Stellenvermittler Lütgendortmund, Bergstraße 6. 22767

1 ges. Amme Lohn bis 40 Mk. mtl.
3 perf. Küchenmädchen für Privat nach Cöln. 1 Mädchen z. Servieren nach Koblenz (Saisonstelle), 1 einf. Frl. f. 2 Perf., als Stütze nach Cöln 2 Kinderfrl., 2 Zweitmädch., 3 Zimmer-, 4 Hausmädchen, 2 Viehwärter, 50—55 Mk. mon., 3 Ackerknechte, 500 M. 2 junge Milchkutscher, sucht sofort Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin 1. Kampstraße 9. (46774

Sofort gesucht!
4 Restaur.-Köchinnen, 3 Geschäfts-Köchinnen 1 Kindergärtnerin f. Köln 3 Zweitmädchen, 2 Mädchen zu 2 Perf., 10 Mädchen f. alle Arb. Fr. Gertrud Maagh, Stellenvermittlerin Dortmund, Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, hinter Warenhaus Althoff. (46806

Stellengesuche

Suche als Nebenbeschäftig. schriftliche Heimarbeit. Schr. Angeb. unter L. 9376 an die Geschft. d. Ztg. (46730

Erfahren. Buchhalter
sucht Beschäftigung, auch stundenweise. Heiligerweg 79. II. (

50 Mark

demjenigen, der ein. schreibgewandten, mit a. Zeugniss. versehenen Mann, der auch, falls gewünscht, 10 000 Mk. Kaution hinterlegen kann, dauernde schriftliche Hausarbeit besorgt od. sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter Z. 5342 bef. A. Rolef, Ann.-Exped. Münster i. W. (

50 Mark Belohnung
demjenigen, welcher einem zuverl. Mann, 26 J., Stellg a. Kassenbote bes. Ders. verf. üb. Kaution, gute Zeugn. u. g. Handschrift. Schriftl. Off. unt. G. 4223 bef. die Geschäftsst. d. Ztg (

Kaufmann

28 Jahre alt, mit 15—20 000 Mark Kaution, sucht Vertrauensposten oder Stellung als Reisender in ersten und gut eingeführten Häusern. Gefl. schr. Ang. bis zum 1. Juli 1907 erbeten unter C. 9368 an die G. d. Ztg.

Junger Kaufmann
25 Jahre alt, gedient, vollständig militärfrei, sucht für sofort oder später Stellung als 1. Verk., Buchh., Reis., o. ähnlich. Vork. d. franz. Spr. Ia. Zeugn. u. Ref. Schr. Angebote unter Z. 5969 an die Geschft. d. Ztg. (46685

Junger Mann

16 J., sucht bei fr. Station Stell. in größ. Geschäft, wo er sich auf d. Kontor ausb. kann. Gefl. Ang. u. P. W. 200 postlagernd Bochum. (

Tücht. Maurerpolier m. Kol. f. St., evtl. auch i. Akk. Schr. Ang. u. Y. 9364 an d. G. (

Monteur

d. Mühlenbranche u. Müller, erfahr. in all. einschläg. Arbeit., Reparaturen u. Montagen, verh., 35 J. alt, in ungek. langj. Stell., möchte sich bald. verändern. Dauernde Stellung in Mühle o. ähnl. Betrieb erwünscht. Schr. Ang. unt. N. 9350 a. Geschft.

Ein nüchterner, zuverläss. Heizer u. Maschinenwärter, der läng. Zeit als Kesselwärter auf größ. Zechen tätig gew. u. auch die vork. Reparaturen ausführen kann, sucht bis 1. Juli od. 15. Juli dauernde St. Zuschrift. erb. Franz Brunschko, Marten, Friedrichstraße 9.

Kellner

der jetzt seine Lehre beendet hat, sucht sof. Stell. in ein. Hotel od. Rest. Gefl. schriftl. Ang. u. M. 9377 an d. G. (

Lehrstelle

wird gesucht für einen Knaben bess. Familie, der Maschinen- od. Elektrotechniker werden will. Gefl. schriftl. Ang. u. H. H. 4208 an d. G.

Schuhmacher, 32 J., verh., sucht St. als Gehülfe, Werkführer, Geschäftsl. od. Lagerist. Schr. Ang. u. M. 5965 an die Geschft. d. Ztg. (

Schreiner

mit eigen. Werkz. sucht Arbeit. 45498 Enschederstr. 1.

Erste Verkäuferin
der Kolonialwarenbr. sucht Stell. p. 1. Juli evtl. später. Off. unt. E. W. nach Unna, Massenerstraße 27. 46672

Eine Maschinenschreiberin u. Stenographistin sucht unt. besch. Anspr. Stell. Schr. Ang. u. L. 5970 a. Geschft.

Einf. Fräul., 23 J., sucht Stelle zum 15. Juli oder 1. August als Stütze der Hausfrau in kinderlos. Haush. o. a. Haushälterin b. einz. H. Selb. h. schon ähnl. Stell. bekleidet. Schr. Ang. u. G. 9347 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Ein junges Mädchen mit schöner flotter Handschrift, perfekt im Rechnen, welches sich für Contor ausbilden will, sucht passende Stellung. Schr. Angeb. unt. T. 9384 an die Geschft. d. Ztg. (

Verkäuferin f. Stell. für Herren-Artikel. Zu erfrag. Hörde, Kipsburg Nr. 8.

Ordl. Mädchen, 23 J., sucht Stelle in kl. Haush. od. bei alleinsteh. ält. Herrn. Schr. Ang. unt. E W 23 postlag. Schwerte. (22774

Jgs. Mädchen, 18 J., w. die Restaur.-Küche erlernt hat, sucht sofort Stellung. P. S. postlagernd Hörde.

Jung. Mädchen

kath., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, wo selbige sich am Buffet ausbilden kann. Briefe unter A. D. 100 an B. Anton, Herne. (22857

Zuverl. j. Frau f. Stell. i. kl. Haush. od. b. Kind. Zu erfr. i. d. Geschft. (46639

Suche für meine 18jährige Tochter Stellung zur Erlernung d. Küche u. des Haush. b. Familienanschl. Taschengeld erw. Schr. Off. u. L. Z. 5967 a. d. Geschft. d. Z.

J. Frau f. Lad. od. Bureau zu rein. Krautstr. 5, 4. Stock.

Vermietungen

August Mülker, Dortmund bes. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst Rob. Giljohann, Schliepstraße.

Hinterhaus

Lagerräume, große Keller, Pferdestall, Hofraum mit od. ohne Wohnung, passend für Engros- od. kleinere Fabrikgeschäfte, Flaschenbierhändl. etc., zu vermieten. 22843 Lortzingstr. 9, a. Nordmarkt.

Ein Hinterhaus (3 Zimmer) sep. Eing., mit groß. Werkstatt, worin seit 18 Jahren eine flotte Schreinerei betrieben ist, dasselbe eign. sich auch für Hauderei u. Flaschenbierhändler, per 1. Juli zu verm. Schützenstr. 28. (

Schönes Ladenlokal oder Bureau
eventl. mit Nebenräumen u. Wohnung im Mittelpunkte d. Stadt in guter Lage auf sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Gerberstr. 8, 2. Etg.

Ein in bester Lage in Soest am Markt gelegener
Laden

nebst Nebenraum u. Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu August oder später zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. 21448

Burgwall 9.

Im Hause des Olympia-Theaters ist sofort oder später ein
Laden
zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage im Bureau.

Blumenladen

ist zum 1. Juli im Olympia-Theater zu vermieten. 21658 Näh. im Büro daselbst.

In Castrop
ist ein gelegenes, modernes
Ladenlokal

besonders geeignet für ein Spezialgeschäft, mit od. ohne Wohnung per sof. od. später zu vermieten. Schr. Ang. u. B. F. 4181 an d. G. d. Ztg.

Ladenlokal

Eckhaus in Schwerte, in guter Lage, worin seit 15 Jahren ein Kolonialwarengeschäft betrieben worden ist, per 1. August mit oder ohne Wohnung anderweitig zu vermieten. Schwerte, Hagenerst. 36. W. Reveling.

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zu jedem Geschäfte geeignet, in bevölkerter Gegend zu sofort evtl. später zu vermieten. Näh. Kleine Heimstr. 1.

Ladenlokal

mit Wohnung (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Beurhausstraße 53.

Wohnung von 3 schönen Zimmern, 1. Etg., z. 1. Juli zu vermieten. Westerbleichstraße 35, Laden. (

In meinem Hause Hohestraße 12 b ist das von der Firma Aug. Mellmann benutzte 21968

Ladenlokal

mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten.
Carl Finkensiep.

Ladenkalol

an der belebten Münsterstr. zu jed. Spezialgeschäft geeignet per 15. Juli oder später zu vermieten. Näh. Münsterstr. 77, Bureau.

Die Wohnhäuser Ostenhellweg 46 u. 48, mit
Ladenlokalen

und großem Lagerhaus sind zum 1. Oktober cr. ganz oder geteilt zu verkaufen od. zu vermieten. Bei den demnächst vorzunehmenden Umbauten können noch besondere Wünsche berücksichtigt werden. (22838 D. u. K. Schulze, Architekten Göbenstraße 10.

Umsth. abgeschl. 3. Etage, 4 Zimm., z. 1. Juli z. verm.) Wilhelmstr. 41a, 3. Etg.

Herrschaftl. 2. Etage

bestehend aus 6 Zimmern, nebst Zubehör, per 1. Oktob. zu verm. 21525 Schubertstr. 20.

Abgeschl. Etage, schöne helle Räume, 3 Z., Küche u. Zubeh. per sof. o. sp. z. verm.) Alexanderstraße 19, 3. E.

Abges. Part.-Wohnung

besteh. aus 4 Zimm. p. 1. Juli od. später zu verm. Zu erfr. 22434 Schubertstraße 20a, Komptoir.

Mehrere sehr schöne
herrsch. Wohnungen

von 3, 4, 5 u. 6 Zimmern abgeschl., mit allem Zubehör, elektrische Lichtanlage, Heizgas, Badezimmer usw. zu sof. oder 1. Juli, auch August und September zu vermieten. Näher. August Quanz, Staufenstraße 53.

Wohnungen

4 und 5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör, nahe Kronenburg, per 1. Oktober zu vermieten. 46738 Näheres Schulgasse 3, 1. Etg.

Wohnungen, 4 u. 3 Zimm. mit Balkon zu vermieten. 45781 Kielstraße 68.

Herrschaftliche 20357
5 Zimmerwohnung

elektrisch Licht, Kochgas, Erker, Balkon, Mansarde u. Vorgarten, Bleiche, auf sofort zu vermieten. Schemmann, Stauffenstr. 32

v. d. Goltzstr. 55

Abgeschl. Wohng., 4 R. m. Zubehör, Bad, Balkon, Gas z. verm. Auskunft bei Arch. Grabo, Friedrichstr. 72.

4—5 Zimmer, abgeschl., mit Zubehör, Kochg., elektr. Licht verh., sof. o. sp. zu vermiet. Näh. J. Bauer, Märkischestraße 137, Kontor.

Eine Wohnung

von 3 Zimm. mit Stallung u. Hofraum u. 2 Zimmer z. 1. Juli Heckenstr. 7 zu verm.

Wohnung

3 Zimmer, sofort oder später zu verm. Leibnizstr. 2, 1 Tr. (22812

3 u. 2 Zimmer-Wohnungen

Huckarderstr. 150-152 sofort oder später zu verm. Näh. Heiligegartenst. 52, Bureau.

Aplerbeck!

2 Wohnungen (2 Zimm. u. 3 Zimm.) per sof. u. spät. an der Margarethenstr. 80 geleg., zu verm. Auskunft erteilt Joh. Jungkurth, Rechtsbüro, Schwerte.

Wohnung von 3 Zimm. zu verm. Alsenstr. 77. 46096

Abgeschlossene Wohnung
3 Zimmer u. Küche per 1. Juli preiswert anderweitig zu vermieten. Näh. Wirtschaft Krahn, Rheinischestr. 111, Dorstfelder Brücke.

3 Zimmer, 1 Bodenzimm., evtl. ohne Bodenz., p. 1. Juli o. sp. z. v. R. Uebelgönne 21.

Wohnung v. 2 u. 3 Z. z. vm. 46715) Düppelstr. 52.

3 Zimmer per 1. Juli zu verm. Danewerkstr. 1. (

3 Zimmer, abgeschl., sofort oder später zu verm. Näh. Rheinischestr. 231 a. (

2 Zimmer 3. Etg. z. verm.) Lauenburgerstraße 12.

2 Zimm. z. 1. Juli zu verm. 46648) Ofenstr. 12.

2 kl. Z. i. Hinterh. und 3 Mans. sof. z. v. Kielstr. 31, II

2 gr. Zimm. z. 1. Aug. z. v. Rolandstraße 6, 1. Et., I. (

Wohnung v. 2 Z. p. 1. Juli z. vm. Bornstr. 39. (

2 P.-Z. z. 1. Juli o. Aug. zu verm. Oesterholzstraße 114.

2 Part.- u. 2 Bodenz. 1. Juli zu vermieten. Düppelstr. 32.

Prov. Schlafstelle frei. 46509) Uhlandstraße 77.

2 sch. Zimmer 1. Juli zu vermiet. Papengarten 56. (

2 Zimmer z. 1. Juli zu vermiet. Baumstraße 39. (

2 Zimmer u. 1 einz. P.-Z. sofort zu vermieten. 46780) Dorotheenstraße 11.

Zum 1. Juli frdl. Wohnung zu verm. Adlerstr. 71. (

1 Zimmer Lessingstr. per 1. Juli zu vermieten. (46626 Heimann, Zimmerstr. 61.

Mittelstrasse 17, III.

3 prop. Mansardenz. u. Zubehör 270 M. in bess. Hause sof. z. v. Näh. daselbst.

2 Mansardwohn. z. 1. Juli z. verm. Gutenbergstr. 71. (

3 schöne Bodenzimmer

sof. od. spät. an einzelne Person od. kl. Familie zu billig verm. Zu erfr. b. A. Hannemann, Zimmerstraße 5, Thoreingang.

5 Mansard.-Zimmer p. 1. Juli oder später zu vermieten. Nordstr. 48, Zu erfragen Schubertstr. 20.

3 × 2 schöne Mans. 1. Juli z. verm. Brunnenstr. 30, p.

2 Mansardenzimmer zu vermiet. Oestermärschstr. 39. (

2 Mansz. p. 1. Juli zu verm.) Heimann, Zimmerstr. 61.

Schöne Mans.-Wohnung von 3 Z. in abgeschl. ruhig. Hause p. 1. Okt. zu vermiet. Elektr. Türöffner vorhand. Preis 240 Mark. Näheres 46618 Lessingstraße 5.

3 Mansardenz. zu vermieten 46716) Wambelerstr. 19.

Leeres Mansardenz. sof. o. sp. z. v. Holzhofstr. 26, I. (

2 Bodenzimmer p. 1. Juli z. verm. 1. Kampstr. 28. (

Bodenzimm. a. einz. Frau z. vm. Westerbleichstr. 25, 1.

1 leeres Bodenzimmer zu verm. Königswall 73.

2 Mansardenzimmer sof. zu vermieten. Papengarten 30, 1. Etg. Daselbst eine neue Sturzkarre zu verkaufen. (46811

Schönes helles **Mansardenzimmer** zum 1. Juli zu vermieten.) Rheinischestraße 62, III. I.

Möbl. Parterre-Frontzimmer

mit oder ohne Morgenkaffee zum 1. Juli zu vermieten.) Ostwall 29, 1 Tr.

Möbl. Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt auf sofort, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 46558 Mönchenwordt 5.

Hübsch möbl. Zimmer sof. od. 1. Juli zu vermieten. 46488 Hohensyburgstr. 23, p.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Zimmerstr. 16, I.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. m. v. Pens. a. 2 H. 1. Juli zu verm. Wilhelmst. 41a, 1 E.

Möbl. Zimm. zu vermieten Rolandstr. 21, 1. Etg. (

Sch. möbl. Zimmer frei.) Lambachstraße 19, p.

M. Z. Saarbrückerst. 57, II.

M. Z. m. K. Langest. 20, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu v. 46143 Weiherstr. 33, I.

Schön möbl. Z. an bess. Damen sof. m. gut. Pension zu vermiet. Kaiserstr. 14, 3. Et.

Sch. mbl. Z. m. a. P. an bess. Herrn z. v. Kaiserstr. 14, III

In pr. Hause 1 frdl. u. gut möbl. Zimm. zu v., auch für Dame pass. Leopoldstr. 38.

1 resp. 2 möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. Hohestraße 10, 2. Etage.

Möbl. Part.-Zimm. z. vm. 46641) Breitegasse 4.

Möbl. Z., a. m. Pens. zu verm. Westenhellweg 95, III.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm. Kuhstraße 17, 1 E.

Frdl. möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, an Herrn od. Dam., direkt a. Ostenhellweg z. vm. Moritzgasse 3, III. I.

M. Z. z. v. Heroldstr. 25, III

Möbl. Zimmer mit Pension 1. Etage Nähe Markt zu v. 46562) Balkenstr. 8, part.

Möbl. Part.-Frontzimmer zu verm. Stauffenstr. 32. (

Zimm. m. Pens. z. verm. Schwanenwall 53, 2. Etage. (

Schön möbl. Zimmer z. 1. m. od. ohne Pens. z. verm. 2. Kampstraße 31, 1. Et. (

2 gut möbl. Zimm. m. P., a 65 Mk. monatl. z. verm. Langestr. 2, pt. a. Körnerpl.

1 gut u. frdl. möbl. Zimmer zu verm. Ostrandweg 23-25, neben Marienschule.

Sch. möbl. Z. m. Frühst. f. 20 M. z. v. Holzhofstr. 4, III.

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Saarbrückerstraße 23, p.

1 anst. Herr z. Mitbewohn. 1 möbl. Zimmers m. Pens. gesucht. 1. Kampstr. 70, 1. E.

Part.-Zimm. frdl. möbl., z. 1. 7. 07 z. verm. ev. m. Klavier. Brüderweg 57. (

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 46443) Hohestraße 22.

1 gr. sch. Erkerzimm u. 1 kl. Zimm. mit od. o. Essen zu verm. Kielstr. 66, 2. Etg. (

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu verm. Königswall 73. (

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. 1. Juli z. v. Elektr. L. und Heiz. vorh. N. i. d. G. 46682

Möbl. Z. z. v. Königshof 25.

Frdl. möbl. Frontzimmer mit voller Pension zu verm.) Westenhellweg 138, 3. Et.

Möbl. Zimm. an 1 Herrn zu verm. Braunschweigerstr. 27.

Großes schön möbl. Zimmer in d. Nähe d. Hauptbahnhofs ist sofort oder später zu vermieten. Mühlenstr. 1, 3. Et.,) Ecke Münsterstraße.

Möbl. Zimm. zu vermieten.) Lortzingstraße 45, 2. E.

Wohn- u. Schlafz. an 2 anständ. Herren zu vermiet. Off. unt. N. 9382 an die Geschft. d. Ztg. erb. (

Sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Hohestr. 14a, Blumengeschäft.

Sch. möbl. Zimm. m. P. f. z. vm. Reinoldist. 5, 1. E.

M. Z. 22 M. Königswall 25.

1 hübsch. möbl. Zimm. zu verm. Adlerstr. 3, 3. Et. I.

Möbl. Z. z. vm. Uebelgönne 12, II., a. Körnerplatz. (

Möbl. Zimmer zu vermieten Amalienstr. 8, 1. Etage. (

Einf. möbl. Zimm. m. gut. Kost z. verm. Hansastr. 12. (

Möbl. Z. z. vm. Ecke Hohestr. Alter Mühlenweg 2, 3. Et. (

Sch. möbl. Zimm. m. St. z. verm. Königswall 63. (

Gr. möbl. Z. a. 2 H. sof. z. verm. Prinzenstr. 21, 2. E.

Frdl. möbl. Frontzimmer in der 1. Etage zu vermieten. Altonaerstraße 6, 1. Etage. (

Mehr. Schlafst. Mühlenst. 19

Mehrere Schlafstellen frei. 46382 Brüderweg 52.

Frdl. Schlafstelle frei. Schubert, Adlerstr. 15.

Schlafst. Kesselstr. 17, 2. E.

4 Schlafst. Schleswigerst. 31

Schlafst. Rheinischestr. 119.

Schlafst. 2. Kampstr. 33a, pt.

Schlafstellen frei. 45906 Brunnenstr. 25, I.

Schlafst. 1. Kampstr. 124.

Schlafst. Humboldtst. 10, II.

Ordl. L. erh. Schlafst. u. Kost. Heiligegartenst. 17, III.

Pr. Mädchen erh. Schlafst.) Düppelstr. 41, 2. Etg. r.

2 anst. j. L. erh. p. Schlafst.) Schützenstr. 32a, 1. Etg.

Einz. Schlfst. Langest. 5. (

Schlafst. Lambachstr. 25. (

Propere Schlafstelle. (Körnerplatz 5, 1. Etage, I.

Sauberes einf. Zimmer als Schlafstelle zu vermieten. (Königswall 50, 2. Etage.

Schlafst. Rolandstr. 6, I., I. (

Schlafst. Mönchengang 10.

Einzel-Schlafstelle frei. 46697) Münsterstraße 33.

Schlfst. Weißenburgerst. 17, 1

Schlafst. fr. Friedhof 12, II.

Junge Mädch. erh. Kost u. Logis. Humboldtstr. 65a. (

B. Schlfst. Kielst. 36, II. (

Pr. Schlfst. Unnaerst. 2, 1.

Schlafst. Rolandstr. 6, 3. E.

Ein ordl. Mann erh. pr. Schlafst. Leopoldstr. 11. (

Schlft. Weißenburgerst. 86, II

Propere Schlafstelle frei. Walzwerkstr. 14, 1 Treppe.

2 ordl. Leute erh. prop. Schlafst. Holzhofst. 49, 2 Tr.

Anst. M. erh. Schlfst. Breitegasse 4, II., a. d. Kampstr.

Log. Rheinischest. 10, II. r.

Schönes Logis mit Kost, Düsseldorferstr. 29, 3 Tr. (

Bess. Logis fr. Hohestr. 62, II

K. u. L. Kurfürstenstr. 43, p.

K. u. L. Burgmundast. 14, III

Logie frei. Bischofsgasse 3, bei der Reinoldistraße. (

Kost u. L. 1. Kampstr. 15. (

Kost u. L. Rolandstr. 8. (

Kost u. Log. Alsenstr. 13, p.

K. u. L. fr. Westenhellweg 56, 1. E. Eing. Mönchenw. (

Gut. Mittagstisch 60 Pfg. Westenhellweg 56, 1., Eingang Mönchenwordt. (

Gut. bürgerl. Mittagstisch

50 Pf., 70 Pf., im Abonnement 60 Pf., Gutes Abendessen 40, 50 Pf. und höher. 21577
Volkskaffeehaus, Steinplatz 3.

Mietgesuche

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen per September oder 1. Oktober gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter R. S. 4221 an die Geschäftsst. d. Ztg. (22702

Aplerbeck.

Kaufmann, kl. Fam. (3 P.) sucht Wohnung von 4 Räumen mit Zubeh. per 1. Okt. Schr. Off. u. 80 a. d. Agentur d. Ztg. in Aplerbeck. (

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mansarde, Veranda, elektr. Licht, Kochg., part. o. 1. Etage, p. 1. Okt. im südl. od. östl. Stadtteil gesucht. (Schr. Ang. m. Preis u. T. 9359 an d. G. d. Ztg. (

Ein Referendar sucht per 1. Juli (22669
Wohnung

mit 2 Zimmern in der Nähe des Landgerichts. Schriftl. Angeb. unter C. L. 4219 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten.

Lagerraum

ca. 100 □m, nahe dem Südbahnhofe per sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter M. 4242 an die Geschäftsstelle d. Bl. (22850

5—7 Zimmer u. Zubehör etwas Lagerr. (Schuppen, Keller) z. m. ges. Schr. Ang. u. P. 9380 an Geschft. (

3 Zimmerwohnung

abgeschl., mit Kochgas, p. 1. Juli od. sof. v. jg. Ehepaar zu mieten ges. Gefl. Off. m. Preis u. W. 9387 a. d. G. (

Jung. Mann sucht z. 1. Juli möbliertes Zimmer. Off. m. Preis u. H. 9373 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Suche gut möbl. Zimm. m. sep. Eing. Nähe Hauptbahnh. per 1. Juli oder später. Schr. Off. u. Z. 9365 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Möbl. Zimmer, ungen., sucht Herr bei kinderlos. Leuten. Gefl. schr. Ang. u. F. 9346 an die Geschft. d. Ztg. (

Herr sucht ungen. gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang, möglichst part. (Schr. Off. u. X. 9388 an a. d. Geschft. d. Ztg.

Immobilienmarkt

Für Bäcker!
Geschäftshaus mit Einf. Backhaus u. Stallung für 28000 Mk. bei 3000 Mk. Anz abzugeben. Off. unter B. 19568 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie. Bochum, Heinrichstr. 12

Zinshaus im nordöstlich. Viertel zu Dortmund unter günstig. Beding. zu verkauf. Jährl. Netto-Ueberschuß 750 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Schriftl. Ang. unter C. 5895 an die Geschft.

2 Geschäftshäuser

für jedes Geschäft geeignet, sowie ein vorzügl. ausgebautes Wohnhaus, alle drei in nächster Nähe von Zeche und Kolonie Radbod gelegen, stehen u. d. günstigst. Bed. zu verkaufen. Eines der benannt. Geschäftshäuser eignet sich vorz. für eine Metzgerei, da selbige am Platze noch nicht vorh. Strebs. jg. Leuten ist hier die denkbar günstigste Gelegenh. gebot., sich selbst. zu machen. Schr. Angebote u. A. F. 5903 an die Geschft. d. Ztg. 45282

Für Kolonialwarenhändler!
Geschäftshaus in Werne Eckhaus, für Mk. 24000 b. Mk. 2000 Anzahl. abzug. Off. unt. C. 19571 an Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie., Bochum.

Zinshaus

nördl. Stadtteil, preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen. 22811) Rottger, Leibnizstr. 2

Grossartige Besitzung

in ein. Industriestadt, erstklassiges Geschäftshaus, worin Bäckerei und Konditorei betrieben wird, ist mit 4 bis 5000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen oder auch zu vermieten, eignet sich auch zu jedem anderen größeren Geschäft. Schr. Ang. unt. W. D. 4237 an die Geschft. d. Ztg. (22806

Kleines Haus, 12 Zimmer, billig zu verkaufen. Wo sagt d. Geschft. d. Ztg. (46302

20 Minut. v. Zeche Gottessegen b. Löttringhausen bel.
Besitzung

mit fast neuem mass. Wohnhaus mit Stall, groß. Gemüse u. Obstgarten u. ca. 7 Morg. Ackerland u. Wiese ist umständeh. billig durch mich zu verkaufen. 46645 Fritz Pöhl, Löttringhausen.

Flottes, großes (22695
Restaurant

mit Garten ist zu verkaufen. Anzahlung ein gutes Haus nebst 6—7000 Mk. bar. Schriftliche Angebote unter H. G. 4220 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut frequent. Hotel

nebst Gartenwirtsch., groß. Invent., verdeckt. Kegelbahn, Preis: 105000 Mk. mit günstigst. Beding. zu verkauf. Arnsberg. E. Köster, Aukt.

Großartige Existenz.
Gastwirtschaft, Bäckerei, Kolonial- u. Schreibwarenhandlung in aufblüh. Industrieort umsth. weit unt. Preis baldmögl. zu verkaufen. Schr. Ang. unter F. A. 5946 an die Geschft. d. Ztg.

Bessere, gut gelegene
Wirtschaft

mit größeren Saal- u. Gartenanlagen, ist sehr preiswert abzugeben. E. Köster, Aukt., Arnsberg. 46301

Eine gute bürgerliche **Wirtschaft**
zu kauf. ges., jedoch müssen 4 neue Zinshäuser in Zahlung genomm. werd. Schr. Off. u. B. 9095 a. d. Gsch.

Vier gute rentable 43820 **Wirtschaften**
an Hand u. unt. günstigen Beding. zu verk., evtl. nehme auch gute Zinshäus. od. gute Hypoth. in Zahl. Schr. Off. u. O. 9094 a. d. Gesch.

Barmen. 46001

Gutgeh. Restaurant
in bester Lage Barmens, — Mitte der Stadt — ist anderweitigen Unternehmens halber sehr preiswert zu verkaufen. Günstige Bedingungen. Schriftl. Angebote nur von Selbstreflektanten erbeten unter A. B. 5927 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkaufe mein in bester Lage von Halle a. S. geleg. Restaurant krankheitsh. sof. für 3000 Mk., 800 Mk. Miete, feste Kundschaft da Garnisonlazarett angrenzt u. 3 gr. Mühlen. Volle Schnaps-Conz. Off. u. F. B. postlag. Halle a. S. (22802

Wirtschaft

Umsatz 550 Hektol. Bier, 200 Hektol. Branntwein unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (22797 Th. Stemberg, Herne, Hypotheken- u. Immobiliengeschäft, Fernruf 267.

Gastwirtschaft

in der Nähe einer großen Zeche gelegen, weg. vorger. Alter zu verkaufen. Off. u. A. B. 400 bef. B. Anton, Herne. 22796



Neues
Wohnhaus
nebst Garten

in Bad Lippspringe, an der Hauptstraße zum Bahnhof, in der Nähe des Fichtenwäldchens, 10 Zimmer, 1 gr. Laden, geteilt od. im ganzen zum 1. Juli oder Oktober zu verpachten, auch unter günst. Bedingung zu verkaufen. Angebote unt. A. G. 34 an die Geschäftsstelle des Westfälischen Volksblattes, Paderborn erbeten. (22766

Wirtschaft

zu kaufen od. zu mieten gesucht. Offerten unter 474 an R. Hartung, Witten. (22873

Wirtschaft
Bessere sehr gut gelegene mit ein. sehr fein. kleineren Saal, groß. Werkstellen und Hofraum, welch. für jed. Geschäft u. Zweck pass. ist, für 56000 Mk. per 1. Oktober zu verkaufen. Umsatz 300 Hektol. Bier, 25 Hektol. Korn groß. Umsatz in Wein und bess. Zigarren. Anzahlung 15600 Mk. Vermittler verb. Schr. Ang. unt. P. A. 5971 an die Geschft. d. Ztg. (

Gut eingeführtes
Flaschenbiergeschäft

mit Pferd u. Wagen, ev. a. Haus m. Stall u. Garten zu verkaufen. Schr. Angeb. unt. D. 5917 an die Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen ein gutes Milch-Geschäft, zur Uebernahme sind 2000 Mk. nötig. Schr. Ang. u. U. 9385 a. G.

Ein älteres gutes 22768
Kolonialwaren-Geschäft

in d. Nähe von Holzwickede ist per 1. Okt. a. c. anderweit zu vermiet. Näh. Auskunft ert. D. Höltermann, Unna.

Witwe mit erwachs. Tochter sucht Filiale zur Führung. Schr. Angeb. unt. M. 5973 an die Geschft. d. Ztg. (

Schuh-Geschäft

im Rheinisch-Westfäl. Industriegebiet zu kauf. gesucht. Gefl. Angebote mit Angabe des Umsatzes, Lager rc. unter K. O. 793 an Rud. Mosse, Dortmund. (22?99

Käufer oder Teilhaber

für neuen gesetzl. geschützten Haushaltsart. gesucht. Für Herren, welche reisen, bes. passend u. gewinnbringend. Schr. Off. unt. G. 9372 a. d. Geschft. dieser Ztg. (

Verkauf. Ein altes, großes Haus, welches sich zu Möbelfabrik oder jeder anderen Branche gut eignet, steht für den billigen Preis von 25 000 Mk. b. 5000 Mk. Anz. zu verkaufen; ebenso ein der Neuzeit entsprechendes (46315

Gasthaus, Sommerfrische

für 70000 bei 10000 Anz., auch kann ein anderes Gebäude oder Land mit in Zahlung gegeben werden. Schriftl. Offerten durch die Geschäftsstelle dieses Blattes unter A. D. 5945.

Kiel.

Ein sehr zuverlässiger Wirt in Kiel wünscht in seinem sehr vorteilhaft belegenen Lokal einen (22801

Dortmunder Spezial-Ausschank

zu errichten und erbittet Offerte von Brauerei, die sich mit ca. 30000 Mk. an einem Neubau beteiligen würde. Off. erb. an Rudolf Mosse, Hamburg u. F. H. 29483.

Schüren.

Sterbefallshalber ist per sof. oder später eine (22591
Huf- u. Wagenschmiede

unter günstigen Bedingungen zu vermieten. L. Brinkmann.

Suche sofort **Geschäft**
zu übernehm. Papier-Branche bevorzugt. Schriftl. Angeb. unter E. 9370 an die Geschäftsst. d. Z.

Herren-Friseurgeschäft

zu verkaufen. Näheres [illegible] E. Hoffmann, Wißstr. 1.

24000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Haus mit großem Garten gesucht. Taxe 54000 Mark. Schr. Ang. u. E. B. 4173 an die Geschft. d. Ztg. (

Wer beteiligt

sich mit 1—2 Mille an einer epochemachend., bahnbrechenden Erfindung? Sicher Erfolg. Schr. Ang. unter E. N. 5972 an die Geschft. d. Ztg. (

Wer leiht ein. strebs. tücht. Geschäftsmann auf 1 Jahr 1500 Mark bei mon. Rückz., 5 Proz. Zinsen u. Gewinnanteil b. zehnfacher Sicherheit? Schr. Ang. unt. J. F. 5961 bef. d. G. d. Ztg. (

12000 Mark

werden zur 1. Hypothek auf ein bess. Haus (Taxe 23000 Mark) baldigst von pünktl. Zinszahler gesucht. Schr. Ang. u. K. S. 4211 an die Geschft. d. Ztg. (

Verschiedenes

Damen- u. Kinderkleider werd. prompt u. billig angefertigt. Kielstr. 53, 1. Etg. (

Stärkewäsche, helle Kleid. u. Blous. w. saub. gewasch. u. gebüg. Saarbrückerst. 23, p.

Geübte Schürzen- u. Weißnäherin sucht Privatkundsch. Königswall 39, 2. Etage.

Heirat!

Junggef., 33 J. alt, selbst. Kaufm. m. Jahreseink. v. 10000 Mk., wünscht mit vermög. Dame zw. Heirat bek. zu werden. Nicht anonyme Zuschrift. erbet. u. G. 5950 a. d. Geschft. d. Ztg. Diskr. selbstverst. Vermittel. verb.

Heirat.
Alleinsteh. Herr, intellig. Erschein., Geschäftsinh., Besitzer mehr. Geschäftshäuser, sowie Barverm., wünscht, des Alleinseins müde, sich zu verheiraten. Gebildete Damen mit sanftem, liebev. Gemüt u. Herzensgüte, welches Beding., wollen schriftl. Angeb. bis Dienstag den 25. d. Mts. vertrauensvoll, wenn mögl. mit Bild, sowie Angabe ihrer Verhältn. unt. J. 9299 an die Geschft. d. Zeitung einsenden. 45721

Sol. Beamter, 22 J., alt, ev., spät. bedeutende Erbschaft w. die Bekanntschaft ein. jung. Dame aus bess. Familie zw. spät. Heirat. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Anonym zweckl. Schr. Ang. mögl. m. Bild unter P. 45 an die Agentur d. Ztg. Schwerte. (22773

Rentner, ohne jed. Anh., 47 J., angen. Ersch. m. größ. Barverm. w. glückl. Heim m. bürgerl. erz. Dame, Witwe od. Einheirat n. ausgeschl. Ausführliche Briefe bis 27. Juni u. N 9341 a. Geschft. d. Ztg. erb. Strengste Diskretion verbürgt. 46250

Bess. Frl., kath., Anf. 30er, i. Haush. erfahr. wünscht die Bekanntschaft ein. Post- o. Bahnbeamten zw. Heirat. Schr. Offert. u. O. 9379 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Gastwirt, Witwer, 40 J. alt, kathol., sucht die Bekanntschaft ein. häusl. erz. Mädchens, Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen zwecks Heirat. Vermögen erwünscht, aber nicht erforderlich. Schr. Ang. unter W. S. 4232 an die Geschft. d. Ztg. (22772

Aufrichtig.

Wirt, 27 J. alt, hübsche Erschein., Besitzer ein. flotten Geschäftes, dem es an Damenbekanntsch. fehlt, sucht e.
Lebensgefährtin

Etw. Verm. erwünscht. Lust u. Liebe z. Gesch. aber Beding. Diskret. Ehrensache. Anonym zweckl. Off. a. l. m. Bild unter A. B. 5939 an die Geschft. d. Z. 46074

Einheirat

i. kl. gute Wirtschaft, mögl. m. Laden wird gewünscht. Suchender ist 30 J., ev., mittelgr., gesund, bes. Mk. 10000 Baar u. spät. mehr. Schr. Ang. u. H. 4236 bef. die Geschft. d. Ztg. (22784

Strebs. j. Mann, 27 J., kath., wünscht mit ein. häuslichen Dame zw. baldiger Heirat in Verkehr zu treten. Witwe nicht ausgeschlossen. Ernstgem. schriftl. Angebote unter G. H. 5962 an die Geschäftsst. d. Ztg. Anonym zwecklos. Selb. würde auch in e. Gesch. od. Landw. heir.

Streng reelle.

Ein Friseur u. Zahntechniker, Anf. 30er, wohnt in ein. schön. Städtchen des Wuppertales (Rheinland), sucht mit einer anst., prov., gebild. Dame, evgl. Bek. zwecks spät. Heirat. Etwas Vermög. erw. Kinderlose Witwe nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. Z. T. 5964 an d. G.

Ein mittl. Königl. Beamter, 30 J. alt, w. sich mit e. gebild., häusl. erz. Dame i. Alter von 20—30 Jahren zu
verheiraten.
Etwas Vermög. erw. Schr. Ang. m. Bild wolle man unt. B. 5963 an d. G. d. Z. send. Verschwiegenheit Ehrensache.

Ernstgemeint. Techn. Beamt. kath., 24 J., sucht d. Bekanntschaft ein. häusl. erzogenen Mädchens od. bess. Dame zwecks Heirat. Angeb. womöglich m. Bild u. Angabe der Verhältnisse unter D. 9369 bis 1. Juli a. d. Geschäftsst. d. Ztg. Diskret. zugesich. u. verlangt. Etwas Vermögen wird erwünscht. (

Jg. Herr, 27 J., ev., m. 1000 M. Ersp., sp. n. Verm. v. 3000 M., s. d. Bekanntsch. ein. ev. Fräul. zw. baldiger Heirat. Schr. Ang. m. gen. Ang. mögl. m. Bild u. J. 9374 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Jg. Kaufm., 26 J., w. zw. Heirat m. Frl. i. Verbdg. z. tr. Ang. ev. m. Phot. u. S. 9383 an die Geschft. (

Durchaus reell!
Selbst bemitt. ev. Kaufm., 29 J., stattl. Figur, sucht Lebensgefährtin a. a. bürgerl. Familie, die Sinn f. Häuslichkeit hat u. entspr. bemittelt ist. Gegens. Verschwiegenh. Ehrensache. Vermittler verbeten. Ernsth. Angeb. wolle man vertrauensvoll u. 22897 an die Geschäftsst. d. Ztg. senden. (

Für nahe Verw. (israel.) Anf. 20, hübsch, interessantes i. Mädchen, gesellschaftl. gewandt, musik., jed. auch sehr häuslich u. einfach erzogen, aus bester Fam., mit ein. sofortigen Barmitgift von 20000 Mk. u. gut. Ausst., später noch mehr, suche **passende Partie.** Reflekt. w. nur auf Herrn i. eig. gut. Position u. angen. Aeußern. Schriftl. Angeb. unt. R. G. 1907 an die Geschäftsst. d. Ztg. Diskretion selbstverst. Anonym u. Vermittler verb. (46796

Wir haben billige
Fahrräder
abzugeben.

- - Dortmund - -
Nicolaistr. 5 Balkenstr. 36-38
b. Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.
Pfandleih-Anstalt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Dortmund Wissstr. 14/16 **Dortmund.**

Kapital u. Reserven ca. Mk. 30000000

Wir vergüten z. Zt. für Geld-Einlagen:

bei halbjährlicher Kündigung . . . 4½%
bei vierteljährlicher Kündigung . . 4%
auf Giro-Konto 3½%

Diskontierung von Wechseln und Eröffnung von Krediten unter coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, für Kuxe besondere Abteilung mit ständiger Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Stahlkammer.

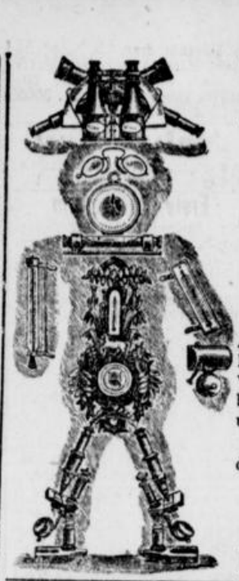
Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten

Modernes Waschmittel
Für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.



Franz Walter

Dortmund
Brückstrasse 13
Fernsprecher 1834.

Optisches Institut.

Anfertigung von Brillen und Kneifern nach **ärztlicher Vorschrift** in der Gesichtsbildung genau passenden Form und Fassung. 21057

Lieferant der Augenkliniken, der Orts- u. Fabrikkrankenkassen

Spezialhaus für **Amateurphotographie.**

Roisdorfer

Schutzmarke.

Mineral-Quelle.

Nach dem Urteil aller Sachkenner das beste aller Tafelwässer

Ausstellung Düsseldorf 1902: Staatsmedaille.

Analysiert:
Prof. Dr. Bischoff 1826. **Prof. Dr. Freytag** 1876. **Dr. Schumacher** 1902.

Vertreter: **E. Schoemann, Roland-Apotheke,** Bornstrasse 47, Fernspr. 3076.
A. Funck, Schwanen-Apotheke, Westenhellweg 24. Fernspr. 1460.

Möbel-Hohrath

Beste u. billigste Bezugsquelle
für vollständige
Wohnungs-Einrichtungen
von 200 bis 5000 Mk.
Grosse Möbellager ═══ 250 Musterzimmer
nur erstklassige Ware, zu billigsten Preisen.

Spezial-Abteilung
für
Bettfedern, Daunen,
fertige Betten, Teppiche, Läufer
und Dekorationen.

Langjährige Garantie. — Franko Lieferung.
Eigene Tischler-, Polster- u. Dekorations-Werkstätten.

DORTMUND
Brüderweg 1 Ecke Friedhof. **Kuckelke 1** a. d. Reinoldikirche.
Fernruf 2148.

15782



Ia. Referenzen, gewissenhafte Ausführung, weitgehendste Garantie.

Blitzableiter-Anlagen

führt aus
Westfälisches Blitzableiter-Spezial-Geschäft
Sauerwald & Heckmann, Dortmund. Fernruf 2580.



Waschmaschinen
8.50, 16.-, 25.-, 30.-, 38.-, 40.-, 45.-
Wringmaschinen
10.-, 12.-, 16.-, 18.-, 23.-, 27.-, 30.-
Mangelmaschinen
20.—, 38.—, 42.—, 45.—

Dortmund Münsterstr. 6-8 **Otto Berthold**
Direkt am Hauptbahnhof.

Sommer-Kleidung!

Büstrejoppen,
Beinenjoppen,
Bürojoppen,
Sportjoppen
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

A. Eick & Co.,
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Selten günstiges

Ausnahmeangebot.

Nützliche Bücher

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbildungen,
statt 2.50 Mk. nur 75 Pf.

Das Menschensystem von Dr. Paul Artus mit 45 Abbild. hochwichtig, **statt 2.50 nur 75 Pf.**

Rettungsanker für Liebesleute
mit Abb. **statt 3 Mk. nur 1.20 Mk.**

Ratgeber für junge Eheleute
mit Abb. statt 5 Mk. nur 1.50 Mk.
alle 4 Bücher zusammen
statt 13 Mk. nur 3.80 Mk.

Umsonst erhält jeder Besteller
bei Bezugnahme auf diese Zeitung u. auf Verlang.
25 hochfeine Ansichtspostkarten
sort. in Genre-, Blumen-, Künstler-, Serien-, Seiden-, **Brownsilber- u. Phantasiepostkarten,** die Ausnahmepreise gelten nur wenn dieselben auf der Bestellung vermerkt sind. (22786

Bücherversandhaus Alfons Grünfeld
Berlin SW 68, Ritterstr. 59 E.

---

ist die beste! **Holste's Bielefelder Glanz-Stärke** **ist die beste!**

Man achte beim Einkauf auf den Namen **Holste** und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Nigrin

giebt prächtigen Glanz.



In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant
Carl Genfmer, Göppingen.

---

25 Kleiderschränke,
25 Bettstellen und Matratzen,
25 Herde,

Büfettschränke, Pultschränke, Kommoden, Glasschränke usw.

gebe mit 5 Mk. Anzahlung das Stück auf kleinster

☛ Abzahlung!!!

Waren- u. Möbel-Kredit-Geschäft

„Glück Auf"

DORTMUND

Brückstrasse 12—14, I. Stock **im Hause der Stehbierhalle Wilberg.**

Herne, Bahnhofstrasse 97.

Doppel-Torpedo

Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf

Doppel-Torpedo

mit 2 Uebersetzungen.

Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Ernst Blumentrath

Dortmund, Bremerstrasse 22

liefert alle Sorten

Kohlen, Koks und Briketts

zu äussersten Tagespreisen

Fernruf 335.



2 neue Vis-à-vis wagen mit Verdeck,
2 neue Selbstfahrer m. abnehmbaren Bock u. Verdeck
1 neuer Parkwagen,
1 neuer Stuhlwagen,
1 neuer Dogkartwagen, elegant,
1 neues Dogkart, 1 zweisitziges Dogkart,
3 gebr. Sommerwagen m. und ohne Verdeck,
1 leichtes Break, 1 gebr. Wäschewagen,
1 Brotwagen, 1 Metzger Gig
stehen billig zum Verkauf bei
Joh. Ahlers, Dortmund
Burgholzstraße 51-52.
— Telefon 7984. —

Für Eltern aus dem Arbeiterstande.

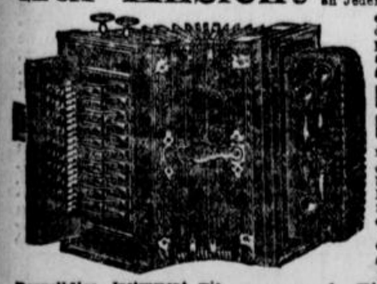
Durch Uebernahme eines neuen Mädchenheims bei Waldbroel (Rhld.) in schöner und gesunder Lage auf dem Lande, ist

Die Genossenschaft
Mädchenheime des Ev. Diakonievereins.

(Goldene Medaille auf der Pariser Weltausstellung 1900) wieder in der Lage, eine größere Anzahl von Mädchen im Alter von 14—16 Jahren aufzunehmen. Die Genossenschaftsheime sind **keine Besserungsanstalten,** sondern sie haben den Zweck, schulentlassenen jungen Töchtern des Arbeiterstandes — **neben guter Körperpflege und Gewährung jugendlichen Frohsinns — die noch fehlende häusliche Ausbildung zu geben unter mütterlicher Aufsicht von Schwestern.** Durch Anschluß an Fabriken gewähren die Heime ihren Insassinnen auskömmlichen Erwerb, so daß dieselben die Kosten für Ausbildung und Unterhalt selbst bestreiten und noch Ersparnisse machen können. Tüchtige, zuverlässige Mädchen erhalten nach 3—4jährigem Aufenthalt in den Heimen durch Vermittlung der Genossenschaft **gute Stellungen** oder es werden ihnen Wege zur weiteren Ausbildung gewiesen. Gedruckte Aufnahmebedingungen, welche für alle 4 Genossenschaftsheime Geltung haben, sind durch Herrn Pfarrer Mellinghoff (Vorstandsmitglied der Genossenschaft Mädchenheime) in **Dieringhausen, Bez. Köln a. Rh.** jederzeit zu erhalten. 18682

Zur Ansicht

senden wir gegen Nachnahme an Jedermann



eine hochfeine dauerhafte, prachtvolle

2-reihige Künstler-Harmonika

mit 21 Tasten (keine 19 wie bei andern), 4 Doppelbässen, 110 Stimmen, offener Nickelklaviatur, Grösse ca. 35 cm, sehrstarke unzerreissbare Doppelbälge, Instrument wie Abbildung, zum Spottpreise für **nur noch 7½ Mark.**

3-chörige Orchester-Harmonika mit 10 Tasten, 6 Registern, 76 Stimmen, 2 Doppelbässen, 2 Zuhaltern, offener Nickelklaviatur, Grösse ca. 35 cm **nur noch 5 Mk.**

2-chörige mit 2 Registern, 10 Tasten, 2 Doppelbässen **nur noch 4 M.**
4-chörige mit 4 Registern, 10 Tasten, 2 Doppelbässen **nur noch 6½ M.**

Mit Glockenspiel 30 Pf. mehr. — Schule zum Selbsterlernen umsonst. Porto 80 Pf.

1 Jahr zur Probe! Garantie: Umtausch oder Geld zurück. **Gratis und franko** erhält jeder auf Verlangen unsern Prachtkatalog. Sie schädigen sich selbst, wenn Sie anderswo kaufen. Bestellen Sie vertrauensvoll bei:

Husberg & Comp., Neuenrade No. 14 Westfalen.
Beste und billigste Bezugsquelle.

Eine kluge Hausfrau gebraucht nur

Panama-Holz Wasch-Extract

aus der Seifenfabrik

Grümer & Neu

BARMEN-R.

Prämien-Verteilung bei
B. A. Schulte, Dortmund
Hellstraße 42.

Polizei und Sozialdemokratie.

Bochum, 20. Juni.

Der Prozeß gegen den Agenten Rüßler von Recklinghausen wurde heute im Schwurgerichtssaale fortgesetzt. Unter den Wirten Recklinghausens besteht eine Abmachung, ihre Säle den Sozialdemokraten nicht herzugeben, und zwar bei einer Konventionalstrafe von 500 Mk. Die Sozialdemokratie behauptet, diese Anregung sei von der Polizei ausgegangen. Polizeikommissar Johnen bekundete, auf wiederholtes Drängen sei er in eine Versammlung der Wirte gekommen, welche sich mit der Angelegenheit befaßte. Bürgermeister Heuser habe ihm dafür eine Rüge erteilt. Weiter wird der Polizei vorgeworfen, Oesterreicher wegen ihrer Zugehörigkeit zum alten Verbande ausgewiesen zu haben. Bürgermeister Heuser stellte aus den Akten fest, daß ein Oesterreicher ausgewiesen wurde wegen hohen Verdachtes anarchistischer Umtriebe. Betriebsführer Bartling und Steiger Prüllen verneinten eine Beeinflussung seitens der Polizei auf Entlassungen von Bergarbeitern. Der Wirt Welter in Erkenschwick verweigerte den freien Gewerkschaften seinen Saal mit dem Grunde, den ein Zeuge anführte, wenn Hue in seinem Saale spreche, werde ihm die Polizeistunde auf 10 Uhr herabgesetzt. Frau Rech bezichtigte Polizeibeamten, ihren Mann von einer zur anderen Zeche gehetzt zu haben. Sie sei schließlich zum Polizeikommissar Appeldorn gegangen und habe diesen ersucht, seinen Einfluß geltend zu machen, um ihren Mann wieder in Arbeit zu bringen. Appeldorn habe ihr erklärt: „Sorgen Sie, daß er andere Gesinnung bekommt, dann erhält er auch gute Arbeit!" Polizeikommissar Appeldorn bestritt die Aeußerung. Die Beweisaufnahme wurde in den Nachmittagsstunden geschlossen. Rechtsanwalt Wolfgang Heine besprach kritisch in zweistündiger Debatte die Feststellungen der zweitägigen Beweisaufnahme. Das System habe nur getroffen werden sollen. Die Beweisaufnahme habe eine fortlaufende Kette von Ungerechtigkeit und Einseitigkeit ergeben, von Schikanen gegenüber Sozialdemokraten und freien Gewerkschaften, von unerhörtem Druck auf Wirte und Zechen, „um mißliebige sozialdemokratische Agitatoren aus dem Lande zu bringen, um öffentliche Kundgebungen der sozialdemokratischen Partei zu hindern. Die Entrüstung des Angeklagten, die er in dem Worte „Niedertracht" gegenüber dem Polizeikommissar Johnen niedergelegt, sei ehrlich und tief empfunden. Er ersuche, Rüßler freizusprechen.

Erster Staatsanwalt Rekittke ersuchte, die Berufung des Angeklagten zu verwerfen. Der ganze Entlastungsbeweis habe nach seiner Ansicht abgelehnt werden müssen, weil es sich in dem Prozesse nur um einen konkreten Fall von Beleidigung gehandelt. Jahrelang habe die Sozialdemokratie diesen Angriff gegen die ihr verhaßte Polizei in Recklinghausen vorbereitet. Der Verteidiger sei im Prozesse nicht als Vertreter des Angeklagten aufgetreten, er habe sich als Vertreter der sozialdemokratischen Partei gefühlt. — Rechtsanwalt Heine protestiert; der Staatsanwalt hält die Behauptungen aufrecht. — Der Staatsanwalt erklärte, er gebe einen Teil der Behauptungen des Angeklagten zu. Er mißbillige, daß die Polizei dem Bezirkskommando über eine gewerkschaftliche Versammlung berichtet, er halte für erwiesen, daß einzelne Beamte auf die politische Betätigung einzelner Personen eingewirkt, ferner, daß in einzelnen Fällen auf Einwirkung der Polizei Bergleute gemaßregelt worden seien. Nicht nachgewiesen sei, daß man unter bewußter Verletzung des Gesetzes vorgegangen sei. Ein System, die freien Gewerkschaften unter bewußter Verletzung zu schädigen, bestehe nicht. In dem Kardinalpunkt der gegnerischen Behauptung, die Mißgriffe der Polizei seien von oben herab angeordnet, habe die Verhandlung versagt. In dieser Hinsicht ist nichts erwiesen worden. Daß die Sozialdemokratie den Angriff von langer Hand vorbereitet, beweise, daß man Vorfälle aus dem Jahre 1898 und 1900 herangeholt. Die Sozialdemokratie und ihre Führer machten keinen Hehl von ihrem Endziel, Zertrümmerung der Monarchie, Krieg dem Staate bis aufs Messer. Eine solche Partei könne von den Behörden nicht gleichmäßig behandelt werden wie patriotische Vereine. Vielmehr seien der Partei die weitmöglichsten Schwierigkeiten auf gesetzlicher Grundlage in den Weg zu legen, um so ihren Tendenzen scharf entgegenzutreten. Er hoffe, daß die Recklinghauser Polizeiverwaltung sich nicht durch das Geschreibsel der sozialdemokratischen Presse beirren lasse, gegen die Sozialdemokratie mit der Handhabe des Gesetzes vorzugehen. Gericht verwarf, wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, die Berufung des Angeklagten. Es habe den Aussagen des Polizeikommissars Johnen den vollen Glauben beigemessen. Wenn der Angeklagte das System gemeint hätte er Johnen sagen müssen, er meine die Polizei. Daß untergeordnete Organe gegen freie Gewerkschaftler und Wirte über die Stränge geschlagen, halte es zwar für erwiesen. Das Stadtoberhaupt habe aber das Verfahren derselben, soweit es Kenntnis erhalten, getadelt. Das Strafmaß halte es für angemessen.



Der Koderdiebstahl in Udine vor Gericht.

Gegen den Wiener Gelehrten Dr. Eisler, der aus der städtischen Bibliothek von Udine, der Hauptstadt der gleichnamigen italienischen Provinz, einen ihm zum Zweck des Studiums ausgehändigten Kodex entwendete wurde am vorgestrigen Donnerstag nach zweitägiger Verhandlung vor dem Gericht in Udine das Urteil gefällt. Dr. Eisler wurde des einfachen Diebstahls für schuldig befunden und zu 1 Monat 20 Tagen Arrest verurteilt.

Wien, 20. Juni. In Udine ergab das Verhör des Angeklagten Eisler starke Widersprüche in seinen Aussagen, so daß eine Lokalbesichtigung für notwendig erachtet wurde. Eisler benahm sich sehr aufgeregt. Er erzählte, wie der Bibliothekar ihm sechs Kodexe vorlegte, ihn begleitete, als er photographische Platten kaufen mußte, und ihm beim Photographieren half. Eisler hatte im Katalog einen siebenten Kodex entdeckt, den er zuletzt schnell photographierte. Der Bibliothekar hielt das Buch während der Aufnahme. Eisler will nur geglaubt haben, die eine Aufnahme könnte mißglückt sein und ohne zu überlegen, steckte er, während der Bibliothekar die anderen Kodexe verwahrte, den siebenten in seine photographische Kassette. Im Hotel dachte er in einer so kleinen Bibliothek müsse der Abgang des Kodex sofort bemerkt werden und um sich seiner zu entledigen, sandte er ihn mit der Post nach Wien. Eisler will übermüdet und nicht ganz bei Sinnen gewesen sein. Der Bibliothekar sagte aus, Eisler sei in ein Kabinett gegangen, wo er nichts zu tun hatte. Wenn er nicht so gute Empfehlungen gehabt hätte, so hätte er ihn einfach beim Arm genommen und hinausgeführt. Befragt, was der Kodex wert sei, setzte Eisler den Wert, so stark er konnte, herab. Eine Bibliothek, meinte er, hätte nicht mehr als zehn Lire dafür gegeben. Einem Liebhaber sei der Kodex mehr wert. Ihm selbst wäre nach Aufnahme der Photographie der Kodex keinen Centime wert. Don Poiani, der Bibliothekar, hielt während seiner Zeugenaussage den Kodex in der Hand.

Mitteilungen über Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

In Altena hat man nunmehr mit den Ausschachtungsarbeiten für das städtische Krankenhaus begonnen. — Die ministerielle Genehmigung für den Bau der elektrischen Straßenbahn Wanne-Eickel-Günnigfeld-Wattenscheid-Höntrop ist erteilt worden. Mit dem Bau der Bahn wird sofort begonnen. — In Velbert soll eine neue evangel. Kirche gebaut werden. — Die Stadtverordneten in Siegen bewilligten 200 000 Mark für eine biologische Kläranlage. — Der hessische Landtag bewilligte für den Bau eines Lehrerseminars in Bensheim 600 000 Mark. — Das Empfangsgebäude des Staatsbahnhofes in Ibbenbüren soll erheblich erweitert werden. — Für die Errichtung einer katholischen Volksschule bewilligten die Stadtverordneten in Barmen 170 000 Mark. — Die Stadtverordneten von Solingen gaben in geheimer Sitzung ihre Zustimmung zum Plan der Errichtung eines gemeinsamen großen Krankenhauses für den Solinger Industriebezirk. Die Kosten sollen sich auf 1 600 000 Mark belaufen. — In M.-Gladbach soll nach den Entwürfen des Architekten Peter Will dortselbst ein Progymnasium errichtet werden. — Die Stadt Unna gewährte einer auswärtigen Firma verschiedene Vergünstigungen für den Bau einer Metallwarenfabrik. — Die Gutehoffnungshütte in Oberhausen erwarb zwischen Sterkrade und Dieslaken ein großes Terrain, auf welchem zwei neue Schachtanlagen errichtet werden sollen. — Der Kölner Bergwerksverein wird in Borbeck eine große Arbeiterkolonie errichten lassen. — In Gladbeck will die Firma Matthias Stinnes über 100 Wohnhäuser für ihre Arbeiter bauen. Ebenso wird die Königl. Berginspektion eine Kolonie von 150 Häusern errichten. — Der Provinzialausschuß der Provinz Westfalen erteilte die Genehmigung zum Neubau eines Landesbankgebäudes in Münster. — Die Stadt Schüttorf in Hannover will ein eigenes Gaswerk bauen. — Der Allgemeine Knappschaftsverein hat sich der Stadt Bochum gegenüber verpflichtet, in der Stadt ein neues großes Verwaltungsgebäude zu errichten. — Die Stadtverordneten in Düsseldorf beschlossen den Neubau einer Schule und bewilligten hierfür 488 000 Mark. — Die Dampf-Destillation von Aug. Krämer in Dortmund will eine große landwirtschaftliche Brennerei errichten. — Die rheinische Provinzialverwaltung hat in Rheindahlen ein mehrere hundert Morgen großes Gelände erworben, um ein Provinzial-Fürsorgehaus zu errichten. Es werden vorerst zwölf große Gebäude gebaut. — An der im Bau befindlichen Solinger Fachschule soll noch ein Werkstattgebäude angebaut werden und bewilligten die Stadtverordneten hierfür 32 500 Mk. Ferner wurde beschlossen, zur Deckung der Kosten für Schulneubauten eine Anleihe von 200 000 Mark aufzunehmen. — In Aachen soll mit einem Kostenaufwande von rund 200 000 Mark eine städtische Apotheke und ein Nahrungsmittel-Untersuchungsamt errichtet werden. — Für die Errichtung eines Verwaltungsgebäudes für die städtische Müllverbrennungsanlage bewilligten die Stadtverordneten in Barmen 46 000 Mark. — In Walsum am Rhein läßt die Firma Thyssen u. Co. binnen kurzem mit den Vorarbeiten zur Abteufung einer Doppelschachtanlage beginnen.

Vermischtes.

— (Luftschiffer, die nicht wiederkehrten). Noch immer beschäftigt die Engländer lebhaft das Schicksal der beiden Offiziere, die am 28. Mai mit dem Kriegsballon „Thrasher" in Gegenwart des Königs Eduard und des Prinzen Fushimi in Farnborough aufstiegen und seitdem verschollen sind, während der Ballon selbst im Meere treibend aufgefunden wurde. Man nimmt an, daß sie auf der Höhe des Meeres in der Gegend der Küste von Devonshire ihren Tod in den Wellen gefunden haben; aber das Geheimnis ihres Unterganges wird wohl nie völlig gelöst werden. Im Geiste des Prinzen Fushimi mag, als er von diesem Ausgang der Ballonfahrt hörte, die Erinnerung an einen japanischen Offizier wachgeworden sein, der während der Belagerung von Port Arthur einen Aufstieg im Ballon unternahm, um die Stellungen des Feindes zu erkunden. Er hatte jedoch die Luftströmungen in der Höhe falsch beurteilt und statt über die belagerte Stadt hinzufliegen, wurde er mit seinem Ballon hinaus auf die See getrieben. Er hätte wohl doch noch seine Rettung finden können, aber da brach ein Sturm los, die Nacht senkte sich hernieder und so verlor man den kühnen Soldaten schnell aus den Augen. Da der Offizier mit der kaiserlichen Familie verwandt war, wurde jeder nur denkbare Versuch gemacht, genaueres über sein Schicksal festzustellen, aber auch dieses Geheimnis hat nie eine Lösung gefunden. Wenn man erwägt, wie sehr der Luftschiffer im freien Ballon den Launen des Windes ausgesetzt ist, so könnte man sich eigentlich darüber wundern, daß die Zahl der Tragödien in der Luftschiffahrt verhältnismäßig gering bleibt. Im englischen Heer muß man, wie eine Londoner Zeitschrift hervorhebt, bis auf das Jahr 1881 zurückgehen, um einen ähnlichen Unglücksfall zu finden. Vor 26 Jahren wurde der Kriegsballon „Saladin" verloren, und bis heute weiß niemand, was mit dem einen der Insassen der Gondel, dem Mitglied des Unterhauses Walter Powell, geschehen ist. Der Ballon stieg mit 3 Insassen, außer Powell zwei erfahrenen Offizieren des englischen Heeres, von Bath auf. Es war eine fröhliche Gesellschaft, die mit dem Ballon zu einem Freunde gelangen wollte, der wenige Meilen von der Küste in Devonshire wohnte. Der Ballon geriet jedoch in einen scharfen Wind, und schneller, als sie gedacht hatten, sahen die drei Luftschiffer die See nahe vor sich. Man beschloß schleunigst den Abstieg, und beim ersten Aufstoßen auf die Erde kommandierte der den Ballon führende Hauptmann, aus der Gondel zu springen. Er und der andere Offizier taten auch so, wobei der letztere sich ein Bein brach. Aber aus einem unaufgeklärten Grunde folgte Powell dem Kommando nicht, und der Ballon, von dem Gewicht zweier Männer erleichtert, schoß blitzschnell zu riesiger Höhe empor und war bald den Blicken den Zurückbleibenden entschwunden. Erst einige Jahre später wurde ein Teil der Gondel in einem Bergdistrikt in Spanien gefunden und in England dann identifiziert. Es kommt häufiger vor, daß Ballons auf das Meer hinausgetrieben werden, und doch sind die Fälle, die so unglücklich endeten, selten. Auf wunderbare Weise wurde schon vor über hundert Jahren der Major Money gerettet, der einen Aufstieg von Norwich aus gemacht hatte und mit seinem Ballon in die See fiel; sieben Stunden wurde er im Wasser herumgetrieben, ehe ihn ein Zollkutter bemerkte und an Bord nahm. An den berühmtesten Luftschiffer aber, der nicht wiedergekehrt ist, den schwedischen Forscher Andree, denkt man gerade in diesen Tagen besonders häufig, da der Amerikaner Wellman einen neuen Versuch, mit dem Ballon den Nordpol zu erreichen, unternehmen will; er vertraut dabei auf die Lenkbarkeit seines Luftschiffes, die ihm weniger zum Spielball der Winde machen soll als seinem Vorgänger.

— (Ein Roman als Lehrbuch für Einbrecher.) Wer wird es in Zukunft noch wagen, die Wohltaten der Literatur zu leugnen und sich gegen die Hochflut von Romanen zu wenden? So fragt der Gil Blas und erzählt eine Geschichte, die ihm aus Belgien berichtet sein soll und die dartun soll, daß die Romane bei Gelegenheit doch unbestrittene Erfolge haben könnten. In Antwerpen brachen in einer der letzten Nächte geschickte Einbrecher bei einem Bankier ein und machten mit Hilfe eines höchst vollkommenen Apparates ohne Schwierigkeit ein großes Loch in den Geldschrank. Sie erbeuteten 150 000 Francs. Bevor sie sich jedoch davon machten, legetn sie auf dem Schreibtisch des Bankiers einen Brief nieder, in dem sie auseinandersetzten, wieso ihnen der Coup so gut gelungen wäre: „Es ging alles wie am Schnürchen. Wir haben ein neues System benutzt, das wirklich allen bis heute angewandten Verfahren gegenüber sehr große Vorzüge besitzt und das darin besteht, die Wände des Geldschrankes mit Hilfe einer Flamme, in der eine Mischung von Sauerstoff und Acetylen brennt, zum Schmelzen zu bringen. Wir haben hier nicht die Zeit, den chemischen Vorgang, der dabei eintritt, ausführlich zu erklären, aber Sie werden alle Einzelheiten in einem Roman, der kürzlich in Deutschland von einem Polizeibeamten unter dem Titel „Hans von Zobeltitz (sic) veröffentlicht worden ist, bis in die kleinsten Züge auseinandergesetzt finden. Vielleicht werden wir aus Dankbarkeit einige Hundertfranc-Billets an den Autor dieses wertvollen Werkes senden . . . ." Die Pariser Apachen, fügt der Gil Blas hinzu, werden mit Ungeduld auf eine gute Uebersetzung des Romans warten . . .

Eine Stiftung der Pankgrafen.

Berlin, 21. Juni. Zweihundert „Pankgrafen" haben am gestrigen Nachmittag vom Potsdamer Bahnhof ihre diesjährige Ritterfaort angetreten. Es waren die Mitglieder der Pankgrafschaft von 1381, die in ihrer mittelalterlichen Tracht sich in einem Extrazuge nach Braubach in der Rheinprovinz begeben, wo heute (Freitag) die „Erstürmung" der Marksburg vor sich gehen soll, auf welche die Ritter von der Panke ein geschichtliches Anrecht geltend machen. Auf der Burg



trifft die Pankgrafschaft mit der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen zusammen, welche unter Führung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf einer Burgenfahr vom Rhein dur die Pfalz begriffen ist. Dort soll nach dem Programm Plünderung, Verteilung der Beute und Siegesschmaus stattfinden. Am Sonntag treffen die Pankgrafen in Rüdesheim ein, wo die von der Pankgrafschaft gestiftete lebensgroße Figur eines Prankgrafen enthüllt werden soll, welche Professor Eugen Börmel modelliert hat. Die Statue wird auf einen Brunnen gestellt werden.

Der Hund von Baskerville.

Theater des Westens.

Dortmund, 22. Juni.

Dortmund steht augenblicklich im Zeichen der Sensation. Dem „Husarenfieber" und „Sherlock Holmes" sind nunmehr auch die „Lustige Witwe" und der „Hund von Baskerville" gefolgt. Was die „Lustige Witwe" ist das haben wir gestern dargelegt: Eine amüsante und liederreiche Operette, die ihren dauernden Platz auf allen Bühnen Deutschlands behaupten wird. Ob das auch dem „Hund von Baskerville" gelingt, ist dagegen fraglich. Die Komödie bildet die Fortsetzung von „Sherlock Holmes" und trägt den gleich düsteren und unheimlichen Charakter, als dieser. Mord und Totschlag, Raub und Diebstahl spielen im „Hund von Baskerville" die Hauptrolle; sogar ein Einbrecher steigt auf eine Strickleiter in den Salon des Schlosses Baskerville und legt dort eine Bombe, die glücklicherweise von Sherlock Holmes noch 20 Sekunden vor ihrer Explosion entdeckt wird. Sherlock Holmes ist überhaupt ein Tausendkünstler. Ein solcher Detektiv muß sich uns erst in Persona vorstellen, ehe wir an seine Existenz glauben. Das Stück ist aus lauter Unwahrscheinlichkeiten zusammengesetzt und enthält so viele Schwächen, daß es einfach eine literarische Null genannt werden muß. Es ist gut, daß in der „Walhalla" einige vorzügliche Kräfte mitwirken, damit die Komödie wenigstens einigermaßen zur Geltung kommt. Es ist anzuerkennen, daß die Direktion uns mit dem Stück bekannt macht, damit wir seinen Wert kennen lernen. Aber damit ist's genug. Der „Hund von Baskerville" wird denn auch nicht lange mehr auf den Brettern der „Walhalla" seine tollen Sprünge machen, sondern schon bald dahin gebracht werden, wohin er gehört, nämlich in die Kammer für vergessene Bühnenwerke. Möge man ihn nur fest an die Kette legen, sonst könnte es passieren, daß die Bestie doch wieder los käme und das Publikum aufs neue in Angst und Schrecken versetzte. Nein, da loben wir uns doch die alten lieblichen Volksstücke von L'Arronge, Moser, Benedix etc. Diese sollen denn auch von der Direktion Bastineller vom Sonnabend ab zur Aufführung gebracht werden und zwar wird begonnen mit „Mein Leopold". Wir sind sicher, daß unser „Theater des Westens" damit einen Treffer machen und jeden Abend bis auf den letzten Stuhl ausverkauft sein wird. Um der wackeren Künstlerschaft gerecht zu werden, sei bemerkt, daß Herr v. Stahl den Sherlock Holmes in befriedigender Weise spielte, einzelne Szenen gelangen ihm sogar meisterhaft. Auch Herr Föhse als Lord Henry Baskerville und Paul Müller als Dr. Brown, sowie Herr Wallner als Dr. Watson fanden sich mit ihren Rollen vorzüglich ab. Den Vogel schoß allerdings Herr Fritz Heiden ab. Er spielte den teuflischen Naturforscher Argyll. Um diesen Verbrecher dreht sich die ganze Komödie und es gehört schon eine außergewöhnliche Bühnenkunst dazu, dieser Rolle gerecht zu werden. Herr Heiden verstand es in geradezu meisterhafter Weise, das Publikum zu fesseln und errang wiederholt bei offener Szene laute Beifallsrufe. In Fräulein Eva Kupfer, die die Schwester des Argyll spielte, sahen wir eine gute Bekannte wieder. Die Dame war zur Zeit bei Herrn Direktor Pook engagiert, wo sie in vielen erstklassigen Rollen auftrat. Das Spiel der Künstlerin ist seit dieser Zeit noch viel vollendeter geworden und glauben wir annehmen zu dürfen, daß Fräulein Kupfer auch einmal in unserem Stadttheater eine beliebte Darstellerin werden wird. Auch gestern gab sie erneute Proben ihrer Bühnenkunst ab, was wir hiermit ausdrücklich registrieren. Es sind noch weiter zu nennen Herr Midden, der den verbrecherischen Haushofmeister Robin wiedergab und Fräulein Graffy, die die Frau des Robin spielte. Ueberhaupt war die Wiedergabe der tollen Komödie in allen Teilen abgerundet und wenn man hinzunimmt, daß die Zwischenpausen durch die Hauptakte der „Walhalla" in angenehmer Weise ausgefüllt wurden, so erlebt man auch bei dem Gebell des Hundes von Baskerville einen angenehmen Abend.

Theater, Konzerte, Vereine &c.

Im Olympia-Theater zu Dortmund übt das Metropol-Theater Köln mit „Die lustige Witwe" eine kolossale Anziehungskraft aus; allabendlich ist das Theater ausverkauft. Morgen, Sonntag, finden vielfachen Wünschen entsprechend 2 Vorstellungen statt und zwar Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangt „Die lustige Witwe" zur Aufführung. Die Eintrittspreise für die Nachmittags-Vorstellung sind der enormen Unkosten halber dieselben wie Abends, jedoch zahlen Kinder bis zu 14 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte.

Im Olympia-Tunnel übt nach wie vor das Kölner Burlesken-Ensemble eine große Anziehungskraft aus. Tünnes mit seiner neuesten Posse muß jeder gesehen haben. Eintritt wochentags frei. Morgen, Sonntag 11—1 Uhr großes Doppelkonzert und Vorträge; Entree frei! Nachmittags von 3 Uhr an Tünnes! Tünnes!

Im Theatercafé im Olympia-Theater täglich Künstler-Konzert. Entree frei.

•

Rheingold. Die Opernsolisten des seit Jahren zu großem Rufe gelangten **„Deutschen Männer-Doppel-Quartetts"** (Luipold) werden nächste Woche in Dortmunds Mauern weilen, um, wie wir hören, im „Rheingoldgarten" zwei Konzertabende zu veranstalten. Als diese Künstlerschar im vergangenen Sommer im Gartenrestaurant des „Rheingold" zum ersten Male ihre herrlichen Lieder in der in ihrer Art einzig dastehenden wunderbaren Vollendung vortrug, wie sie nur den Kehlen solcher hervorragenden Solisten möglich ist da jubelten die Zuhörer diesen wackeren Sängern mit jener echten Begeisterung zu, die aus übervollem Herzen sprudelt und alles mit sich hinreißt. Es waren unvergeßliche Stunden und möchten wir deshalb nicht unterlassen, unsere werten Leser auf diesen bevorstehenden großen Kunstgenuß aufmerksam zu machen.

Volksfeste am Fredenbaum. Im Laufe des Sommers finden mehrere große Volksfeste statt, bei welchen große Feuerwerke, Luftballon-Wettfahrten etc. veranstaltet werden. Während des am Sonntag den 23. Juni cr. stattfindenden ersten Volksfestes konzertieren die Kapelle des 4. Kürassier-Regiments aus Münster und die Giesenkirchen'sche Kapelle. Abends brennt die weltbekannte Firma C. Lippold-Elberfeld ein großes Kunst- und Höhen-Feuerwerk ab, welches sich den vorjährigen großen Feuerwerken würdig anreihen wird. In den Sälen Tanz.

•

„Im Blücher", Münsterstraße 77. In den Gartenanlagen obigen Etablissements findet am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr ein Konzert des Betzel'schen Solisten-Orchesters statt. Die Leistungen der Kapelle sind zur Genüge bekannt, so daß sie einer weiteren Empfehlung nicht bedarf. Der herrliche schattige Garten bietet schönsten Aufenthalt für Familien, Gesellschaften, Vereine etc.

•

Bad Königsborn bei Unna. Wie die Badeverwaltung bekannt macht, findet Sonntag, 23. d. M., nachmittags 4 Uhr beginnend, im Kurgarten ein großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth und dem Künstler-Waldhorn-Quartett nebst Piston-Virtuosen von der Königlichen Kapelle in Hannover, den Königlichen Kammermusikern Herren Klöpfel, Kellner, Wider, Unger und Täubig ausgeführt wird. Ueber das rühmlichst bekannte Künstler-Waldhorn-Quartett wird aus Bad Kreuznach geschrieben: In dem am Samstag Abend stattgefundenen und äußerst zahlreich besuchten Doppel-Konzert stellte sich das vom vorigen Jahre bekannte Waldhorn-Quartett vom königl. Hoftheater in Hannover wieder einmal als Künstler allerersten Ranges auf ihren Instrumenten vor. Wir mußten besonders nach der Darbietung der Melodien aus der Oper „Das Nachtlager von Granada" von Kreutzer gestehen, daß wir überhaupt etwas ähnliches auf Waldhörnern noch nicht gehört haben. Die kolossale Virtuosität, tadellose Reinheit im Ton und das Zusammenspiel waren bewundernswert. Unter diesen Umständen erntete das Quartett beispiellosen Beifall, sodaß sich die Herren zu mehreren Zugaben verpflichtet fühlten.

•

Herne. Wie ein Inserat in heutiger Nummer bekannt gibt, ist auf der Schlachthausstraße in Herne ein Zelt der Allianz-Zelt-Mission aufgeschlagen, das vorläufig 14 Tage da stehen soll. Jeden Abend 7½ Uhr und Sonntags-Nachmittags um 3½ Uhr findet ein Vortrag statt.

Standesamt Baukau.

Geburten: Ein Sohn: Bergm. Thomas Kolodziejczak. Bergm. Kaspar Przygocki. Bergm. Joseph Spak. Bergm. Johannes Michalski, Horsthausen. Perlizeisergeant Hermann Wullenkord. Fahrsteiger Ludwig Matz. Bergm. Thomas Ciesilski, Horsthausen. Bergm. Joseph Ziolkowski. Bergm. Joseph Kasprzak, Horsthausen. Zwillinge (2 Söhne): Bergm. Wilhelm Hammelmann.

Eine Tochter: Bergm. Heinrich Schmitz, Pöppinghausen. Bergm. Stanislaus Radojewski. Bergmann Valentin Kaspczak, Horsthausen. Bergm. Karl Jurisch, Horsthausen. Bergm. Karl Schulz. Nachtwächter Laurenz Andrezejewski. Bergm. Johann Zoch, Horsthausen. Händler Bernard Stineke. Bergmann Louis Schumacher. Bergm. Franz Nawrath, Horsthausen.

Aufgebote: Bergm. Julian Radojewski und Antonie Poch. Bergm. Peter Klaczynski, Herne und Marianna Staszewska.

Eheschließungen: Bergm. Friedrich Wilhelm Henkelmann, Herne und Anna Susanna Keye, Horsthausen. Bergm. Valentin Wichlacz, Herne und Witwe Viktoria Budzyn geb. Przymus, Baukau. Bergm. Joseph Aniol, Horsthausen und Witwe Katharina Szczepaniak geb. Sklarska, Wattenscheid. Bergm. Johann Friedrich Pfetzing, Sodingen und Anna Polke, geb. Placek, Horsthausen.

Sterbefälle: Gertrud Plum, 7 M., Horsthausen. Stanislaus Krolikowski, 1 M. Johann Szak, 2 T. Florian Szalewski, 1 M.

Stellenangebote

ohnender Nebenverdienst
uch Adressenschreiben
(1000 Stück 8 Mark.)
G. Scharaffski,
Leipzig, Czermaksgarten 1. (
Für Leben-, Unfall und **aftpflicht-Versicherungen** nd zwar erstere auch ohne ztliche Untersuchung, w.

nspektoren u. Agenten
egen Fixum und hohe Pro-ision gesucht. Nichtfachleu-n ist Gelegenheit geboten, h schnell und gründlich ein-arbeiten. Schr. Ang. erb. **. A. B. 4222** an die G.

„Urania"
kt.-Ges. für Kranken-, Unall-, Lebens-, Haftpflicht-, Volks-Versicherung sucht n all. größ. Plätzen noch icht. Herren als
Bezirks-Vertreter
eg. hohe Vergüt. Gefl. Off. . d. General-Agentur der **Urania"**, Dortmund, Münerstraße 114. 44755

Brauerei-Vertretg.
ir Arnsberg, Neheim-Hüen, Menden, Hemer und mgegend übernimmt ein-eführter Reisender. Schr. ng. u. A. H. 5905 an d. G.

Alte **Nordhäuser Korn-ranntwein-Brennerei** sucht ir dortigen Platz u. Um-ebung einen geeigneten
Vertreter.
Gefl. Off. sub. C. S. 538 **n Haasenstein u. Vogler, A.-G., Nordhausen a. Harz.**

Haupt-Agentur
ür erstklassige Lebens-, Unall- u. Haftpflicht-Versicherung mit groß. Inkasso für Dortmund u. Bezirk unter ünstigen Bedingungen zu ergeben. Gefl. Off. unter . D. 239 an Rud. Mosse, Dortmund erbeten.

Tüchtiger
gut eingeführter
Vertreter
mit gr. Kundenkreis gegen gute rovision von einer erstklassigen Margarinefabrik für **Dortmund nd Umgebung** gesucht. (22781
Schriftl. Angeb. unt. **B. 4234** n die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige Agenten
welche ausschließlich mit Kolonial-, Drogen-, Seien- und Kurzwarenhand-ung, in Verbindung stehen, erden von bedeutender Metallputzmittelfabrik ge-ucht. Offert. unter **J. B. 412** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.** (22804

Ein bei **Kolon.-Detail-Geschäften** eingeführter, ge-wandter **Mann** zum Ver-kaufe eines 22806
Spezialartikels
gegen guten Gehalt sofort der bald von erster Firma esucht. Schriftliche Ange-ote mit Angaben über bis-erige Tätigkeit, Gehaltsan-prüche u. Referenzen unter **R. B. 4239** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Ordentl. zuverläss. Mann mit **1000 Mk.** Kaution findet bei Fleiß und Ausdauer ein-dringliche Stellung als
Einkassierer.
Schr. Ang. beforat d. Geschäftsst. d. Z. u. **A. B. 4244.**

Bekanntmachung.
Für die Gemeinde **Stockum** ist die Stelle eines
Flurhüters
und eines (22783
Vollziehungsbeamten
mit dreimonatlicher Kündi-gung und einem Jahresge-halte von 1200 Mark sofort zu besetzen.
Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen un-ter Beifügung der Zeugnisse u. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes an das Amt Langendreer baldigst ein-reichen.
Geeignete Militäranwär-ter erhalten den Vorzug.
Langendreer, 18. Juni 07.
Der Amtmann:
Schüler.

Buchhalter
mögl. per sof. von hiesiger Feuer-Versicherungs-Gene-ral-Agentur gesucht. Vers. muß Branche-Kenntnisse be-sitzen. Offert. mit Gehalts-anspr. u. **N. 5966** a. d. G.

Kassierer für sofort gesucht.
Invaliden bevorzugt (46588
Schriftl. Angeb unt. **J. 9366** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für die 22853
Konsum-Anstalt
ein, größeren **Hüttenwerks** wird zum **baldigen** Eintritt ein mit sämtlichen Contor-arbeiten vertrauter militär-freier
junger Mann
gesucht. Bewerber, die läng-ere Zeit in Colonialwaren en gros tätig gewesen, er-halten den Vorzug. Ange-bote mit Zeugnisabschriften Gehaltsanspruch, Eintritts-datum unt. **B. 4214** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Lagermeister
von einer **Eisen- u. Metall-großhandlung** gegen guten Lohn, freie Wohnung und frei Licht u. Brand z. bald. Eintritt gesucht. Bevorzugt werden solche, welche schon in Stabeisengroßhandlungen tätig waren, verheiratet sind und gute Zeugn. aufw. könn.
Schriftl. Ang. unt. **L. A. 4205** an die Geschst. d. Ztg.

Suche auf sofort einen tücht.
Platzmeister
der auch teilweise Kontorar-beiten mit übernimmt, am liebsten verheiratet. Der-selbe muß i. Baumaterialien und Zementwaren kundig sein. Offert. mit Gehaltsan-spruch. u. Lebenslauf und Zeugn. u. **C. P. 4240** an d. Geschst. d. Ztg. (22827

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser technisches Bureau einen tüchtigen (22809
Zeichner,
dem Gelegenheit geboten wird, sich auch in das **Heizungsfach** einzuarbeiten.
Gebr. Körting, Akt.-Ges.
Ingenieur-Bureau, Dortmund,
Ostwall 55, I.

Mehrere tüchtige, selbständige
Heizungs-Monteure
gegen hohen Lohn und Accord sofort gesucht. 22717
August Hermann Cöhne Gelsenkirchen, Klosterstraße 7.

Tücht. Monteure u. Hilfsmonteure
für elektr. Licht- und Kraftan-lagen werden gesucht. (22576
Offerten erbeten an **Ross & Gerards, Wetter** a. d. Ruhr.

Wir suchen für unsere Abtei-lung **Eisenkonstruktion** mehr-rere durchaus tüchtige (22516
Monteure u. Vorzeichner.
Benrather Maschinenfabrik
Aktien-Gesellschaft
Benrath bei Düsseldorf.

Einige selbständige
Elektromonteure
welche Schlosser gelernt, und auch Erfahrung im Maschi-nenbau haben, sofort bei hohem Lohn von erster Fir-ma gesucht. Näheres durch die Geschst. d. Z. (22898

Durchaus selbständige
Monteure
für elektr. Lichtanlagen sofort für dauernde Arbeit gesucht. (22880
G. Göbel, Gelsenkirchen Ringstraße 56.

Vorarbeiter und Schlosser,
welche **gute** Zeugnisse aufzu-weisen haben, für Weichen-, Güterwagen-, Drehscheiben- und Schiebebühnen-Bau gesucht.
Both & Tilmann,
22428 Glückaufstr. 44.

Ankörner
Schlosser (21952
Zusammenbauer
Fraiser
Zuschläger
Hülfsarbeiter
Nietenwärmer
finden dauernde Beschäftigung bei
Dortmunder Brückenbau
C. H. Jucho.

Tüchtige (22570
Schlosser und Platzarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Eisengiesserei und Maschinen-fabrik A. Kloth, Bornstr. 281/83

Tücht. Bauschlosser
für dauernd gesucht. 22622
Pohlschröder & Co.
Geldschrankfabrik.

Tüchtige Schlosser für Weichenbau
bei dauernder Stellung und hohem Lohn sofort gesucht.
Hauptwerkstätte der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft
Liblar b Cöln a. Rh.

Nieter, Schlosser, Zuschläger, Nietenwärmer, Hülfsarbeiter,
für dauernde Arbeit sucht
Union, Abteil. Brückenbau,
Teichstraße 1. 4496

Werkzeug- und Maschinenschlosser
auf Schnitte u. Stempel geübt, bei gutem Lohne für dauernde Beschäftigung gesucht von
Glässing & Schollwer
Feldbahnfabrik
22787) **Schüren-Apterbeck.**

Eine Nietkolonne, ein Kes-selschmied und einige Hülfs-arbeiter für Montage ge-sucht. **Monteur Becker,** Union, Portier 7.

Zum baldigen Eintritt wird ein 22577
Maschinensteiger
gesucht. Derselbe soll geleruter Schlosser sein, womöglich einige Jahre in Maschinenfabriken gearbeitet und eine Fachschule besucht haben, sowie mit den maschinellen Anlagen einer größeren Zeche vertraut sein. Meldungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche p. p. sind unter L. A. 4210 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Zuverlässiger, verheirateter (22689
Kutscher
erhält dauernde Stellung. Eintritt baldigst.
Maschinenfabrik J. Westermann, A. G.
Witten a. d. R.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige
Werkzeugschlosser
gegen guten Lohn und dauernde Arbeit. (22788
Louis Schwarz u. Co., A.-G. Abt. Maschinenfabrik.
Brackel bei Dortmund.

Tüchtige (22798
Dreher, Fräser und Schleifer
von größerer Spezialfabrik für Werkzeuge gegen sehr guten Lohn
gesucht.
Angebote erb. unter **L. 6691** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Dreher.
für Revolverbänke sucht **W. Stutzacker,** Andreasstr. 4—6.(

Kesselschmiede, Hülls-Kesselschmiede und Zulchläger
gesucht von 22390
Ewald Berninghaus, Duisburg
Dampfkesselfabrik.

Tüchtige
Feuerschmiede
gesucht, welche nach Zeichnung arbeiten können. 19239
C. & W. Niederhoff, Maschinenfabrik in Dortmund.

Winkelschmiede Feuerschmiede Zuschläger
sucht sofort (22780
Heinrich Behrend, Dortmund.

Ein tücht. Huf- u. Wagen-schmied sof. ges. Heinr. Be-senberg, Schmiedemstr., Cör-ner Hellweg 1. (46757

Ein tüchtiger **Schmied** sof. nach auswärts gesucht.
Betonbaugeschäft Franz Schlüter
22896) Märkischestr. 59.

Jugendliche (22795
Hülfsarbeiter, jüngerer Zuschläger u. Werkzeugschlosser
sofort gesucht.
Pohlschröder & Co.,
Dortmunder Geldschrankfabrik.

Tüchtige
Ofenleute
für saueren Siemens-Martinofen gegen hohen Lohn sofort gesucht
Schriftl. Ang. u. **O. T. 4200** an d Geschst. d. Ztg.

Eine westfäl. Stahlfacon-gießerei mit sauren Mar-tinöfen von 5 u. 3 To. sucht zum möglichst sofortigen Eintritt, einen zuverlässig., durchaus tüchtigen u. solid.
I. Schmelzer.
Schriftl. Angeb. m. Angabe über bish. Tätigkeit, Lohn-anspruch, Alter, Zeit des Eintritts, sowie Zeugnisab-schriften, erbet. unt. **A. C. 4215** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Maurer und Handlanger
sucht **W. Ehmann,** Baugeschäft, **Somborn,** Post **Kleu.** (22486
10-12 Maurer
auf sofort gesucht. 22908
C. Voigt, Baugeschäft **Bahnhof Rauxel.**

Suchen per sofort **tüchtige**
Einschaler und Betonarbeiter.
Baugesellschaft Lolat,
Lübeckerstr. 12a.

2 Stellmacher
gegen hohen Lohn sucht (46634
H. Böckmann, Ober-Eving b. Dortmund.

Mehrere tüchtige selbständ. solide
Beizer-Poliere
sofort gesucht in dauernde Stellung. (22883
Ernst Rabenschlag, Hagen i. W. Elberfelderstr. 49

Tücht. Platzarbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Rütgerswerke-Aktiengesellschaft Rauxel.

Stadtkundiger
Halbinvalide
zum Fahren gesucht. (22879
Opitz, Rheinischestraße 215.

Zu sofort ein jüngerer kräft.
Invalide
oder eine alleinstehende kräftige **Frau** zum Flaschen- u. Kannen-waschen gesucht. (22679
Molkerei Dortmund.

Ein **Kolonialwaren-Ge-schäft** sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren, zuverlässigen und soliden
Lagerarbeiter
der m. Reitpferden umgehen fahren und reiten kann.
Schriftl. Angeb. unter **L. A. 4233** befördert die Ge-schäftsst. d. Ztg. 22777

Odentlicher **Knecht** sof. ge-sucht. Guter Lohn.
Juliusstraße 5.

Tüchtiger 22771
Fuhrknecht
auf sofort gesucht. Lohn monatl. 65 Mk. bei freier Station.
H. Köhne, Dampfmühle, Bochum-Hamme.

Kutscher ges. Düppelstr. 52.(

Sofort gesucht
4 junge Kellner,
8 junge Hausburschen,
3 Kellner f. Automat,
4 Buffetfräulein,
3 Zimmermädchen,
2 Schnittchenmamsells,
4 Köchinnen, 50—60 Mk.
Johann Huesmann
Stellenvermittler u. Büro-chef d. Deutsch. Kellnerbund. Burgwall 6, Teleph. 2800.

3 Kellner
1 Hausdiener
4 Köchinnen
2 Kellnerinnen
2 k. Mamsells
sucht (22871
Friedrich Wilh. Künster
Stellenvermittler
Auf dem Berge 19. Tel. 1769.

Suche braven, flinken **Burschen**
vom Lande nicht unter 16 Jahren zum Fahren eines Flaschen-Milchwagens.
F. Wortberg, Haus Dell-wig in Kirchderne, Post Dortmund. 22609

Ein schulfreier Junge
abends zum Gläserspülen gesucht.
Meldungen morgens (22704
Restaurant „Biedermeier".

Laufbursche
gegen hohen Lohn gesucht.
Friedrich Butz, Hagen i. W.
22879 Elberfelderstraße 59.

Sauberer Laufbursche
gesucht. Dudenstr. 4 part. rechts.

Mehrere Laufburschen
14—18 Jahre, sucht (46622
E. Rürup Schuhcrem-Fabrik Comptoir Hahnstr. 62, I.

Ein stadtkundiger (22725
Laufbursche oder Halbinvalide
in dauernde Stell. gesucht.
Ludwig Heisse
Schwanenwall 55.

Jung. best. empfohlen. **Ausläufer**
sofort gesucht. 46371
Balkenstraße 17. Kontor.

Laufbursche
gesucht. 21876
Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Laufbursche
per sofort gesucht. (22815
Gebr. Studinsky, Münsterst. 13.

1 junger Laufbursche
gesucht. 1. Kampstraße 119. (

Knabe zum Auslaufen ge-sucht. Prinzenstraße 13.

Einige anständ. **Jünglinge** f. je abends v. 8—9 Uhr ges. A. Rondes 9, I., Sedanst.-E.

Lehrling
für ein hiesiges General-Agentur-Bureau ges. Gute Handschr. erforderl. Kl. Sa-lair wird sof. gez. Schriftl. Ang. u. **K. 5933** a. d. G.

Für das Büro eines bes-seren, vielseitigen Agentur-geschäftes in Kolonialwaren und Getreide etc. wird un-ter günstigen Bedingungen zum sofortigen oder bald-igen Eintritt
Lehrling
gesucht. 22247
Selbstgeschr. Angeb. unt. A. 2908 an Haasenstein u. Vogler, A.-G. in Dortmund.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Contor pr. sofort gesucht.
Schriftl. Off. unter **K. 4243** a. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat d. **Barbier u. Fri-seurgesch. zu erlern.,** erhält Stelle bei **Ludw. Dawin, Herne,** Friseur, Wischerst. 1

Bei **sofortiger Vergütung** stellen wir in unserer **Kunst-schlosserei** per sofort od. später
einige Lehrlinge u. Volontäre
mit guten Schulzeugnissen ver-sehen, ein. Ferner finden mehr.
tücht. Kunstschlosser und Kunstschmiede
Anstell. Arbeitszeit 9½ Stunden
Westfälische Kunstschmiede Hoffmann & Zerres, Bremerstraße 24. 22379

Suche einige junge hübsche
Damen
welche Lust z. Bühne haben, in e. Gesangsensemble. Auch solche woll. sich meld., welche noch nicht gesungen, da Aus-bild. im Hause erfolgt. An-fangsgeh. bei freier Stat. im Hause. Bühnenkleid. nicht erforderl. Näh. **Köln-Deutz,** Restaur. „Goldener Stern".

Für Schreibmaschine
u. Ausbildung in sonstig. Büro-arbeiten sucht Feuerversicherungs-General-Agentur (22759
junge Dame
die flott stenographiert. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **D. U. 4230** an die Geschst. d. Z.

Zum 15. Juli wird für ein feineres **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** tüchtige, flotte
1. Verkäuferin
gesucht. Es wird nur auf solche Personen reflektiert, die durchaus selbständig den Geschäftsbetrieb leiten können und in der Branche genau Bescheid wissen. Die Stellung ist angenehm und wird gut talariert. Offert. mit Zeug-nisabschriften nebst Photographie unt **O. P. 22685** a d. Geschst.

Suche zum 15. Juli eine angehende
Verkäuferin
oder ein **Lehrmädchen,** nicht unter 16 Jahren gegen sof. Verdienst, in meinem Dro-gen- u. Kolonialw.-Geschäft. Näh. i. d. Geschst. (22631

Eine durchaus tüchtige
Verkäuferin
zum 15. Juli oder 1. August gesucht. (22893
Bäckerei **H. Niermann,** Gutenbergstraße 1.

Modes.
Eine tücht. erste Arbeiterin für ein bess. Putzgeschäft, welche chic u. selbständig garnieren kann z. dauernde Stell. sof. ges. **Hagen i. W.,** Elberfelderstraße 37b.

Rock- u. Taillenarbeiterin-nen für dauernde Beschäf-tigung gesucht. (46135
Schwanenwall 47.

Modes.
Ich suche per 1. Juli oder später eine tüchtige
I. Arbeiterin
welche flott und chic arbei-tet, bei angenehmer Jahres-stellung. 22527
Carl Gries, Westenhellweg.

Tüchtige Näherinnen
gesucht. (22545
Dortmunder Fahnen-Fabrik Ludwigstraße 12.

Modes. Per 1. Septbr. zuverlässige
erste Putzarbeiterin
gesucht. **E. Pothmann,** 22870) **Witten,** Bahnhofstr. 37.

1 Gehülfin und 1 Lehr-mädchen auf sofort gesucht.
Sophie Pichelschmidt, Schneiderin, Niedermassen, Moltkestraße 158. (22886

Büglerin im Hause gesucht.
Leopold, Leipzigerstr. 6, pt.

Zum 15. Aug. od. 1. Septbr. suche ich für meinen kleinen Haushalt eine bessere 22746
Köchin od. Fräulein
Selbiges muß perfekt kochen können u. im Haushalte erfahr. sein. Zweitmädchen ist vorhand. Schriftl. Angeb. u. **S. 4228** an die Geschst. d. Ztg.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren gesucht.
Richard Hahne
Hohestraße 18 a. 22673

Ein junges Mädchen
aus guter bürg. Familie, zur Erlernung d. Küche ge-sucht, ohne gegens. Vergüt. Eintritt möglichst bald.
Hotel „Monopol",
22683 **Gelsenkirchen.**

1 Kochlehrmädchen
ohne gegens. Vergütung sofort gesucht. Lehrzeit 1 Jahr.
Reinoldushof, Dortmund.

Suche für mein Galanterie-, Tapeten- und Spielwaren-Ge-schäft ein braves kath.
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie bei Fa-milienanschluß. (22714
Frau Carl Plassmann, Castrop, Wiedumerstr. 19.

Zum baldigen Eintritt ein junges Mädchen zur **Er-lernung der Küche u. des Haushalts** gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseit. Ver-gütung. 22616
Hotel Rühmann,
Hagen in Westf.

Kurzwaren-Abteilung!
1 tüchtige Verkäuferin
per bald gesucht. Offerten mit Photographie, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten oder persönliche Vorstellung. (22819
Gebr. Kaufmann, Castrop.

Für mein **Aenderungs-Atelier** suche mehrere tücht.
Näherinnen
die im Aendern perfekt sind. (22841
Alex Mendelsohn,
Damen-Mäntel-Fabrik, Dortmund, Brückstr. 18.

Kochlehrmädchen
aus besserer Familie gesucht **ohne gegenseitige Vergütung**
A. H. Mellmann,
„Zum schwarzen Raben"
Dortmund, Wißstraße 51.

Suche zum baldigen Ein-tritt 2 evangel.
Mädchen
zur Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne ge-genseitige Vergütung bei Familienanschluß evtl. Ta-schengeld. 2 Dienstmädchen vorhanden. (22529
Heinrich Wensmann, Gasthaus zur Post, Alten-bögge, Krs. Hamm.

Suche für Ende August ein
tücht. Mädchen
zur Erlernung der guten bürger-lichen Küche ohne gegenseitige Vergütung mit Familienanschl.
Frau Heinz. Drevermann, 22763) **Gevelsberg i. W.**

Suche zum baldigen Ein-tritt für meine Kolonial-warengeschäfte 22779
Konsum-Anstalt
Lehrmädchen
unter günstigen Bedingung.
Robert Arenz, Röhlinghausen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie wird als
Lehrfräulein
für Haushalt und Laden in einer feinen Conditorei ge-sucht. Schr. Ang. unt. **B. u. 4231** an die Geschst.

Zur Erlernung der Küche u. des Haush. z. 1. Okt. e. ja.
Mädchen
gesucht. **Paul Müller,** Bielefeld,
Gesellschaftshaus „Eintracht"

Lehrmädchen für ff. Woll- und Weißwarengeschäft ge-sucht. Schriftl. Ang. u. **G. F. 5959** an die Geschst. d. Ztg.

Ein j. Lehrmädchen f. Kolo-nialwarengeschäft f. sofort gesucht, am liebst. von ausw. 46631) Nordmarkt 23.

Suche für mein Putzgesch. ein
Lehrmädchen.
Frau Brenne
22909) **Westhofen** a. d. Ruhr.

Für mein **Kolonial- und Manufakturwarengesch.** ein braves, properes, evangel.
Lehrmädchen
per 1. 10. 07. gesucht. Schr. Off. unter **H. 4241** an die Geschäftsst. d. Ztg. (22831

Zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes findet jg. **Mädchen** ohne gegens. Ver-güt. z. 1. Juli liebev. Aufn. **J. C. Kröger, Haspe i. W.** Restaur. „Deutsches Haus".

Suche zum 1. Juli ein tüch-tiges einfaches (22698
Fräulein
für Küche und Buffet.
Frau Th. Sinder, Reichsadler' **Castrop,** Telefon 117.

Suche bis Mitte Juli oder Anfang August ein einfach.
Fräulein
evgl., nicht unter 16 J., für Küche u. Haushalt. 22716
Frau Walter Kleffmann, Post Kley,
Bahnhofswirtschaft Lütgen-dortmund.

Auf einem **Gut** findet ein evangel. einfach. **Fräulein** angenehme Stellung zur
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschluß. Ein-tritt Anfang Juli od. spät. Gefl. Off. u. **S. T. 4209** a. d. Geschst. d. Z. 22573

Einf. Fräulein
zur Stütze der Haus-frau und fürs Buffet in einer Sommerfrische ges., sowie ein **Kochlehrfräulein** findet dortselbst angenehme Stellung bei Fam.-Anschl. Schriftl. Ang. mit Gehalts-anspr. u. **F. M. 4057** an die Geschäftsst. d. Ztg. 21192

Ein **Fräulein** per 1. Juli gesucht für Bäckerei u. die Haush. übernimmt mit gut. Zeugnissen. (22790
Hörde, Kluse 1.

Sofort wird ein in allen Hausarb. erfahrenes einf.
Fräulein
oder besseres Mädchen zur **Stütze d. Hausfrau** gesucht. Lohn 30 Mark. (22793
Hotel Kaiserhof, Bochum.

Evgl. Fräulein
welch. die Restaurationsküche kennt, wird z. bald. Eintritt gesucht. Persönl. Vorstell. erbeten. **Hotel-Restaurant „Jägerhof", Herne i. W.**

Morgenmädch. z. Aushülfe ges. **Schwanenstr. 54. 1. Et.**

Aelteres, erfahrenes (22761
Kindermädchen
gesucht zum 1. Juli.
Frau Oberleutnant Schulz, Dagen, Buschey straße 32 I

Brav. Dienstmädchen
mit guten Zeugn. per 1. Juli ges. **Otto Fernholz, U.-Barmen,** 22661) Haspler straße 46.

Ordentl. Mädchen
gesucht. 27372
Frau **L. Warnecke, Witten.**

Ein evangl. (46122
Mädchen
für besseren Haushalt **zum 1. Juli** gesucht. 1. Kampstr 53.

Ein ev. Zweitmädchen
per sofort für alle Hausarbeit gesucht. **Küchen- und Dritt-mädchen vorhanden.** 22381
Frau D. Langhoff Lütgendortmund.

Ordentl. Mädchen
von 15 bis 17 Jahren gegen hohen Lohn u. gute Behandlung gesucht bei gründl. Ausbildung im Haushalt. 22568
Frau Heinrich Mouhof, Ronsdorf bei Barmen, Wilhelmstraße.

Aelteres, erfahrenes evgl.
Zweitmädchen
zum 1. Juli gesucht. 22419
Frau Dr. Mauritz, Prinz Friedrich Carlstraße 39

Suche zum bald. Eintritt zwei ordentliche 22778
Mädchen
nicht unter 16 Jahren für alle Hausarbeiten. Den-selben wird Gelegenheit ge-boten, Küche und Haushalt sowie Kolonialw.-Geschäft gründlich zu erlernen. Bei zufriedenstellender Leistung hoher Lohn. **Frau Robert Arenz, Röhlinghausen bei Gelsenkirchen.**

Brav. prop. Mädchen
16—18 Jahre, sofort gesucht. 22760) Münsterstr. 42½, 2 Etg.

Morgenmädchen
gesucht. Löwenstraße 20.(
Junges Mädchen
von auswärts in kl. Haushalt zum 1. Juli gesucht. (46704
Hamburgerstraße 85, I. Etg.

Gesucht zum 1. Juli 2 Zimmermädchen, 2 Küchenmädchen, 1 Kochlehrfräulein.
Zu melden **Hotel Birkenfeld,** am Büfett. (22840

Suche sof. od. 1. Juli wegen Erkrankung meines jetzigen ein
ordtl. Mädchen
W. Bühmann, Herne, 22856 Bahnhofstraße 75.

Mädchen
oder **Aufwartefrau** für so-fort gesucht. Dresdenerstr. 6, I. (

Eine Stütze
im Haushalt gesucht, welche perfekt im Kochen ist. (22858
Frau H. v. Eicken
Westf. Fleisch- und Wurstfabrik **Gelenkirchen** III, Bochumerstr 127

Tagesmädchen
für d. Küche z. hoh. Lohn **sofort** gesucht. **Köster,** Steinplatz 3. (

Ordtl. Mädchen
für die Küche bei hohem Lohn zum 1. Juli gesucht. Meldungen sind zu richten an die **Verwaltung der Auguste Victoria Knapp-schafts-Heilstätte zu Bering-hausen bei Meschede, Westf.**

Prop. Mädchen
welches in der Küche erfah-ren ist, gegen hohen Lohn gesucht. (22677
Kaiser Wilhelm-Allee 54.

Gesucht für Gutshaus-halt ein **evang.**
Haus- u. Stuben-mädchen
nicht unter 16 Jahren. Schr. Ang. mit Lohnanspr. unter **G. 4198** an die Ge-schäftsst. d. Ztg. 22461

Tüchtiges Dienstmädchen
welches kochen kann für kl. Haushalt gesucht. (22770
Frau A. Jordan, Rheinischestraße 56.

Aelters kinderliebes und zuverlässiges 22776
Mädchen oder Frau
ohne Anhang auf sofort für dauernde Stellung ges. gegen hohen Lohn.
Frau Hallermann, Essen R. Irmgardstraße 29.

1 ordl. prop. **Mädchen** ges. hoh. Lohn i. Pr.-Haush. ge-sucht. **Schützenstr. 26. 1. E. l**

Weg. **Heirat meines jetzt.** Mädchens suche geg. hohen Lohn ein durchaus zuver-lässiges evangel. (22789
Dienstmädchen
Frau Carl Fischer, Station Barop.

Aelteres besseres (22807
Mädchen
im Kochen u. Hausarb. er-fahren und selbständig für kleiner, herrschaftl. Haus-halt z. 1. Juli gesucht. Schr. Ang. unter **T. 4238** an die Geschst. d. Ztg.

Suche gegen hohen Lohn für kleinen kinderl. Haus-halt ein tüchtiges 22814
Mädchen
das die bürgerl. Küche verst. u. in Hausarb. erfahr. ist.
Pastor Hartog Vorplatz 2

Mädchen
welches in Küche u. Haush. erfahren, für kleinen Haus-halt per sofort od. 1. Juli gesucht. (22864
Eisenberg, Alexanderst. 11.

In einen kleinen Haushalt wird zum 15. Juli ein
Mädchen
gesucht, d. selbständig kochen kann und etwas Gartenarb versteht. Lohn 25 Mk. Schr. Ang. befördert die Geschst. d Ztg. unt. **M. C. 4245.**

Flink. ansehnl. j. **Mädch.** für leichte Hausarb. u. z. Bedien. d. Gäste für bess. Restaurant nach Münster i. W. ges. Off. m. Ang. bish. Tätigkeit u. **A. 100** an **A. Rolef, Münster i. W.** 5305

Ein zuverlässiges **Zweit-mädchen** für besseren Haus-halt gesucht. 46312
Frau Dr. Hüttenschmidt, Markt 4.

Mädchen f. kl. ruh. Haush. 2 Erw. u. 2 Kinder, per sof. gesucht. Näher. zu erfahren Saarbrückerstr. 21. 46390

Ein fleiß. **prop. ev. Mäd-chen** 15—17 Jahre, im kl. Haush. für alle Hausarb. sof. ges. Selbigem ist Gele-genheit geboten das Kochen zu erlernen. Anfangsgehalt 15—17 Mk. 22803
Frau Ketsche, Cöln, Rhein, Pfälzerstraße 30.

Ein besseres Mädchen, welch. Nähen versteht, wird für leichte Arbeit u. Beauf-sichtigung 2 gröss. Kind. ges. Dienstmädchen u. Köchin vorhanden. 22794
Herne, Reichshallen.

Nach Düsseldorf, Mädchen f. alle Hausarb. geg. hoh. Lohn ges. Reisef. werd. vergütet.
Louis Paß, Düsseldorf, Kurfürstenstraße 62.

Morgenmädchen sofort ge-sucht. Wenkerstr. 16, 1. Et.

Prop. ev. Mädchen, in Hausarb. erfahren, für sof. od. später gesucht.
Hilburg, Ardeystr. 94.

Prop. Mädchen oder Frau für morgens sofort gesucht. Bochumerstr. 13, 2. Et.

Ein prop. Dienstmädchen sofort gesucht. **Bäckerei Belt-haus,** Schlosserstr. 26. (

Mädchen für leichte Haus-arb. gesucht Ruckelte 15. (

Zum 1. Juli ein besseres **Mädchen od. einf. Fräulein** in Küche, etwas Nähen und allen Hausarbeiten erfahren als Stütze gesucht. Schr. Angeb. unt. **Qu 9381** a. G.(

1 prop. Tagesmädchen sof. gesucht. Kleinestr. 1, Ecke Courlerstraße. (

Morgenmädchen gesucht. Heiligegartenstraße 54.

Prop. Tagesmädchen sofort gesucht. **Löwenstein,** Märkischestraße 68, part.

T. Dienstmädch. g. h. Lohn sof. ges. Münsterstr. 135. (

Tagesmädchen gesucht (ein Kind). Brackelerstr. 2, part.

Morgenmädchen gesucht Heiligegartenst. 35, 1. Etg.

Tagesmädchen ges. Oester-märschstr. 65, Laden. (

1 prop. **Morgenmädchen,** w. in bess. Haush. gedient hat, z. 1. Juli gesucht. Wo sagt d. Geschst. d. Ztg. (46666

Properes Tagesmädchen sofort gesucht. (46800
Hüttemannstraße 17, l.

Prop. Laufmädch. ges. Hohe-str. 19a, Blumengeschäft. (

Ein ordentl. ev. **Mädchen** in Küche u. Hausarbeit er-fahren zum 1. Juli gesucht.
Frau Gust. Schmidt, Metzgerei, **Lütgendortmund.**

12 Mädch. erh. kostenl. Stell. **Frau Marie Luncke** Stellen-vermittlerin, Hansastr. 24, Hinterhaus. (46754

Prop. Morgenmädchen in kl. Haushalt gesucht. Weißenburgerstr. 51, 2. Et.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** gesucht. (22908
Sommerwirtschaft Rillerthal bei Herdecke.

Aelter. Frau
zu 2 Kindern für Nachmittags gesucht. **Hohestraße 217.** (22804

Suche per sofort für meinen Haushalt, bestehend aus 12 bis 15 Personen, eine durch-aus selbständige
Haushälterin.
Frau Julius Steinwasser.
22882) **Eickel i. W.**

Vierte Veteranen-Reise nach Frankreich zur Seine und Loire.

Vierte Veteranen-Reise nach Frankreich zur Seine und Loire.

XI. (Schluß).

Nun fuhren wir in Ormes ein; der Ort hatte sich seitdem vergrößert, aber dennoch kam mir vieles bekannt vor. An Stelle des Kirchleins, welches damals so ziemlich mitgenommen worden war, fanden wir jetzt ein Massengrab, über welchem sich eine hohe abgestumpfte Pyramide erhebt, reich mit Blumen und Kränzen geschmückt. Unterhalb eines eingemeißelten Kreuzes befindet sich die Inschrift: Ici reposent les corps de 190 soldats du 34. Regiment de Marche. Tombés glorieusement au combat d'Ormes le 11. Octbr. 1870. (Hier ruhen die Leichen von 190 Soldaten des 34. Marschregiments, glorreich gefallen im Gefechte von Ormes am 11. 10. 1870.) Wir bogen nun rechts auf die nach Coulmiers führende Straße ein und erreichten bald Buch und den großen Wald. Westlich davon steht wieder ein von „Souvenir Francais" errichtetes schönes Monument für die am 4. 12. 70 gefallenen Franzosen (errichtet 1904), auf den 4 Seiten mit den Namen der Gefallenen bedeckt. Lange währte die Fahrt durch den endlosen Wald bis wir endlich bei Descures herauskamen und damit das Schlachtfeld vom 9. 11. 70 erreicht hatten, lange dauerte es nun nicht mehr und wir kamen nach Coulmiers. Der Ort macht noch heute einen höchst traurigen Eindruck, als ruhe ein Fluch darauf, auch die Anwohner fanden wir mürrisch und finster, die Hütten schmutzig und alt. Es erhebt sich dort heute ein kolossales französisches Denkmal, le monument comme moratif des combats 1870—71. Den Hügel umgiebt kreisförmig ein eisernes Gitter. Die ganze Höhe des Monuments deckt ein Palmzweig mit der daneben stehenden Inschrift: IX. Noobr. Armee de la Loire. Der Unterbau trägt die Inschrift: „Spes illorum immortalitate plena est", d. h. „Die Unsterblichkeit dieser (hier Begrabenen) ist gesichert."

Nun kehrten wir nach Coulmiers zurück, denn um alles zu besehen, war unsere Zeit zu knapp bemessen und so mußten wir auf manches verzichten. Ohne Einkehr, aber ausgestattet mit den unvermeidlichen Ansichtskarten, wandten wir dem finstern Orte den Rücken und traten die Rückfahrt nach Orleans an. Zwischen den in dieser Gegend ungewöhnlich zahlreichen Weinbergen trabten wir in scharfem Tempo, es war nämlich schon zur Zeit des Sonnenunterganges, der Loire zu und kamen ziemlich spät über St. Jean nach Orleans zurück, wo wir uns nach dem Diner zeitig zur Ruhe begaben. —

Am anderen Morgen, also am 11. Mai früh dampften wir um 5,42 ab nach Artenay, woselbst wir frühstückten. Von da aus machten wir in Eile eine große Wagenfahrt über die Schlachtfelder von Poupry, Lumeau, Chateau-Goury, Beauvilliers, Sagey, Villepion, diese Einzel- und Massengräber der Deutschen, Rückfahrt nach Artenay. Auf alle diese Grabhügel, Monumente und Massengräber näher einzugehen und zu besichtigen lag in den Rahmen der Unmöglichkeit und wir zogen vor, 11,40 mittags von Artenay nach Paris abzufahren, wo wir denn auch glücklich 2,47 nachmittags wohlbehalten ohne müde und marode zu sein, wieder anlangten. Nachdem wir dort zu Mittag gespeist hatten, machten wir uns langsam zur Abreise fertig. Ein Teil der Reisegesellschaft fuhr von dort direkt in die Heimat zurück, der größere Teil derselben fuhr Abends 6,30 weiter über Sedan, Marsla-Tour, Vionville, Flavigny, Reconville nach Gravelotte, St. Marie aux Chenes nach Saint Privat, Metz und von da zur Heimat.

Heute befinden sich hoffentlich sämtliche Teilnehmer wieder glücklich in der Heimat, mit neuer Kraft ihrem Berufe obliegend. Lange noch aber werden alle, ohne Ausnahme von der Fülle und Mannigfaltigkeit des Gesehenen zehren und erzählen, wovon ich wohl zur Genüge einen Beweis erbracht habe und alle schwelgen in froher und doch wehmütiger Erinnerung an die „Veteranenreise zur Seine und Loire 1907". Auch mancher wird sich folgender Verse erinnern:

„In Treue fest"!

Noch einmal frisch erwach', Erinnerung!
Steigt wieder auf, ihr wunderbaren Zeiten!
Laß ich euch so vorüber an mir gleiten,
Wie wird das Herz von neuem mir so jung!
Wie schwillt es stolz, gedenkt er jener Stunden,
Da Reich und Kaiser wieder wir gefunden!
Nachwitz.

*

Und reitet mein Kaiser wohl über mein Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen,
Dann steig' ich gewaffnet hervor aus dem Grab,
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen.
Heine.

Zum Schluß noch folgendes:

Während unserer Veteranenreise wurden von unserem dritten Führer, Herrn Peters in München an Ort und Stelle nachstehende photographische Aufnahmen gemacht, welche hübsch in Album-Format zum Preise von Mk. 16,50 bei dem genannten Herrn zu haben sind.

Nr. 1. Gruppe mit Wagen im Bois de Boulogne, Paris. Nr. 2: Gruppe vor der Notre Dame-Kirche, Paris. Nr. 3: Gruppe an der Place de Caruffels (Spatzenfütterung), Paris. Nr. 4: Gruppe vor dem Invalidendom (Grab Napoleons), Paris. Nr. 5: Gruppe auf dem Friedhof Pere Lachaisse, Paris. Nr. 6: Gruppe auf der Treppe vor dem Invalidendom, Paris. Nr. 7: Gruppe vor der Sainte Chapelle, Paris. Nr. 8: Gruppe im Speisesaal des Hotel du Berry, Orleans. Nr. 9: Gruppe vor der Madeleine Kirche, Paris. Nr. 10: Gruppe am Massengrab auf dem Friedhof, Orleans Nr. 11: Gruppe auf der Treppe am Offatium des Friedhofes, Orleans. Nr. 12: Gruppe vor der Mairie, Orleans. Nr. 13: Gruppe auf dem Bahnhof in Artenay. Nr. 14: Gruppe auf dem Friedhof St. Vinzent am bayerischen Grab, Orleans. Nr. 15: Gruppe am Bahnhof in Coulmiers. Nr. 16: Gruppe auf der Wagenfahrt nach Coulmiers-Beaumont. Nr. 17: Gruppe auf der Wagenfahrt von Beangency nach der Schlachtfeldern. Nr. 18: Gruppe auf dem Wagen bei Besichtigung der Schlachtfelder um Cravant. Nr. 19: Gruppe auf dem Friedhof in Coulmiers. Nr. 20: Gruppe Bayerngrab in Coulmiers. Nr. 21: Gruppe Bayerngrab in Coulmiers (Kranzniederlegung). Nr. 22: Gruppe Wagenfahrt nach Poupry. Nr. 25: Gruppe auf dem Friedhof in Coulmiers. Nr. 24: Gruppe auf der Fahrt nach Cravant. Nr. 25: Gruppe in St. Cloud. Nr. 26: Gruppe vor dem Ossarium und dem Bayerngrab in Bazeilles.

Ed . . . . St. . . .

Briefkasten der Redaktion.

Fahrt nach Lüttich. Dortmund ab 5,31 vorm. oder 6.49 vorm., Köln an 7.42 vorm. oder 9.06 vorm., Köln ab 7.56 vorm. oder 9.10 vorm., Lüttich an 9.43 vorm. oder 11.15 vorm. — Lüttich ab 8.00 vorm oder Lüttich ab 11.50 vorm., Dortmund an 2.55 nachm. oder 3.06 nachm., Dortmunder 7.36 abends, oder Lüttich ab 1.47 nachm., Dortmund an 8.30 abends über Kettwig. 8.53 über Oberhausen.

H. W. B. 84, Bochum. In Köln und Mülheim a. Rh. befinden sich solche Gesellschaften. Wenden Sie sich an diese.

Radsen 150, Dorstfeld. Der Hausherr ist im Recht, Sie können nur vierteljährlich kündigen.

J. G., Dortmund. Wenden Sie sich an das Büro im Rathause, Olpe 3, Zimmer 153.

Alter Abonnent 1000, Wetter. Nein.

A. 1000, Dortmund. Wenden Sie sich an Herrn Ober-Stadtsekretär Stolzenburg im Stadthause.

W. W., Calstop. Für die fünf Monate, die Sie im vorigen Jahre ohne Einkommen waren, können Sie spätestens bis Ende dieses Monats noch Steuerfreiheit beanspruchen.

W. S., Annen. Nein.

S. K. 4000, Dortmund. Zu 1. Nein. Zu 2. An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

Alter Abonnent 100, Langschede. Sie müssen zwei Aerzte bezahlen.

100, Oespel. Zu 1. Ende dieses bezw. nächsten Jahres. Zu 2. Ja.

G. B., Eving. Im Falle Sie monatliche Kündigung vereinbart haben, ist diese giltig.

E. D., Dortmund. Nur die von Ihnen und Ihren Angehörigen bewohnten Räume.

S. D., Wanne. Das kommt auf die dort geltende Steuerordnung an.

480 J. S. Zu 1. Regelrechtes Sehvermögen, nicht zu großer Ausdehnung der Blutadern links, kleine gutartige Geschwülste oder Knochenauswüchse an beiden Schulterblättern. Zu 2. Stärkere, über einen großen Teil der unteren Gliedmaßen verbreitete Erweiterung der Blutadern, regelrechtes Sehvermögen, Landsturm 1. Aufgebots.

Eisenbahn. Wenn Sie im letzten Jahre nicht auf Reklamation befreit wurden oder wegen Kontrollentziehung zurückversetzt sind, können Sie nicht mehr herangezogen werden.

Langjähriger Abonnent. Zu 1. Regelrechtes Sehvermögen, erregte Herztätigkeit, nicht bedeutende Formveränderungen an beiden Füßen. Zu 2. Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße, deren Besserung möglich ist.

58 K. U., Herne. Zum Dienst im stehenden Heere, in der Ersatzreserve und auch für den Landsturm dauernd untauglich.

W. N. N. 20. Sofern er ehrenvollen Anteil genommen hat, ja.

W. St. 5. Zu 1. Brustumfang 81 Zentimeter (nach Ausatmung) und 87 Zentimeter (eingeatmet), normale Sehschärfe. Zu 2. Fehler oder Krankheiten des Herzens oder der großen Gefäße.

A. L. Langendreer. C. Jördens in Munster, Lüneburger Heide.

F. G. 51, Dortmund. Lungenheilstätte Ambrock bei Dahl.

L. D. 100. Zu 1. Krankheiten der Schutzorgane des Auges bezw. der Lider oder Tränenwege, außerdem Krankheiten, Verletzungen und deren Folgezustände an den unteren Gliedmaßen. Zu 2. Krankheiten bezw. Verletzung des linken Knies. Zu 3. Im dritten Jahre muß über Sie entschieden werden.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 23. Juni.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Traub. Morgens 10 Uhr: Pastor Kühn. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Kühn.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schmidt.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Traub.

Johanneskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Winkhaus. Morgens 10 Uhr: Pastor Donsbach. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8½ Uhr Bibelbesprechstunde über 1. Petri 5 im Johanneum (Kielstr. 12). Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Hartog.

St. Petri-Nikolai. Morgens 8 Uhr: Pastor Höpker. Morgens 10 Uhr: Pastor Bosselmann. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor Koch, Arneckestraße 40. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brockhaus.

Martin-Kapelle. Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Pastor Koch. Taufen und Trauungen in der Kapelle: Pastor Höpker.

Paulinskirche. Morgens 8 Uhr: Pastor Goldberg. Morgens 10 Uhr: Pastor Koch. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Wewer.

Marien. Morgens 8 Uhr: Pastor Hartog. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag den 23. Juni, morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe mit Predigt. Samstag den 29. Juni (Peter und Paul), morgens 10 Uhr: Deutsche heil. Messe.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Arndtstr. 82a. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Christenlehre.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55, s'morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Holzhofstr. 31. Friedenskirche. Vormittags 10 Uhr: Predigt. Prediger Willkens. — 11½ Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Gottesdienst. 7½ Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein fällt aus. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 8 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Morgens 10 Uhr: Pastor Bohnwinkel. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. Kollekte für das Bruderhaus Nazareth bei Bielefeld. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bohnwinkel.

Wellinghofen. Morgens ½10 Uhr. Pastor Hünerhoff. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst Hilfsprediger Beucker. Morgens 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. Im Anschluß an den Gottesdienst Repräsentantenwahl. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Thiele. Bibelstunde Donnerstag, abends 7½ Uhr: Jakobstr. 29.

Dorstfeld. Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Huckarde. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Römer-Barop.

Barop. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Denkmalsschule.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¾ Uhr: Taufen.

Preußen. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Morgens 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Taufen. Die nächste Feier des hl. Abendmahls findet am 30. Juni statt.

Mengede. Morgens 8 Uhr: Pastor Schmiedicke. Morgens 9½ Uhr: Pastor Stenger. Taufen und Trauungen in der Kirche. Pastor Stenger.

Westerfilde. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. Pastor Schmiedicke.

Standesamt Ranzel.

Vom 1. bis 15. Juni.

Geburten. 1 Sohn: Steiger Artur Israel. Bergm. Peter Pappert. Bergm. Michael Jasicki. Bergm. Stefan Dominiak, Habinghorst. Bergmann Valentin Janiak. Bergm. Michael Neszel, Habinghorst. Schreiner Franz Zurczak, Habinghorst. Bergmann Franz Wienewicz. Bergm. Wilh. Mörchen. Bergm. Max Niewitecki. Bergm. Josef Kühle, Habinghorst. Bergm. August Biernat, Bövinghausen. Hauer Wenzel Unger, Habinghorst.

1 Tochter: Bergm. Karl Kösling, Habinghorst. Dachdecker Friedrich Paschen. Arbeiter Valentin Blaszak, Habinghorst. Bergm. Vincent Palalas, Habinghorst. Bergm. Joh. Jeskowiak, Habinghorst. Bergm. Simon Wawrzyniak. Bergm. Karl Liebig, Bövinghausen. Bergm. Stanislaus Krawczak, Habinghorst. Bergmann Jakob Wolschlägel, Bövinghausen.

Aufgebote: Landwirt Friedr. Gerwin, Werries und Maria Otte, Frohlinde. Bergm. Xaver Schendel und Witwe Bergm. Josef Wozniak. Bergmann Johann Eleganczyk und Hedwig Walschke. Koksarb. Valentin Staszak u. Agnes Wojciechowski. Bergm. Daniel Jurczik und Anna Bosse, Bövinghausen. Werkmeister Richard Niepoth, Odenkirchen und Friederike Königsbüscher, Ranzel. Maurer Ignatz Pieczonka und Anna Driaszyk, Habinghorst. Lokomotivheizer Karl Stichmann u. Hedwig Schröer, Herne und Ranzel. Schlosser Adam Gracz, Ranzel und Pelagia Domagalska, Holthausen. Schmied Johann Mörchen und Maria Grone, Merklinde. Hülfsweichensteller Friedr. Stielo und Alga Seidenstücker, Merklinde. Klempner Anton Volimann, Ranzel und Elisabeth Ziegenfuß, Obereestrop.

Eheschließungen: Förderaufseher Friedr. Bonkhoff und Anna Löffler, Bövinghausen und Dortmund. Bergm. Kasimir Piesnik und Monika Wieland, Habinghorst. Schneider Johann Blazejczak und Sofia Gulik, Habinghorst. Bergm. Michael Kaczmarek und Josefa Bussalewicz, Recklinghausen und Habinghorst.

Sterbefälle: Anton Elverich, 7 J. Ehefrau Bergm. Eduard Schnelle, 82 J. Bergm. Ignatz Witek, Habinghorst, 33 J. Marianne Marcinek, Habinghorst, 2 M.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 169. Sonnabend, 22. Juni 1907.

Mittellose Mädchen.

35) Roman von H. Ehrhardt. (Nachdruck verboten.)

In demselben Moment war der Wagen vor ihrer Wohnung angelangt. Er hielt mit scharfem Ruck. Und während Suse leichtfüßig heraussprang, beugte Willy Hammer sich nahe zu Ruth hinüber und flüsterte heiß:

„An dem Respekt liegt dem Meister auch sehr wenig, Ruth."

Er konnte nicht weiter sprechen, denn schon hatte Suse sich umgewandt und wartete der Aussteigenden. Beinahe wäre sie herausgeplatzt:

„Ihr wollt Euch wohl im Wagen verheiraten!"

Aber zur rechten Zeit gab sie sich in Gedanken einen Klapps auf den vorlauten Mund. Daß er nicht genügend Wirkung erzielte, zeigte sich beim Absteigen, da sie nach einigen Dankesworten meinte:

„Schön war's ja, aber der Klapperkasten hätte noch Gummiräder haben müssen. Na, dafür können Sie ja nischt, Herr Hammer."

Er verbeugte sich.

„Auch die Gummiräder verspreche ich Ihnen, sobald ich eine Frau habe."

Suse schüttelte ihm kordial die Rechte.

„Famos! Ich glaube, wir werden noch mal die besten Freunde, Meister!"

„Verzeihen Sie ihr!" bat Ruth, ihm die schmale Hand reichend, „sie ist noch der reine Kindskopf, gar nicht zum Ernst zu erziehen."

„Sie ist entzückend," gab er zurück, „aber dafür ist sie ja auch ihre Schwester."

Sie entzog ihm rasch die Hand, die er sehr fest gedrückt hatte, und weil sie auf seine Schmeichelei keine Antwort wußte, schob sie den jungen Bruder, der sich an ihren Arm gehängt hatte und verständnislos von einem zum anderen sah, vor sich hin.

„Bedanke Dich, Walter! Wir müssen gehen."

Der Knabe hob die leuchtenden dunklen Augen voll scheuer Ehrfurcht zu dem Manne empor, der sein junges Herz bereits im Sturm gewonnen hatte. Nie war man so heiter und ausgelassen gewesen, nie hatte die angebetete Schwester so glücklich dreingesehen, wie auf dieser Spazierfahrt. Das war des Malers Verdienst. Und deshalb liebte Walter ihn von Stund an.

Willy Hammer betrachtete erst beim Abschied aufmerksamer das schöngeschnittene Knabengesicht mit dem leidvollen Zug um die Mundwinkel. Er las alle Sorgen Ruths aus diesen blassen Zügen und sein Herz quoll über vor zärtlichem Mitleid und dem Wunsch, zu helfen.

„Wie sehen uns noch, bevor ich reise," sagte er warm, „auf morgen, Fräulein Ruth!"

So schieden sie.

Auf dem Treppenfenster des ersten Stockwerkes hockte Suse, die absichtlich davongelaufen war, um die Beiden ungestörter Abschied nehmen zu lassen, und betrachtete etwas kläglich einen abgerissenen Rockfaum, der das Resultat ihres hastigen Treppenlaufens war. Abgerissene Säume waren chronische Leiden bei Suse Meribies, deshalb verlor Ruth auch kein Wort darüber, sondern sagte nur wirklich ärgerlich:

„Wie hast Du Dich wieder benommen, Sus? Ich habe mich heut wirklich Deiner geschämt. Was muß denn Herr Hammer von Dir denken?"

Suse sprang vom Fensterbrett herunter.

„Ach, der! Gar nichts denkt der über mich, der hat anderes zu denken."

Nach diesem räthelhaften Ausspruch stürmte sie die Treppen hinauf, ihren dunkelblauen Rock an dem zerrissenen Saum so hoch hebend, daß sie sich völlig im einfachen, leinenen Unterrock präsentierte, der nur so um ihre derb beschuhten Füßchen flatterte.

„Die Frau Oberregierungsrat!" durchfuhr es Ruth unwillkürlich und diese Vorstellung entlockte ihr ein Lächeln.

Als die Schwestern oben in ihrem Zimmer allein waren, tanzte Suse, die sofort ihren Rock abgestreift hatte, im Unterrock wie ein Kobold im Zimmer umher und jubelte:

„Ruth, harmloses Menschenkind, der Meister ist ja in Dich verknallt bis über beide übrigens sehr hübsche Ohren. Und da grämst Du Dich wegen Dresheim? Wo Du solche Chancen hast. Und natürlich bist Du ihm doch auch gut. Leugne nicht, Du bist ihm gut. Ach, einzige, goldene Ruth!" sie stürzte auf die heiß errötete zu und umschlang sie stürmisch, „wie freu' ich mich! Nicht wahr, da brauch' ich auch den Oberregierungsrat nicht zu heiraten, wenn ich so einen famosen reichen Schwager krieg'?"

„Du hast ihn doch noch nicht, Kind!" murmelte Ruth abwehrend, „solche Männer wie Willy Hammer denken nicht immer gleich ans Heiraten."

Suse hielt die Schwester mit beiden Armen von sich ab. Die strahlenden Blauaugen durchforschten unbarmherzig Ruths Gesicht.

„Du Heuchlerin, Du!" sagte sie dann, „das glaubst Du doch selbst nicht. Wenn Du das von ihm glaubtest, so einen Mann würde unsere stolze Ruth nicht lieben."

„Du hast Recht!" sagte die Schwester einfach, „aber nun bitte, laß das Thema ruhen. Wir wollen essen."

Aus dem Nebenzimmer trat Heinz.

„Was ist denn das mit dem Maler?" fragte er lauernd, „Walter ist ja rein vom Bändel los vor Begeisterung. Wenn er wenigstens eine von Euch Mädels heiratet."

Ruth zuckte zusammen wie unter einer rohen Berührung.

„Bezähme Deine vorlaute Zunge etwas, lieber Heinz — vorläufig sind wir Schwestern Dir noch nicht zur Last gefallen."

„Na, ich hoffe, daß es umgekehrt auch nicht mehr lange der Fall sein wird, ich habe das Hundeleben bei uns hier satt!" meinte er giftig.

Ruth würdigte ihn keiner Antwort, aber es legte sich wie Mehltau auf die Glückesblüten ihres Innern. Für sie gab es wohl keine ungetrübte Stunde im Leben. Auf ihr lastete auch alles.

Suse machte sich keinen Augenblick Sorge um des Bruders Rüpelhaftigkeit.

Glückstrahlend, in ihrem weißen Batistkleidchen duftig und frisch wie eine junge Mairose, flatterte sie gegen drei Uhr davon.

Als sie am späten Abend zurückkam, war ihr Kleid zerdrückt und schmutzig, aber ihr Gesichtchen strahlte in derselben rosigen Frische, wie am Nachmittag. Trotzdem behauptete sie, totmüde zu sein und es mochte wohl auch der Wahrheit entsprechen, denn ihr Bericht über den Nachmittag war ein wenig verworren und ungenau, von der Erdbeerbowle, die sie getrunken, wie sie zu ihrer Entschuldigung anführte.

Sie hörte auch etwas beträumt zu, als Ruth ihr erzählte, daß sie sich mit Diethelm geeinigt habe und morgen gleich neue Arbeit erhalten werde, daß es bei Tante Herzberg wieder sehr gemütlich gewesen und sie, Suse, ihnen sehr gefehlt habe. Erst als sie eine Einladung der Verwandten für den morgigen Abend in das Krollsche Theater erwähnte, erwachte Suse aus ihrer Schläfrigkeit. Sie fragte genauer und beschloß im Stillen, gleich am nächsten Morgen einen Rohrpostbrief an Trautendorf zu schreiben. Der mußte sich dann „zufällig" auch dort einfinden.

Wie schön war der Nachmittag doch gewesen. Das Kaffeestündchen in der grünumrankten Laube des ländlichen Wirtsgartens, die Siesta im hohen Waldgrase, von Gebüsch sicher umgeben, der Weg durch den dämmernden Wald, Seite in Seite geschmiegt, das frugale Abendbrot beim unsicheren Schein des flackernden Windlichtes, das der Geliebte schließlich ausgelöscht. Er hatte sie geküßt, unsinnig, unersättlich, die törichsten Schmeichelnamen flüsternd. Und sie hatte weder den Mut noch die Kraft gehabt, von einem Abschied zu sprechen.

Jetzt im Dunkel der Nacht schlich sich ein unsägliches Bangen an sie heran.

Wie ein kaltes, grausames Erkennen kam über sie der Gedanke, daß ein Tag heraufsteigen würde, der ihrer Liebe letzter sein mußte, daß Tage sich zu Monaten, Monate sich zu Jahren reihen würden, an denen sie beide am Leben sein und sich doch nie mehr begegnen würden, da ihre Liebe ihm eine längst versunkene Episode, ihr eine schmerzlich süße Erinnerung sein würde — weiter nichts.

Sie fühlte, daß ihre Augen sich feuchteten.

Aber dann lächelte sie doch in die Dunkelheit hinein, ein seliges Lächeln.

„Mag kommen, was will!" dachte sie, „Wer einmal so viel Sonne geschaut wie ich, dem bleibt ein Strahl davon auch in tiefster Dunkelheit. Mit so schönen Erinnerungen kann man gar nicht unglücklich werden."

Mit dieser beschwichtigenden Logik ihres jungen Herzens verscheuchte sie alle bangen Geister und entschlummerte bald sanft.

Ruth dagegen lag noch lange wach, nicht in dem Körper und Geist aufreibenden Wachen der Kummervollen, sondern in dem süßen ermattenden Halbschlaf der Glückshoffenden. Das dumpfe Bangen war von ihr gewichen. Zum ersten Mal in ihrem Leben lauschte sie begierig und zuversichtlich auf das sonnige Märchen vom Glück.

9. Kapitel.

Sie mißtraute den heimlichen, verheißungsvollen Stimme in ihrer Brust auch nicht, als der nächste Vormittag verstrich, ohne daß Willy Hammer sich im Atelier sehen ließ. Aus der Charaktersestigkeit ihrer eigenen Natur heraus vertraute sie felsenfest auf den Mann, der ihr seit Wochen in jedem gleichgültigen Wort, mit jedem Blick seine Liebe gestanden hatte. Der Aufschub der Entscheidung erschien ihr wie eine Würze ihrer Leiden.

Es war ja Yvonne, noch von diesem Augenblick, da er sie in seine Arme schließen würde, vorahnend träumen zu können. —

Sie kombinierte sehr richtig, daß er irgend eine dringende Abhaltung gehabt hatte und daß er morgen bestimmt kommen würde.

Der Tag verging ihr wie im Fluge.

Alles in ihr sang und klang: „morgen." Jeder Nerv an ihr vibrierte dem Glück entgegen.

Und sie fühlte eine Kraft der Leidenschaft, vor der sie selbst staunte.

Der Abend in der Oper war ein wirklicher Genuß. Die Gefühle einer „Carmen", über die sie früher von der Höhe ihrer stolzen kühlen Anschauung scharf geurteilt hätte, wurden ihr heut verständlich. Etwas von der dämonischen Macht einer Liebe, die weder Recht noch Gesetz kennt, streifte erschauernd ihre keusche Mädchenseele.

Sie erwachte wie aus einer anderen Welt, als der Vorhang sich zum letzten Male senkte.

„Hat es Dir gefallen, Ruth?" fragte Max von Brockhaus hinter ihr, ein wenig betroffen von dem starken Eindruck, den die Vorstellung ersichtlich auf die Cousine gemacht hatte, die er bis jetzt nie hatte aus einer melancholisch ruhigen Reserve heraustreten sehen.

Nun wandte sie ihm ein erregtes Gesicht mit seltsam flimmernden Augen zu.

„Oh, sehr!" erwiderte sie aufatmend und gleich darauf schoß ihr das Blut ins Gesicht.

Der Major lächelte.

„Offen gestanden, ich hätte Deinen Geschmack anders taxiert — aber ich freue mich, daß ich mich getäuscht habe."

„Du denkst immer, in allen Menschen steckt so ein Eisblock wie in Dir!" mischte seine Frau sich ein, „nicht wahr, Ruth, die Jugend hat schon noch immer das nötige Feuer?"

„Nun wirst sie mich erbarmungslos zum alten Eisen," klagte der stattliche Offizier gutgelaunt, „und spricht dem Alter zu alledem noch jedes Feuer ab — elende Verleumdung!"

Er zog seinen Waffenrock in der Taille glatt und richtete sich straff empor, als wolle er seine noch durchaus jugendlich schlanke Gestalt besonders zur Geltung bringen. Sein gebräuntes energisches Gesicht widersprach durchaus nicht der Jugendlichkeit seiner Figur und Meta musterte ihn mit einem stolz-zärtlichen Blick, in dem sie ihre Behauptung von vorhin widerrief, während Suse, die nur seine letzten Worte gehört hatte, kraken einwarf:

„Alte Scheunen brennen am besten."

„Richtig!" pflichtete der Gefoppte bei, in das Lachen der Uebrigen einstimmend.

Sehr heiter trat die kleine Gesellschaft aus der Logentür. Er dauerte ein Weilchen, ehe die Damen ihre Garderobe durch Mäntel und Hüte vervollständigt hatten.

„Wir gehen noch zu Dressel!" schlug der Major vor, als sie endlich die Treppe hinabstiegen, „es ist noch so früh am Abend."

„Und so jung kommen wir nicht wieder zusammen," fiel die vorlaute Suse ein, während ihre Augen mit einem glückseligen Ausdruck den anderen voraus bis an den Fuß der Treppe eilten.

Dort stand lachend und männlich hübsch Fritz Trautendorf. Genau wie vor Jahr und Tag an der Kasinotreppe in N.

Nur, daß er diesmal in Zivil war, im Smoking, der seine große schlanke Gestalt ebenso vorzüglich kleidete, wie die Uniform. Heut wurde er auch nicht mit solch' eisiger Höflichkeit behandelt, wie an jenem verhängnisvollen Morgen. Im Gegenteil, der Major winkte dem jüngeren Kameraden schon von weitem einen Gruß zu und als er sich über die Hand von Frau von Brockhaus neigte, sagte diese liebenswürdig:

„Wo saßen Sie denn, Herr Oberleutnant? Ich habe Sie vorher nirgends entdeckt."

„Ich kam erst im letzten Akt!" log der junge Offizier, der in Wirklichkeit Suses Brief zu spät bekommen hatte und knapp zum Schluß der Vorstellung das Theatergebäude erreicht hatte, „ich habe einen Bekannten zur Bahn gebracht, wußte nichts rechtes mit dem Abend anzufangen und ging hierher."

Im Sprechen hatte er Ruth begrüßt und Suse sehr innig mit dem Freimaurerdruck der Verliebten die Hand gedrückt. Ein strahlender Blick der schönen Blauaugen dankte ihm für sein Kommen.

„Sie begleiten uns doch zu Dressel, Trautendorf? Wir soupieren dort noch mal anständig alle zusammen. Sie sind ebenfalls mein Gast, Trautendorf — keine Widerrede. Weiß man's, ob's nicht eine Abschiedsfeier ist? In den nächsten Tagen werden die zur zweiten Chinaexpedition bestimmten Offiziere einberufen — gemeldet haben wir uns ja beide — wir können beide mitkommen."

(Fortsetzung folgt).

Auf See!

Von W. Eginhardt.

(Nachdruck verboten.)

Und wiederum promenierte ich an den Ufern der Ostsee. Der Sonnenschein lag gleißend über dem Meeresspiegel. Kein Luftzug rührte sich und die Segel der Boote hingen schlaff hernieder. Die große „Badewanne für die Berliner" schien einen tiefen Schlaf zu tun. Als Binnenländer hätte ich mir etwas mehr Romantik: Seegebraus, Wellengraus, Sturm usw. gewünscht. Aber es gab gar nichts dergleichen, — schläfrig und langweilig zugleich verkroch sich ein Wellchen um das andere im weichen Dünensand.

Ziemlich enttäuscht ob der angeblichen „Gewalt des Meeres" kehrte ich nach Haus zurück. Hier sah es wenigstens etwas seemäßig aus, in dem kleinen Hause war sogar ein Seegeruch verbreitet. Die Fischernetze, die zum Trocknen und zur Reparatur am Zaun des Gartens aufgehangen waren, dufteten gewaltig nach Tang und Salzwasser, hohe Schifferstiefeln, welche in einem Winkel aufgeschichtet lagen, strömten einen Tran-Dunst aus,— wie denn über und in dem Zimmer jene „Seemanns-Atmosphäre" lag, von der man in „untergegangenen Schiffs-Romanen" so gern liest. Und sogar „Klara", die Hauskatze . . . ., die roch ganz entschieden schon von weitem nach Ostsee. Das war auch ganz natürlich, denn das Tier nährte sich, wie ich später oft genug beobachten konnte, lediglich von Fischabfällen, Köpfen von Flundern eingeschlossen.

Ueberhaupt diese „Klara" . . . . das war ein ganz tolles Vieh. Niemand durfte sich diesem Bieste auch nur nähern, da ging das Gefauche auch schon los. Dabei sträubten sich die Haare borstenartig kerzengerade hoch, — bis auf eine Stelle auf dem Rücken, die in Handtellergröße vollkommen haarlos war, als ob dort ein Sioux-Indianer die Schärfe seines Skalpmessers erprobt hätte. Dann hatte diese „Klara" noch die Angewohnheit, ihre ganze Zeit vor den oder in unmittelbarer Nähe der Schifferstiefeln zuzubringen, in denen sie sogar, auf andere, bequemere Lager verzichtend, ihr Nachtquartier aufzuschlagen pflegte.

Die Besitzerin des Häuschens war eine jener Matronen, wie sie „da oben" an der Wasserkante häufig anzutreffen sind: wortkarg, ohne Verständnis für die Bedürfnisse moderner Menschen, eine jener Fischerfrauen, deren Interesse sich lediglich auf Säuberung von Fischnetzen beschränkte.

So verliefen die Tage in langweiliger Eintönigkeit: die Ostsee ruhig, die Wirtin schweigsam, „Klara" vor jeder Berührung zurückweichend. Eines Morgens kam aber doch ein ganz ungewohntes „Leben in die Bude". Ein strammer Seemann war plötzlich auf der Bildfläche erschienen. Wie ein alter Bekannter war er mit sicheren Schritten in d... Gang getreten, der die schmale Verbindung mit der Hinterwohnung vermittelte. Die alte Frau, die wie gewöhnlich dabei war, Seetang aus den Netzen zu zupfen, sah erstaunt auf.

„Tag Ma", grüßte der Matrose

„Tag Koarl", die Alte reichte ihm die Hand und es schien mir, als ob ein Strahl inniger Freude aus ihren Augen blitzte. Bald geschah nun etwas Unerwartetes: „Klara" polterte in mächtigen Sätzen aus dem Stiefelhaufen heraus, blieb mit hochgesträubtem Haar auf der Türschwelle stehen, um dann mit einem Schrei, so laut, so trompetend, wie ihn Katzen nur in Augenblicken der höchsten Erregung auszustoßen pflegen, dem Matrosen in einem Satze auf die Schultern zu springen.

„Aha, unsere Klara" und er liebkoste das Tier, das vor Freude sich kaum zu lassen wußte. „Noch immer kahl hier oben?", und er strich vorsichtig über die skalpierte Rückenfläche, „ja, der Enterhaken hat doch bösartig festgesessen."

Ich wurde aufmerksam. Enterhaken? Ja, was hatte denn das Katzentier mit einem solchen Haken zu schaffen? Mich danach zu erkundigen, erschien mir doch interessant genug.

Am nächsten Morgen versuchte ich mit der Alten ein Gespräch anzuknüpfen, — es blieb allerdings beim Versuch.

„Ihr Sohn ist wohl zurückgekommen?" erkundigte ich mich teilnahmsvoll.

„Habe keinen Sohn mehr," klang es hart zurück. „Ist mein Enkel."

So leicht ließ ich mich aber nicht abschrecken. „Hat wohl eine kleine Segelpartie unternommen?" forschte ich weiter.

„Segelpartie?", das Gesicht der Alten war wie aus Stein gemeißelt, „war zwei Jahr unterwegs nach Australien und ist gestern zurückgekehrt" — damit trat sie über die Schwelle, auf der schon „Klara" Posto gefaßt hatte, bereit, jeden weiteren Annäherungsversuch meinerseits mit einigen Krallenhieben zurückzuweisen.

Da ich nach einer derart traulichen Aussprache mit dieser Katzendonna durchaus nicht lüstern war, mußte ich einen anderen Operationsplan ausarbeiten. Zuerst verlegte ich mich auf den Proviant, namentlich auf die flüssige Form desselben. Zwei Flaschen Strandmadeira, ein Buttel Jamaika pflanzte ich auf den Tisch, den ich vor die grüne Bank rückte, der unter den Fenstern meines Zimmers stand. Dann zwei „schwedische Schüsseln", die ich extra im Strandhotel bestellt hatte, zwei Kisten Zigarren und „Skraa" (dänischen Kautabak) in ungezählten Paketchen.

Und da bog der Langersehnte um die Ecke.

„Morgen, Herr Koarl," begrüßte ich ihn. „Bitte Platz zu nehmen.

Zuerst suchte dieser vierschrötige Hüne nach einem Entschluß. Er klinkte die Tür zu dem schmalen Gange auf, — im Nu saß ihm die „Klara" wieder auf den breiten Schultern. Dann ergriff er schließlich einen Stuhl und setzte sich: „Mein Lieblingstier", erklärte er und fuhr „Klara" mit leichter Hand über die kahle Rückenfläche. Das Tier leckte ihm die Finger und begann ein „Schnarren", wie es eben nur bei Katzen möglich ist.

Koarl nahm bedächtig das erste Gläschen, — das zweite auch. Dann gab es wieder Schweigen, hervorgerufen durch die Unentschlossenheit des Seemanns, eine Zigarre zu rauchen oder einen „Skraa" zu kauen. Der letztere Genuß behielt schließlich die Oberhand. Koarl kaute, kaute und — spuckte! Na, da ich ihn einmal so weit hatte, da würde er wohl auftauen. Und richtig: noch ein Gläschen, noch ein schwarzes Skraaröllchen, noch ein Spucken und es ging los:

„Ja, zwei Jahr in Australien. Großmutter ist noch immer unverändert —"

„Die Hauswirtin ist Ihre Großmutter?" staunte ich. „Ich hätte dieselbe für ihre Mutter gehalten."

„Nein", klärte mich Koarl auf, „die ist geblieben — auf See. Mein Vater und Bruder ebenfalls. Ach Herr, da war viel Jammer im Haus."

„Das war wohl bei einer großen Ueberseereise?" forschte ich weiter, denn daß auf der zahmen Ostsee ein solches Unglück sich ereignen könnte, schien mir kaum denkbar.

„Es war hier kaum dreißig Meter vom Ufer entfernt", erzählte Koarl. „Wir kehrten vom Flunderfang zurück. Vater, Mutter, mein Bruder und ich. Vater drängte zum Heimsegeln, denn er kannte die Tücken der See und wußte, daß wir in Gefahr gerieten wenn das Gewitter, das heraufgezogen war, sich entlud, ehe wir den sicheren Port erreicht hatten. Und schon lag die Hafeneinfahrt vor uns, da brach das Unheil herein. Mit dumpfem Getöse wurde die See aufgewühlt, ein furchtbarer Windstoß zerfetzte das Segel, eine haushohe Woge prasselte ins Boot und knickte das Steuerruder zusammen. Mit den beiden Rudern kämpften wir vergeblich gegen die Gewalt der Wellen, sodaß wir hilflos den tobenden Elementen preisgegeben waren. Da: — ein Wogenberg riß das Boot haushoch empor, . . . beim Sturz in die Tiefe wurde es voll Wasser geschlagen, es neigte sich zur Seite, kippte um und trieb kieloben auf dem Wasser. Die Sinne schwanden mir . . . .

Als ich wieder zum Bewußtsein kam, lag ich auf der Moole und hilfsbereite Menschen waren dabei, mich wieder aufzutakeln. Das Boote trieb jetzt dicht am Ufer, man warf Enterhaken aus, um es vollends heranzuziehen. Und auf dem Kiel saß eine Katze und wimmerte ganz kläglich: es war „Klara", die in Todesängsten ihre Krallen in eine Planke geschlagen hatte. Noch ein Wurf mit dem Enterhaken, der zu treffen schien. Doch es war wieder vergebliche Mühe: Das eine Ende des Hakens riß einen Splitter aus dem Kiel und der andere blieb im Fell der Katze sitzen, die halb ertrunken an Land geschleift wurde. Ich und „Klara" waren die einzigen lebenden Wesen, welche der Katastrophe entronnen. Vater, Mutter und Bruder sind geblieben — auf See!"

„Und die Leichen?" fragte ich leise, nachdem ich die furchtbare Tragik dieser Fischerfamilie in vollem Umfange erfaßt hatte.

„Sind geblieben bis zum heutigen Tage — auf See!!", erklärte Koarl tonlos.

Johann Orths wahrscheinliches Schicksal.

Von einem ehemaligen Seemanne, der die Weltumseglung auf dem Kriegsschiff „Saida" von 1890—1892 mitmachte und zugleich an der mit diesem Unternehmen verbundenen Suche nach Johann Orth in den Gewässern bei der Südspitze Amerikas beteiligt war, erzählt die Salzburger Zeitung folgenden Originalbericht über das Schicksal Johann Orths.

In gewissen Zeiträumen tauchten regelmäßig Meldungen auf welche behaupteten daß jemand den seit Jahren verschollenen Johann Orth entweder als Farmer in Südamerika oder als Kommandeur irgend einer exotischen Truppenmacht gesehen oder gar gesprochen haben soll. Es ist fast ausgeschlossen, daß bei dem heutigen Stand des Weltverkehrs, der sich über alle Himmelsrichtungen zu Wasser und zu Land wie ein dichtes Netz ausbreitet, derartige Meldungen nicht auf ihre Stichhaltigkeit nachgeprüft werden können. Die in erster Linie beteiligten Kreise sowie die Versicherungsgesellschaften haben es gewiß an Nachforschungen nicht fehlen lassen und es sind auch zahlreiche Expeditionen zu dem Zwecke unternommen worden. Unter anderen die des österreichischen Kriegsschiffes „Saida", dessen Kommandant Fregattenkapitän v. Wachtel, einer erhaltenen Weisung gemäß im Jahre 1891 an Ort und Stelle genaue Erkundigungen einzog und sich auch über den Verlauf der in der gleichen Angelegenheit ausgesandten chilenischen Expedition eingehend informieren ließ. Der vom chilenischen General Valdivicca zur Verfügung gestellten offiziellen Korrespondenz, welche ihm auftrug, den chilenischen Kriegsdampfer „Torro" zu entsenden, damit er die Inseln und Kanäle des Feuerlandes nach dem verunglückten Schiffe „Margherita" absuche, sowie einer Abschrift des Berichter, die die Leiter dieser Expedition Oberst Ed. Mecks und Hafenkapitän Pedro Gargia ihm erstattet hatten, war zu entnehmen, daß von dieser Seite alles geschehen ist, um das über Orth schwebende Dunkel zu lichten.

Bei der sowohl von General Valdivicca als auch vom Obersten Mecks häufig und besonders betonten Sympathie, die die österreich-ungarische Monarchie und speziell die Person des Kaisers in Chile genießt, läßt sich annehmen, daß von jener Seite zur Aufklärung des über dem Geschick der „Santa Margherita". schwebenden Dunkels alles geschehen ist, was überhaupt im Bereiche der Möglichkeit lag. Die gesammelten Daten führen zu dem Schluß, daß die „Santa Margherita" das Kap Horn nicht doubliert hat. Der „Torro" hat auch den Archipel des Feuerlandes erfolglos nach dem Schiffe abgesucht und an den steilen Festlandküsten von Kap Virgins bis Kap Blanco keine Anzeichen von einem Wrack gefunden, das vor Jahresfrist an ihnen zerschellt wäre. So wies die letzte und schwache Hoffnung, noch etwas über das Schicksal des Kapitän Johann Orth und seiner Mannschaft zu erfahren, nach den Falklandsinseln, die, in der Region der schlimmsten Stürme gelegen, schon manchem Schiff Verderben und manchem Seemann ein nasses Grab gebracht haben. Es wurden daher auch diese Inseln in den Bereich der Nachforschungen einbezogen und seitens des Schiffskommandos Bootexpeditionen ausgesandt, um die umliegenden Küsten und Riffe nach Ueberresten verloren gegangener Schiffe abzusuchen, doch ebenfalls ohne jeden Erfolg. Einmal nur wurde in der Nachbarschaft gebleichter riesiger Wallfischwirbel eine kurze, hölzerne Säule gefunden, die dem Geländer um das Heck oder die Brücke eines Handelsschiffs angehört haben mochte, aber schon jahrelang im Ozean umhergetrieben sein muß, ehe die Wellen sie an die verlassene Küste der Falklandsinseln gespült hatten. Das Dunkel, welches über dem Schicksal der verunglückten „Santa Margherita" liegt, wurde also durch keinen einzigen Lichtstrahl erhellt und dürfte aller menschlichen Voraussicht nach auch in Zukunft nicht mehr gelüftet werden. Die sicherste Annahme ist, daß der Oststurm, der nach den Ermittelungen der Hamburger Seewarte bald nach der Abreise des Kapitäns Johann Orth aus Buenos Aires, im Südwesten des atlantischen Ozeans wütete, das Schiff an der halbmondförmigen Küste Patagoniens zwischen Kap Tres Montes und Staaten Island überfallen habe. Ein Freisegeln von dieser felsstarrenden Küste mag dann eine Unmöglichkeit gewesen sein, und so dürfte das Schiff an dieser unwirtlichen und unbewohnten aus stahlhartem Gestein bestehenden Küste zerschellt sein. Sein Eisenkörper versank wohl in den aufgewühlten Fluten, und was von Spieren und Planken schwimmend blieb, mag die See an den steilabfallenden Felsgestade zu Atomen zermalmt haben!

Aus dem Vorgesagten erhellt, daß nach seemännischem Urteile das Schicksal der „Santa Margherita" nicht fraglich sein kann, um so weniger, als unter der Bemannung des Schiffes mehrere verheiratete Leute waren, die, wenn sie noch am Leben wären, gewiß ihre Angehörigen in einer oder anderer Weise davon verständigt hätten.

Ueber die Reuter-Kasematte in Graudenz

geht der "D. E. K." von geschätzter Seite folgende Mitteilung zu:

„Gelegentlich meines Aufenthaltes in Graudenz zur Teilnahme an der Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die daselbst Anfang Oktober 1906 abgehalten wurde, habe ich auch die Feste Courbiere besucht, berühmt durch die heldenmütige Verteidigung gegen die Franzosen vom Mai bis 9. Juli 1807, an welchem Tage der Tilsiter Friede geschlossen wurde. Diese Festung hatte aus noch einem anderen als diesem kriegsgeschichtlichem Grunde eine große Anziehungskraft für mich. Hier hatte der bekannte Volksdichter in plattdeutscher Mundart, der ehemalige Burschenschaftler Fritz Reuter einen Teil seiner Festungshaft abgesessen, die ihm wie vielen anderen für Deutschlands Einheit und Machtstellung begeisterten Jünglingen zudiktiert war wegen vermeintlicher vaterlandsverräterischer Umtriebe. Zum Jahre lang hatte er bereits vergeblich in der Hausvogtei zu Berlin und in den Festungen Silberberg, Glogau und Magdeburg auf endliche Befreiung gewartet. Da ward er im März des Jahres 1848 nach Graudenz mit mehreren seiner Leidensgefährten transportiert und hat hier als preußischer Staatsgefangener 15 Monate zugebracht. Nach Reuters eigener Beschreibung in seiner Schrift „Ut mine Festungstid" fand er in Graudenz endlich eine menschenfreundliche Behandlung, was bis dahin nicht der Fall gewesen war.

Der alte Generalmajor v. Toll hielt an die armen Burschenschaftler eine Wohlwollen atmende Ansprache, die folgenden Anfang hatte: „Ich sehe aus Ihren Papieren, daß Sie ordentliche Leute sind und Sie sollens hier auch gut haben, denn meine Sache ist es nicht, Leute, die im Unglück sind, noch mehr hinunterzutreten." Auch war der Aufenthalt auf der Feste Courbiere, die schön auf einem Berge über der Weichsel gelegen ist, für die jungen Leute mit mancherlei Freiheiten verbunden und interessant, besonders auch durch die Liebesgeschichte zwischen dem „Kapteihn" genannten Genossen Fritz Reuters und der Tochter des Proviantsamtsassistenten Schönborn. Schon der Weg vom Obertor bis zum Niedertor, wo die Reuter-Kasematte liegt, entlockte unserem Reuter beim Anblick der Linden und Kastanienbäume die Bemerkung: „De ierste Anblick ist nich slicht." Der Kommandant überließ den Gefangenen die Auswahl unter den Kasematten. Fritz Reuter meinte: „Ich denk', wi nehmen ein in't tweite Stock, 'tsüht frilich gruglich ut, as wenn einer in en groten Reis'kuffert inspunnt is, von wegen dat runne Gewölw haben, aber 't is ümmer beter, wenn einer anner Lüd up den Kopp peddt, as wenn hei sick sülven up den Kopp pedden laten sall." So wählten sie die Kasematte, die sich über der jetzigen Niedertorwache befindet.

Mit Erlaubnis der Kommandantur kann man jetzt die Kasematte besichtigen. Der Kammerunteroffizier des Fußartillerieregiments Nr. 15 hat die Schlüssel zu dem zweifenstrigen Raum. Für mich als einen alten Verehrer der Reuterschen Schriften, der ich seinerzeit einen Vortrag über den religiösen Wert von Fritz Reuters „Ut mine Stromtid" gehalten und veröffentlicht habe, war es selbstverständlich daß ich die Stätte aufsuchen müsse, „in welcher Fritz Reuter sine Festungstid afseten". An einem schönen Sonntagmorgen machte ich mich auf den Weg, und konnte nach einigen Mühen die in gewissem Sinne geweihte Kasematte betreten. Es war eine Monturkammer, in der sich allerhand nützliches Gerät, namentlich sehr viele Soldatenstiefel befanden. Ich empfand einiges Unbehagen bei dieser Ausrüstung und entschloß mich, für eine angemessenere Verwertung des Raumes einzutreten. Ich schrieb einen Brief an den Herrn Kultusminister mit der Bitte, deswegen mit dem Herrn Kriegsminister in Verhandlung treten zu wollen. Zu meiner Freude war der Schritt nicht vergeblich. Ich habe jetzt einen Brief aus dem Kriegsministerium bekommen des Inhalts, daß meiner Bitte in der Weise entsprochen ist, daß der Raum zu anderweitiger Verwendung freibleibt und äußerlich durch eine Tafel gekennzeichnet wird. Es wäre schön, wenn die vielen Reuter-Freunde Hand daran legten, den Raum würdig auszustatten.

Erfurt, den 12. Juni 1907.

D. Dr. Bärwinkel, Senior."

So ändern sich die Zeiten. Einst war Reuter wegen „Conats (Versuchs) des Hochverrats" zum Tode verurteilt und zu lebenslänglicher Festungshaft „begnadigt", in Graudenz eingesperrt und heute wird seine Kasematte mit Zustimmung der preußischen Regierung durch eine Gedenktafel gekennzeichnet. Wenn das der Demagogenriecher Camptz und „Unkel Dambach" noch erlebt hätten!



Die zweite Haager Konferenz ist zusammengetreten und hat zum Präsidenten den Hauptvertreter Rußlands gewählt. Die Beteiligung ist stärker als bei der ersten vom Jahre 1899, die Republiken von Süd- und Zentralamerika sind vertreten, die damals fehlten. Indessen wäre der Schluß falsch, daß sich bei diesen die Lust zur Mitarbeit an dem Friedenswerk erst nachträglich eingestellt habe; sie wurden vielmehr das erste Mal nicht zugelassen. Hingegen wird man ein Erstarken der Idee, aus der heraus die Konferenzen einberufen wurden, eben in der Tatsache erblicken dürfen, daß ihnen jetzt der Zutritt gestattet worden ist. Als ein gutes Vorzeichen für den Verlauf der Verhandlungen darf man es ferner vielleicht betrachten, daß die Begrüßungs- und Eröffnungsreden sich von Ueberschwenglichkeit frei hielten. Dadurch wird Enttäuschungen vorgebeugt, die leicht Mißstimmung hervorrufen können. Die deutschen Vertreter mit unserem Konstantinopeler Botschafter Freiherrn Marschall v. Bieberstein an der Spitze werden es jedenfalls nicht an sich fehlen lassen, wenn es gilt, das Werk zum gedeihlichen Ende zu führen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 20. Juni. **Die Kaiserin in den Britzer Rosengärten.** Ein Ausflug der Kaiserin nach Britz galt gestern der Besichtigung der dortigen Rosengärten. In Begleitung der Prinzessin Victoria Luise, der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, der Hofstaatsdame Fräulein von Gersdorff sowie des Kabinettsrates Kammerherrn Dr. v. Behr-Pinnow war die hohe Frau im Automobil von Potsdam her in Britz eingetroffen. Der Besuch war völlig überraschend gekommen, nur der Amtsvorsteher Bürgermeister Schmiedigen war kurz vorher benachrichtigt worden. Er empfing die Kaiserin an den Gärten und geleitete sie durch die in herrlichster Blüte prangenden Rosenfelder, die durch ihre wunderbare Farbenpracht die ungeteilte Bewunderung der Hohen Frau fanden und das Entzücken der Prinzessin hervorriefen. Vier größere Gärtnereien wurden in ihrer ganzen Ausdehnung durchschritten; in einer von ihnen traf die Kaiserin eine reiche Auswahl unter den schönsten Blüten und ordnete an, daß diese dem Kaiser nach Kiel geschickt würden. Nach fast einstündigem Aufenthalt wurde die Rückfahrt durch Rixdorf angetreten. Bei der Durchfahrt hatte Herr Stadtrat Dr. Weinreich die Führung übernommen. Zunächst wurde in der Elbestraße das neue Gemeinde-Doppelschulgebäude besichtigt. Die hohe Frau ließ sich manche Erklärung geben und war erstaunt, als sie hörte, daß Rixdorf über 28 000 schulpflichtige Kinder aufzuweisen hätte. Die Fahrt wurde dann zum Elisabeth-Kinder-Hospital in der Hasenheide fortgesetzt. Von der Oberschwester Johanna nahm hier die Kaiserin, da die Oberin Gräfin Reventlow abwesend war, einen kurzen Bericht entgegen und kehrte dann nach Potsdam zurück.

Berlin, 21. Juni. **Eine abwechslungsreiche Affenjagd** fand gestern in Rixdorf auf den Höfen der Grundstücke Bergstraße 128-129 statt. Ein Italiener, der einen Affen an der Kette führte, gab auf dem Hofe des Hauses Bergstraße 128 ein Drehorgelkonzert. Da plötzlich entsprang der Affe seinem Gebieter, der vor Schreck das Gleichgewicht verlor und sich mit dem Leierkasten auf dem Hof wälzte. Der Affe setzte über einen hohen Bretterzaun auf das angrenzende Grundstück Nr. 129, kletterte an einer Regengosse empor in einen Dachgarten, wo er eine beim Abendbrot sitzende Gesellschaft überraschte und flüchtete in die Küche, aus der beim Erscheinen des Eindringlings das Kreischen der Küchenfee ertönte. Zurück durch das Fenster sprang der Affe gerade seinem nachgeeilten Herrn ins Gesicht, der abermals stolperte und mit dem Affen in einen Backkeller fiel, aus dem er nach kurzer Zeit unter allgemeiner Heiterkeit der Hausbewohner endlich in Begleitung seines vierfüßigen Kollegen zum Vorschein kam.

— (**Mottl als Dreizehnter.**) Ein amüsantes Quiproquo hat sich vorgestern am Münchener Hof zugetragen. Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Wirklicher Geheimer Rat Krätke war, wie wir bereits meldeten, mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Podewils und dem Verkehrsminister von Frauendorfer zur Hoftafel geladen. Der Regent hatte gerade das Vorzimmer des Speisesaales betreten, um seine Gäste zu begrüßen, als mit einem Male zum größten Erstaunen der Herren vom Dienste der neubesternte Generalmusik- und Operndirektor Felix Mottl erschien und auch mitessen wollte. Er sei eingeladen, erklärte er. — Und das war er auch, aber nicht gerade auf diesen, sondern auf einen späteren Tag. Wie der Irrtum entstehen konnte, darüber schwebt jetzt eine kleine, lustige Untersuchung. Natürlich war der ausgezeichnete Künstler dem Regenten auch so willkommen; allein der Tafelteilnehmer waren ohne ihn gerade zwölf, und so mußte unter allgemeiner Heiterkeit der Flügeladjutant des Regenten Rittmeister Graf zu Castell, der jüngste Bruder des Fürsten und Schwiegersohn des Fürsten Alfred zu Löwenstein, abseits am Katzentisch speisen, denn dreizehn durften auf keinen Fall an der Hoftafel sitzen, das duldet der Brauch des bayerischen Hofes nicht. — Hoffentlich hat die Tatsache, daß Mottl als Dreizehnter am Münchener Hof erschien, nichts für die Dauer seiner Münchener Stellung zu bedeuten.

— (**Verulkte Studenten.**) Als die Studenten einer amerikanischen medizinischen Fakultät nach bestandenem Examen entlassen werden sollten, versammelte sie der Rektor noch einmal um sich und hielt ihnen nachfolgende Ansprache: „Meine Herren, Sie verlassen jetzt die Anstalt, die Sie mit allem technischen Können ausgerüstet hat, was sie nur zu geben imstande war. Aber das technische Können, meine Herren, genügt nicht, um Ihnen die Aussicht auf erfolgreiche Praxis zu eröffnen, denn die medizinische Wissenschaft erfordert noch andere Eigenschaften und vor allem Mut und Beobachtungsgabe. Wenn ich auch glaube, daß Sie beides in hohem Maße besitzen, möchte ich Sie doch bitten, mir eine Probe auf das Exempel zu gestatten." Und dabei hob er ein Glas voll Wasser auf und fuhr fort: „Hier sehen Sie ein Glas voll Wasser, meine Herren, in das ich nun ein bischen Essig hineingieße und dem ich dann ein Wenig Stinkessenz hinzufüge. Zum Schlusse mische ich das ganze mit ein wenig Karbol, das ich aus dieser kleinen Flasche hineingieße. In dieses fraglos grauenhafte Gemisch tunke ich meinen Zeigefinger und ziehe ihn dann durch den Mund. So" — und sagte dann, nachdem er es vorgemacht: „Und nun möchte ich denjenigen sehen, der beherzt genug ist, mir das nachzumachen." — Die Studenten sahen sich mit nicht grade allzu beglückten Gesichtern an, schritten aber dann einer nach dem anderen an das ominöse Wasserglas heran und unterzogen sich der Prozedur, die ihr Lehrer ihnen vorgemacht. Der Rektor beobachtete jeden Einzelnen auf das schärfste und sagte dann, nachdem auch der letzte der Prüfung bestanden hatte: „Meine Herren" — und dabei lächelte er mit grimmiger Befriedigung — „meinen herzlichsten Glückwunsch zu Ihrem Mut, an dem ich nun nicht mehr zweifeln darf. Müßte ich Ihnen eine Note für Mut geben, wie ich Ihnen eine solche, sagen wir mal für Anatomie oder Chemie geben mußte, so könnte es nur die beste sein, die ich zu vergeben hätte. Schriebe ich Ihnen aber hundert für Mut an, so könnte ich mit dem besten Willen nur eine Null für Beobachtungsgabe anschreiben, denn keiner von Ihnen hat gemerkt, daß der Finger, den ich in die üble Flüssigkeit gesteckt, nicht derselbe war, den ich durch den Mund gezogen habe."

Matthias Erzberger.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 21. Juni.

Es gelingt ihm nichts mehr, dem ehemaligen Buttenhausener Volksschullehrer, der, mit 28 Jahren zum ersten Male in den Reichstag gewählt, als dessen „Benjamin" sich verblüffend schnell zu einer fast führenden Stellung in der Zentrumspartei aufschwang und bis zum Dezember vorigen Jahres einer der gefürchtetsten und einflußreichsten Abgeordneten war. Er sprach über alles und noch einiges andere. Es verging kaum eine Sitzung, in der der Abg. Erzberger nicht das Wort nahm. Sozialpolitik, Rechtsfragen, Militär- und Flottenkritik, auswärtige Angelegenheiten und namentlich Kolonialpolitik — zu allem gab er seinen Senf, über alles sprach er mit der gleichen Zungenfertigkeit und — Bestimmtheit. Schon in dem Generalregister der ersten Session des vorigen Reichstages füllt die Titelangabe seiner Reden wohlgezählte sechs Spalten, und es sind nicht weniger als 71 Gegenstände, über die er sich mit derselben Geläufigkeit geäußert hat. Daneben entwickelte er eine nicht geringe journalistische Tätigkeit, mit der er einen sehr wesentlichen Teil der deutschen Zentrumspresse ebenfalls beherrschte und die Leser zwang, alle Vorgänge und Personen durch seine Brille zu sehen. Die offiziellen Führer des Zentrums wurden von diesem ehrgeizigen und heißspornigen Streber, der immer auf dem Posten war und einen erstaunlichen Fleiß entwickelte, mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Der etwas schwerfällige, bureaukratischnüchterne Oberführer Dr. Peter Spahn sah sich von Matthias Erzberger bald verdunkelt. Namentlich die süddeutschen Zentrumsabgeordneten folgten blindlings diesem aufsteigenden neuen Gestirn, und der Schwabe Groeber hatte seine helle Freude an dem jungen Landsmann, über den er mehr als einmal seine schützende Hand hielt, wenn den älteren und besonneren Parteigenossen vor diesem demagogischen Draufgänger angst und bange wurde. Ein Versuch Spahns, den unbequemen Benjamin des Zentrums in öffentlicher Reichstagssitzung abzuschütteln, mißlang durch Groebers Intervention vollständig, und so mußte der Führer, um nicht ein General ohne Soldaten zu werden, sich von dem jungen Herrn aus Buttenhausen, Oberamt Münsingen, führen lassen. Er führte denn auch ihn und die ganze Partei prompt in den 18. Dezember, der fürs erste wenigstens die parlamentarische Machtstellung des Zentrums im Reiche gebrochen hat. Seitdem ist Erzbergers Ansehen allerdings stark gesunken, hat Peter Spahn wieder die Zügel in seine Hand genommen und bemüht sich, die Partei wieder aus dem Sumpf herauszuführen in den sie durch die vereinten Bemühungen der Häupter der Nebenregierung Erzberger-Roeren geraten ist.

Wie hohl die schnell erorberte Machtstellung dieses jungen Volksvertreters war, zeigte sich recht deutlich, als sein Ansehen einen ersten Stoß erhalten hatte. Sie brach jämmerlich zusammen, nicht allein innerhalb, sondern auch außerhalb des Parlaments. Unmittelbar bevor der neue Reichstag zusammengetreten war, mußte Herr Erzberger in dem Prozeß seines Schützlings Pöplau als Zeuge auftreten. Stolz hatte er vorher in seinen Blättern verkündet, daß er für die parlamentarische Immunität eine Lanze brechen und jede Aussage verweigern werde. Das tat er denn auch. Aber kaum hatte der Vorsitzende seine Abführung in die Zeugnisszwangshaft angeordnet, als Herr Erzberger schleunig die Brücke betrat, die ihm mitleidig der Angeklagte Pöplau geschlagen hatte, und alles aussagte, was man von ihm begehrte. Eine nicht minder traurige Rolle spielte er in der Beleidigungsklage, die der frühere Handelsminister v. Möller gegen ihn angestrengt hatte. Da- und wehmütig nahm er die erhobenen Anschuldigungen, die zu beweisen er nicht einmal versuchte, zurück und leistete öffentlich Abbitte. Auch in dem neuesten Prozeß, den aus demselben Anlaß ein früherer hoher Beamter, der Gouverneur a. D. von Bennigsen, gegen ihn herbeigeführt hat, würde er gewiß gern einen ähnlichen „Kotau" vollzogen und alles, was er behauptet hatte, ohne es beweisen zu können, widerrufen haben. Zu seinem Unglück konnte und wollte sich der Kläger damit nicht zufrieden geben, und so ist der Angeklagte Erzberger, nachdem er vergebens versucht hatte, den beleidigenden Charakter seiner Behauptungen abzuleugnen, vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Er mußte sich von dem Kläger öffentlich „Verrohung des politischen Tones ohnegleichen" vorwerfen, mußte sich von dessen Vertreter sagen lassen, daß die Selbstüberschätzung des Angeklagten beinahe gerichtsnotorisch sei und daß ihm selbst Blätter des Zentrums eine „fabelhafte Ueberzeugung von seiner Bedeutung" nachsagten. Noch schlimmer war, daß ihm in der Urteilbegründung bescheinigt wurde, er habe als Kandidat bei den Reichstagswahlen durch seine Anschuldigungen gegen Herrn v. Bennigsen nur Sensation machen wollen.

In der Tat, Sensation zu machen, um jeden Preis nicht nur ein bekannter, sondern ein berühmter Abgeordneter zu werden, das schien auch das Hauptmotiv zu sein, das Matthias Erzberger bei seinem Auftreten im Reichstage stets geleitet hat. Nun ist er allerdings ein „berühmter" Mann geworden, aber wohl in einem anderen Sinne, als er vor dem 13. Dezember und bis zu den Neuwahlen noch geträumt hatte. Er ist unzweifelhaft ein sehr begabter, in seiner Art auch tüchtiger und namentlich überaus fleißiger Mann. Aber zu einem großen Mann, der er werden wollte, fehlt ihm die Charaktergröße, die Selbstzucht und fehlen ihm wohl auch die positiven Kenntnisse. Ob seine Rolle im Zentrum nun wirklich ausgespielt sein wird, ist freilich eine andere Frage. Die Talente sind in dieser Fraktion so rar geworden, daß ein Mann wie Matthias Erzberger trotz alledem und alledem noch immer einige Aussichten hat.

Die Kieler Woche

hat mit dem Eintreffen des Kaisers ihren offiziellen Anfang genommen.

Kiel, 20. Juni. Der zweite Tag der Kieler Woche brachte heute mittag um 12 Uhr auf der Außenförde die Wettfahrt der ersten Sonderklassen, die mit Spannung erwartet wurde, weil unter den gemeldeten und sämtlich erschienenen 28 Jachten sich 18 Neubauten befanden. Das Wetter war zwar trübe, aber zumeist trocken, so daß bei ausreichender Südwestbrise die Regatta über 14,5 Seemeilenbahn flott abgesegelt werden konnte. Die Wettfahrt, der Prinzessin Heinrich mit Begleitung auf der Stationsjacht „Carmen" beiwohnte, bot prächtige Sportbilder, besonders am Start, den die Flottille in der ganzen breiten Startlinie überschritt. Die Führung des Feldes nahm gleich zu Anfang die Hamburger „Tilly 10", die vom Prinzen Heinrich gesteuert wurde, der sein Fahrzeug nach hartem Wettkampf mit „Wannsee", die von Herrn D. Protzen geführt wurde, zu einem glänzenden Siege mit 2½ Minuten Vorsprung führte. Der Kronprinz steuerte „Angela 4"; er hielt sich bei der ersten Runde im ersten Drittel des Feldes und ging als elfter durchs Ziel. Die „Elisabeth" des Prinzen Eitel-Friedrich, 1895 gebaut, konnte mit den Neubauten nicht Schritt halten. Von ausländischen Booten hielt sich die „Flandria" des Prinzen Albert von Belgien in guter Ecke, konnte aber einen Preis nicht erringen. Ungünstig schnitt „Mouriskot", die dem König von Spanien gehört, ab; sie kam bald ins letzte Hintertreffen und gab auf. Auch die zweite spanische Jacht „R. S. C." erreichte das Ziel nicht, da bei Beginn des Kreuzens ihr Mast knickte. Schließlich gab auch der Grünauer „Matador" auf. Während des Kreuzens entstanden mannigfache Verschiebungen; nur „Wannsee" und „Tilly" hielten die Spitze, bis letztere 2 Uhr 44 Minuten 24 Sekunden als Siegerin mit nächster Anwartschaft auf den Samoapokal des Kaisers das Ziel erreichte.

*

Ueber einen schweren Unfall, den ein zur Teilnahme an der Kieler Woche bestimmtes Fahrzeug betroffen hat und bei dem mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten haben, wird noch berichtet:

Rendsburg, 20. Juni. Auf der Schiffswerft Weber und Liberty explodierte heute früh auf der Jacht „Libelle", die an der Kieler Woche teilnehmen sollte, der Motor. Dabei haben beide Inhaber der Werft sowie drei Arbeiter schwere Brandwunden erlitten.



Kardinal Kopp über die konfessionelle Einigung.

Bei der gestrigen Einweihung der Bonifaziuskirche hat der kluge Kardinal Kopp eine Ansprache gehalten, die wie eine Antwort auf die unitarischen Bestrebungen Adolf Harnacks klingt. Bekanntlich hat Harnack bei der letzten Feier des Geburtstages des Kaisers die Reichslinien zu einer Annäherung zwischen Katholizismus und Protestantismus zu zeichnen gesucht. Der Kardinal Kopp sagte nach dem Bericht der „Germania" unter anderem:

Nichts hindert uns, zu gemeinsamer Arbeit mit allen unseren Mitbürgern zu vereinigen, um die irdische Herberge für das Erdenleben aufs beste und vollkommendste einzurichten. Nicht hindert uns unsere religiöse Einheit, mit ihnen zu wetteifern in der Entfaltung aller bürgerlichen Tugenden, deren Blüte umso reicher ist, je tiefer sie im christlichen Sittengesetz wurzeln. Nein, das ewige Ziel, zu dem die Religion hienieden die Menschen vorbereitet, kann nicht in Widerspruch stehen mit den Aufgaben des bürgerlich-irdischen Lebens; denn diese sind der Weg zu jenem, beide greifen ineinander und treffen sich in einem Ziele. Die **bürgerliche Einheit** ist dem Christen auch kein aufgedrungenes, erzwungenes Verhältnis, sie ist ihm göttliche Anordnung, verankert in den Tiefen seines Gewissens. Die Anschauung prägt dem gläubigen Christen die Religion ein, und von ihr erhalten die gemeinsamen bürgerlichen Aufgaben Schutz und Pflege und tätige Förderung. **Aufrichtige Achtung vor fremder Ueberzeugung, gegenseitige Duldung, Liebe und Eintracht in allen gesellschaftlichen und bürgerlichen Verhältnissen** sind die unerläßlichsten Voraussetzungen dieser bürgerlichen Einheit. Wo liegt also die Gefahr für letztere? Sie liegt darin, daß man diese Voraussetzungen verkennen und stören will, daß man Unfrieden statt Frieden, Unterdrückung statt gegenseitige Achtung predigt und so den Riß erweitert. Wir wollen uns dieser Sünde am Vaterland nicht schuldig machen.

Wir wollen daran festhalten, Gott zu geben, was Gottes ist; aber je mehr wir dieses Pflichtgefühl vertiefen, desto stärker ist unsere Kraft, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Gewiß erkennen wir an, daß es ein **hohes Gut** wäre, wenn eine **einheitliche Grundströmung** die deutsche Volksseele durchrinnen würde, wenn die Verschiedenheit in den höchsten Lebensfragen nicht vorhanden wäre; wenn das deutsche Volk gemeinsames Denken und Fühlen auch in den heiligen Interessen durchdringen würde. Wir sind nicht gleichgültig gegen den Riß, der durch unser Vaterland geht, und überhören nicht den Herzenswunsch unseres Herrn: „Vater laß sie eins sein, wie du und ich eins sind." Darum findet jeder Ruf zur Einigung in unseren Herzen freudigen Widerhall. Wir glauben, daß es die edelsten Seelen sind, die ihn ergehen lassen, und umso aufmerksamer lauschen wir auf diesen Ruf, wenn er **von der Hochwarte der Wissenschaft** kommt und von lauterer Vaterlandsliebe und aufrichtiger Persönlichkeit getragen wird. Aber über dieses freudige Empfinden des Herzens dürfen wir dem **Verstande** sein Recht nicht nehmen. Wir müssen inhaltlich diesen Ruf prüfen, ob wir ihm ohne Vorbehalt folgen können. Wenn wir nun dabei anklingen hören, daß Nationalität und Religion nicht voneinander zu trennen seien, daß unsere nationale Einheit so lange nicht fertig sei, als unsere Gottesverehrung nicht auf einem gemeinsamen Grunde ruhe, daß wir uns daher umbilden müssen, um beiderseits der religiösen Einheit näher zu kommen, so können wir doch nicht umhin, solche Aussprüche mit den **Grundsätzen** zu vergleichen, die uns unsere Glaubensväter gepredigt haben. Wir können also nicht zugeben, daß unsere Nationale Einheit mit unserer Gottesverehrung auf einem gemeinsamen Grunde ruhen müsse."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Gestern hat Graf von Merenberg folgendes Telegramm an den Präsidenten der Luxemburgischen Kammer gelangen lassen:

Nachdem es zu meiner Kenntnis gekommen ist, daß die Luxemburgische Kammer trotz meines Protestes in die Beratung der verfassungswidrigen Vorlage des sogenannten Familienstatuts vom 16. April d. J. eingetreten ist und die öffentliche Sitzung über die Beschlußfassung auf heute anberaumt ist, setze ich der Verweigerung der Anerkennung meines Thronfolgerechtes in anderen als den Formen einer Verfassungsänderung hierdurch erneuten und entschiedenen Protest entgegen und erkläre bereits heute, daß ich im gegebenen Falle meine Rechte auf den Luxemburgischen Thron wahrzunehmen für meine erste Pflicht ansehen werde. Was das Nassauische Hausfideikommiß anbetrifft, so werde ich meine Rechtsansprüche vor den zuständigen deutschen Gerichten zur Geltung bringen, ebenso werde ich diejenigen Staaten, die 1867 auf die bestehende Verfassung hin die Neutralität Luxemburgs garantiert haben, von diesem meinem Protest in Kenntnis setzen. Graf Georg v. Merenberg.

Westfalen und Rheinland.

Eving, 21. Juni. (In der gestrigen Sitzung) der Gemeindevertretung wurde der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft die Erlaubnis erteilt, ihre Besitzung, Chausseestraße 144, nach der Straße hin einzufriedigen, falls die baupolizeilichen Vorschriften beachtet würden. — Die Witwe Hermann Mascher erhielt auf ihren Antrag die Erlaubnis zum Umbau ihres Hauses, mit dem eine Vergrößerung der Wirtschaftsräume verbunden ist. — Der Gemeindevertreter Wilhelm Hoffmann stellte den Antrag, die Dernerstraße mit Trottoir und Kanalisation zu versehen. Die Vertretung steht dem Antrage sympatisch gegenüber. Die genannten Anlagen sollen eventl. mit dem Ausbau der genannten Straße, der durch den Kreis bei der Weiterführung der Straßenbahn, durch welche eine Verbindung mit Derne hergestellt werden soll, ausgeführt werden. Das Bauamt soll einen Kostenanschlag anfertigen.

Hörde, 21. Juni. (Unfall.) In der Steinfabrik der Hermannshütte kam ein Arbeiter dem Getriebe der Mahlmühle zu nahe und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde in das Hüttenhospital gebracht.

Holzen b. Schwerte, 21. Juni. (Ein herber Schlag) traf gestern früh die Familie des Milchhändlers Overbeck hierselbst. Der Mann hatte bereits die Milch verladen und wollte nach Hörde fahren; er kehrte noch erst auf sein Schlafzimmer zurück, wo der 45jährige blühende Mann plötzlich tot hinsank. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein rasches Ziel gesetzt.

Löttringhausen, 21. Juni. (In der gestrigen Gemeinderatssitzung) wurde der Antrag auf Einführung einer Schankkonzessionssteuerordnung vorläufig vertagt. Sodann wird Kenntnis genommen von dem Anrage der Gemeinden Lücklemberg und Wichlinghofen auf Zahlung eines Kommunallastenzuschusses für das Jahr 1907. Vertretung beschließt, für das laufende Jahr denselben Betrag zu bewilligen, wie im vorigen Jahre. Falls die Gemeinde sich hiermit nicht zufrieden geben sollte, sieht sich die Gemeinde Kirchhörde veranlaßt, einen gleichen Antrag an die Gemeinde Hacheney zu stellen, da die Gemeinde Kirchhörde prozentual in gleicher Weise belastet ist, wie die antragstellenden Gemeinden. Verkreiung nimmt Kenntnis von der Zerlegung des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens der Union-Aktiengesellschaft für Bergbau Eisen- und Stahlindustrie für das Jahr 1906 und bleibt für Kirchhörde der veranlagte Steuersatz bestehen.

Herne, 20. Juni. (General-Versammlung.) Im Lokale des Herrn Hirdes fand gestern Abend eine außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Handwerker etc. statt. Laut Beschlußfassung der Versammlung wird in Zukunft diese Kasse den Titel „Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Herne und des Amtes Baukau zu Herne" führen. Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes und der Beiträge werden fernerhin die Mitglieder in 6 Klassen eingeteilt, bisher bestanden 5 Klassen. Voraussichtlich sollen auch die seit längerer Zeit hoch bemessenen Krankenkassenbeiträge von 3½ Prozent auf 3 Prozent ermäßigt werden. Für das ausgeschiedene Vorstandsmitglied Herrn Kremer wurde Herr Karl Budde gewählt. Von Seiten der Herren Krankenkassenärzte wurde die Tätigung eines Vertrages betr. Aufstellung auf mehrere Jahre gewünscht. In dieser Versammlung war aus diesem Anlaß eine Kommission der Herren Kassenärzte vertreten durch die Herren Dr. Mag, Dr. Schulte am Esch, Dr. Feldmann und Dr. Kraus in Horsthausen. Nach längeren Ausführungen und Klarlegungen beiderseits wurde die gewünschte Abschließung des Vertrages in Aussicht gestellt.

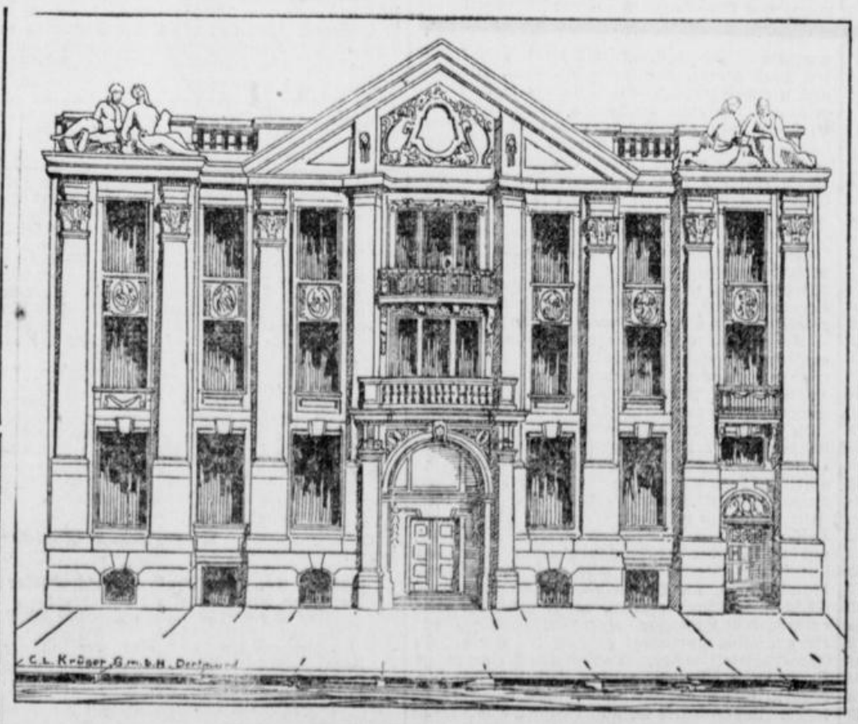
Rauxel, 21. Juni, (Grubenunglück.) Auf Zeche „Graf Schwerin" stürzte der 60Jahre alte Bergmann Pliske 80 Meter tief in den Schacht. Mit gebrochenen Rippen, Becken und Bein transportierte man den Verunglückten nach Castrop ins Krankenhaus.

Bochum, 19. Juni. (Das Berggewerbegericht) hatte sich heute mit einer interessanten Sache zu beschäftigen. Der Bergmann Garmann klagte gegen die Zeche Friederika (Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft) auf Herausgabe einbehaltenen Lohnes in Höhe von 80 Mark. Garmann hatte von der Zeche als Arbeitsmaterial eine Bohrmaschine ausgehändigt erhalten. Als er nach einer Krankfeierzeit die Arbeit wieder aufnahm, war die Maschine verschwunden; sie konnte auch nicht wieder herbeigeschafft werden. Um sich schadlos zu halten, hat die Zeche den genannten Lohnbetrag mit Beschlag belegt. Das Berggewerbegericht verurteilte die Zeche zur Herausgabe des Lohnes bis auf 30 Mark und legte die Kosten des Verfahrens zur Hälfte dem Kläger, zur Hälfte der Beklagten auf. In der Begründung wurde ausgeführt, der Kläger habe fahrlässig gehandelt, indem er den Schlüssel zu der Bohrmaschine einem Arbeiter aushändigte, den er persönlich nicht kannte. Eine weitere Fahrlässigkeit sei darin erblickt worden, daß Garmann nach beendigter Krankfeierzeit sich nicht sofort nach der Bohrmaschine umgesehen und daß er ferner keine Meldung gemacht habe, als das Fehlen der Maschine zu seiner Kenntnis gekommen war. Der beklagten Zeche komme unter diesen Umständen ein Zurückbehaltungsrecht an dem verdienten Lohne zu, aber nur in Höhe von 30 Mark. Wie nämlich durch die Beweisaufnahme weiter festgestellt worden war, ist nicht ausgeschlossen, daß morgen ein Telegramm bei uns eintrifft, folgenden Inhalts: „Wenn Futterkosten übernehmt, senden Löwen mit nächstem Eilzuge". Die prompte Antwort unseres Magistrats würde sicher dahin lauten: „Einverstanden, tragen auch Transportkosten."

Die Leser werden nun fragen: Ja, was sollen wir denn mit den Bestien machen? Es fehlt doch hier an sicheren Gelassen für die Löwen! Gemach, wofür haben wir denn das alte Amtsgerichtsgefängnis, aus welchem doch nur ganz selten einmal ein Verbrecher ausgebrochen ist? Die Zellen befinden sich noch in gutem Zustande und auch die vergitterten Fenster sind in jeder Hinsicht widerstandsfähig. Der alte Kasten, den wir vom Fiskus übernehmen mußten, genügte dann wieder einmal dienstbaren Zwecken. Er bildet durchaus keine Sehenswürdigkeit für unsere Stadt, und es ist gut, daß man ihn jetzt nach dem Walle zu mit einem Anbau verdecken will. Am Südwall werden auf dem Vorraum des früheren Gefängnisses eine Reihe Läden gebaut, während an der Ecke der Betenstraße eine schmucke Wartehalle für die Straßenbahn-Passagiere errichtet wird. Die Arbeiten zu diesen beiden Bauten sind bereits ausgeschrieben, und so wird denn wohl schon zum nächsten Frühjahre jene Gegend ein dem Denkmal des großen Kanzlers würdiges Gewand zeigen.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Südwalles baut man einen neuen Geschäftspalast, den die Leser heute im Bilde sehen. Es gibt ein prächtiges Bauwerk, das der ganzen Umgebung zur Zierde gereicht. Ausgeführt wird das Gebäude von den Architekten Steinbach und Lutter, welche schon so manchen anderen schönen Bau in Dortmund errichtet haben.

Der Neubau wird das Geschäftshaus der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft, Dortmund, A.-G., Zweigniederlassung der Rheinisch-Westfälischen Diskonto-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, ein Bankhaus, das mit einem Aktien-Kapital von 80 Millionen Mark arbeitet und ihren Hauptsitz in Aachen hat. Augenblicklich hat die Gesellschaft ihre hiesigen Geschäftsräume in der Betenstraße. Die Fassade ist in der schönen klassischen Form des Empire gehalten, jedoch geht durch das Ganze ein selbständiger moderner Zug. Die monumentale Wirkung der angewandten Architektur gibt dem Gebäude einen ausgesprochenen Charakter neuzeitiger Bankbauten. Besonders wirkungsvoll wird sich das Portal in seiner kräftigen Betonung gestalten. Vielversprechend sind auch die Figurengruppen, welche die beiden Risaliten krönen, die eine Rheinland und Westfalen, die andere Handel und Industrie verkörpernd. Interessant wird die Fassade noch geschmückt, außer den beabsichtigten reichen Ornamenten, durch die Basrelefs in den Brüstungen des zweiten Obergeschosses, Kunst und Wissenschaft, Arbeit und Reichtum, Fleiß und Ernte allegorisch darstellend.



Das neue Bankgebäude am Südwall.

Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 22. Juni.

Vorigen Sonntag waren die Westfalen in Elberfeld. Wir waren mit dabei. Es war uns nichts Neues mehr, denn schon vor zwei Jahren hatten wir das Vergnügen, von den gastfreundlichen Wuppertalern begrüßt zu werden. Damals wies die Westfalenfahrt eine verhältnismäßig geringe Beteiligung auf, sodaß die mit einem Abzeichen versehenen Ausflügler von der Bürgerschaft Elberfelds gewissermaßen als Ehrengäste der Stadt betrachtet wurden. Wohin man kam, wurde man mit den größten Liebenswürdigkeiten behandelt und die Geschäftsleute hatten sich sogar darauf gespitzt, die Fremden mit kleinen Geschenken zu erfreuen.

Am Sonntag fehlte dieser vertrauliche Zug. Die Teilnahme war ja auch größer geworden und die Sache selbst war eine Wiederholung. Aber die Aufnahme trug den gleich herzlichen Stempel wie vor zwei Jahren und es muß anerkannt werden, daß der Vorstand des Elberfelder Verkehrsvereins den westfälischen Gästen einen schönen Tag bereitete. Dafür auch Dank an dieser Stelle. Im nächsten Jahre wollen die Elberfelder zu uns kommen. Sie sollen uns herzlich willkommen sein. Der hiesige Verkehrs-Verein geht mit dem Elberfelder Verein Hand in Hand und ist bestrebt, es dem Bruder-Vereine an der Wupper in der Organisation und der Ausgestaltung der Vereinsbestrebungen gleich zu tun. Freilich müssen wir noch viel lernen, doch wird mit gutem Willen und einigem Fleiß dasselbe zu erreichen sein als in Elberfeld. Die Führer des hiesigen Verkehrs-Vereins begleiteten die Westfalen und ihre Erfahrungen werden sie schon zum Vorteile des hiesigen Vereins zu verwerten wissen.

Als wir das Rathaus betraten, wurden wir, ohne es zu wollen, rot vor Neid und mit uns noch viele andere Dortmunder. Die herrlichen Säle mit den kostbaren Gemälden stellen eine Sehenswürdigkeit dar, die in den ersten Kunststädten gesucht werden muß. Und alle Bilder, gemalt von den ersten Künstlern: sind Stiftungen und kosten der Stadt Elberfeld keinen Pfennig. Wir wollen ja nicht klagen; unser Rathaus mit seinen sehenswerten historischen Einrichtungen kann sich gewiß rühmen, jedenfalls eine Kunststätte darzustellen, die wert ist, künstlerisch veranlagten Gästen gezeigt zu werden. Dortmund kann jedenfalls stolz darauf sein — im Vergleich zu Elberfeld aber verschwindet es zu einem bescheidenen Tempel, und unsere reichen Leute, die es über haben, müssen erröten, wenn sie die Namen jener Elberfelder Bürger lesen, die 50000, 100 000 Mark und noch mehr freiwillig hingaben, um das Ansehen ihrer Vaterstadt durch eine edle Kunstgabe zu erhöhen. Es ist eigentlich eine unfaßbare Erscheinung, daß gerade Dortmund, das sich rühmt, die Perle des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu sein, so wenig freiwillige Spender aufweist. Sie sind hier sozusagen mit der Laterne zu suchen, denn mit ganz geringen Ausnahmen ist hier eine Stiftung nennenswerter Art noch nicht in das Buch unserer städtischen Geschichte eingetragen. Wir erinnern uns im Augenblick nur des Dudenstiftes und der Schüchtermann-Schillerstiftung. Dazu kommen noch die wenigen opferfreudigen Familien, welche zur Ausschmückung des Rathauses und zum Bau des Stadttheaters beitrugen und auch sonst gern bereit sind, eine gute Sache zu unterstützen. Den Familien, die sich in den Dienst der Allgemeinheit stellten, Dank und Anerkennung. Den übrigen reichen Mitbewohnern aber möchten wir ans Herz legen, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß Dortmund in nicht allzuferner Zeit die gleiche Zahl von hochherzigen Stiftern zu verzeichnen hat, als die betriebsame Stadt am Strande der Wupper.

Eine originelle Episode erzählte uns ein dortiger Kollege, die beweist, daß Elberfeld anscheinend an Stiftungen Ueberfluß hat. Wir fuhren nachmittags mit der Schwebebahn hinaus zum zoologischen Garten. Eine prachtvolle, an landschaftlichen Reizen reiche Anlage. Das hügelige Terrain ist wie geschaffen für den Park, der jeden Sonntag von Tausenden von Menschen besucht wird. Kleine Seen mit Brücken, auf denen sich Gänse und Enten tummeln, bilden eine liebliche Abwechselung in den herrlichen Baum- und Strauchbeständen.

Man kann stundenlang in dem zoologischen Garten lustwandeln — ohne einen Vierbeiner zu finden. Tiere gibt es dort eben mit Ausnahme der Gänse und Enten nicht. Und zwar, wie uns erzählt wurde, aus Sparsamkeitsgründen. Mehrere Bürger hatten sich schon bereit erklärt, die leeren Zwinger mit irgend einem seltenen Tiere zu besetzen, wurden aber abgewiesen, weil die Stadt es ablehnt, die Futterkosten zu tragen. Erst kürzlich noch erhielte den gleichen Bescheid eine erste Elberfelder Familie, welche zwei Löwen stiften wollte, damit der „Zoo" endlich mal bevölkert werde. „Es tut uns leid," so hieß es in dem Schreiben der Stadtverwaltung, „von Ihrem freundlichen Angebot keinen Gebrauch machen zu können, da keine Neigung besteht, städtischerseits die Raubtiere zu unterhalten."

Wir haben uns sofort an die betreffende Familie gewandt und sie gebeten, die Löwen nach Dortmund zu schicken. Unsere Stadtvertretung, das sind wir sicher, wird dem Wüstenkönig und dessen hohe Gemahlin Tür und Tor öffnen und auch gern die Gelder für Kost und Logis bewilligen. Es empfiehlt sich vielleicht, sofort mit dem Bau eines Raubtierhauses im Kaiser Wilhelm-Hain zu beginnen, damit das Löwenpaar seine fertige Wohnung vorfindet. Seine Anwesenheit würde jedenfalls viele Zuschauer herbeilocken und Anregung geben, den schon seit vielen Jahren geplanten Dortmunder zoologischen Garten in Angriff zu nehmen. Wir sind gespannt, welche Antwort von Elberfeld eintrifft.



Zur Eröffnung

hatte die Zechenverwaltung Kenntnis davon, daß die Bohrmaschine von Arbeitern mitbenutzt wurde, die einer anderen Schicht angehörten. Daraus zog das Gewerbegericht den Schluß, daß dem Kläger Garmann nicht die volle Verantwortung für das Abhandenkommen der Bohrmaschine auferlegt werden könne.

Soest, 22. Juni. (Brandstiftung.) Heute wurde nochmals versucht, das Besitztum des Landwirts Hunsdieck, Elfsen, Kr. Soest anzuzünden. Es brach in den Gesindekammern über dem Pferdestall Feuer aus, wo man an drei Seiten Feuer gelegt hatte. Der Brand wurde indes von der Tochter des Besitzers entdeckt und rechtzeitig mit Hülfe einiger Hofarbeiter gelöscht. Ein Schweizer ist wegen dringenden Verdachtes verhaftet worden. Den Arbeiter Schäßler, den man wegen der ersten Brandstiftung eingesteckt hatte, hatte man tags zuvor wegen Mangel an Beweisen freigelassen.

Soest, 21. Juni. (Unerhört.) In der hiesigen Wirtschaft Hesse benahm sich heute ein Zigarrenarbeiter derart renitent, daß der Wirt sich veranlaßt sah, den Krakehler vor die Tür zu setzen. Durch eine Hintertür kam der freche Patron indes wieder herein und überfiel die Frau des Gastwirts. Ehe die auf ihr Geschrei herbeigeeilten Hausbewohner und Gäste es verhindern konnten, hatte der Wüterich der jungen Frau mit einem Messer zwei Stiche, in die Brust und linke Seite, beigebracht und entfloh. Bei einer von der Polizei veranstalteten Razzia wurde der Messerheld auf dem Dachboden eines Nachbarhauses entdeckt, nach Gegenwehr gefesselt und ins Gefängnis gebracht.

Iserlohn, 21. Juni. (Diebstähle.) Im Laufe dieses Monats wurden in dem Manufakturwarengeschäft Flacke u. Bartels hierselbst zwei Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Es wurden Manufakturwaren jeglicher Art wie Anzüge, Hemden, Kragen, Hüte, Schlipse usw. im Werte von 700 bis 800 Mk. gestohlen. Wie wir hören, gelang es der Dortmunder Kriminalpolizei, den Einbrecher zu ermitteln und einen Teil der gestohlenen Gegenstände zutage zu fördern. Der Dieb ist der Schreiner Anton Wilhelm Schneider, der in Dortmund festgenommen und daselbst in gerichtliche Untersuchung abgeführt wurde. Einen weiteren Teil der gestohlenen Sachen versetzte der Spitzbube in Pfandleihanstalten.

Stadtverordnetensitzung in Kamen.

Kamen, 21. Juni.

Der Stadtverordnetenvorsteher Hußmann eröffnet um 5½ Uhr die Sitzung, zu der 8 Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Zunächst verliest Herr Hußmann den **Bericht des Sparkassen-Ausschusses**. Der Einlagebestand am Schlusse des Rechnungsjahres beträgt danach 10 286 065,06 Mark, zu Anfang des Jahres betrugen sie 9 684 255,78 Mark. Der Einlagebestand hat sich also um 601 809,28 Mark vermehrt. Die ausgeliehenen Kapitalien betrugen Ende 1906 10 138 510,36 Mk., Anfang des Jahres 9 496 581,08 Mark. Der Bestand an Wertpapieren beträgt 502 000 Mark gegenüber von 402 000 Mark bei Beginn des Rechnungsjahres. Der Bericht zählt dann die einzelnen Positionen auf.

Der Etat schließt mit einem Gewinn von 71 621,74 Mark, welcher Betrag zur Hälfte der Stadtverwaltung überwiesen wird. Bei Revision der Sparkasse hat sich nichts zu erinnern gefunden. Die Versammlung erteilt dem Rendanten Entlastung.

Gegen die **Akkredierung der Norddeutschen Versicherungs-Gesellschaft** in Hamburg bei der Sparkasse hierselbst hat die Versammlung nichts einzuwenden.

Ein unbedeutender **Grundstücksaustausch** wird genehmigt.

Für die gesetzliche **Gebäudesteuerveranlagung** wird ein Kostenbetrag von 500 Mark bewilligt.

Alsdann wird mitgeteilt, daß von der Erhebung einer **Schankwirtschaftssteuer** einstweilen noch abgesehen werden muß. Hierbei wird ferner zur Kenntnis gebracht, daß die im vergangenen Herbst beschlossene Umsatzsteuer-Ordnung inzwischen die erforderliche Genehmigung gefunden hat.

Zur Ablösung eines Kanons des Herrn Otto Marcus durch den 20fachen Betrag erklärte das Kollegium sein Einverständnis.

Dem Unternehmer Schulze-Velmede wird die **Wegebausteuer** im Betrage von 50 Mark erlassen, jedoch mit dem Zusatz, daß dies nur zeitweilig der Fall sein soll.

Es folgte der letzte Punkt der Tagesordnung, der Bericht über die **Benutzung der Volksbibliothek**, von dem die Versammlung Kenntnis nimmt. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Benutzung der Bibliothek eine recht rege gewesen ist, wenn sie auch gegen das Vorjahr ein wenig nachgelassen hat. Dies sei wohl dem Umzuge der Bibliothek und dem vergangenen günstigen Herbst zuzuschreiben.

Nach Erledigung der Tagesordnung werden mit Genehmigung der Stadtverordneten - Versammlung noch uneinziehbare Steuerreste für 1905 mit 18,96 Mark und für 1906 mit 120,45 Mk. niedergeschlagen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 24. Juni.

Herr Direktor Hans Gelling ist zum Vorsitzenden (Obmann) des dritten (Süd-)Senats des deutschen Bühnenschiedsgerichts gewählt worden, eines der höchsten Ehrenämter, welches die deutsche Bühnengenossenschaft (Bühnenangestellte) und der deutsche Bühnenverein (Bühnenleiter) gemeinsam zu vergeben haben.

Bautätigkeit. In der Zeit vom 21. März bis einschl. 20. Juni d. Js. sind im ganzen 332 Baugenehmigungen erteilt worden und zwar zur Ausführung von 74 Geschäfts- und Wohnhäusern, 78 An-, Auf- und größeren Umbauten, 34 Hintergebäuden, 119 kleineren Umbauten, Aborten, Schuppen, Einfriedigungen etc., 19 Ställen, 6 Fabrikgebäuden bezw. gewerblichen Anlagen, 1 Lokomotivschuppen und 1 Ausstellungshalle.

Das Urteil in dem Steuerhinterziehungsprozeß gegen Markus lautet auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung heißt es, es sei nicht erwiesen worden, daß die Angeklagten wissentlich falsche Angaben gemacht haben.

Neue Bergwerks-Gesellschaft. Zum Leiter und Generaldirektor der Gewerkschaft „Westfalia", welche ihre Kohlenfelder im Kreise Hamm liegen hat, ist Herr Direktor Bergrat Morsbach gewählt, dem zurzeit die Leitung der Zechen „Preußen 1 und 2", „Gneisenau" und „Scharnhorst" untersteht. Am 1. August wird Herr Bergrat Morsbach aus dem Dienste der Harpener Bergbaugesellschaft scheiden. Die Leitung der beiden Zechen „Preußen" übernimmt Herr Bergassessor Schulte, die der Zechen „Gneisenau" und „Scharnhorst" Herr Bergassessor Fickler.

Der kaiserliche Automobil-Klub beabsichtigt, im Interesse der Sicherheit des Verkehrs und zur möglichsten Verhinderung von Unglücksfällen in ganz Deutschland in den Straßen zur Kennzeichnung besonders gefährlicher Stellen Warnungstafeln anbringen zu lassen. Durch die international einheitlich feststehenden Warnungszeichen soll auf gefährliche Kurven, Vertiefungen im Straßenkörper, Höcker, Bahnübergänge, Straßenkreuzungen und Doppelkurven aufmerksam gemacht werden; die Aufstellung soll gleichmäßig in der ein für allemal festgesetzten Entfernung von 250 Metern von der gefährlichen Stelle erfolgen.

Bootshaus. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird beabsichtigt, im Westerholz ein neues Bootshaus zu erbauen. Die Kosten für die Verzinsung und Tilgung des erforderlichen Anlagekapitals von ungefähr 60 000 Mark, sowie die Kosten zur Bestreitung der laufenden Unterhaltungsausgaben usw. sollen von den beteiligten Vereinen, Schulen etc. aufgebracht werden.

Ein Verbot der Einfuhr Dortmunder Kohlen. Daß es einmal eine Zeit gegeben hat, in welcher die auf Dortmunder Gebiet gewonnenen Steinkohlen nicht in das benachbarte märkische Gebiet verkauft werden durften, dürfte nur wenig bekannt sein. Es war dies zur Zeit der Dortmunder Freireichsstadtsherrlichkeit und der Regierung Friedrichs des Großen. Dieser König richtete nämlich gegen 1755 sein Augenmerk darauf, den Märkischen Kohlengruben einen größeren Absatz zu verschaffen und verbot daher den Kohlenverbrauchern im Märkischen und Clevischen Kohlen aus Nichtpreußischen Ländern zu beziehen. Unter anderen war auch der Verbrauch von Dortmunder Kohle bei Strafe untersagt. Unter diesem Verbot hatten die Dortmunder Gruben allerdings nur wenig zu leiden, da sie nur wenige Kohlen auszuführen hatten. Der Bergbau auf Dortmunder Gebiet bewegte sich nämlich damals auf einigen wenigen Stollengruben auf dem nördlichen Emscherufer, die dabei noch einen großen Teil des Jahres still lagen. Aus diesen Stollenzechen entstanden dann später unter der preußischen Regierung erst größere Bergwerke, wie „Am Schwaben", „Friedrich-Wilhelm" und „Deichmühlenbau" (jetzt „Tremonia"). Die in Dortmund geförderten Kohlen reichten zur Deckung des Bedarfes der Dortmunder Bürger eben aus, an eine Ausfuhr war daher kaum zu denken. Uebrigens wurde das Einfuhrverbot vom Könige später wieder aufgehoben.

Königliche Polizei. Die „Rh. W. Ztg." schreibt: Berliner Blätter nehmen aus dem Vorfall in Hamborn Anlaß, sich mit den polizeilichen Einrichtungen im Industriebezirk, die sie als zum Teil noch ländlich bezeichnen, zu beschäftigen. Sie kommen dabei zu dem Entschluß, daß die Einführung der königlichen Polizei, für die das Berliner Polizeipräsidium vielleicht 200 Beamte abgeben würde, bereits im nächsten Monat eingeführt werde. Wir können aus guter Quelle mitteilen, daß mit der Einführung vor April 1908 oder gar zu Oktober 1907 gar nicht zu denken ist. Die Polizeikurse der Städte Bochum, Gelsenkirchen Dortmund, Hagen, sind für Oktober, November, Dezember d. Js. noch einmal festgesetzt, und vor Erledigung dieser Kurse wird die Aenderung der jetzigen Polizeiverhältnisse nicht erfolgen.

Westfälische Feuerwehr Unfall-Hilfskasse. Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Westfälischen Feuerwehr-Unfall-Hilfskasse entnehmen wir nachstehende interessante Angaben. Diese Hilfskasse wurde am 1. Januar 1885 gegründet und zählt zurzeit 426 Wehren mit 24 386 Mitgliedern. Das Vermögen der Kasse belief sich am 31. März 1907 (Schluß des Rechnungsjahres) auf 148 984,70 Mk. An Krankengeldern, Renten, einmaligen Abfindungen und Kurkosten wurden gezahlt für Unfälle aus dem Jahre 1885 = 390 Mk., desgl 1906 = 12 835,58 Mark. Seit dem Bestehen der Kasse sind an Krankengeldern, Renten, Abfindungen und Kurkosten im ganzen 310 163,44 Mark gezahlt worden.

Belohnung für Fuhrleute. Der Tierschutzverein ist bemüht, nicht nur durch Verfolgung von Tierquälereien, sondern auch durch Belohnung für tierfreundliche Handlungsweise die Zwecke der Humanität zu fördern. Neuerdings ist er durch das hochherzige Geschenk eines ungenannten Gebers in den Stand gesetzt, jährlich eine Summe von 100 M. für Prämien an Fuhrknechte verwenden zu können, welche sich durch humane und vernünftige Behandlung und Pflege der ihnen anvertrauten Arbeitspferde auszeichnen. Es kommen drei Preise von je 50, 30 und 20 Mark zur Verteilung. Der Tierschutzverein wird dieser Angelegenheit eine besondere Aufmerksamkeit widmen; die Fuhrwerksbesitzer bittet er auch in ihrem eigenen Interesse, ihm alljährlich Fuhrknechte zur Prämiierung vorzuschlagen. Die Eingaben sind an den Vorstand des Tierschutzvereins zu richten.

Schöffengericht. Die ewige Milchgeschichte. Wegen Milchpantscherei hatte sich der Milchhändler Torstpinken von Oespel zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 29. Januar d. J. dem Bäckermeister Düwell, Rheinischestraße hier, minderwertige Milch geliefert zu haben; erstattet ist die Anzeige gegen ihn vom Polizeisergeanten Schmidt. Herr Dr. Neuhoff untersuchte die ihm zugestellte Probe und konstatierte, daß die Milch minderwertig, wahrscheinlich mit Wasser durchsetzt sei. Demgegenüber sprach sich der als Sachverständiger hinzugezogene Herr Dr. Klöpfer-Hagen, Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Münster dahin aus, daß beanstandete Milch sehr wohl, angenommen, daß es Morgenmilch war, unverfälscht gewesen sein könne. Er habe konstatiert, daß die Milch einer selben Kuh, die am Morgen gemolken wird, einen sehr verschiedenen Fettgehalt aufweist. Es gibt Kühe, die 10—12 Liter Milch geben. Die erste Hälfte dieser Milch ist sehr wenig fetthaltig, die zweite Hälfte dagegen recht fettreich. Wenn nun so eine Kuh gemolken wird, und der erste Teil der Milch wird, wie es geschehen kann, in eine Kanne des Händlers gegossen, die bereits Milch schwachen Fettgehalts enthielt, so ist die vermeintliche Milchpantscherei gegeben. Sachverständiger bekundet, daß die Minderwertigkeit der Milch auf natürlichem Wege sich bilden könne. Der Angeklagte bestritt auch energisch jede Pantscherei und sein Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Franck beantragte Freisprechung, während der Herr Amtsanwalt die Ladung eines Ober-Gutachters vorschlug. Der Gerichtshof zog sich zu längerer Beratung zurück und verkündete dann die Verurteilung des Angeklagten zu 30 Mk. Geldstrafe. Es erschien dem Gerichtshof zwar nicht erwiesen, daß eine Fälschung seitens des Angeklagten vorliege. Der Angeklagte hätte aber sehen müssen, daß die in Frage kommende Milch nicht zum Verkauf geeignet war.

Aus dem nördlichen Schützenreiche. Nur noch acht Tage trennen uns von dem diesjährigen Feste. Der Vorstand hat in ungezählten Sitzungen die Vorbereitungen getroffen und nichts unterlassen, was zur Verschönerung der Feier dienen könnte. So sind nicht weniger als vier Kapellen für den Festzug gewonnen und zwar 2 Militär- und 2 Zivilkapellen. In Aussicht genommen ist, dem Zuge vorauf acht Bogenschützen in historischer Tracht marschieren zu lassen. Ueberhaupt ist der Vorstand bemüht gewesen, eine Reihe von Neueinrichtungen zu treffen, damit der Zug ein farbenprächtiges Bild erhält. Die Zahl der eingeschriebenen Schützen beträgt nahezu tausend. Die Kavallerie wird wieder wie in früheren Jahren hoch zu Roß erscheinen. Die einzelnen Kompagnien unter Führung ihrer unermüdlichen Hauptleute haben die militärischen Exerzitien vollendet und werden morgen bei der Felddienst-Uebung zeigen, daß sie „Schneid" besitzen. Die Felddienst-Uebung bildet die Vorschau zu dem großen Feste. Mittags 1½ Uhr marschiert das Regiment vom Viehmarkt aus nach Eving zu und zwar in zwei Halbbataillonen, getrennt. Im Evinger Wäldchen hinter Ferige findet das Treffen der beiden feindlichen Truppen statt. Es soll ein militärisches Schauspiel werden, wie es die Evinger sicher noch nicht erlebt haben. Hieran anschließend wird dann das Feldlager aufgeschlagen, das erst zum Abend wieder aufgehoben wird. Die Musik und das Trommlerkorps werden helfen, den Nachmittag zu einem recht gemütlichen zu gestalten. Die Dortmunder Bürgerschaft sollte es sich nicht entgehen lassen, der Felddienstübung unserer Nördlichen beizuwohnen. Im übrigen ist heute Abend Gelegenheit, sich einschreiben zu lassen, um die Felddienstübung als Schütze mitzumachen. Alle fünf Kompagnien haben heute Abend Appell. Die Herren Hauptleute sind auch gern bereit, Meldungen zum Beitritt in ihren Wohnungen entgegenzunehmen. Die 1. Kompagnie führt Herr Adolf Oberwinter, Nordstraße, die 2. Kompagnie Herr Gastwirt Brinkmann, Steinstraße, die dritte Kompagnie Herr Hugo Möhlmann, Sunderweg, die vierte Kompagnie Herr Restaurateur Mesters, Bornstraße 40 und die fünfte Kompagnie Herr Heinrich Trott, Oesterholzstr. 60, während Herr Eberhard Breddemann, Leopoldstraße, als Rittmeister der Kavallerie fungiert.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps. Magistrat Bielefeld Verwaltungsassistent mit Wohnungsgeldzuschuß 1800 Mark, steigend bis 2700 Mark; Amt Brackel Polizeisergeant 1200 Mark, steigend bis 1800 Mark, 100 bezw. 300 Mark Wohnungsgeldzuschuß evtl. Dienstwohnung, 75 Mk. Kleidergeld; Königl. Eisenbahndirektion Elberfeld 100 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 800 Mark diätarische Jahresbesoldung; Polizeiverwaltung Gladbeck 3 Polizeisergeanten je 1200 Mark, steigend bis 1800 Mark, Wohnungsgeld und 125 Kleiderzuschuß, Polizeiverwaltung Höxter Polizeisergeant 1050 Mark neben freier Dienstwohnung oder 162 Mark Wohnungsentschädigung, 80 Mark Kleidergeld und 6 Kubikmeter Brennholz, das Gehalt steigt bis 1500 Mark; Magistrat Iserlohn 2 Schutzleute für den Tages- und für den Nachtdienst jährlich je 1100 Mark Anfangsgehalt, 250 Mark Mietsentschädigung und 120 Mark Kleidergeld; Bürgermeisteramt Kray, Landkreis Essen, Gemeindesekretär 1700 Mark, steigend bis 2400 Mark; Polizeibehörde Neviges Polizeiwachtmeister, Gehalt 1350 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 350 Mark, Kleidergeld 150 Mark, 6 Alterszulagen à 150 Mark,

Blumendiebstähle Auf dem Nordfriedhofe wurden in den letzten Tagen beim Entwenden von Blumen von fremden Gräbern 4 Personen abgefaßt. Anzeige ist erstattet.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Arbeiter **Wilhelm Brune** von **Lichtendorf**, Heller Nr. 43, wurde bei seiner Arbeit in einem Steinbruch von einem Stein, der sich aus dem Hangenden gelöst hatte, getroffen und sofort getötet. — Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

zugesandt.

Der **General - Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Einen frechen Straßenraub vollführte ge[…] Abend der Hülfsarbeiter Johann Pöwe. Er en[…] auf dem Ostenhellweg einer Dame gewaltsam […] Handtäschchen enthaltend 4000 Mark und flüch[…] damit. Zwei Männer, die den Vorfall beobachte[…] verfolgten den Räuber und holten ihn im Brü[…] weg wieder ein. Der geraubte Geldbeitrag wu[…] der bestürzten Dame wieder zurückgegeben, währ[…] der freche Straßenräuber durch einen Polizeibeam[…] in Nummer Sicher gebracht wurde.

Die Abreise des englische[n] Besuchs.

Berlin, 21. Jun[i].

Die britischen Gäste haben am heutigen Fr[…] die Heimreise nach London angetreten. Die […] fahrt erfolgte um 11 Uhr 38 Min. vorm. vom Ba[…] hof Friedrichstraße.

Hier hatten sich die Mitglieder des Berli[…] Empfangskomitees eingefunden, an ihrer Sp[…] Bürgermeister Dr. Reicke und Stadtrat Namsl[…] Oberbürgermeister Kirschner hatte wegen der he[…] stattfindenden Magistratssitzung sich gestern Ab[…] nach dem Fest im „Kaiserhof" bereits vom Lo[…] Mayor und den übrigen Herren verabschiedet. Vi[…] der Berliner Stadträte und Stadtverordneten wa[…] mit Blumen erschienen, die sie den Scheidenden üb[…] reichten.

Noch einmal sprachen die Engländer ihren D[…] und ihre Anerkennung für alles hier Gesehene u[…] Erlebte aus, und die Wünsche auf ein Wiederse[…] wurden hüben und drüben mit gleicher Lebhaf[…] keit ausgetauscht.

Unter lauten Zurufen, unter dem Schwenken […] Hüte und Tücher setzte sich der Zug in Bewegu[…] Aber durch das Rollen der Räder und den gan[…] Lärm des Abschieds hatte ein Ruf sich durchgeru[…] gen. Er war von den Lippen eines Engländers […] kommen und lautete, in voller Begeisterung u[…] doch mit dem schweren Tonfall des Briten hervo[…] bracht: „Es lebe hoch das Berliner!"

Vermischtes.

— (Die gräfliche Gattin des Zigeunerprimas Nyari), Gräfin Vilma Festet[…] sieht sich infolge ihrer Ehe mancherlei Unannehm[…] lichkeiten seitens ihrer Familie ausgesetzt. Ein […] Telegramm aus Oedenburg zufolge hat Graf F[…] Festetich gegen seine Tochter Gräfin Vilma we[…] Verschwendung die Stellung unter Kuratel verla[…] da sie ihr Budapester Haus auf Nyari Rudi gru[…] buchmäßig übertragen ließ und dieser sofort eine […] pothek von 20 000 Kronen auf das Haus aufnah[…] Die anberaumte Gerichtsverhandlung konnte n[…] abgehalten werden, da das Ehepaar Nyari in K[…] penhagen weilt.

„Die Knochen kräftigten sich zusehends"

schreibt Frau Nestmann über ihr Töchterchen […] den folgenden Zeilen:

Dresden, Alaunstr. 28, den 5. November 19[…]

„Mein jetzt 4jähriges Töchterchen Hedwig war im er[…] Lebensjahre ganz kräftig und gut entwickelt, dann a[…] trat bei ihr mit 16 Monaten die englische Krankheit […] und zwar mit solcher Heftigkeit, daß selbst der Arzt es […] einen außerordentlichen Fall erklärte. Die Knochen […] Kindes waren so weich und die Beinchen krümmten […] derartig, daß das Kind anstatt auf den Sohlen auf […] Knöcheln lief. Ich machte einen Versuch mit Sc[…] Emulsion, und die Kleine, sonst immer verdrießlich u[…] ohne Appetit, ward bald munter und lebhaft, bekam App[…] und die Knochen kräftigten sich zusehends, so daß sich […] Krümmung allmählich verlor. Sie ist nun ein lustig[…] kleines Ding und springt den ganzen Tag umher. A[…] bedeutend gewachsen ist sie in letzter Zeit."

(gez.) Frau Helene Nestma[nn]



Mütter, deren Kinder nicht gedeihen wollen, sollten keinen Augenblick zögern, die Entwicklung der Kleinen durch Scotts Emulsion zu unterstützen. Die Schutzmarke „Der Fischer mit dem Dorsch", bürgt für die Verwendung und bewährte Zusammensetzung von nur allerbesten Rohmaterialien und für deren sorgfältigste Verarbeitung. Die echte Scotts Emulsion verbindet Leichtverdaulichkeit mit Wohlgeschmack und ist ein Labetrank, der in Zeiten der Entkräftung, Mattigkeit und Appetitlosigkeit groß und klein, im Sommer wie im Winter, wunderbar erfrischt u[nd] belebt. (22[…]

Nur echt mit die[ser] Marke — dem Garan[tie]zeichen des Sc[ott]schen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im gro[…] verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, son[…] nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit un[…] Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bo[…] G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Gly[…] 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Na[…] 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. W[…] 129,0, Alkohol 11,0. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zi[…] Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Berliner Reisende vor hundert Jahren.

Bei Nicolai in Berlin ist im Jahre 1786 ein sehr interessantes Büchlein erschienen; es führt den Titel „Beschreibung der königlichen Residenzstädte Berlin und Potdam und aller daselbst bestehenden Merkwürdigkeiten". Der Verfasser ist zweifellos ein echter Spree-Athener, der als solcher auf die Einrichtungen seiner Vaterstadt mit berechtigtem Stolze hinweist. Zumal die Verkehrseinrichtungen scheinen ihm außerordentlich vorzüglich zu sein und großen Respekt einzuflößen. Er widmet ihnen daher besonders eingehende Schilderungen. Einiges aus dem Büchlein, das unwillkürlich zum Vergleichen zwischen früher und heute anregt, sei hier mitgeteilt. Der Reisende von damals konnte mit der ordinären oder der Extrapost seine Reise antreten oder sich „eine Fuhre leisten". Wer mit der ordinären Post zu reisen gedachte, mußte zunächst den Gang zum Hofpostamt einige Tage vor Abgang der Post antreten und sich gegen Zahlung des Postgeldes bis auf die erste Station einschreiben lassen. Man zahlt für jede Meile 6 Gr., das sogenannte Stationsgeld mit eingeschlossen. Dem Passagier wird nach den Verordnungen vom 28. Mai 1770 und vom 26. November 1782 an Bagage nicht mehr als 40 bis 50 und in Meßzeiten nicht über 60 Pfund frei mitzuführen erlaubt; was über 50 und in Meßzeiten über 60 Pfund mitgenommen wird, davon bezahlt er die Ueberfracht nach der Posttaxe. Eine Stunde vor Abfahrt der Post sendet der Reisende seine Gepäcke dahin, damit solche gehörig gewogen und aufgepackt werden können; jedoch steht ihm auch frei, sich mit einem Postboten dahin zu verabreden, daß dieser gegen ein Trinkgeld von 2 Gr. die Sachen abholet und ihn abruft.

Wer mit Extrapost abgehen will, meldet sich den Tag oder auch nur einige Stunden vorher im Hofpostamte in der Passagierstube beim Wagenmeister, der die Pferde bestellt und zur verlangten Stunde nebst der Postkalesche, wofern der Reisende nicht einen eigenen Wagen hat, vor die Wohnung des Passagiers sendet. Für jedes Pferd wird für jede Meile 8 Gr. und dem Postillon für jede Meile 3 Gr. Trinkgeld bezahlt, doch ist zu bemerken, daß beim Postamt in Berlin allezeit eine Meile mehr bezahlt wird, z. B. nach Potsdam 5 Meilen usw. Vor einen zweisitzigen leichten Wagen mit einer Person werden zwei Pferde, vor einen mit zwei, allenfalls drei leichtbeladenen Personen werden drei Pferde gespannt. Vor einen viersitzigen Wagen, worin vier Personen sitzen, vier Pferde; auch nach Beschaffenheit des Wagens und des Gepäcks fünf, sechs und mehr Pferde. Wollte jemand Courierpferde haben (wozu übrigens eine besondere Erlaubnis vom Gouvernement erforderlich war), so zahlte er für jedes Pferd die Meile 12 Gr. Wer mit Extrapost oder Fuhre abgeht (denn mit den ordinären Posten ist es nicht nötig) muß sich von dem Gouvernement einen Paß geben lassen, ohne den man nicht aus dem Tore gelassen wird und welcher auch auf Verlangen unterwegs bei Bestellung der Extrapferde auf den Stationen vorgezeigt werden muß.

Diese Pässe werden in der Behausung des Kommandanten unentgeltlich ausgegeben; der Wagenmeister wird, wenn es ein Fremder verlangt, bei Bestellung der Pferde auch zugleich für den Paß sorgen. Wenn ein Fremder bei einer weiten Reise etwa einen Gesundheitspaß verlangt, so meldet er sich persönlich bei dem Stadtsekretär auf dem Rathause oder in dessen Behausung und erhält ihn gegen Zahlung von 12 Gr. für Stempel und Expedition. Ein Reisender kann, wenn er will (doch ist er nicht dazu verpflichtet), vor der Abreise seine Koffer auf dem Packhofe besichtigen, plombieren und sich darüber Bescheinigung geben lassen, und nur sein Nachtzeug, oder was er sonst unterwegs brauchen will, im Wagen oder einem besonderen Päckchen draußen behalten, damit nicht, bei etwa entstehendem Verdachte einer Defraudation, auf einer Station unterwegs oder an der Grenze sein Gepäck visitiert werde. Doch ist durch eine königl. Verordnung festgesetzt worden, daß niemand verbunden ist, sich auf den Landstraßen visitieren zu lassen. Ungemünztes Gold und Silber, alte Treffen und dergl., desgleichen alle gemünzten Gold- und Silbersorten, außer Dukaten und königl. preuß. Silberkurant, dürfen nicht außerhalb Landes geführt werden! Daher hat sich ein Fremder deshalb wohl vorzusehen. Doch ist einem Reisenden vom adeligen oder Militärstande erlaubt, die zu seiner Reise nötigen Gelder, und wenn er ein Kaufmann ist, bis 500 Rtlr. in Gold an Friedrichsd'or, Louisd'or usw. zu seinem Gebrauche außer Landes zu nehmen. Es ist Reisenden verboten, versiegelte Briefe und Pakete zur Bestellung mitzugeben bei Strafe von 10 Rtlr. für jeden Brief. Ob wohl der Reiz des Reisens durch all diese Umständlichkeiten gesteigert wurde?

In unser Handelsregister ist heute bei der Firma: **„Eisen- und Stahlwerk Hoesch Aktiengesellschaft" zu Dortmund** folgendes eingetragen:

Nach dem Beschlusse vom 6. Juni 1907 soll das Grundkapital um 1,800,000 Mark erhöht werden.

Die Erhöhung erfolgt durch Ausgabe von 1200 auf den Inhaber lautenden Aktien über je 1500 Mark zum Zwecke der Durchführung des mit dem Limburger Fabrik- und Hüttenverein Aktiengesellschaft zu Hohenlimburg abgeschlossenen Fusionsvertrages, inhaltsdessen das Vermögen dieser Gesellschaft als Ganzes auf das Eisen- und Stahlwerk Hoesch übergeben soll.

Die sämtlichen Aktien werden den Aktionären des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins Aktiengesellschaft in der Weise gewährt, daß auf je 10 Aktien des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins Aktiengesellschaft von 750 Mk. drei Aktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch Aktiengesellschaft in Dortmund und auf je 5 Aktien des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins Aktiengesellschaft von 1500 Mk. gleichfalls 3 Aktien des Eisen- und Stahlwerks Hoesch Aktiengesellschaft in Dortmund entfallen.

Dortmund, den 13. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma: **Liermann & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Dortmund** heute folgendes eingetragen:

Das Stammkapital ist um 20 000 Mark erhöht und beträgt jetzt 40 000 Mark.

Zum zweiten Geschäftsführer ist der Kaufmann **Franz Fiedler** zu Schöneberg bestellt.

Die Gesellschaft wird durch 2 Geschäftsführer vertreten.

Jeder Geschäftsführer vertritt die Gesellschaft selbstständig.

Der Sitz der Gesellschaft ist nach Berlin verlegt.

Dortmund, den 13. Juni 1907.

Königliches Amtsgericht.

Wen. gebr. Gasbadeofen u. Garant. m. **emaill. Wanne** bill. z. v. Hiltropwall 21. (

Hochf. Plüschgarnitur, Tisch, Vertikow billig zu verkaufen. 46591) Steinstr. 51, 1. Et.

1 Buffett mit Gläserreaal (Messingbeschlag u. Messingaufsatz, 2 Mtr. lang), billig zu verkauf. Roßstraße 27. (

Piano, tadellos, für nur 175 Mk. zu verkaufen. (Siegfriedstraße 11, part., an der Rheinischenstraße.

Gebrauchte Majolika-Lampe billig zu verkaufen. Näheres Danewerkstr. 3, part., r. (

Bess. Ladeneinr. f. Kaffee, Käse u. Fettw. billig zu v. 46695) Schwanenstr. 47.

Ganz umsonst



also gratis u. franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren großen Hauptkatalog über die weltberühmt. deutschen Fahrräder Marke „Jagdrad", Nähmaschinen, Haushaltungsmaschin., Schußwaffen, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsart. u. Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann., ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Ansichtsendung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kreiensen 513 (Harz).

Motorrad

2¾ P.S., gut erhalten, langer Rahmenbau, gibt preiswert ab **Egon Transfeld, Recklinghausen-Süd**, Bochumerstr. 127 a

Plüschgarnitur, neu, spottb. zu v. Königswall 42, I., I.

Umzugsh. bill. zu verkauf. 1 große Zinkbadewanne 7,50, 2 Reisehandkoffer 1,50 und 2,50, 1 Bettst. 5,50, 1 Herrenwinterüberz. 6,50, 5 Meter Drahtgeflecht 1 M., 1 Gartenbank, 1 Sportwagen. (Oestermärkschstr. 40, 1. E.

Posten Stühle bill. abzugeb. Dresdenerstr. 62, 1. Eta.

2 2schl. **Bettst. m. M. u. 1 Schreibpult** umstb. b. zu v. 46602) Brackelerstr. 2, p.

Da ich 1. Juli umziehe verk. Sofas, Plüsch-Garnituren, Trumeauspieg., Vertikows, Bettst. m. M., Kleiderschr., Gardinen, Portieren, Rouleaux, zu spottbillig. **Preisen.** Nordstraße 52. (

Kaufe

fortwährend gebrauchte (78233

Strohhülsen

für ½, ¾ und ¹/₁ Flaschen zu billigstem Preise.

Schriftl. Angeb. unter **O. R. 4235** an die Geschäftsst. d. B.

An- und Verkauf

getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.** Zahle höchste Preise. 37490

P. Wuhl, Steinstraße 17.

— Postkarte genügt. —

Staubf. compl. Schaukasten 1,52 Mtr. hoch, 1,36 Mtr. breit u. 0,72 Mtr. tief, mit Spiegel u. Rollen billig z. verkaufen. **Wilh. Lauf**, Uhrmacher, **Castrop.** 22653

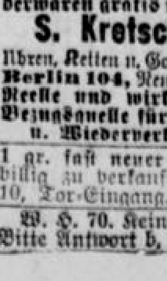
Mehr. Aquarien m. Inh. hab. b. z. verk. Wambelerst. 12, I.

Ein russisches Billard, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Roßstraße 27. (

Fahrrad, hocheleaant f. d. Hälfte d. Wert. zu verkauf. Heiligegartenstr. 26, 1 Tr.

1 zweifl. Eisentor Eisengitter und Gaskronleuchter

zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unter **M. 4229** a. d. Geschft. d. B.



Echt silberne Remontoir-Uhren,

garantirt **gutes Werk**, 6 Rubis, schönes, starkes Gehäuse, deutsch Reichsstempel, 2 echt Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 9,50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln 10 Rubis, **Mk. 12,—.**

Schlechte Ware führe ich nicht.

Meine sämmtl. Uhren sind wirkl. **gut abgezogen und genau regulirt**, ich gebe daher reelle 2jähr. **schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Postanzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franco.**

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. en gros **Berlin 104**, Neue Königstr. 4. **Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer.** 5060

1 gr. fast neuer Eisschrank billig zu verkauf. Ritterstr. 10, Tor-Eingang. (

W. H. 70. Keine Antwort. Bitte Antwort **b. z. 24.**

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines kräftigen (46693

Jungen

beehren sich anzuzeigen
Herford, 21 Juni 1907.
W. Meyer und Frau
Mathilde geb. Haselhoff.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Abend 9 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Herbert

im zarten Alter von 6 Monaten nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. (46712

Um stille Teilnahme bitten

Die tiefbetrübten Eltern:
Gerhard Kösters u. Frau
geb. **Lang**
Dortmund, 20. 6. 07.
Rheinischestr. 8.

Geboren: Herrn E. Damm in Ruhrort, eine Tochter. Herrn Dr. Firmenich in Dorthheim, ein Sohn.
Verehelicht: Herr Johannes Beckert in Dresden mit Frl. Carola Nagel in Bielefeld. Herr Wilhelm Bachem mit Frl. Louise Frey in Aachen.
Gestorben: Herr Wilhelm Vossen sen. in Düsseldorf, 78 J. Herr August Kohler in Düsseldorf, 76 J. Frau Geheimrat van de Sandt in Cleve, 53 J. Frau Peter Groß sen. in Hückeswagen, 74 J. Frau Wwe. Anton Roß in Essen, 72 J. Frau Wwe. P. Schichtel in Essen, 81 J. Frl. Anna Epping in Hohenholte, 20 J. Frau Hotelbesitz. Edmund Hartman an Rheine, 28 Jahre.

Mein Büro bef. sich jetzt
Kaiserstr. 14 I
Dr. Kempenich
Rechtsanwalt und Notar.

Patentbureau
M. Zoch
Regierungsbauführer und Zivilingenieur 4120
Dortmund, Brückstraße 9.

Patent-Büro
Arth. Netz, Ziv.-Ing.
Dortmund, Kuckelke 22
Telefon 2060

Anfängern erteilt grdl.
Klavier-Unterricht
Heiliger Weg 40, part.

Zu verkaufen eine rechtskräftige **Forderung** von 25 Mk. 80 Pfg. an den früheren **Wirt Fritz Schnepper,** hier, Schützenstraße 111. Näh. in der Geschst. d. Z.

Sehr billig

abzugeben 1 groß., 2 kl. **Ladenregale, 3 gr. Tische, Herren- und Knaben-Büsten,**
H. Blumenthal, Werne bei Langendreer. 45482

Dr. J. Pieters Anema
Spezial-Frauenarzt
Heerenmarkt 6, Amsterdam,
erteilt Rat und Hilfe in
Frauenleiden.

Heute Morgen 10 Uhr starb nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Pflasterer

Theodor Milde

im Alter von 59 Jahren.

Freunden und Bekannten dieses zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Dortmund, den 21. Juni 1907. (46807

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 9 Uhr vom Krankenhause der Barmherzigen Brüder aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Verunglücken unseres geliebten Sohnes erwiesene Teilnahme sprechen wir der Zeche Crone, seinen Mitarbeitern und allen unseren

herzlichsten Dank

aus. (22756

Wellinghoferheide, den 21. Juni 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Witte.



Neu eingetroffen: laut schlagende **Sprosser, Wachtelhähne, Kreuzschnäbel** ganz rot und viele Arten **Exoten.** Praktische **Vogelkäfige, Utensilien** u. prima **Vogelfutter. Fische, Aquarien** und **Wasserpflanzen** in großer Auswahl. (46729

Vogel-Importhaus
Dortmund, Kaiserstr. 10 u. Kielstr. 2
Bochum, Viktoriastr. 12.

Wer probt – lobt



Eckstein's
DA CAPO
Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen **Ersatz** für die **teuer** gewordenen **importierten** Zigaretten, die der deutsche Raucher **weit über den wirklichen Wert** bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 800 Arbeiter).

In Cigarren-Handlungen zu haben.

An- und Verkauf

von getrag. Anzügen, Kleidern und Schuhen
Marcks, Althandlung
Oestermärschstraße 15.

Ein **Adler Motorrad,** gut erhalten, ist billig z. verk. Wo sagt d. Geschst. 46284

Kutschengeschirr (Einsp.) zu kauf. gesucht. Von wem, sagt die G. dies. Ztg. 46285

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. Kuhstraße 19. (

1 gebr. guterh. **Fahrrad** f. 28 M. z. verk. Stolzestr. 23, Hl. I.

Eine gut erh. **Abschlußtür,** 3,00×1,38 Met., zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Preis u. B. 9367 an die G. d. Ztg.

von 75 Mk. an

erstklassige Fahrräder
compl. mit Gummi unter Garantie, auch auf Teilzahlung.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Heinr. Trottmann
Fernsp. 91 Witten



Für Schuhmacher.
Wegen Geschäftsaufgabe je 1 **Säulen- u. Zirkular-Elastik-Maschine** billig zu verk., außerd. 1 **Schaufenst.-Vorsatz** (neu) Größe 215 Zentimeter. Näh. Kaiserstraße 8, Eingang Weißerstr.

Guterh. **Tafelherd** spottbill. z. verk. Thomasstr. 4, 2. Et.

Gerüstholz

gebraucht, zu kaufen gesucht. (46801
Näh. Fernspr 2665

Pianino, neu f. Mk. 490 z. verk., berühmt. Fabrikat (A. Lehmann, Barmen, früherer Geschäftsführer d. Firma G. A. Ibach). **H. Saffenhoff,** Schwanenstr. 35, vis-à-vis der Reinoldischule. (46736

2 vorzüglich gute, wenig gebrauchte erstklassige

Salon-Pianino

(Fabrik m. gold. Med. prämiiert) gebe m. 10jähr. Garantie **billig ab.** 22571
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15.

Piano-Harmonium
1 Jahr gebraucht, billig abzug. Näh. Burgwall 21. 22750

Musik-Instrumente, gebr. ½, ¾, 4/4 Violine, 1 Bratsche, 1 Mandoline, 1 Guitarre und Saiten, 1 Pico-Flöte, 1 Oboe, 1 Clarinette, 1 Piston, 1 Trompete, 1 Tenorhorn b. z. verkauf. 46381) Brüderweg 65.

Größ. Post. **Spielwaren** unter Preis abzugeb. Schr. Angeb. unt. **B. 386** an die Geschäftsst.

Mehrere Hunde

zu verkaufen, **deutsche Doggen, Boxer, Airedal** und ein kompl.
Hundegespann mit Wagen.
Carl v. d. Höh, Annen.



Ein schöner, wachsamer
Wolfsspitz,
stubenrein, wird zu kaufen gesucht
Prinz Friedrich Carlstr. 5, Büro

1 **Wurf rasser. weiß. Pudel** z. verk. Kurfürstenst. 39, II.

Leonberger-Rüde
7 Monate alt, treu, mannf., sehr gute Eigenschaften, bill. zu verkauf. **Elly Wegmann, Scherlebeck b. Recklinghausen**

Scharfer Wolfsspitz zu verkaufen. Kaiserst. 25a. (

Schöner Wolfshund, 1. J. alt, sehr wachs, bill. z. verk.) **Müller,** Kaiserstr. 10.

Ziegenbock z. fahr. f. Kind. z. verkaufen. Düppelstraße 52.

Hund.

Ein scharfer, mannfester **Boxer** bill. zu verkauf., sow. ein **vierrädr. Handwagen,** Tragfr. 4 Ztr., z. verk.
A. Brieger, Wanne, Kreisenstraße 18. (22888

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe rauhhaar. **Pinscherhündin,** Rattenfänger, Pfeffer u. Salz, 1½ Jahre alt, 1 Preis u. Ehrenpreis Aplerbeck 1907. Beste Eigensch. m. Ia. Stammbaum. Habe noch auß. ob. Hündin c. Ia. 2½ M. alte j. Hündin abzugeb. Beide Tiere gebe bill. ab. **Friedr. Möller,** Konditorei, **Aplerbeck i. W.** (

1,12 rebhuhnart. Hühner
Ia. Abstammung, wegen Platzmangel für 33 Mk. zu verkaufen. Näh. **H. Kümper, Aplerbeck.**

Aus Pflichtgefühl teile jedem (22800 **Magen- u. Darmleidenden** mit, was mich von meinem seit Jahren qualvoll. Leiden geheilt hat. Wöchentliche Kur nur 10 Pfg. Ferner ein unübertreffliches Mittel für **Flechten, Krampfadergeschwüre und offene Beinleidende.**
C. Dobberitz, Hannover-Linden, Weberstr. 8. Für Auslagen und Porto 20 Pfg. in Briefmarken beifügen.

Timmann's Optima-
Fahrräder
sind die besten.



Prima Pneumatiks.
Mäntel 5 Mk.
Schläuche 3.50 Mk.
Reparaturen, Ersatz- u. Zubehörteile zu dementsprechend niedrigen Preisen.
H. Timmann
Gegr. 1862. **Burgwall 27.**

22839

Bitte hier zahlen!

Vernick. Zahlkassen

mit obigem Schild **spottbillig** zu verkaufen.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.
Dortmund.

Eier.

Offeriere fast täglich eintreffend **feinste frische Eier** zum Kochen und Rohtrinken, zu den billigsten Tagespreisen.
Für jedes Ei wird garantiert
Jeder Versuch bringt dauernde Kundschaft. Für Händler und Konditore besonders billige Ausnahmepreise. (22880
Eier-Spezial-Geschäft
S. Schnell, Steinstr. 7.

Steckrüben-
Pflanzen p. Ztr. ab: **Schulte im Hofe, Henrichenburg.** (

2 flache Federwagen
für Pony, tadellos erhalten bill. zu verkaufen. (46632
Zimmerstraße 8, part

Mehrere neue und gebrauchte
Bäckerwagen, Milchwagen
Flaschenbierwagen und Metzgerwagen
stehen äußerst billig zum Verkauf.
Heinr Grillmeier, Wagenfabr. **Bochum,** Hernerstr. 7. Tel. 1242

Ein **Bäcker- oder Bierwagen** billig zu verkaufen. (46616 Heckenstraße 7.

Eleganter Landauer
steht preiswert zum Verkauf. 22574) Schützenstraße 144.

2. Doppel-Ponys
Isabellen, 4 u. 5 Jahre alt, ein- u. zweispännig fahrend sowie ein fast neuer **Bäckerwagen** billig abzugeben.
C. Schloßmacher, Steinst. 31.



Ein schöner
Schimmel-wallach
weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Zugfest, lammfromm, 1.60 hoch. (2236)
Holzwickeder Dampfziegelei.

Zugfestes Pferd, w. überzähl., f. 220 Mk. zu verkauf. 46154) Hüttemannstr. 31.

Verkaufe eine gute, glatte, zugfeste (22863
Münsterländer Stute,
für jedes Geschäft geeignet.
Aug. Meyer, Kirchlinde.

Weg. Wegzug v. Dortmund 2 **Schweine** ½ J. alt, billig zu verk. Brüsselerstr. 5. (

Verkauf!

Am **Montag, d. 1. Juli, vormittags 10 Uhr** anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **H. Stork zu Lücklemberg** wegen Aufgabe der Landwirtschaft, sein gesamtes lebendes und totes Inventar, als:

2 **Ackerpferde** (6 u. 7jähr.), 4 **junge Milchkühe, 4 Bullen, 4 Faselschweine, 1 Mutterschwein m. 7 Ferkeln, Hühner, 3 Ackerwagen, 3 Sturzkarren, Jauchewagen mit Faß, Kutschwagen, Mähmaschine, Heuwender, Pferderechen, Ackerwalze, Extirpator, Pflüge, Eggen, Jauchepumpe, Krautpresse, Dezimalwage, Schleifstein, Hack- und Häufelpflug, Winde, Leitern, Flächen, Pferdegeschirr u. sonstige landw. Geräte, Mobiliar, Haus- u. Küchengeräte,** gegen Barzahlung und Kredit verkaufen. (22833
Wellinghofen, 19. Juni 07.
Heinr. Aßhoff.

Kupferne
Brunnen-pumpe
billig abzugeben. 22324
A. Rübenkamp,
Kaiser Wilhelm-Allee 4.

Ein gebrauchter, mittelgroßer
Herd
zu kaufen gesucht. (22895
Off. u. **K. 90** a. d. Annon.-Expedition **Emil Neuhaus, Dortmund.**



Heil-Institut
für veraltete Beinschäd. Krampfadergeschwüre. Salzfluß, Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.

F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9–12, Nachm. v. 3–5
Sonntags von 3–5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt
Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif u. unbequem sitzende Zinkleim-Verbände anlege.
Viele glänzende teils amtl. beglaubigte Dankschreiben.

Danksagung.

Vor zwei Jahren zog ich mir durch Stoß eine Beinwunde zu, welche ich nicht zur Heilung bringen konnte. Da meine Schmerzen aber nicht nachließen, begab ich mich auf Empfehlung hin, in die Behandlung des Herrn F. Teichgräber. Gleich nach der Anlegung des ersten Verbandes linderten sich schon meine Schmerzen erheblich und war nach weiteren 4 Verbänden völlig schmerzlos geheilt. Aus Dankbarkeit hierfür spreche ich dem Herrn Teichgräber hierdurch öffentlich meinen wärmsten Dank aus und werde allen Beinkranken dieses neue und vorzügliche Heilverfahren stets nach Kräften empfehlen.
Dieses der vollen Wahrheit gemäß zeichnet:
Röllinghausen b. Recklinghausen, den 17. Juni 1907.
Frau Meier-Ewert,
Ortlohstr. 51, I., i. d. Schule.

Schützenhof
Wellinghoferheide.
— Telefon 180. —
Inh. **H. Strickmann,** gef. von **C. Kirchhoff.** (18201
Sonntag, d. 23. Juni 1907:
Grosses Konzert
von der **Hörder Stadtkapelle,** unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten und unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **Eintracht, Wellinghofen,** Chorleiter G. Straßmann. Bei guter Witterung in den Gartenanlagen, bei ungünst. Witterung findet das Konzert im Saale statt. Nach dem Konzert **Gelegenheits-Tänzchen. Anfang 4 Uhr.**

Boppard a. Rh.
Hotel „Alte Burg".
Pension 5 Mk. 61173
Logis mit Frühstück 2,50 Mk.
Weine eigenen Wachstums.



„Stets Fertig"

Schnell und schön frisiert sind Sie mit dieser Frisur. Zur Reise-Saison besonders zu empfehlen. Ohne Federmontur und Hohlgestell, keine Wolle od. Crepp nur leicht von Haar gearbeitet, angenehmster Haarersatz, zur Schonung der eigenen Haare, sowie bei verfärbten und kurzem Haar besonders zu empfehlen. Besondere Beachtung bieten Ihnen meine sonstigen Artikel, wie **Zöpfe,** Garantie für reines Naturhaar. **Haareinlagen** mit Deckhaar in allen Preislagen zc.

Spezial-Geschäft
A. Könitzer
Friedhof 6, an der Brückstraße.

Gut erhaltene (22844
Sektkisten u. Körbe
billig abzugeben.
Weinhandlung W. Stade.

Die Beleidigung
die ich gegen **Frau Heinrich Kuse, Kirchderne,** ausgesproch. habe, nehme hierdurch als unwahr zurück **Otto Kuse.**

Ich warne jed. hiermit, mein. Frau etwas zu borgen da ich f. nichts auffommer. **G. Lange,** Westerbleichst. 41.

Ich ford. hierd. d. Maurer **Karl Bolze auf, seine Sach.,** die ich i. Pfand habe, binn. **acht Tagen einzulösen, andernf. ich dies. als mein Eigent. betrachte. Simon Schmidt,** Humboldtstr. 69. (

Silbernes Armband
mit anhäng. Thaler v. 1818 (teur. Andenken) auf dem Wege v. d. Hauptpost z. Arndtstr. **verloren.** Geg. hohe Belohn. abzug. **Teleph.-Centrale Warenhaus Althoff.**

Hund
kleiner brauner Bernhardiner, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Lübeckerstr. 32. (

Hübscher Knabe an Kindesstatt zu verschenken.
Wagner, Dürenerstr. 85.

Kind, hübsch, Knabe, zu verschenken. Näh. unt. F. 9371 a. d. Geschst. d. Ztg. (

Toffee Mackintosh's
Mackintosh's Toffee

Ca. 50000 St.
Tapeten
in allen Qualitäten habe ich nach Einrichtung meines neuen Lokales, um schnell damit zu räumen
» » » **zur Hälfte**
des früheren Preises ausgezeichnet. (22546
Günstige Gelegenheit für Hausbesitzer.
Carl Bauer,
jetzt Wissstr. 54 Ecke Nicolaistr.

Eilt! 46760
Die letzten Glückslose der
Roten Kreuz-Lotterie
Ziehung schon 25. und 26. Juni à **3.60 Mk.**
Jülicher's Glücks-Kollekte
nur Münsterstr. 4 Dortmund nur Münsterstr. 4
nach auswärts 30 Pfg. für Porto und Liste (Nachn. 30 Pfg. extra)

Kredit auch nach auswärts. Lieferung franco.

Es gibt keine Konkurrenz
für
N. Fuchs
DORTMUND
41 Ostenhellweg 41.

Ich habe:
Die grösste Kundenzahl!
Die grösste Auswahl!
Die billigsten Preise!
Die günstigsten Bedingungen!

Wer daher
Möbel auf Kredit
kaufen und
Geld sparen will!
benutze zu einem
Kaufversuche
endstehende
Möbel-Spezial-Offerte
Ich liefere für:

2 Mark Anzahlung je
1 Anrichte
1 Küchenschrank
1 Tisch
4 Stühle
1 Bettstelle
1 Matratze

3 Mark Anzahlung je
1 Sofa
1 Spiegel
1 Sofatisch
1 Kleiderschrank
1 Bettstelle
1 Matratze

5 Mark Anzahlung
1 Herd
1 Tisch
1 Bettstelle
1 Küchenbrett
2 Stühle

10 Mark Anzahlung
1 hochf. Bettst.
1 Matratze
1 Küchenschrank
1 Kleiderschrank
1 Tisch
4 Stühle

20 Mark Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 komplette Küche

30 Mark Anzahlung
1 engl. Schlafzimmer
1 kompl. Wohnzimmer
1 kompl. Küche mit Herd

Die Höhe der Ratenzahlung bestimmt der Käufer.

Wagen ohne Firma.

Berliner Börse, 21. Juni 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00. 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½ | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4¾. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.20B
do. fäll. 1.7.08	3½	99.10B
do. fäll. 1.10.08	3½	98.90B
do. fäll. 1.4.09	3½	98.60G
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.40b
do. do.	3	83.50G
Preuss. cons. A.	3½	93.70B
do. do.	3	83.50G
Bad.St-Anl 1901	4	100.20bG
do. do. 1902	3½	92.75G
Bayer. St.-Anl.	4	100.40G
do. do.	3½	93.00bG
Brem. Anl. 1899	3½	—.—
Cass. Landescr.	3½	93.50G
Hamb.am.93/99	3½	93.00bG
do. do. 1902	3½	82.00bG
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04-05	3	81.70b
do. do. 09	4	100.50bG
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	91.75b
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	91.60bG
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.00G
do. IX. XI. XIV.	3½	—.—
TeltowerAnleihe	4	100.25b
Westf. Prv.-Anl.	3	83.50G
do. do.	3½	93.20G
do. do.	4	100.00B
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	99.70B
Barmer St.-Anl.	3½	92.25B
Berliner St.-Anl.	3½	97.00G
do. 1882/98	3½	93.30b
Bonn.St.A. 1901	3½	94.00G
BreslauerStA 91	3½	92.40B
Bromberg.St.-A.	3½	93.00B
do. do. 89	3½	—.—
Charlottb.89.99	4	99.60b
Cöln.St.-A.v.98	3½	92.10b
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düsseld.88/9903	3½	92.50G
Elberf.St.-O.99	4	—.—
do. do. 89	3½	—.—
Ess.StA.IV.V(98)	3½	96.00bG
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	92.60G
Magdeburger	3½	94.25G
Mündener St.-A.	4	99.50G
PosenStadt-Anl.	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	92.75B
Wiesbad. 1901	3½	92.00b
Berl. Pfdbr.	5	122.50G
do. do.	4½	108.50G
do. neue	4	99.70G

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
BrlPfd.neue	3½	93.10G
do. do.	3	83.10G
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	93.30bG
do. do.	3	82.90G
Kur u.Neum.	3½	94.25G
do. do.	3½	94.00G
Ostpreuss.	4	104.50B
do.	3½	93.00G
Pomm. Land	3½	93.20G
do.	3	83.25G
Posensche	4	100.90b
do.	3½	93.50B
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	94.70B
do.	3	83.00B
Schls. altld.	3½	94.90b
do. do. L.A.	4	100.10B
do. do. L.C.	4	100.10B
Schlfllst. Lc	3½	92.30b
Westf. Land	4	99.50B
do. do.	3½	92.60B
Westp. ritt. I	3½	93.75b
do. do.	3	—.—
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	99.80G
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	99.80G
do.	3½	—.—
Posensche	4	99.80G
do.	3½	92.50G
Preussisch.	4	99.80b
do.	3½	92.50G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	—.—
Sächsische	4	99.80G
Schlesische	4	99.80G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.80G
do.	3½	92.25b
Bad.Präm.-A.07	4	154.30bB
Braunsch. 20Tl.	frc.	153.10b
Cöln-Mind. P.-A.	3½	128.00b
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	141.00b
Lübecker do.	3½	150.50b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	32.40b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	124.00bB
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	98.00G
do. inn. 4000M.	4½	94.40b
do.äuss. 100Lvr	4½	92.25b
do. Ges. 8.8.96	4	85.00b
Bulg.St.-Anl.92	6	100.10b
Chile Gold-Anl.	4½	91.70b
Chin.Anl.v.1895	6	103.60b
do. v.1898	5	100.10bG

Chin.Anl.v.1898	4½	96.00bG
Griech. A.81-84	1,6	50.40G
Griech. Goldrnt.	1,4	38.30bG
do. Monopol	1½	49.60G
JapAnl.II.10.1.7	4½	91.70bG
do.	4	85.00bG
Italien. Rente	4	103.20bB
Mexikan.Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	98.75G
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	—.—
do. 1860 Lose	4	150.40bG
Port.StA.unif.III.	3	66.40bG
do. III. Ser.	frc.	11.20bG
Rumän. 1903	5	100.50bG
do. 1898	4	80.10G
Russ. Anl. 1902	4	74.25b
do. do. 1905	4½	90.50b
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrnt.	4	70.10b
do. Boden Cr.	4½	—.—
Sao Paulo G. A.	5	94.10bG
Schwed.St.A. 86	3½	92.90bB
Serb.am.Anl.95	4	79.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	94.10bG
do. Bagdad-A.	4	84.10bG
do. 05	4	85.40bG
do. Lose	frc.	139.20b
Ung. Goldrente	4	93.10bG
do. Kronenrnt.	4	92.90G
do. Staatsr. 97	3½	82.10G
Bucarest.Anl.84	4½	96.60G
B.Air.St.A.100L.	4½	91.10G
do. do. Pes.	6	100.60b
Lissabon, St.-A.	4	81.90bG
Stockh.St.-A.84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mastricht	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4	89.50b
Braunschw. Ld.	7	138.75b
Crefelder	6	143.25G
Eutin-Lübeck	4	—.—
Halberst.-Blank.	6	128.50G
Niederlausitzer	3	67.00b
Nordh.Wern.L.A.	4½	90.25G
Oesterr. Staatsb	6	—.—
do. Südb.(Lb.)	0	27.10b
Warschau-Wien	8	85.50b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Heinr.	6,6	129.75b
Westsiz. Eisenb	0	76.30G
Zschipk. Finstw.	13½	276.50B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	79.10bG
Ung.Westb.(L.st)	4	97.50bG

Elis.Westb.1890	4	98.10bG
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. Carl Ludw.	4	97.80G
Kasch.Odb. Gold	4	—.—
do. Silb. 89	4	95.80G
Oest.-Ung.St.alt	3	86.50G
do. Ergnzgsnetz	3	81.60G
do. Staats Gold	4	97.40b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	—.—
do. Obl. Gold	5	—.—
IvangorodDomb.	4½	—.—
Koslow-Woron.	4	72.00b
Kursk-Kiew	4	80.25b
Mosc.-KiewWor.	4	74.50b
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Mosc.-Smol.abg	4	—.—
Orel-Griasi 89er	4	71.30bG
Rjäsan-Koslow	4	73.25b
do. 1897 uk. 08	4	—.—
Rybinsk gar.	4	72.00G
Süd-Ost 1898	4	71.90B
Süd-Westbahn	4	71.75b
Wladikawkas 98	4	74.00bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	—.—
do. Ergänz.-Netz	5	100.75bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.C. st. g.	2,4	69.30G
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	69.00G
S.Louis S.Franc.	4	78.75B
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk.	4	97.60bG
do. do.	3½	91.25G
do.I u.II.uk.1914	4	99.00G
do. III u.IV. 1915	4	99.25G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.40G
do. XVI. XVIII.	4	98.50G
Dtsch. Grdcr. II.	3½	—.—
do. VIII.	3½	112.25bB
do. IX u. IIa.	3½	94.00bG
do. Hyp.-B. VII.	4	98.70bG
do. do. VIII.	4	98.00bG
do. do. X. 08	3½	92.75bG
do. XI u. XII 10	4	98.00bG
Frkf. H. B. S.XIV	4	98.50G
Hamb. Hypot.-B.	4	98.50bG
do. do. 1906	3½	92.00G
Hann. B. C. A. L.	3½	98.75G
do. do. II.	3½	93.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	99.00G

Meckl. H.-Pfd. I.	3½	97.60G
Meckl.Str.H.-Pf.	4½	100.30G
do. do.	3½	—.—
Meining. H.-B.II	4	98.50bG
do. VI. VII	4	98.60bG
do. VIII	4	98.80bG
do. IX. u. 1914	4	99.00bG
do. XI. u. 1916	4	99.80bG
do. conv.	3½	92.50bG
do. unk. b. 07	3½	92.50bG
do. 1913	3½	93.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	129.00bB
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.50G
do. do. uk. 06	3½	94.00G
do. Grndcr.-B.	4	99.75bG
Neue Bod.Ge.Ob.	4	93.25b
do. do.	3½	88.60bG
Nordd.Grdcr. III.	4	98.25bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	115.00G
do. I.	4½	—.—
do. 1905 XIV.	4	98.60bG
do. XI.	3½	92.25bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	98.70bG
do. v. 03 uk. 12	4	98.90bG
do. v. 06 uk. 16	4	99.60bG
do. v. 86.89.94	3½	92.30bG
do. v. 04 uk. 13	3½	93.20bG
do.C.-0.96 uk06	3½	92.70G
do. v. 06 uk. 16	3½	94.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	—.—
do. do. abg.	4	90.10bG
do. do. do.	3½	91.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	98.00B
do. do.	3½	94.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	92.10bG
do. do. 1906	4	99.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.80bG
do. XXII. 1912	4	99.30bG
do. XXV. 1914	4	99.00bG
do. XXVII. 1915	4	99.50bG
do. XXIII. 1912	3½	96.00G
do. XXVI. 1914	3½	96.10bG
do. XXIV. 1912	3½	93.30G
do. Kleinb.-Obl.	4	98.20G
do. Comm.-Obl.	3½	93.25G
do. 1912 S. III.	3½	93.25G
Rhn. H.Pf.83-85	4	98.60G
do. Ser. 69-82	3½	92.00G
do. Comm.Obl.	3½	93.50G
Rhein.-W.B.I.III.	4	90.10G
do. II. IV.	3½	92.00bG
Sächs. Bodencr.	3½	94.25G
Schles.Bodcr.Pf	4	98.10b
do. do.	3½	90.10G
Westd. Bodencr.	4	99.50G
do. do. III.	3½	92.50bG
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	123.60b
Berg.-Märk. Bk.	9½	154.90bG

Brl.Handels-Ges	9	150.00bB
do.Hypoth.-B.-A.	5½	121.90B
do. Hypoth.-B.	5½	169.00bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f. D.	10	153.20B
Braunschw. Bnk.	6	—.—
Br.Hann. Hypoth.	7½	144.00bG
Bresl.Disc B.abg	6	107.50G
Bresl. Wechsl.-B	6	102.25bG
Darmstädt. Bank	8	128.20b
Deutsche Bank	12	220.10b
Dtsch. Effect.-B.	5	135.25G
do. Hyp.-Bk. 100	7½	113.75G
Disconto-Comm.	9	167.00bG
Dresdner Bank	8½	137.25b
Essen. Cred.-V.	8½	154.75G
Gothaer Grndcr.	8	148.10bB
Hambg. Hyp.-Bk.	8	159.50bG
Hannoversch.B.	7	131.75G
Königsb. Ver.-B.	6½	122.00bB
Leipzig.Cred.-A.	9	162.40b
Magdeb. Bankv.	7½	124.50b
do. Privatbank	7	117.00bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	141.00B
Mitteld. Bodncr.	4½	89.50G
do. Creditb.	6½	115.30b
Mülh. Bank	6½	108.50bG
Nationalbk. f. Dt.	7½	118.90b
Nordd. Grundcr.	5½	104.75G
Ostb. f.Hd.u.Gew	9	118.50G
Osnabrücker Bk.	7½	139.00G
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	146.00B
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	184.00b
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	111.00bG
do. Leihhaus	6	110.00bG
do. Pfandbr.-Bk.	7½	136.25B
Reichsbank	8,7	154.00bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	132.75bB
Rhein.HypothBk.	9	186.00bG
Rh. Westf.Bodcr.	8	148.00b
Russ. Bk. f. a. H.	10	126.80b
Schaaffhaus. Bkv	8½	138.10bG
Schles. Bank-V.	7½	146.25b
Südd. Bodencr.	8	174.10G
Westd. Bodncr. B.	7	135.50G
Westf.Lipp.Ver B	6½	106.10G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	199.00bG
A.-G. f.Mont.Ind.	3	69.00G
AlfeldGronauPp.	9	131.50bG
Allg. Elekt.-Ges.	11	196.00bG
AlsenPortl.Cem.	17	238.50bG
Angl. Continent.	7½	109.75bG
Anhalter Kohlen	6½	102.25bG
Aplerbeck Brgb.	17	160.25G
Arenberg do.	45	727.00G
Bergm. Elektriz.	18	251.10b
Berg.-Märk. Ind.	7½	112.00bG
Berlin. Bell.-W	10	165.20bG

Berl. Maschinb.	14	222.50bG
Bielefeld.Masch	28	369.50G
Bismarckhütte	22	322.50bG
Blumwe Masch.Fb	7½	117.00bG
Bochum. Gussst.	15	222.00bB
Braunk. u.Brik.I.	12	158.50B
Braunschw. Jute	12	207.00G
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	230.00G
Carolina b.Offlb.	25	334.50G
Cassel. Federst.	15	222.50G
CölnerBergw.-V.	30	411.00b
Cöln-Müs. Brgw.	8	153.00b
Concordia Brgb.	22	329.00b
Consolidation	30	410.50b
Cröllwitzer Pap.	14	228.00G
Dessauer Gas	8	165.00G
Dtsch. Gasglühl.	22	286.10bB
do. Waff. u. Mun.	20	257.50b
Donnersmarckh.	14	267.00b
Dortm.UnionLC.	2	71.25bG
do. Akt.-Br.	20	304.75B
do. Union-Br.	20	355.50G
do. Victoriabr	8	122.10G
Düsseld. Eisen	10	162.00b
do. Waggon	19	285.00bB
Dynamit Trust	16	151.40B
Egestorff Saline	9½	162.75G
EilenburgKatton	6½	122.00G
Eintr.Braunkohl.	20	351.00G
Elberf. Farben	36	543.00b
do. Papierfabr.	7	102.50bG
Engl. Wollwaren	8	106.75b
Eschweil.Bergw.	14	219.25b
EssenerSteink.B	10	143.00bG
FreundMaschin.	14	337.00G
Frister &Rossm.	7	114.90B
Gelsenk. Bergw.	11	189.50bB
Georg Mar. Bgw.	0	73.90b
do. St.-Pr.	0	93.75bG
GermaniaDortm.	12	182.75B
Gerresh. Glash.	15	219.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	8	123.00b
Gladbach.Spinn.	6	155.25bG
GörlitzerEisenb.	18	300.25bG
Hagener Gussst.	5	95.00G
Hallesche Masch.	34	320.00bG
Hannov. Masch.	20	375.00bG
Hrb.Wien Gummi	17½	221.75G
Hark. Brückenb.	7½	102.30G
Hark.Brgb. Pr.-A	12	137.10bG
Harpener Bergb.	9	199.60b
Hasper Eisenw.	10	190.00b
Hengstnb. Masch.	10	141.00G
HerkulesBrauer.	11	190.00b
Hofmann Waggfb.	21	329.50b
Hösch, Eis. u. St.	15	225.00b
Höchst. Farbwk.	30	421.80b
Howaldtwerke	8	90.00bG
Ilse Bergbau.	38	635.50G

IsenbeckBrauer	5	85.50G
Kaliw. Aschersl.	10	150.00b
Kattowitz.Bergb.	11	199.50b
Köhlmann Stärk.	18	311.00B
Königs u.Laurah	10	222.40b
König Wilh. cv.	20	268.50b
Königsborn	12	173.00b
Küpperbusch&S	14	200.00bG
Lapp. Tiefbohr.	23	83.25bG
Lauchhamm. cv.	11	182.00bG
Leopold-Grube	6	108.75bG
Linden. Brauer.	18	261.10G
Lindenbr. Unna	4	67.50bG
LouiseTiefb.P.A.	0	94.25bG
L.Löwe&C. Masch	16	238.50b
Löwenbr. Dortm.	12	192.60G
Märk.Westf. Brgw	17	124.75bG
Magdeb. Gas	7	126.00G
do. Bergwerk	38	522.00B
Marienb.Kotzen.	8	109.75b
Massen. Bergb.	8	125.80bG
Mend. & Schwert.	5	108.75b
Nähm. Koch&Co.	10	176.75G
Neue Bod.-A.-G.	8½	113.30b
Niederl.Kohlenw	8	153.50bG
Nordd. Wollkam.	10	142.25G
Nordstern	22	—.—
Oberschl.Eisb.B.	7	109.30bG
do. Eisen-Ind.	6	100.00b
do. Kokswerk.	9	147.00G
do. Portl.Cem.	17	187.25b
Oppeln.Cem.-W.	14	161.50b
Orenst.&Koppel	16	196.00bG
Phönix, Lit. A.	15	198.25bG
Pos. Sprit-A.-G.	13	315.50G
Rhein-Nassau	26	250.00b
Rhein.Stahlwerk	12	187.50b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	136.00bG
Riebeck,Mont.W	9	187.75G
Rombach. Hütt.	12	197.50bG
RositzerBrauk.	14	211.10b
do. Zuckerf.	3	115.90B
Sächs.Gussstahl	20	271.00G
Sangerh.Masch.	10	168.00bG
SchlegelBrauer.	10½	143.30G
Schles. Cement	13½	161.80b
do. Zinkhütte	21	407.00G
Schuh. & Salzer	30	315.00B
Schuckert Elekt.	5	103.25b
Schulz-Knaudt	11	147.75b
SiemensGlasind	16	235.00bG
Siem. & Halske	10	162.70b
Spinn & S. abg.	3	67.57G
Stadtberg. Hütte	0	113.75G
Steine Hohenslz.	5	—.—
Stettiner Vulkan	14	243.50b
Stolb. Zink-Akt.	10	147.75b
Ver.Cöln-Rttw. P	18	241.80b
Victoria Fahrrad	8	115.75G
Vort & Wolf.	21	190.00G

Vorwohl.Portl.C.	18	202.50b
Warst.Grub. V.A.	9	130.00bG
Wenderoth	5	98.90G
Westeregel. Alk.	15	211.00bB
Westfalia Cem.	20	198.50bG
Westf. Drahtind.	15	198.50G
do. Kupferwk.	8	131.90b
do. Stahlwerk	4	103.75b
Wicking Cement	12	138.00b
Wickrath Leder	10	176.00G
Wickl. Küpper	14	206.00b
Wiel. & Hardtm.	8	110.60G
WilkeGasom.V.A.	8	106.75G
Wittener Gussst.	20	238.50bG
Zeitzer Maschin.	10	217.50G
Zellstoff-Verein	6	91.00G
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	7	150.00G
Argo Dpfsch	5	83.00bB
AllgBrlOmn.	5	144.50bG
AllgLok.u.St	7½	—.—
Brnsch. Str.	5½	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	11	142.50G
Cassel.Strb	4	101.80G
Elkt. Hochb.	4½	126.80bG
Gr. Brl.Strb.	8	165.75bG
Hmb. Packf.	10	126.70G
do. Strassb.	10	180.75G
Hann. St.V.A.	1	—.—
Magdb. Str.	8½	162.00bG
Hansa, Dpf.	5	122.10bG
Nrdd. Lloyd	6½	115.75bG
V.Eisb.B.VA	4	71.00G

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.35bG
Brüss.u.Ant.	8 T.	5	81.10b
Kopenhag.	8 T.	6	112.15bG
London	8 T.	4	20.44bB
do.	3 M.	4	20.245bG
New York	—	—	419.00b
Paris	8 T.	3½	81.30bB
do.	2 M.	3½	—.—
Wien	8 T.	4½	84.75bB
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.60B
Petersburg	8 T.	7	—.—

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.27b
Sovereigns pro St.	203.95bG
NeuRussGold p100R	215.35bG
AmerikanischeNoten	4.175b
Belgische Noten	81.15b
Englische Bankn. 1 L.	20.44b
Franz. Bankn. 100 fr.	81.30b
Holländ. Banknoten	169.50b
Oesterr. Not. 100 Kr	84.90b
Russ. Noten 100 Rbl.	214.20b
Zoll-Coupons [illegible]	—.—

IA THEATER
DORTMUND

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr:
Zum 7. Male:
Die lustige Witwe
in 3 Akten von Franz Lehár.

Sonntag, den 23. Juni
2 Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr
Die lustige Witwe.
Dieselben Eintrittspreise wie abends, jedoch zahlen Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
8 Uhr Abends 8 Uhr
Die lustige Witwe.
Telephonisch bestellte Billets bleiben nur bis 7 Uhr reserviert.

Tünnes bei freiem Entree
im Olympia-Tunnel.
Täglich 2 grosse Possen u. Konzert.
Sonntag, 11–1 Uhr: Grosses Doppel-Konzert und Vorträge. Entree frei!
3 Uhr Nachmittags: (22849
Tünnes! Tünnes! Tünnes!

Theater-Café im „Olympia-Theater" Burgwall 9, I.
Täglich: Künstler-Konzert der Solisten-Kapelle „Ideal" Zeitungen, Journale, Billard.
! Entree frei !

Walhalla.
Heute Samstag: Zum ersten Male:
„Mein Leopold"
Großes Volksstück mit Gesang in 5 Akten von A. L'Arronge.
Sonntag Vormittag:
Doppel-Konzert und Theater
„Gift"
urkomischer Schwank.
Sonntag Nachmittag ½4 Uhr:
! Grosse Volks-Vorstellung !
Eintritt 25 Pfennig.
„Der Stabstrompeter"
Lustspiel in 4 Akten von Mannstädt.
Sonntag Abend 7½ Uhr:
Mein Leopold.
Große Volkskomödie in 5 Akten von A. L'Arronge

Neu eröffnet! Vollständig renoviert!
Central-Theater
Direktion: Paul Sindakowski
Münsterstr. 16 Dortmund am Steinplatz
Spielplan ab 16. Juni 1907:
Gastspiel von Gäthgens's
brillantes Hamburger Variété- und Burlesken-Ensemble.
Ueberall größter Erfolg!
Melanie Seydel
Tanz-Soubrette.
Fr. Fröhlich
brillanter Humorist.
Frühlings-Kinder
elektrischer Ausstattungs-Schaukelakt.
6 Damen. 6 Damen.
Kinematograph. Vorführungen der allerneuesten lebenden Bilder.
6 Original-Thallas 6
Damen-Gesangs- und Ausstattungs-Ensemble.
Richard Förster
Sachsens bester Komiker.
Fernanda Hagenau
in ihrem Repertoire.
Ein Badeabenteuer auf Helgoland.
Große Ausstattungs-Posse mit Gesang. Neuester Schlager. 12 Personen. Eleg. Ausstattung.
Anfang Wochentags abends 7 Uhr.
Sonntags vormittags von 11½ Uhr ab:
Matinee-Vorstellung
Sonntags nachmittags Anfang 3 Uhr. 46733

Hiddesen, am Fuße des Hermanns-Denkmals Telefon 147. im Teutoburger Walde. (Stallung)
Sommerfrische „Deutscher Kaiser", Besitzer: Aug. Deppe
Volle Pension von 4 Mk. an. 3 Minuten von der elektr. Bahn. Neues Logierhaus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Aeltestes Logishaus am Platze. Konzessionsgeschenk vom Grafen Simon z. Lippe 1764. Kreuz- u. Zentralpunkt für Ausflüge (Hermannsdenkmal, Heidenthal, Hartröhren, Lovshorr Donaperteich. Parkanlagen u. Kinderbelustigungsplatz hier.



Elegante Herren-Anzüge
fertig am Lager und nach Maß

Herren-Anzüge

Mk. 13.50 bis 21.00
Mk. 24.00 bis 35.00
Mk. 38.00 bis 62.00

Unsere Herren-Anzüge, nur aus guten Stoffen hergestellt, sind tadellos und schick im Sitz und deshalb
in höchst. Vollendung
Jedes einzelne Stück legt Zeugnis dafür ab, daß wir bestrebt sind, unsere
Herren- u. Knaben-Kleidung
auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen.
DORTMUND
51 Brückstrasse 51
Geschw. Kaufmann

Castroper Sicherheitssprengstoff-Aktien
Aktionäre
welche im Hinblick auf die jetzige Lage des Unternehmens die Absicht heger, in der
am 28. Juni a. c. stattfindenden Generalversammlung
ihre Rechte wahrzunehmen, werden gebeten, zwecks gemeinsamen Vorgehens ihre Adresse dem von einzelnen Aktionären beauftragten Rechtsanwalt **Dr. Albert Wulff** in **Hamburg**, Admiralitätstrasse 81 gefl. umgehend aufgeben zu wollen.

Schloss Strünkede
beliebter Ausflugsort bei Herne.
Tägl. grosse Kaffee-Restauration. Schöne Gartenanlagen, Kahnfahrten.
Fernruf 387. 21895 Geschw. Fuhse.

Auf zur Ergster Kirmess!
am Sonntag, d. 23. d. Mts.
Küche und Keller der Wirte bieten alles auf.
Da gibt es viel Vergnügen.
Es laden freundl. ein (22813
Die Ergster Wirte.

Sommerfrische Werne a. d. Lippe
Altes Kurhaus mit 10 Morgen schattiger Parkanlagen und Waldung in nächster Nähe. Für Erholungsbedürftige sehr geeign. Spielplatz für Kinder. Tennisplatz. Elektrisch Licht. Gute westfälische Küche. Pensionspreis 3 Mk. Teleph. 24.
Besitzer J. Rosery, Werne a. d. Lippe. 20939

Horn in Lippe.
Horn, Stadt, direkt am **Teutoburger Walde**, nahe bei Detmold, Station Horn-Bad Meinberg der Bahn Herford-Altenbeken. Herrliche und gesunde Lage, vorzüglicher Luftkurort. Grosser Fremdenverkehr. Gute Gasthäuser mit mässigen Preisen. In unmittelbarer Nähe **Bad Meinberg** und die **weltberühmten Externsteine. Das Hermannsdenkmal** ist nur 9 km entfernt. Quellwasserleitung, Kanalisation. Günstige Steuerverhältnisse. (Gemeinde-, Schul-, Kirchen- und Armensteuer zus. 25% der Staatssteuer), daher auch zur dauernden Niederlassung sehr zu empfehlen. Prospekte kostenfrei durch 22829
Teutoburger Waldverein „Externstein"
zu Horn in Lippe.

Bekannt beliebter Ausflugsort
Restaurantz. Heidekrug
Wellinghoferheide.
W. Bahrt, Tel 318 Amt Hörde. Gr. Park- u. Gartenanlagen. Vorzügl. Kaffee. Aktien-Bier Schink u. Wurstwar. eig. Schlacht.

Zillertal bei Herdecke
Romantischer Ausflug ins Ruhrtal.

Dortmunder Fuhrmanns-Verein.
Zur Teilnahme an dem **Stiftungsfeste** in **Baroy-Hombruch** tritt der Verein am **Sonntag, den 23. d. Mts.**, mittags punkt 1 Uhr am Vereinslokal an. (22846
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

G. erh. Sofa b. z. verk. 46809 Hüttemannstr. 5a.

Evangelisation
der Allianz-Zelt-Mission
im Zelt in Herne, Schlachthausstraße (neben der Schule) Jeden Abend 7½ Uhr sowie außerdem Sonntags nachm. um 3½ Uhr
Vortrag.
Eintritt frei für Jedermann.

Tanz-Unterricht.
Neuer Kursus
beginnt am **Montag, Donnerstag** im Saale d. Herrn **Pollack** (Teutonia-halle), Humboldtstraße 15, **Dienstag u. Freitag** i. Saale des Herrn **Behle**, Brückstr. 16, u. **Mittwoch** im Saale d. Herrn **Lauferfiek** (Bergischer Hof). Auf dem Berge 6, abends 8½ Uhr. Honorar Dam. 6 M., Herr. 12 M. Ratenzahl. gestattet. **Sonntag Nachmittag** 4 Uhr **Tanzstunde** im **Bergischen Hof**, Auf dem Berge 6. Anmeldungen erbeten. 22837
Tanzlehrer E. Winkel
Hoher Wall 31, am Körnerplatz (Zigarren-Geschäft)

Ausflugsort zur Erholung, Eving,
an der Chaussee nach Lindenhorst gelegen, 3 Minuten vom Fredenbaum, auch vom Fredenbaumwalde zu erreichen. Der Ausgang befindet sich am Ostende der Trabrennbahn. Grottenanlagen mit großen Sehenswürdigkeiten wie: **Schneewitchen und die 7 Zwerge, Teufelshöhle, Felsenmeer.**
In. Speisen und Getränke.
Für Vereine und Schulen sehr zu empfehlen, da eine große Festwiese vorhanden.
Zum Besuch ladet freundl. ein
H. Knäpper.
Inhaber: **J. Beerheide.**

Ev. Arbeiterverein
Reinoldi-Gruppe.
Sonntag, den 23. d. M.:
Ausflug
nach dem **Waldschlößchen** bei **Aplerbeck.** (Restauration von H. Saarmann). Zusammenkunft mittags 1 Uhr am Bismarckdenkmal (Reuthor). Liederbücher sind mitzubringen. 22818) **Der Vorstand.**

Marine-Appell
29., 30. Juni, 1. Juli.
Marine-Ausstellung
29. Juni bis 15. Juli
Bochum 1907.

Der **Bandoneon-Klub „Harmonie"** feiert am **Sonntag den 23. Juni** im Lokale des Wirts **Meier-Ebert**, Bleichmärchstraße 29, sein
Frühjahrs-Kränzchen.
46623) **Der Vorstand.**

„Zur weissen Taube"
bei Brünninghausen.
Schöner Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
Gegr. 1803. Telf. 388, Amt Hörde
Besitzer **Herm. Trost.**

Fredenbaum.
Sonntag, den 23. Juni cr.:
I. Volksfest.
Grosse Doppel-Konzerte
der Kapelle des **4. Kürassier-Regmts. aus Münster** unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirig. Herrn Foitzik und der verstärkten **Giesenkirchen'schen Kapelle.**
Von 6 Uhr ab: **Tanz** in den Sälen. Bei eintretender Dunkelheit:
Grosses Kunst- und Höhen-Feuerwerk
ausgeführt von dem berühmten Pyrotechniker Herrn C. Lippold, Elberfeld. (22862
Anfang des Konzerts 3 Uhr. Entree an der Kasse 50 Pfg. „Wilh. Knäpper-Karten" sind mit 20 Pfg. Nachzahlung gültig.

Wintergarten
Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.
Täglich abends 6 Uhr:
Grosse populäre
Doppel-Konzerte
:—: der renommiertesten Kapellen. :—:
Ausschank von Münchener Loewenbräu der grössten Brauerei Deutschlands
- und Dortmunder Hansabräu. -
Original Münchener Bedienung.
ff. Weine. Vorzügliche Abendkarte.
Kaiser-Café, I. Etage, Tag und Nacht geöffnet.
2280 **Ew. Risse.**

Kurhaus Bad Königsborn.
Täglich nachmittags 4 Uhr:
Konzert der Kurkapelle
Donnerstag und Sonntag:
Extra grosse Konzerte
Sonnabend, den 22. Juni 1907: Reunion.

Bad Königsborn bei Unna
Sonntag, den 23. Juni 1907:
Grosses Doppel-Konzert
ausgeführt von der **Kurkapelle** unter Leitung des Herrn Musikdirektors Guth und dem **Künstler-Waldhorn-Quartett** nebst Piston-Virtuosen von der Kgl. Kapelle in Hannover (den Kgl. Kammermusikern Herren Klöpfel, Kellner, Wider, Unger und Täubig).
Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags. Ende gegen 8½ Uhr abends.
Eintritt à Person 75 Pf.
Ausserdem jeden Sonntag von 11½–12½ Uhr: **Matinée** Eintrittskarten zur Matinée haben auch zum Nachmittags-Konzert Gültigkeit. **Die Badeverwaltung.**

Achtung!
Wirte, Vereine und Gesellschaften.
Damentrompeterkorps „Westfalia"
8 Damen. 2 Herren.
Frei ab 6. Juli für einzelne Tage. Schneidige Kavalleriemusik, Solos, Duette auf Engelstrompeten, Hornquartette, Fanfarenmärsche usw. Mache Konzert- und Ballmusik. Billigste Preisberechnung. Offerten zu richten an **C. Rehfeldt, Schwerte-Ruhr**, Roten 43 ff. Zur Zeit **Völklingen a. d. Saar**, „Deutscher Kaiser". 44418

Sommerfrische Hiddesen
b. Detmold (22805
Im Teutoburger Walde.
Gasthof „Frische Quelle"
Bes.: Otto Friedrichsmeier.
Altbekanntes Haus, direkt am Fuße des Hermannsdenkmals gelegen. **Zentralpunkt für Ausflüge in den Wald.** Große Parkanlagen. Vorzügliche Betten. Anerkannt gute Küche. Quellwasserleitung und Badeeinrichtung im Hause. Man verlange Prospekte. Pension 3.50—4.50.

Bad Kösen (Solbad) in Thüringen.
Station der Haupthahn Berlin-Eisenach. Herrlichste Lage. Sol- und andere Bäder. Gradieranlagen. **Inhalatorien neuesten unübertroffenen Systems.** Badesalz. Mutterlauge. Prospekte und Wohnungsverzeichnisse durch die städtische Badedirektion.

Kronenburg.
Philharmonisches Orchester.
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden Freitag, abends 8 Uhr
Symphonie-Konzert.
Restauration
„Zum Vehmgarten"
von Karl Bisplinghoff, Dortmund. 21062
Kinderbelustigungen, Schaukel, Karussell, Doppel-Kegelbahn.
Neu! Neu!
Eingang nur Erdaustr. 31.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr findet in der Börse
grosser Ball
— statt. —
Konkurrenz-Kunstfahren.
Schützenhof-Hobertsburg.
Sonntag, den 23. 6. 1907
Grosser Ball
Eintritt frei! — Eintritt frei!

Zum Blücher
77 Münsterstr. 77.
Sonntag, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr:
Garten-Konzert
d. Betzel'schen Solisten-Orchest.
Mittwoch d. 26. Juni, abds. 8 Uhr
3. Garten-Fest
mit Illumination.
Familien, Gesellschaften, Vereinen bestens empfohlen.

Reinoldushof.
Sonntag, 23. Juni
vormittags 11½ Uhr:
Städtisches
Frei-Konzert
des
Philharmon. Orchesters.
Programm.
1. Marsch „Auf zum Nordpol" . . . Meister.
2. Ouverture zur Oper Oberon C. M. v. Weber.
3. Arie aus „Titus". Solo f. Oboe u. Clar. Mozart (Herren Tebje u. Stever).
4. Fantasie Souvenir a. Oberin . Bekker
5. Walzer „An der schönen blauen Donau" Strauß